



Naturpark Tiroler Lech

Gesamtmanagementplan

Februar 2022

Auftraggeber:

Bearbeitung:

MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND UND EUROPÄISCHER UNION

 Bundesministerium
Landwirtschaft, Regionen
und Tourismus



Wasserwirtschaftsamt
Kempten



Naturpark Tiroler Lech

Gesamtmanagementplan

LIFE15 NAT/AT/000167

Auftraggeber

Amt der Tiroler Landesregierung

Abteilung Umweltschutz

Eduard-Wallnöfer-Platz 1, A-6020 Innsbruck

Verein Naturpark Tiroler Lech

Klimm 2, A-6644 Elmen

Auftragnehmer:

REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH

Nußdorf 71

A-9990 Nußdorf-Debant

office@revital-ib.at; www.revital-ib.at

Suske Consulting

Hollandstraße 20/11, A-1020 Wien

office@suske.at; http://www.suske.at

Gesamtkoordination MP:

Christian Ragger

Bearbeitung Säule Naturschutz:

Christian Ragger, Anselm Fried, Martin Weinländer,
Clemens Holzer-Salcher, Christoph Langer, Marian Unterlercher
Klaus Michor, Stephan Senfter (Alle REVITAL)

Bearbeitung Säule Erholung, Umweltbildung, Regional- entwicklung, Forschung:

Wolfgang Suske, Johanna Huber (Suske Consulting),
Clemens Holzer-Salcher, Christian Ragger (REVITAL)

Nußdorf-Debant, Wien im Februar 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	9
2	Einleitung und Aufgabenstellung	12
3	Gebietsbeschreibung	14
3.1	Naturraum	16
3.2	Schutzgebiete	16
4	Methode	17
4.1	Projektorganisation und Bearbeitungsschritte	17
4.2	Literatur, Datengrundlagen und Datenmanagement	20
4.3	Tiefeninterviews	25
4.4	Bewertung Erhaltungsgrad	25
4.5	Auswahl Zielarten und Ziellebensräume	25
4.6	Maßnahmenplanung	26
4.7	Öffentlichkeitsbeteiligung	27
5	Ist-Zustand	28
5.1	Naturschutz – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen	28
5.1.1	Verwendete Datenquellen	28
5.1.2	Überblick FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen	28
5.1.3	Ziellebensräume	32
5.2	Naturschutz – Pflanzenarten	37
5.2.1	Verwendete Datenquellen	37
5.2.2	Überblick Pflanzenarten	37
5.2.3	Zielarten	38
5.3	Naturschutz – Tiere	41
5.3.1	Vögel	41
5.3.1.1	Verwendete Datenquellen	41
5.3.1.2	Überblick Vögel	41
5.3.1.3	Zielarten	44
5.3.2	Amphibien und Reptilien	47

5.3.2.1	Verwendete Datenquellen	47
5.3.2.2	Überblick Amphibien und Reptilien	48
5.3.2.3	Zielarten	49
5.3.3	Insekten und Spinnentiere	51
5.3.3.1	Verwendete Datenquellen	51
5.3.3.2	Überblick Insekten und Spinnentiere	52
5.3.3.3	Zielarten	54
5.3.4	Flusskrebse	57
5.3.4.1	Verwendete Datenquellen	57
5.3.4.2	Überblick Flusskrebse.....	58
5.3.4.3	Zielarten	59
5.3.5	Fische.....	60
5.3.5.1	Verwendete Datenquellen	60
5.3.5.2	Überblick Fische	60
5.3.5.3	Zielarten	61
5.3.6	Weitere im SDB und den EZ angeführte Arten	62
5.3.6.1	Verwendete Datenquellen	62
5.4	Umweltbildung	63
5.4.1	Beteiligte und Zielgruppen	63
5.4.2	Angebot im Bereich „Umweltbildung“	63
5.4.2.1	Angebote Umweltbildung mit Kindergärten.....	64
5.4.2.2	Angebote Umweltbildung mit Schulen	64
5.4.2.3	Angebote Umweltbildung für Erwachsene, Familien und Gäste	64
5.4.3	Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiter:innen	65
5.4.4	Naturpark Magazin.....	65
5.5	Erholung	65
5.5.1	Bestehende Leitbilder	65
5.5.2	Beteiligte und Zielgruppen	65
5.5.3	Bestehende Infrastruktur und Besucherlenkung	66
5.5.3.1	INTERREG-Projekt „Leben am Wildfluss“	66
5.5.3.2	Besucherlenkungskonzept 2020	66
5.5.3.3	Bestehende Infrastruktur	67
5.5.3.4	Naturparkspezifische Angebote	68
5.5.3.5	Der Lechweg.....	68
5.5.4	Betriebliche Situation	69
5.5.5	Buchbare Erlebnis- und Vermittlungsprogramme	69

5.5.6	Mobilität im Naturpark	69
5.6	Regionalentwicklung	70
5.6.1	Naturpark in der Regionalentwicklung	70
5.6.1.1	Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben	70
5.6.1.2	Regionale Produkte	71
5.6.1.3	Projekte	71
5.6.1.4	Sozio-ökonomische Aspekte	72
5.6.2	Innovationstreiber und Beteiligte	72
5.7	Forschung	72
5.7.1	Naturpark in der Forschung	73
5.7.1.1	Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen	73
5.7.1.2	Bestehende Forschungen & Forscher-Teams	73
5.7.1.3	Wissensdatenbank	74
5.7.1.4	Mithilfe bei wissenschaftlichen Arbeiten.....	74
5.8	Öffentlichkeitsarbeit im Naturpark	74
6	Tiefeninterviews.....	75
6.1	Säulenübergreifende Themen.....	75
6.2	Umweltbildung	76
6.3	Erholung	78
6.4	Regionalentwicklung	83
6.5	Forschung	86
7	Handlungsbedarf – zusammenfassende Analyse	87
7.1	Naturschutz.....	87
7.2	Umweltbildung	89
7.3	Erholung	89
7.4	Regionalentwicklung	90
7.5	Forschung	91
8	Leitbild und Entwicklungsziele.....	92
8.1	Einführung	92
8.2	Leitbild Naturpark Tiroler Lech	95
8.2.1	Alleinstellungsmerkmal	95
8.2.2	Gesamt-Leitbild	95

8.2.3 Regionalisierte Ziel-Zustände	96
8.3 Entwicklungsziele	97
8.3.1 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Naturschutz	97
8.3.2 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Umweltbildung	103
8.3.3 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Erholung	103
8.3.4 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Regionalentwicklung	104
8.3.5 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Forschung	104
9 Integrierter Gesamtmaßnahmenplan	105
9.1 Übergeordnete Maßnahmen (Ü)	105
9.2 Maßnahmengruppe Naturschutz (N)	110
9.3 Maßnahmengruppe Umweltbildung (U)	149
9.4 Maßnahmengruppe Erholung (E)	155
9.5 Maßnahmengruppe Regionalentwicklung (R)	160
9.6 Maßnahmengruppe Forschung (F)	164
10 Konkrete, erste Umsetzungsschritte	167
11 Abkürzungen	168
12 Literatur	169
13 Anhang.....	176
13.1 Standarddatenbogen.....	176
13.2 Verordnung Erhaltungsziele Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech	186
13.3 Aktuelle Biotoptypenliste NP Tiroler Lechtal (BIK Tirol, REVITAL 2019/21).....	187
14 Anlagen	189

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 3-1: Übersicht Projekt- und Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech.....	15
Abbildung 4-1: Organisationsdiagramm Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech	17
Abbildung 5-1: Zwergrohrkolben / Weißenbacher Baggerteich u. Frauenschuh / Martinau	39
Abbildung 5-2: Maximale Ruferzahlen des Europäischen Laubfrosches (Hyla arborea) im Jahr 2018 im Vergleich mit Landmann (2003) (weiße Säulen). Rote Säulen stehen für Standorte ohne aktuelle Reproduktionsnachweise. An Standorten mit grünen Säulen wurden Larven und/oder Metamorphlinge der Art nachgewiesen (aus Glaser 2018).	51

Abbildung 8-2: Der Lech im Bereich von Reutte (Tirol 1816–1821). Die Franziszeische Landesaufnahme zeigt die große Dynamik, die den Lech mit seinen ausgedehnten Schotterbänken prägte.	96
Abbildung 8-3: Leit-„Bild“ Flusslebensräume.....	97
Abbildung 8-4: Leit-„Bild“ Auwaldlebensräume	99
Abbildung 8-5: Leit-„Bild“ Waldlebensräume außerhalb der Auen.....	100
Abbildung 8-6: Leit-„Bild“ Moor- und Feuchtwiesenlebensräume.....	101
Abbildung 8-7: Leit-„Bild“: Hochwertige Lebensräume (Weißenbach am Lech)	102

Tabellenverzeichnis

Tabelle 4-1: Projektteam	17
Tabelle 4-2: Arbeitsgruppe Naturschutz (zumindest eine Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen)	18
Tabelle 4-3: Arbeitsgruppe Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung & Forschung (zumindest eine Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen)	19
Tabelle 4-4: Verwendete GIS-Daten für die Zielarten	21
Tabelle 4-5: Sonstige verwendete GIS-Daten bezüglich Flora und Fauna	23
Tabelle 4-6: Verwendete GIS-Daten bezüglich Infrastruktur, Besucherlenkung, Einrichtung/Infrastrukturen	24
Tabelle 4-7: Sonstige verwendete GIS-Daten.....	24
Tabelle 5-1: FFH-LRT und relevante Biotoptypen nach BIK Tirol im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech nach den Kartierungen von REVITAL 2017/2018 und 2021 (Ziellbensräume fett gedruckt, Abkürzungen siehe Kap. 11).....	30
Tabelle 5-2: FFH-LRT laut Kartierungen 2017/2018 und 2021 im Vergleich zum aktuellen Standarddatenbogen (Siehe auch Anhang). Abkürzungen siehe Kap. 11.....	32
Tabelle 5-3: FFH-Ziellbensräume für den MP und ihre EHG, sortiert nach Lebensraumkomplexen (blau = Flusslebensräume, hellgelb = Trocken- und Magerrasenlebensräume, gelb = Moor und Feuchtwiesenlebensräume, hellgrün = Waldlebensräume außerhalb der Auen, grün = Auwaldlebensräume); Abkürzungen siehe Kap. 11.....	36
Tabelle 5-4: Besonders relevante Pflanzenarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB (ChA: Charakterart des Lebensraums, weitere Abkürzungen siehe Kapitel 11, Zielarten fett gedruckt)	37
Tabelle 5-5: Vorkommen und Entwicklung des Zwerg-Rohrkolbens am Tiroler Lech (nach Müller 2018 und Müller & Kollnig 2020). Abkürzungen siehe Kap. 11.....	38
Tabelle 5-6: Besonders relevante Vogelarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen siehe Kapitel 11	42
Tabelle 5-7: Anzahl und Brutstatus der Flussregenpfeifer-Reviere am Lech 2012 (aus Lassacher 2014)	44
Tabelle 5-8: Bestandstrend des Flussregenpfeifers (<i>Charadrius dubius</i>) am Lech zwischen 1977 und 2012 (n.k. nicht kontrolliert, 0 keine Nachweise in allen Erhebungsjahren, ~ Bestände leicht schwankend, + Bestände zunehmend, = Bestände stabil), (aus Lassacher 2014)	44

Tabelle 5-9: Anzahl und Brutstatus der Flussregenpfeifer-Reviere am Lech 2012 (aus Eberhard 2013).	45
Tabelle 5-10: Bestandstrend des Flusssuferläufers (<i>Actitis hypoleucos</i>) am Lech zwischen 1977 und 2012 (n.k. nicht kontrolliert, 0 keine Nachweise in allen Erhebungsjahren, ~ Bestände leicht schwankend, + Bestände zunehmend, = Bestände stabil), (aus Eberhard 2013).	46
Tabelle 5-11: Besonders relevante Amphibienarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen siehe Kapitel 11	49
Tabelle 5-12: Kammolchgewässer im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ im Jahr 2018 (nach Glaser 2018).....	50
Tabelle 5-13: Laubfroschgewässer im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ im Jahr 2018 (nach Glaser 2018).....	50
Tabelle 5-14: Besonders relevante Insekten und Spinnentiere im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen im Kapitel 11	53
Tabelle 5-15: Erhaltungsgrad des Wald-Wiesenvögelchens (<i>Coenonympha hero</i>) im Tiroler Lechtal. Je dunkler das Blau, desto größer die Population (aus Lechner & Ortner 2011).....	55
Tabelle 5-16: Übersicht über das Vorkommen der drei Heuschreckenarten Gefleckte Schnarrschrecke (<i>Bryodemella tuberculata</i>), Kiesbankgrashüpfer (<i>Chorthippus pullus</i>), Türks Dornschröcke (<i>Tetrix tuerki</i>) auf den 11 Maßnahmenflächen des LIFE Lech-Projekts II im Jahr 2017 (aus Landmann 2017a)	56
Tabelle 5-17: Übersicht über die Nachweise der Gefleckten Schnarrschrecke (<i>Bryodemella tuberculata</i>) im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech 2017 (aus Landmann 2017b)	57
Tabelle 5-18: Flusskrebsarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen im Kapitel 11.....	58
Tabelle 5-19: Besonders relevante Fischarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen im Kapitel 11	61

1 Zusammenfassung

Die Wildflusslandschaft des Tiroler Lech im Bezirk Reutte zählt gemeinsam mit ihren Seitentälern zu den letzten naturnahen alpinen Flusstälern Österreichs. Sie ist die letzte größere zusammenhängende Wildflusslandschaft im nördlichen Alpenraum und gehört durch ihre Größe, Ausformung, Lebensräume und Arten zu den bedeutendsten Wildflussgebieten Mitteleuropas. Im Jahr 2000 wurde das rund 41 km² große Gebiet als Natura 2000-Gebiet ausgewiesen, seit 2004 trägt es das Prädikat „Naturpark“. Der Verein, der das Schutzgebiet betreut, wurde 2006 gegründet. Seither kümmert er sich um die fünf „Säulen“ des Naturparks: Naturschutz, Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung.

Im Rahmen des EU-geförderten LIFE-Projektes „Dynamic River System Lech“ (2017-2021) erstellten die Firmen REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH und Suske Consulting im Auftrag der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz und des Vereins Naturpark Tiroler Lech einen Managementplan für das Schutzgebiet. Aufgabe war es, die Ziele und den Handlungsrahmen für die kommenden 10 Jahre und darüber hinaus festzulegen. In den Planungsprozess, der im Zeitraum 2020-2021 stattfand, waren lokale ExpertInnen eingebunden, die in Arbeitsgruppen und Diskussionsrunden einen wichtigen Beitrag zur Festlegung von Zielen und Maßnahmen leisteten.

Leitbild und Entwicklungsziele:

Im Zentrum des Leitbilds steht die im nordalpinen und mitteleuropäischen Raum einzigartige Wildflusslandschaft Tiroler Lech. Sie ist das Kapital des Naturparks und der Region. Die Kernaufgabe des Naturparks ist daher die Erhaltung und Förderung des Wildflusses mit seinen herausragenden Lebensräumen und Arten. Die Verantwortlichen des Naturparks legen dabei besonderen Wert auf ein harmonisches Miteinander von Mensch und Natur.

In Bezug auf die **Säule Naturschutz** definiert der Managementplan für 5 Lebensraumkomplexe (Fluss, Auen, Wälder außerhalb der Auen, Moor- und Feuchtwiesenlebensräume sowie trockene und magere Rasengesellschaften) einerseits allgemeine, andererseits teilraum-spezifische Entwicklungsziele für oberes, mittleres und unteres Lechtal sowie die Seitenzubringer. Stets geht es darum, den natürlichen Charakter der Ziellebensräume zu erhalten und zu fördern sowie bestmögliche Lebensraumverhältnisse für die dort vorkommenden Zielarten zu schaffen.

Die folgenden **Ziellebensräume und Zielarten** stehen im Fokus:

Fluss- lebensräume	Lebensräume:
	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>
	Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit <i>Salix eleagnos</i>
	Alpine Pionierformationen <i>des Caricion bicoloris-atrofuscae</i>
	Arten:
	Zwerg-Rohrkolben, Deutsche Ufertamariske, Alpen-Knorpellattich
	Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Gänsesäger
	Gefleckte Schnarrschrecke, Kiesbankgrashüpfer, Türks Dornschrecke, Flussufer-Riesenwolfsspinn
	Steinkrebs, Koppe, Äsche

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Auwaldlebensräume	Lebensräume:
	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)
	Kiefernauwald
	Arten:
	Frauenschuh, Kreuzkröte, Nördlicher Kammmolch, Europäischer Laubfrosch, Bileks Azurjungfer, Wald-Wiesenvögelchen
Waldlebensräume außerhalb der Auen	Lebensräume:
	Waldmeister-Buchenwald
	Mitteuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und <i>Rumex arifolius</i>
	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)
	Fichten-Tannenwald
	Montaner und subalpiner <i>Pinus uncinata</i> -Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)
	Arten:
	Haselhuhn, Zwergschnäpper, Weißrückenspecht, Grauspecht
Moor- u. Feuchtwiesenlebensräume	Lebensräume:
	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden
	Übergangs- und Schwingrasenmoore
	Kalkreiche Niedermoore
	Arten:
	Kriechender Sellerie, Bileks Azurjungfer
Trocken- u. Magerrasenlebensräume	Lebensräume:
	Formation von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen
	Alpine und subalpine Kalkrasen
	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien
	Arten:
	Wald-Wiesenvögelchen

Im Rahmen der **Säule Umweltbildung** bietet der Naturpark Kindergärten, Schulen, Einheimischen und Gästen ein umfangreiches Bildungsprogramm. Es zielt darauf ab, durch interaktives Begreifen und Erleben der Natur und Kultur des Lechtals Zusammenhänge zu vermitteln und Verständnis für eine nachhaltige Entwicklung des Naturparks zu schaffen.

Die Entwicklungsziele der **Säule Erholung** sehen vor, die Naturschönheiten des Lechtals durch hochwertige Führungen und Veranstaltungen für Einheimische und Gäste zugänglich zu machen.

Mit der **Säule Regionalentwicklung** soll der Naturpark als Partner und Impulsgeber für regionale Dienstleister etabliert werden, insbesondere für Landwirtschaft und Tourismus.

Entwicklungsziel der **Säule Forschung** ist die Erarbeitung von fundiertem Wissen über das Ökosystem „Wildfluss Lech“ und dessen Vermittlung sowohl in Fachkreisen als auch in der Öffentlichkeit. Der Naturpark übernimmt dabei die Funktion einer Koordinations- und Serviceeinrichtung.

Maßnahmenvorschläge:

Obwohl in der Vergangenheit bei allen fünf „Säulen“ des Naturparks Tiroler Lech im Rahmen von Projekten und Programmen bereits viel erreicht und umgesetzt wurde, besteht nach wie vor Handlungsbedarf, um eine langfristige Erhaltung und günstige Entwicklung des Naturparks sicherzustellen. Zur Erreichung der gesetzten Leitbilder und Entwicklungsziele wurden gemeinsam mit lokalen ExpertInnen in Arbeitsgruppen 175 Einzelmaßnahmen entwickelt. Die Maßnahmen sind für einen Zeitraum von 10 Jahren konzipiert und sind immer in Abstimmung mit ggf. betroffenen Grundeigentümer:innen umzusetzen.

126 davon entfallen auf die **Säule Naturschutz**, verteilt auf fünf Maßnahmentypen:

- Wasserbauliche Maßnahmen zur Redynamisierung des Lech sowie Anbindung und Aufwertung der Nebengewässer.
- Waldbauliche Maßnahmen zur Aufwertung von Buchen-, Bergmisch- und Schluchtwäldern, insbesondere durch die Förderung von Laubholz und/oder Tanne sowie durch eine teilweise Außernutzungstellung.
- Habitatmanagement- und Artenschutzmaßnahmen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Lebensräume der Zielarten oder auch Wiederansiedlung und Stärkung von Arten wie beispielsweise Zwergrohrkolben oder Kreuzkröte.
- Maßnahmen zur Etablierung eines Monitorings für alle Ziellebensräume und -arten runden das Maßnahmenkonzept ab.

38 Maßnahmen betreffen die **Säulen Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung**. Fünf Maßnahmentypen werden unterschieden:

- Maßnahmen für eine Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit
- Maßnahmen zum Ausbau der Kooperation zwischen den Akteuren (beispielsweise Naturpark, TVBs, Naturführer:innen, Schulen etc.)
- Maßnahmen zur Förderung und Koordination der Forschung sowie
- Managementmaßnahmen, die die Zusammenarbeit in der Umweltbildung betreffen, und
- strategische Maßnahmen bezogen auf den Verkehrslärm.

Darüber hinaus werden 11 **übergeordnete Maßnahmen** definiert. Sie sollen die Naturparkregion Tiroler Lechtal über die Grenzen des Schutzgebiets hinaus etablieren und stärken.

Umsetzung:

Erste konkrete Umsetzungsschritte umfassen

- die Organisation eines Naturparkfests im Mai 2022 sowie
- den Start eines Wald-Wild-Dialogs im Juni 2022 mit dem Ziel, Forst, Waldbesitzer:innen, Jagd und Naturschutz an einen Tisch zu bringen, um für das Problem der hohen (Rot-)Wildbestände gemeinsame konstruktive Lösungen zu finden.

Außerdem sind

- fachspezifische Workshops zur Umsetzung des Managementplans mit Entwicklung von konkreten Umsetzungsschritten für die nächsten 3 Jahre und
- Naturführungen am Lech für TVB-MitarbeiterInnen

geplant.

2 Einleitung und Aufgabenstellung

Seit dem Jahr 2000 gehört der Tiroler Lech mit seinen Nebengewässern zum europaweiten Schutzgebietsnetzwerk Natura 2000. Mit 41,38 km² ist der Naturpark Tiroler Lech das größte zusammenhängende Schutzgebiet im Talbereich Tirols und einer der letzten großen Wildflüsse Tirols.

Für die einzigartige Flusslandschaft wurden in den letzten 20 Jahren laufend Rahmenbedingungen geschaffen, Strategien und Konzepte entwickelt, Maßnahmen geplant und in die Tat umgesetzt. So auch im Jahr 2016 als die europäische Kommission zum zweiten Mal ein LIFE-Projekt im Naturpark Tiroler Lech genehmigt und finanziert hat. Im Zentrum des Projekts, das von 2016-2021 läuft und bis 2022 verlängert wurde, stehen insgesamt 13 flussbauliche Maßnahmen zur Redynamisierung des Lechs, welche hauptsächlich am Oberlauf, aber auch an einem Abschnitt auf deutschem Staatsgebiet südlich von Füssen umgesetzt werden.

Im Zuge dieses zweiten LIFE-Projektes wird ein Gesamtmanagementplan für den Naturpark Tiroler Lech erstellt, welcher die 5 zentralen Aufgabenbereiche bzw. Säulen (Naturschutz, Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung/Monitoring) des Naturparks Tiroler Lech beinhaltet und als zukünftige Grundlage für das Management des Naturparks dienen soll.

Ein grundlegendes Ziel ist es, bestehende Planungen, Strukturen, Konzepte und Strategien fortzuschreiben, weiterzuentwickeln und in einem zentralen Managementplan zu integrieren.

Natura 2000-Managementplan (Säule Naturschutz):

Der Natura 2000-Managementplan behandelt naturschutzfachliche Themen mit Schwerpunkt auf Lebensräume und Arten der FFH- und Vogelschutzrichtlinie. Im Managementplan wird der aktuelle Erhaltungsgrad der geschützten Lebensräume dargestellt, es werden Entwicklungsziele festgelegt und ein etwaiger Handlungsbedarf bei den verschiedenen Schutzgütern aufgezeigt. Über die Erarbeitung von Leitbildern und Entwicklungszielen werden Maßnahmen abgeleitet und konkrete Handlungsanweisungen definiert. In Maßnahmensteckbriefen werden u. a. Angaben betreffend der Ziel-Schutzgüter, Maßnahmentyp, Priorität der Umsetzung sowie konkrete Schritte zur Umsetzung der Maßnahmen angeführt.

Ein besonders wichtiges Anliegen bei der Maßnahmenplanung ist es, die diversen Interessen der lokalen AkteurInnen und der Bevölkerung zu berücksichtigen, daher werden Interessensvertreter:innen im Bereich Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Wasserwirtschaft und Fischerei in den Entwicklungsprozess einbezogen.

Gesamtmanagementplan (Säulen Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung):

Im Unterschied zu vielen anderen Schutzgebieten Tirols und Europas grenzt der Naturpark Tiroler Lech durch seine Tallage direkt an den Wirkungsbereich der lokalen Bevölkerung des Tiroler Lechtals. Aus diesem Umstand ergeben sich zwangsläufig Chancen und Spannungsfelder. Der Gesamtmanagementplan für den Naturpark Tiroler Lech wird deshalb neben dem Kernbereich „Naturschutz“ (welcher im Natura 2000-Managementplan berücksichtigt wird) die 4 weiteren Säulen des Naturparks „Umweltbildung“, „Erholung“, „Regionalentwicklung“ und „Forschung“ umfassen.

Die Entwicklung des Gesamtmanagementplanes basiert auf einer starken Integration der lokalen Stakeholder:innen in den Entwicklungsprozess. In kleinen Arbeitsgruppen werden für jeden Kernbereich in mehreren Workshops Entwicklungsziele und Maßnahmen erarbeitet und festgelegt.

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Über ergänzende Tiefeninterviews mit ausgewählten Akteur:innen des Naturparks werden darüber hinaus möglichst breite, vollständige und unverzerrte Informationen gesammelt.

3 Gebietsbeschreibung

Der Naturpark Tiroler Lech liegt im Nordwesten Tirols, im Bezirk Reutte. Auf einer Fläche von 41,38 km² umfasst das Natura 2000-Schutzgebiet im Wesentlichen den Wildfluss Lech mit seinen angrenzenden Überflutungszonen und Auwäldern, die wichtigsten Seitenzubringer sowie Bergmischwälder. Der Naturpark Tiroler Lech ist somit das größte zusammenhängende Schutzgebiet im Talbereich Tirols, dessen Naturraum wesentlich durch den Wildfluss Lech geprägt wird. Er erstreckt sich von ca. 800 bis auf ca. 2000 m Seehöhe (TIRIS Land Tirol). Unter „Tiroler Lechtal“ bzw. „Lechtal“ wird im Folgenden, entsprechend der Ausdehnung des Naturparks, das gesamte Lechtal von der Landesgrenze zu Vorarlberg bis zur deutschen Staatsgrenze verstanden.

Nach dem Wechsel von der Vorarlberger auf die Tiroler Seite fließt der Lech über 62 km in einer West-Nordost-Ausrichtung durch den Naturpark bis er an der süddeutschen Staatsgrenze bei Vils/Pinswang Österreich verlässt. Der Naturpark verfügt im Verhältnis zu seiner Fläche über sehr lange Außengrenzen (www.naturpark-tiroler-lech.at).

Das Tiroler Lechtal ist eines der letzten in naturnahem Zustand erhaltenen alpinen Flusstäler Österreichs und durch seine Größe und Ausformung sicher eines der bedeutendsten für ganz Mitteleuropa. Wo sonst die alpinen Flüsse durch Wildbachverbauungen oder Kraftwerksbauten in künstliche Betten gezwängt oder zu Speicherseen aufgestaut wurden, fließt der Lech in Tirol noch in weiten Bereichen natürlich und bestimmt das Erscheinungsbild des Tales. Der Lech mit seinem dynamisch verzweigten Flusslauf bildet großflächige Schotter- und Sandbänke aus und besitzt noch intakte Wildflussabschnitte, die in Mitteleuropa zu den am meisten bedrohten Landschaftstypen zählen (LIFE 2015).

Im oberen Abschnitt beinhaltet der Talboden Großteils Kulturland (Siedlungen, Wiesen). Ebenso stärker verändert ist der Talkessel von Reutte, der die größte Aufweitung des Flusstales darstellt. Weitgehend naturbelassen ist hingegen der mittlere Talabschnitt, wo sich der Lech in zahlreiche Seitenarme aufspaltet, große Schotter- und Sandbänke aufschüttet und auch großflächige Flussauen ausgebildet sind. Diese reichen von Weidengebüschen über weiche Auwälder mit Erlen und Weiden bis zu Kiefernauen, die eine Besonderheit alpiner Auen mit mächtigem Schotterkörper darstellen (vgl. LIFE 2015).

Die Landnutzung im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech kann (auf Grundlage der Biotopkartierung Tirol) wie folgt zusammengefasst werden:

- 69 % Wald
- 20 % Gewässer und Feuchtgebiete
- 5 % Grünland
- 5 % Alpine Lebensräume (Felsen, Schutthalden, Kalkrasen)
- < 1 % Siedlungen, Wirtschaft, Verkehr

Insgesamt liegen 24 Gemeinden im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech: Bach, Ehenbichl, Elbigenalp, Elmen, Forchach, Gramais, Häselgehr, Hinterhornbach, Höfen, Holzgau, Kaisers, Lechaschau, Musau, Namlos, Pfafflar, Pflach, Pinswang, Reutte, Stanzach, Steeg, Vils, Vorderhornbach, Wängle und Weißenbach am Lech.



Abbildung 3-1: Übersicht Projekt- und Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech

3.1 Naturraum

Das Tiroler Lechtal liegt in den Nördlichen Kalkalpen zwischen den Allgäuer Alpen im Nordwesten und den Lechtaler Alpen im Südwesten. Geomorphologisch hat es überwiegend die Form eines Trogtals mit flachem Talboden und steilen Talflanken. In der Umgebung von Reutte ist das Tal beckenförmig aufgeweitet. Zwischen Lechleiten auf 1270 m ü.N.N. und der Grenze zu Deutschland auf 800 m überwindet der Lech 470 Höhenmeter. Der obere Teil gehört zur biozönotischen Region Metarhithral (Forellenregion), der untere zum Hyporhithral (Äschenregion). Das Abflussregime ist gemäßigt nival, mit einem Abflussmaximum im Mai während der Schneeschmelze und einem Minimum im Winter (Mader et al. 1996). Die mittlere Jahrestemperatur im Tal beträgt 7° C, der mittlere Jahresniederschlag ca. 1500 mm (Station Höfen, 869 m).

Aus naturkundlicher Sicht ist das Tiroler Lechtal eine der letzten ökologisch hochwertigen Wildflusslandschaften der Alpen. Im Zentrum stehen dynamische Flusslebensräume, die von der freien Gestaltungskraft des Wassers geprägt werden. Sie beherbergen stark gefährdete Arten, die speziell an solche mittlerweile sehr selten gewordene Lebensräume angepasst sind. Daran angrenzend erstrecken sich ausgedehnte naturnahe Auwälder. Daneben wird der Talboden von einer weitgehend traditionellen Kulturlandschaft geprägt.

Die zum Naturpark und Natura 2000-Gebiet gehörenden Seitentäler sind teilweise wenig bis gar nicht erschlossen. An steilen, zum Teil unzugänglichen Talflanken findet man hier naturnahe, extensiv bis gar nicht bewirtschaftete Bergmischwälder sowie kleinflächig alpine und subalpine Kalkrasen.

3.2 Schutzgebiete

Die Naturschätze des Tiroler Lechtals sind durch mehrere Schutzgebietstypen geschützt. Es ist Naturschutzgebiet nach dem Tiroler Naturschutzgesetz, Natura 2000-Gebiet nach der FFH- und der Vogelschutzrichtlinie sowie Tiroler Naturpark.

4 Methode

4.1 Projektorganisation und Bearbeitungsschritte

Auftraggeber des Gesamtmanagementplanes für den Naturpark Tiroler Lech ist das Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz. Die Finanzierung des Gesamtmanagementplanes erfolgt über LIFE-Projekt "Dynamic River System Lech" (2016-2022).

Von Seiten des Auftraggebers erfolgt die Projektleitung über die Abteilung Umweltschutz (Dr. Reinhard Lentner und Mag. Walter Michaeler) und die Geschäftsführung des Vereins Naturpark Tiroler Lech (Yvonne Markl M.Sc. und Isabella Hiltl M.Sc.). Planungsbüro ist die Firma REVITAL Integrative Naturraumplanung GmbH. Unterstützt wird REVITAL von der Firma Suske Consulting, die mit der Durchführung von Tiefeninterviews und der Moderation von 2 Workshopblöcken (SWOT Analyse & Ziele und Maßnahmen) als Subauftragnehmer beauftragt wurde.

Für die lokalen und regionalen AkteurInnen, insbesondere die verschiedenen Interessensvertretungen, wurden zwei Arbeitsgruppen (AG Naturschutz; AG Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung) eingerichtet. In insgesamt sechs Sitzungen wurden die TeilnehmerInnen der Arbeitsgruppen in den Entwicklungsprozess proaktiv eingebunden.

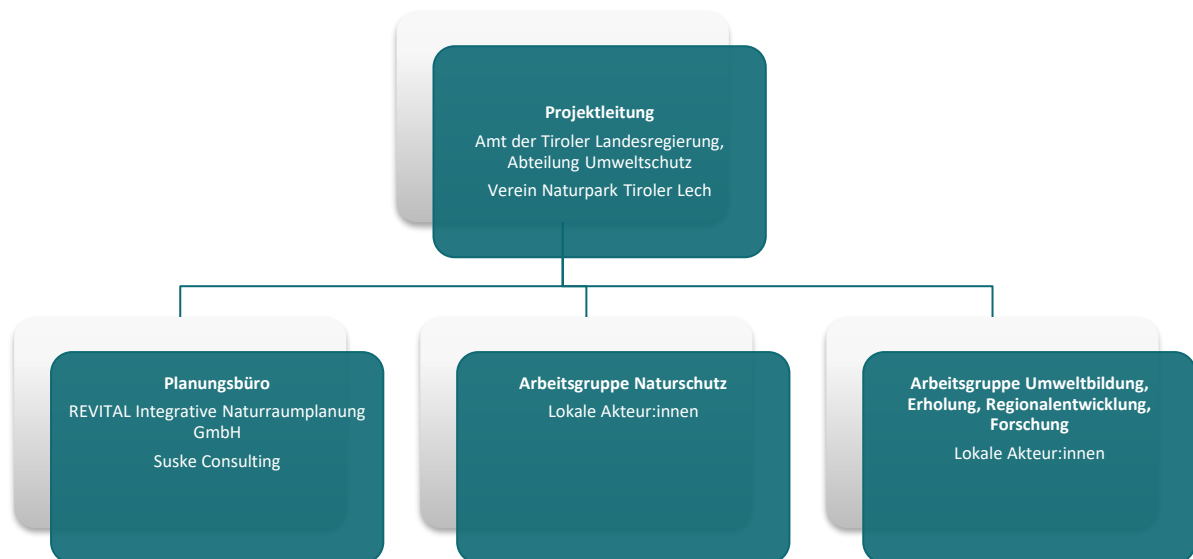


Abbildung 4-1: Organisationsdiagramm Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Tabelle 4-1: Projektteam

Projektkernteam	
Auftraggeber	
Lentner Reinhard	Abteilung Umweltschutz
Michaeler Walter	Abteilung Umweltschutz
Lassacher Felix	Abteilung Umweltschutz
Markl Yvonne	GF Verein Naturpark Tiroler Lech

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Hilti Isabella	GF-Stv. Verein Naturpark Tiroler Lech
Auftragnehmer	
Ragger Christian	Projektleitung, Fachliche Bearbeitung
Holzer-Salcher Clemens	Projektleitung-Stv., Fachliche Bearbeitung
Fried Anselm	Fachliche Bearbeitung
Langer Christoph	Fachliche Bearbeitung
Weinländer Martin	Fachliche Bearbeitung
Unterlercher Marian	Fachliche Beratung
Senfter Stephan	Fachliche Beratung
Michor Klaus	Fachliche Beratung
Subauftragnehmer Suske Consulting	
Suske Wolfgang	Fachliche Bearbeitung, Prozessbegleitung
Huber Johanna	Fachliche Bearbeitung, Prozessbegleitung

Tabelle 4-2: Arbeitsgruppe Naturschutz (zumindest eine Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen)

Arbeitsgruppe Naturschutz	
Angerer Christian	Obmann Dachverband Maschinenring Tirol / Gemeindegut-Agrargemeinschaft Breitenwang
Baldauf Marc	Obmann TVB Lechtal
Beirer Andreas	Naturpark Tiroler Lech (Praktikant)
Cattoen Eva-Maria	Lechtal Alps – Ingenieurbüro Cattoen
Keller Florian	Wasserbau – Baubezirksamt Reutte
Klien Wolfgang	Wasserbau – Baubezirksamt Reutte (pensioniert)
Klotz Arnold	Bezirksjägermeister
Kohler Michael	TVB Lechtal
Kollnig Christina	Ökologisches Büro Reutte
Helmut Kudrnovsky	Umweltbundesamt
Petrini Ronald	GF TVB Reutte
Reiter Bernhard	Wasserbau – Baubezirksamt Reutte
Salchner Günther	Regionalmanagement Außerfern
Schähle Zacharias	Leiter Geschäftsstelle Fischereiverband
Schrijner Yannick	Umweltschutz – BH Reutte
Schneider Nora	Naturpark Tiroler Lech (Praktikantin)

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Vorauer Anton	WWF
Walch Josef	Bezirksforstdirektor
Wett Sophie	Naturpark Tiroler Lech (Praktikantin)

Tabelle 4-3: Arbeitsgruppe Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung & Forschung (zumindest eine Teilnahme an den Arbeitsgruppensitzungen)

Arbeitsgruppe Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung & Forschung	
Angerer Christian	Bezirks-Landwirtschaftskammer
Arzl Markus	Klimaschutzbeauftragter
Bacher Wolfgang	Naturpädagogische Leitung Natopia
Cattoen Eric	LechtAlps – Ingenieurbüro Cattoen
Cattoen Eva-Maria	LechtAlps – Ingenieurbüro Cattoen
Leismüller Johannes	Werkhaus Reutte
Koch Gabi	Hotel Maximilian
Köck Wolfgang	Bergwacht Reutte
Kohler Michael	GF TVB Lechtal
Petrini Ronald	GF TVB Reutte
Resch Sabine	Naturführerin, Erwachsenenbildung & Schulen
Rid Markus	Bezirks-Landwirtschaftskammer Obmann-Stv.
Salchner Günther	Regionalmanagement Außerfern
Schimpföbl Daniela	Direktorin Volksschule Pinswang
Schöpfer Anna	Uni Innsbruck – PhD Student
Walch Josef	Bezirksforstdirektion
Winklmaier Caroline	Schutzgebietsbeauftragte

Die Erarbeitung des Gesamtmanagementplans für den Naturpark Tiroler Lech erfolgte in mehreren Schritten:

Fachbereich Naturschutz

1. Sichtung und Zusammenführung der Datengrundlagen
2. Auswertung der Daten
3. Ermittlung von Ziellebensräumen und Zielarten
4. Beschreibung des Ist-Zustands
5. Analyse von Gefährdungen und Zielkonflikten sowie Formulierung des Handlungsbedarfs
6. Erarbeitung des Leitbilds
7. Definition von Erhaltungs- und Entwicklungszielen
8. Maßnahmenplanung

Begleitet von Workshops mit regionalen und lokalen AkteurInnen sowie Öffentlichkeitarbeit.

Fachbereich Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung

1. Grundlagenerhebung
2. Durchführung von Tiefeninterviews
3. Datenauswertung und SWOT Analyse
4. Erarbeitung des Leitbilds
5. Definition von Erhaltungs- und Entwicklungszielen
6. Maßnahmenplanung

Begleitet von Workshops mit regionalen und lokalen Akteur:innen sowie Öffentlichkeitarbeit

4.2 Literatur, Datengrundlagen und Datenmanagement

Spezifische Datengrundlagen Naturschutz

Aufgrund der beiden im Lechtal bereits durchgeführten LIFE-Projekte und zahlreicher weiterer Aktivitäten ist eine gute Datengrundlage zu Flora und Fauna vorhanden, sodass für die Erstellung des Managementplans keine eigenen Daten erhoben wurden.

Auf Grundlage einer Biotop- und LRT-Kartierung im Zuge des Prä-Monitorings für das LIFE-Projekt II in den Jahren 2017/18 liegen flächendeckend aktuelle Daten zum Vorkommen der LRT sowie ihrem Erhaltungsgrad vor. Zusätzlich wurden die Ergebnisse des Post-Monitorings der LIFE-Maßnahmen aus dem Jahr 2021 berücksichtigt.

Für ausgewählte Arten, die im Zentrum der Schutzbemühungen stehen, liegen aktuelle und detaillierte Daten vor, die überwiegend im Rahmen des Prä-Monitorings für das LIFE-Projekt II erhoben wurden. Dazu zählen bei den Pflanzenarten insbesondere Zwergrohrkolben (*Typha minima*) und Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*).

Bei den Vögeln betrifft es Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*).

Bei den Amphibien zählen die drei Arten Nördlicher Kammmolch (*Triturus cristatus*), Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) und Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*) dazu.

Bei den Insekten und Spinnentieren Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas freyi*), Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*), Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*), Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*) sowie die Flussufer-Riesenwolfspinne (*Arctosa cinerea*).

In der Gruppe der Fische stehen Koppe (*Cottus gobio*) und Äsche (*Thymallus thymallus*) im Fokus.

Über andere Arten der genannten Gruppen liegen deutlich weniger Informationen vor und die Kenntnisse über ihre Verbreitung beruhen auf unsystematischen Beobachtungen. Die Daten zu Fledermäusen im Lechtal beschränken sich auf tirolweite Untersuchungen zwischen 1995 und 2009.

Genauere Angaben zu den einzelnen Gruppen sowie die dazugehörigen Quellen sind bei der Beschreibung des Ist-Zustands im Kapitel 5 angeführt.

Folgende GIS-Datensätze bezüglich der Definition und Verortung der im MP relevanten Zielarten (Tiere und Pflanzen) werden im Managementplan verwendet:

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Tabelle 4-4: Verwendete GIS-Daten für die Zielarten

Art Deutsch	Art Latein	Herausgeber	Aktualität
Pflanzen			
Deutsche Ufertamariske	<i>Myricaria germanica</i>	Abteilung Umweltschutz	ab 2015
Alpen-Knorpellattich	<i>Chondrilla chondrilloides</i>	Abteilung Umweltschutz	2019
Zwerg-Rohrkolben	<i>Typha minima</i>	LIFE-Lech Prä- (Müller 2018) und Postmonitoring (Müller & Kollnig 2020)	ab 2017
Frauenschuh	<i>Cypripedium calceolus</i>	-	-
Kriech-Sumpfschirm	<i>Helosciadium repens</i>	Abteilung Umweltschutz	2013
Vögel			
Flussregenpfeifer	<i>Charadrius dubius</i>	Lassacher (2014) und Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Flussuferläufer	<i>Actitis hypoleucos</i>	Eberhard (2013) und Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Gänsesäger	<i>Mergus merganser</i>	Vallant et al. 2016 und Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Grauspecht	<i>Picus canus</i>	Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Haselhuhn	<i>Bonasa bonasia</i>	Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Weißrückenspecht	<i>Dendrocopos leucotos</i>	Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Zwergschnäpper	<i>Ficedula parva</i>	Abteilung Umweltschutz	ab 2012
Amphibien			
Nördlicher Kammmolch	<i>Triturus cristatus</i>	Landmann (2003), LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring (Glaser 2018, 2021)	2003, 2017/18, 2021
Kreuzkröte	<i>Epidalea calamita</i>	Landmann (2003), LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring (Glaser 2018, 2021)	2003, 2017/18, 2021
Europäischer Laubfrosch	<i>Hyla arborea</i>	Landmann (2003), LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring (Glaser 2018, 2021)	2003, 2017/18, 2021
Insekten und Spinnentiere			
Gefleckte Schnarrschrecke	<i>Bryodemella tuberculata</i>	LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring Landmann 2017a/b und 2020 sowie Abteilung Umweltschutz	ab 2017

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Art Deutsch	Art Latein	Herausgeber	Aktualität
Kiesbankgrashüpfer	<i>Chorthippus pullus</i>	LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring Landmann 2017a/b und 2020 sowie Abteilung Umweltschutz	ab 2017
Türks Dornschrecke	<i>Tetrix tuerki</i>	LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring Landmann 2017a/b und 2020 sowie Abteilung Umweltschutz	ab 2017
Bileks Azurjungfer	<i>Coenagrion hylas freyi</i>	Landmann 2019 (Vorläufige Daten) und Abteilung Umweltschutz	ab 2017
Wald-Wiesenvögelchen	<i>Coenonympha hero</i>	Lechner & Ortner 2011 und Abteilung Umweltschutz	ab 2011
Flussufer-Riesenwolfspinne	<i>Arctosa cinerea</i>	LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring Landmann 2017a/b und 2020 sowie Abteilung Umweltschutz	ab 2017
Flusskrebse			
Steinkrebs	<i>Austropotamobius torrentium</i>	aktuell keine bestätigten Vorkommen, historische Vorkommen: Fürder & Hanel (2000)	-
Fische			
Koppe	<i>Cottus gobio</i>	GZÜV 2019; Weinländer & Erhart 2020, LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring (Moritz 2021)	ab 2001
Äsche	<i>Thymallus thymallus</i>	GZÜV 2019; Weinländer & Erhart 2020, LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring (Moritz 2021)	ab 2001
Lebensraumtypen			
FFH-LRT	-	LIFE-Lech Prä- und Postmonitoring (REVITAL 2019 und 2021)	2017/18/21
Biotopkartierung (BIK)	-	REVITAL (2018)	2017/18

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Weitere Datensätze betreffend Flora und Fauna, die in der Vorauswahl der Zielarten verwendet wurden, wurden vom AG zur Verfügung gestellt und listen sich wie folgt auf:

Tabelle 4-5: Sonstige verwendete GIS-Daten bezüglich Flora und Fauna

Datensatz	Herausgeber	Aktualität
Flora und Fauna		
Bibernachweise	Land Tirol (tiris)	k.A.
Biberlebensräume	Land Tirol (tiris)	k.A.
Vögel	Naturkundliche Daten TLM Ferdinandeum Tirol	2020
Käfer	Naturkundliche Daten TLM Ferdinandeum Tirol	2020
Schmetterling	Naturkundliche Daten TLM Ferdinandeum Tirol	2020
Säugetiere	Naturkundliche Daten TLM Ferdinandeum Tirol	2020
Botanik	Naturkundliche Daten TLM Ferdinandeum Tirol	2020
Potenzielle zoologische Habitate	Land Tirol (tiris)	2020
Naturwaldreservate	Land Tirol (tiris)	2020
Naturkundlicher Bearbeitungsrahmen Örtliches Raumordnungskonzept		
Landschaftsbild-Erholungswertplan Linien	Land Tirol (tiris)	2020
Landschaftsbild-Erholungswertplan Flächen	Land Tirol (tiris)	2020
Lebensraumtypenplan Linien	Land Tirol (tiris)	2020
Lebensraumtypenplan Flächen	Land Tirol (tiris)	2020
Naturwerteplan – Vorbehaltsflächen Entwicklung u. Gestaltung	Land Tirol (tiris)	2020
Naturwerteplan – Vorbehaltsflächen Erhaltung	Land Tirol (tiris)	2020

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Folgende GIS Datensätze bezüglich touristischer Infrastruktur, Besucherlenkungen, Einrichtung/Infrastrukturen im Kontext der Umweltbildung werden im Managementplan verwendet:

Tabelle 4-6: Verwendete GIS-Daten bezüglich Infrastruktur, Besucherlenkung, Einrichtung/Infrastrukturen

Datensatz	Herausgeber	Aktualität
Besucherlenkungskonzept		
Grillstellen (offiziell, inoffiziell)	-	2020
Lechweg	-	2020
Ökologisch sensible Bereiche	-	2020
Zonen Besucherlenkungskonzept	-	2020
Zoologisch zusammengefasste Nachweise	-	2020
Interaktive Karte – Naturpark Tiroler Lech		
Radfahren/ Mountainbikerouten	Verein NP Tiroler Lech / General Solutions	2020
Klettern	Verein NP Tiroler Lech / General Solutions	2020
Wander-/Themenwege	Verein NP Tiroler Lech / General Solutions	2020
Langlaufen	Verein NP Tiroler Lech / General Solutions	2020
Infrastruktur (Hotels, Almen, Restaurants, Ärzte, etc.)	Verein NP Tiroler Lech / General Solutions	2020
Events (Veranstaltungsorte)	Verein NP Tiroler Lech / General Solutions	2020

Tabelle 4-7: Sonstige verwendete GIS-Daten

Datensatz	Herausgeber	Aktualität
Kataster	Land Tirol	2021
Naturparkgrenzen	Land Tirol	2020
Verkehrsinfrastruktur	Land Tirol	2018
Orthofotos	Land Tirol	2020

4.3 Tiefeninterviews

Mit 10 Akteur:innen des Naturparks, die die Bereiche Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung insgesamt gut abdeckten, wurden qualitative, Leitfaden-basierte Einzelinterviews geführt (Dauer ca. 1 Stunde pro Akteur:in). Sämtliche Interviewpartner:innen wurden mit dem Auftraggeber einvernehmlich festgelegt. Ziel der Interviews war das Zusammentragen mehrerer Einzelsichtweisen zur aktuellen Situation des Naturparks bzw. dessen Aufgaben. Alle Interviews wurden aufgezeichnet. Die Kernaussagen zu den befragten Themen wurden transkribiert. Nach Abschluss aller Interviews wurden die Aussagen anonymisiert analysiert und bildeten die Basis einer Stärken-Schwächen-Analyse für die vier Säulen Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung.

In einem Workshop mit Stakeholder:innen wurde die Stärken-Schwächen-Analyse mit den Teilnehmer:innen diskutiert und ergänzt. Dieser fand am 08. Juni 2021 in Elmen mit 19 Personen statt. Die Ergebnisse der Tiefeninterviews wurden in Form von Statements aufbereitet und auf fünf großen Plakaten aufgehängt. Nach einem Input mit Erläuterungen durch das Projektteam wurden die Statements von den Teilnehmer:innen folgendermaßen bepunktet:

- Rot = da bin ich anderer Meinung
- Grün = sehr wichtig für Ziele und Maßnahmen
- Gelb = darüber möchte ich reden

Die Aussagen mit gelben und roten Punkten wurden anschließend im Plenum diskutiert. Die Diskussionsergebnisse wurden bei der endgültigen Darstellung der Ist-Situation berücksichtigt.

4.4 Bewertung Erhaltungsgrad

Die Bewertung des Erhaltungsgrads der FFH-Lebensraumtypen erfolgte anhand der LIFE-Lech Prämonitoring Kartierungen aus den Jahren 2017 und 2018 (REVITAL 2019), im Zuge derer für jede LRT-Einzelfläche eine Einstufung des Erhaltungsgrads durchgeführt wurde. Zusätzlich wurden die Ergebnisse der LIFE-Lech Postmonitoring Kartierungen (REVITAL 2021) berücksichtigt.

Die Bewertung des Erhaltungsgrads der Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie sowie der Arten des Anhangs I der Vogelschutzrichtlinie wurden aus dem Standarddatenbogen (Stand 2017) übernommen. Es erfolgte keine Aktualisierung des Erhaltungsgrads im Managementplan. Die Informationen aus dem Ist-Zustand Kapitel 5 sind jedoch eine wichtige Grundlage für die zukünftige Aktualisierung des Standarddatenbogens durch die Abteilung Umweltschutz.

4.5 Auswahl Zielarten und Ziellebensräume

Aus den für das Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech relevanten LRT und Arten (Nennung in den Erhaltungszielen der Verordnung und im Standarddatenbogen) wurden Ziellebensräume bzw. Arten ausgewählt, auf die sich die Maßnahmen des Managementplans fokussieren.

Für die **Auswahl der LRT** wurden folgende 5 Auswahlkriterien verwendet:

1. **Fläche:** relevante Größe (gutachterliche Einschätzung)
2. **Gefährdung** in Österreich und den Nordalpen
 - a. sehr hoch: RL Ö Biotoptypen: 1, 1-2

- b. hoch: RL Ö Biotoptypen: 2, 2-3
- 3. **Verantwortung** Österreichs
 - a. sehr hoch: !!
 - b. hoch: !
- 4. **Leitbildkonformität** (gutachterliche Einstufung)
 - a. sehr hoch: im Zentrum des Leitbilds stehend
 - b. hoch: zum Leitbild gehörend
- 5. **Maßnahmenpotenzial** Verhältnis von Aufwand und Maßnahmenwirksamkeit sowie Umsetzungswahrscheinlichkeit (gutachterliche Einstufung)
 - a. sehr hoch: geringer Aufwand für hohe erwartete Maßnahmenwirksamkeit, sehr hohe Umsetzungswahrscheinlichkeit
 - b. hoch: realistischer Aufwand für hohe erwartete Maßnahmenwirksamkeit, hohe bis mittlere Umsetzungswahrscheinlichkeit

Für den Auswahlprozess wurden die fünf Kriterien folgendermaßen verknüpft:

Relevante Fläche

UND

Gefährdung Österreich oder Tirol sehr hoch/hoch ODER **Verantwortung** Österreichs sehr hoch/hoch

UND

Leitbildkonformität sehr hoch/hoch

UND

Maßnahmenpotenzial sehr hoch/hoch

= für den Managementplan relevanter LRT

Die **Artauswahl** erfolgte in Anlehnung an die Priorisierung in der Variantenstudie Artenschutz (Schöpfer & Füreder 2018) anhand der Kriterien Gefährdung, Leitbildkonformität, Schutz, regionale Relevanz und Öffentlichkeitswirksamkeit.

4.6 Maßnahmenplanung

Für den NP Tiroler Lechtal gibt es eine Vielzahl an Maßnahmenkonzepten und -planungen. Diese wurden für den gegenständlichen Managementplan gesichtet und soweit erforderlich in den aktuellen Maßnahmenkatalog aufgenommen. Dabei wurden insbesondere folgende Unterlagen herangezogen:

- Catton E.-M., Elmauer K., Kollnig C. (2020): Besucherlenkungskonzept Naturpark Tiroler Lech. Endbericht. i.A. NP Tiroler Lech. Elmen. Ehenbichl, pp.72.
- Raudaschl S., Ragger C., Seidl W. & Michor K. (2007): LIFE-Projekt Gewässerentwicklungskonzept Wildflusslandschaft Tiroler Lech Maßnahmenkatalog. Im Auftrag Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Wasserwirtschaft, pp. 350.
- Maßnahmen: LIFE-Lech – Dynamic River System Lech, insbesondere auch die Maßnahmenvorschläge aus den Monitoringberichten.
- Maßnahmen NGP (Wasserrahmenrichtlinie).

Zudem wurde vom Tiroler Fischereiverband ein Maßnahmenkatalog übermittelt, die wasserbaulich erforderlichen und möglichen Maßnahmen wurden mit dem BBA Reutte abgestimmt. Die Maßnahmen wurden von REVITAL und Suske Consulting harmonisiert, in Steckbriefen beschrieben und mit den Arbeitsgruppen diskutiert und ergänzt.

Die Maßnahmen sind vorwiegend für die kommenden 10 Jahre (2022-2032) konzipiert und im Maßnahmenkatalog priorisiert. Die Umsetzung der Maßnahmen ist nicht verpflichtend. Vor Umsetzung der Maßnahmen ist eine Detail- und ggf. Einreichplanung (sofern materienrechtlich relevant) erforderlich. Soweit Grundeigentümer: innen oder Nutzungsberechtigte durch die Maßnahmen betroffen sind ist im Vorfeld eine enge Einbindung vorzusehen. Die Maßnahmen können nur mit Zustimmung der Grundeigentümer: innen oder Nutzungsberechtigten durchgeführt werden.

Es wurden auch erforderliche Maßnahmen, die außerhalb des Schutzgebiets liegen, in den Maßnahmenkatalog aufgenommen.

4.7 Öffentlichkeitsbeteiligung

Ein besonders wichtiges Anliegen des Managementplans ist es, die Interessen der Bevölkerung zu hören und soweit möglich zu berücksichtigen. Daher werden Interessensvertreter:innen im Bereich Naturschutz, Forstwirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Wasserwirtschaft und Fischerei in den Entwicklungsprozess integriert.

Die Öffentlichkeitsarbeit im Entwicklungsprozess des MP fußt auf mehreren Säulen. Ein Hauptbestandteil der Öffentlichkeitsarbeit besteht in der Durchführung von 2 unterschiedlichen Workshopblöcken bzw. Arbeitsgruppen (AG Naturschutz & AG Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung), in denen die Entwicklungsziele und Maßnahmen zu den 5 Säulen des Naturparks erarbeitet und diskutiert werden. Über ergänzende Interviews mit ausgewählten Akteur:innen der Naturparkregion sollen darüber hinaus breite, unverzerrte Informationen gesammelt werden, die für den Managementplan wichtig sein können (siehe Kap. 4.3).

Darüber hinaus bekommen die Interessensvertreter:innen die Möglichkeit, über ein Online-Tool in einer digitalen Karte die Lage von Naturjuwelen, Konfliktpunkten oder Maßnahmenvorschlägen einzutragen und so für sie wichtige lokale Besonderheiten im Managementplan mitzubedenken.

Komplettiert wird die Öffentlichkeitsarbeit über Presse- bzw. Gemeindeinformationen.

5 Ist-Zustand

In den folgenden Abschnitten wird zunächst immer ein Überblick über die im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech vorkommenden Lebensräume bzw. Arten (Schutzgüter nach FFH-RL und VS-RL) gegeben. Anschließend werden die Vorkommen sowie der aktuelle Zustand der Ziellebensräume und Arten genauer beschrieben. Die Reihenfolge der Arten innerhalb der Artengruppen ergibt sich aus der Priorisierung des Auswahlverfahrens (siehe 4.5).

Es wurden jene Daten herangezogen, die bis 30.11.2021 verfügbar waren. Daten, die später übermittelt wurden, sind nicht berücksichtigt.

5.1 Naturschutz – FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen

5.1.1 Verwendete Datenquellen

- REVITAL (2018): Biotopkartierung Bezirk Reutte
- REVITAL (2019): LIFE-Lech Monitoring – FFH Lebensraumtypen, Zwischenbericht Prämonitoring 2017
- REVITAL (2021): LIFE-Lech Monitoring – FFH-Lebensraumtypen, zusammenfassender Bericht Post-monitoring 2021

5.1.2 Überblick FFH-Lebensraumtypen und Biotoptypen

Im Zuge des LIFE-Lech Prä-Monitorings in den Jahren 2017 und 2018 wurden die FFH-Lebensräume des gesamten Natura 2000-Gebiets Tiroler Lech kartiert sowie ihr Erhaltungsgrad bewertet. Mehr als zwei Drittel der Fläche des Natura 2000-Gebiets Tiroler Lech wird von Wald- und Gebüschlebensräumen eingenommen. Von den Waldlebensräumen, die einem FFH-LRT entsprechen, kommen insbesondere Buchen- und Fichten-Tannen-Buchenwälder und Fichten- und Fichten-Tannenwälder vor. Vor allem in Seitentälern sind Spirkenwälder verbreitet und in höheren Lagen Lärchen (-Zirben) -wälder und Latschengebüsche. Kleinflächig treten Schlucht- und Hangmischwald sowie Moorwald auf. Von Auwäldern sind neben Kiefern-Auwälder auch Grauerlen-Auwälder und mit deutlich geringerem Flächenanteil Silberweidenauen und Eschen-Auwald vorhanden. Etwa die Hälfte der Fläche der Waldlebensräume entspricht keinem FFH-LRT. Es handelt sich dabei vor allem um Kiefern-Auwälder, Föhren- und Föhren-Fichtenwälder sowie forstlich überprägte Fichtenwälder.

Neben den Waldbiotopen prägen insbesondere Gewässerlebensräume das Natura 2000-Gebiet. Dabei nimmt der Lech mit seinen großflächigen gehölzfreien Schotterbänken und Schotterinseln den weitaus größten Teil ein. Zudem kommen Lavendelweidenauen und teilweise auch Purpurweidenauen in dynamischen Flussabschnitten vor. In deutlich geringerem Ausmaß sind in diesen Flussabschnitten Weiden-Tamarisken-Gebüsche vorhanden. Die genannten Lebensräume kommen auch im Bereich der großen Zubringerbäche des Lechs vor. In den tieferen Lagen des Natura 2000-Gebiets treten in den Gemeinden Unterpinswang und Musau einzelne Fließgewässer mit flutender Vegetation des *Ranunculus fluitantis* und des *Callitriche-batrachion* auf. Ansonsten gibt es weitere Fließgewässer in den Seitentälern des Lechs, die Vils sowie zahlreiche kleinere Bäche. Mehrere Stillgewässer befinden sich im Natura 2000-Gebiet, darunter mehrere Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen.

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Von natürlich-waldfreien Lebensräumen befinden sich im Natura 2000-Gebiet zudem Großröhrichte, Großseggenrieder, Bestände des Zwerg-Rohrkolbens, basenreiche Kleinseggenrieder, Kalktuffquellen, Hochstaudenfluren und Übergangsmoore. Abseits der Feuchtlebensräume sind natürlich-waldfreie Lebensräume im Natura 2000-Gebiet vor allem in den höheren Lagen anzutreffen, insbesondere Fels- und Schuttgesellschaften sowie alpine Rasengesellschaften.

Innerhalb der landwirtschaftlich genutzten Wiesen- und Weidenflächen, die teilweise mit Gehölzstrukturen verzahnt sind, kommen nährstoffreiches Grünland, Extensivwiesen, artenreiche Flachland-Mähwiesen, Bergmähwiesen, Magerweiden, Halbtrockenrasen und Pfeifengraswiesen vor.

Tabelle 5-1 gibt einen Überblick über alle kartierten Lebensraumtypen im Natura 2000-Gebiet. Tabelle 5-2 stellt dar, welche Lebensraumtypen im Standarddatenbogen genannt sind, aber im Zuge des LIFE-Lech Prä- und Postmonitorings nicht kartiert wurden sowie welche Lebensraumtypen bei den Kartierungen nachgewiesen wurden, im Standarddatenbogen jedoch nicht genannt sind.

Zusätzlich werden die beiden Waldbiototypen (nach BIK-Kartierschlüssel Tirol, 2019) Kiefern-Auwald (WHNP) und Fichten-Tannenwald (WNPA) als relevant für den Managementplan erachtet und sind daher ebenfalls in Tabelle 5-1 aufgeführt.

Eine Tabelle mit allen im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lechtal vorkommenden Biototypen inkl. Flächenbilanz ist dem Anhang zu entnehmen.

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Tabelle 5-1: FFH-LRT und relevante Biotoptypen nach BIK Tirol im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech nach den Kartierungen von REVITAL 2017/2018 und 2021 (Ziellebensräume fett gedruckt, Abkürzungen siehe Kap. 11)

Code	Name	RLÖ	RL Nalp	EHZ Alp	EHG SDB	EZ	Ziel LRT
3140	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armelechteralgen	2	3	U1	B	-	-
3150	Natürliche eutrophe Seen mit einer Vegetation des Magnopotamions oder Hydrocharitons	2	2	XX	-	-	-
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	1-2	1-2	U2	A	x	x
3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>	1	1	U2	A	x	x
3240	Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit <i>Salix eleagnos</i>	1	1	U1	B	x	x
3260	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculion fluitantis</i> und des <i>Callitriche-batrachion</i>	3	3	U1	B	x	-
4070*	Buschvegetation mit <i>Pinus mugo</i> und <i>Rhododendron hirsutum</i>	*	*	FV	A	x	-
5130	Formation von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	2-3	2-3	U2	B	x	x
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	*	*	U1	B	x	x
6210*	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien	2-3	2-3	U2	B	x	x
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden	2	2	U1	B	x	x
6430	Feuchte Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe	3	3	FV	B	x	-
6510	Magere Flachland-Mähwiesen	3	3	U2	B	x	-
6520	Berg-Mähwiesen	3	3	U2	B	-	-
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	2	3	U2	B	x	x

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Code	Name	RLÖ	RL Nalp	EHZ Alp	EHG SDB	EZ	Ziel LRT
7220*	Kalktuffquellen	1	1	U1	B	x	-
7230	Kalkreiche Niedermoore	2	2	U2	B	x	x
7240*	Alpine Pionierformationen des <i>Caricion bicoloris-atrofuscae</i>	1	1	U1	B	x	x
8120	Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe	*	*	FV	B	x	-
8160*	Kalkhaltige Schutthalden der collinen bis montanen Stufe	2	2	FV	B	x	-
8210	Kalkfelsen mit Felsspaltenvegetation	*	*	FV	A	x	-
9130	Waldmeister-Buchenwald	3	3	U1	C	x	x
9140	Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und <i>Rumex arifolius</i>	3	3	U1	B	x	x
9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (<i>Cephalanthero-Fagion</i>)	3	3	U1	C	x	x
9180*	Schlucht- und Hangmischwälder	3	3	U1	B	x	-
91D0*	Moorwälder	2-3	2-3	U2	B	x	-
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (<i>Alno-Padion</i>, <i>Alnion incanae</i>, <i>Salicion albae</i>)	2-3	2-3	U2	B	x	x
9410	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder	*	*	FV	B	x	-
9420	Alpiner Lärchen- und/oder Zirbenwald	*	*	FV	B	-	-
9430	Montaner und subalpiner <i>Pinus uncinata</i>-Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)	*	*	FV	B	x	x
WHNP	Kiefern-Auwald	2	2	-	-	(x)	x
WNPA	Fichten-Tannenwald	2	2	-	-	(x)	x

Tabelle 5-2: FFH-LRT laut Kartierungen 2017/2018 und 2021 im Vergleich zum aktuellen Standarddatenbogen (Siehe auch Anhang). Abkürzungen siehe Kap. 11

Kartierung 2017/2018	Standarddatenbogen (2017-02)
Im Zuge der Erhebungen nicht (mehr) nachgewiesen, im SDB jedoch angeführt	3160, 4060, 7110, 8240, 9110
Im Zuge der Erhebungen nachgewiesen, im SDB jedoch nicht angeführt	3150

5.1.3 Ziellebensräume

Insgesamt wurden 16 FFH-LRT und zwei Biotoptypen, die nicht in diesen LRT enthalten sind, als Ziellebensräume ausgewählt (Tabelle 5-3). Sie lassen sich in folgende fünf Lebensraumkomplexe gruppieren:

1. Flusslebensräume
2. Auwaldlebensräume
3. Waldlebensräume außerhalb der Auen
4. Moor- und Feuchtwiesenlebensräume
5. Trocken- und Magerrasenlebensräume

Flusslebensräume

Die vier LRT dieses Komplexes dominieren das Flussbett des Lechs und seine unmittelbare Umgebung sowie streckenweise einige Zubringer.

3220 Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation

Der LRT 3220 ist mit einer Gesamtfläche von 590,5 ha der dominierende Fluss-LRT im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech. Er ist sowohl entlang des gesamten Lechs als auch an den verschiedenen Zubringern zu finden und insbesondere im mittleren Teil des Gebiets teilweise großflächig ausgebildet. 22,6 % der Fläche befinden sich dank einer natürlichen Auendynamik im EHG A. Etwa die Hälfte der Fläche (51,6 %) wurde durch teilweise Verbauung, eingeschränkte Dynamik oder geringe Freizeitnutzung und kleinflächige Entnahme von Schotter dem EHG B zugeordnet. Aufgrund fehlender Dynamik, Verbauungen und Wasserkraftnutzung wurde etwa ein Viertel (25,8 %) der Fläche mit EHG C bewertet.

3230 Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von *Myricaria germanica*

Da es sich bei diesem LRT um eine Pioniergesellschaft handelt, sind regelmäßige Überflutungen, die eine Weiterentwicklung des Standorts verhindern, für seine Erhaltung zwingend notwendig. Zudem benötigt die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) ganzjährig einen hohen Grundwasserspiegel (Ellmayer 2005). Diese Standortbedingungen sind im Schutzgebiet am besten zwischen Stanzach und Höfen gegeben. Innerhalb dieses Flussabschnitts wurde das Vorkommen der Deutschen Ufertamariske auf 1,7 ha nachgewiesen. 27,7 % dieser Fläche entsprechen dem EHG A, 72,3 % der Fläche befinden sich im EHG B. Auf die zentrale Art dieses LRT im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lechtal – die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) – wird im Kapitel 5.2.3 näher eingegangen.

3240 Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit *Salix eleagnos*

Der LRT 3240 ist auf einer Fläche von 130,5 ha regelmäßig entlang des Lechs und an einigen seiner Zubringer anzutreffen. Etwa zwei Drittel der Fläche befinden sich in den EHG A (13,7 %) und B (53,8 %). Aufgrund von streckenweise ausbleibendem Geschiebetransport, der dazu führt, dass der LRT seinen dynamischen Charakter verliert und andere Gehölzarten wie die Grauerle einwandern, werden 32,4 % der Fläche in den EHG C eingestuft.

7240 Alpine Pionierformationen des *Caricion bicoloris-atrofuscae*

Auch dieser LRT benötigt konkurrenzarme Pionierstandorte und war bis vor wenigen Jahren nur sehr kleinflächig am Lech zu finden. Durch Artenschutzmaßnahmen und Wiederansiedelungsprojekte des Zwergrohrkolbens (*Typha minima*) im Rahmen der Maßnahmen der LIFE-Lech Projekte sind aktuell wieder deutlich mehr Vorkommen dieser Art am Lech von Elbigenalp bis Pinswang zu finden. Immerhin nimmt dieser Lebensraum mithilfe dieser Maßnahmen aktuell eine Fläche von über 0,6 ha ein. Der überwiegende Teil davon entspricht dem EHG B (89,2 %). Auf die zentrale Art dieses LRT im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lechtal – den Zwergrohrkolben (*Typha minima*) – wird im Kapitel 5.2.3 näher eingegangen.

Auwaldlebensräume

Der flächenmäßig dominierende Auwaldtyp des Lechtals ist der Kiefernauwald. Obwohl es sich nicht um einen FFH-LRT handelt, wurde er in die Liste der Ziellebensräume aufgenommen, da er charakteristisch für das Gebiet und regional bedeutsam ist. Die FFH-Auwaldlebensräume treten, räumlich in engem Kontakt mit dem Kiefern-Auwald, im mittleren und unteren Lechtal regelmäßig aber meist kleinflächig entlang des Lechs auf.

91E0 Auenwälder mit *Alnus glutinosa* und *Fraxinus excelsior* (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)

Mit 221,32 ha ist dieser LRT der dominierende FFH-Auwaldlebensraum im Lechtal. Er besteht hier überwiegend aus Grauerlen- und Weidenauwäldern. Aufgrund einer weitgehend natürlichen Dynamik bei geringem menschlichen Einfluss befinden sich die Bestände auf 2,8 % der Fläche im EHG A und 44,9 % im EHG B. Auf den restlichen 52,3 % der Fläche hat das Fehlen einer natürlichen Flusssdynamik zum EHG C geführt. Weitere Gründe für diese Einstufung sind eine deutliche Änderung der Baumartenzusammensetzung und ein hoher Anteil von Neophyten.

WHNP Kiefern-Auwald

439 ha des Talbodens sind mit Kiefern-Auwald bedeckt. Die größten Bestände befinden sich im mittleren Lechtal im Bereich zwischen Elmen und Ehenbichl. Neben gut ausgeprägten und naturnahen Beständen kommen auch solche vor, die von der Flusssdynamik abgeschnitten und damit dem Vorschreiten der Sukzession ausgesetzt sind.

Waldlebensräume außerhalb der Auen

Die vier LRT dieses Komplexes sind räumlich nur in wenigen Fällen miteinander verzahnt und liegen überwiegend in den Seitentälern des mittleren Tiroler Lechtals sowie im unteren Lechtal nahe der deutschen Grenze. Die für das Lechtal charakteristischen Bergmischwälder (Fichten-Tannen-Buchenwälder) sind in den drei Buchenwald-LRT enthalten. Um weitere tannenreiche Bestände in den Fokus des Managementplans zu rücken, wurde der Biotoptyp Fichten-Tannenwald (WNPA nach BIK Tirol) in die Liste der Ziellebensräume mitaufgenommen. Räumlich ist er eng mit den beiden Buchenwald-LRT

9130 und 9140 verzahnt. Da er nur teilweise dem FFH-LRT 9410 montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder angehört und große Teile dieses LRT reine Fichtenwälder sind, wurde der Biotoptyp WNPA und nicht der FFH-LRT 9410 in die Liste der Ziellebensräume aufgenommen.

9130 Waldmeister-Buchenwald

Diesen LRT findet man einerseits an den Hängen der Seitentäler des mittleren Tiroler Lechtals (Rotlechtal, Schwarzwassertal) und andererseits im unteren Teil des Lechtals nahe der deutschen Grenze. 14,2 % der insgesamt 194,13 ha sind naturnah, struktur- und artenreich und befinden sich damit im EHG A. Mit EHG B wurden 45,4 % der Fläche bewertet. Aufgrund intensiver Nutzung und damit einhergehend Strukturarmut und wenig Totholz befinden sich 40,4 % im EHG C.

9140 Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und *Rumex arifolius*

Dieser Buchenwaldtyp kommt an den Nordhängen des Hornbachtals und am Taleingang des Bschlaber Tals auf einer Fläche von insgesamt 133 ha vor. Aufgrund extensiver oder teilweise ausbleibender Bewirtschaftung sind die Bestände überwiegend struktur- und artenreich und befinden sich weitgehend im EHG A (29,0 %) und im EHG B (70,8 %).

9150 Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (*Cephalanthero-Fagion*)

Die Orchideen Kalkbuchenwälder liegen im unteren Tiroler Lechtal nahe der deutschen Grenze und nehmen eine Fläche von 29,5 ha ein. Aufgrund von extensiver oder ausbleibender Bewirtschaftung sind sie struktur- und artenreich und befinden sich daher vollständig im EHG A.

WNPA Fichten-Tannenwald

Dieser Biotoptyp kommt an den Hängen der Seitentäler des mittleren Lechtals (Gramaiser Tal, Bschlaber Tal, Hornbachtal, Namloser Tal, Schwarzwassertal) auf einer Fläche von 255 ha vor und ist räumlich eng mit den LRT 9130 und 9140 sowie den nicht zu den Ziellebensräumen gehörenden Fichtenwäldern verbunden. Es handelt sich größtenteils um naturnahe, extensiv bis nicht bewirtschaftete Bestände.

9430 Montaner und subalpiner *Pinus uncinata*-Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)

Großflächige Bestände dieses LRT befinden sich an den Taleingängen des Griestals und des Namloser Tals. Die insgesamt 101 ha sind struktur-, arten- und totholzreich und wurden daher weitgehend (90,5 %) mit EHG A bewertet.

Moor- und Feuchtwiesenlebensräume

Die drei LRT dieses Komplexes sind räumlich eng miteinander verzahnt und liegen überwiegend im unteren Teil des Tiroler Lechtals.

6410 Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden

Dieser LRT kommt mit insgesamt 7,2 ha nur kleinflächig vor. 43,1 % der Fläche befinden sich im EHG A. Intensive Beweidung oder Verbuschung führen auf 39,1 % der Fläche zum EHG B. Die übrigen 17,6 % befinden sich durch eine Veränderung des Wasserhaushalts im EHG C.

7140 Übergangs- und Schwingrasenmoore

Auch dieser LRT nimmt mit insgesamt 2,15 ha nur eine kleine Fläche ein. Der Großteil (92,7 %) befindet sich durch eine Veränderung des natürlichen Wasserhaushalts im EHG C. Die übrigen Flächen wurden aufgrund von Verschilfung oder aufkommenden Fichten mit EHG B bewertet.

7230 Kalkreiche Niedermoore

Die gesamte Niedermoorfläche beträgt 22,3 ha. Etwa die Hälfte davon (54,3 %) ist relativ naturbelassen und wurde daher mit EHG A bewertet. 17,2 % der Fläche befinden sich im EHG B und ein knappes Drittel (28,5 %), aufgrund von Entwässerung, im EHG C.

Trocken- und Magerrasenlebensräume

Die drei LRT dieses Komplexes kommen räumlich überwiegend getrennt vor und liegen schwerpunktmäßig in der unteren Hälfte des Tiroler Lechtals.

5130 Formation von *Juniperus communis* auf Kalkheiden und -rasen

Dieser LRT kommt kleinflächig auf einer Gesamtfläche von 9 ha auf Schotterterrassen in der Nähe des Lechs sowie im Bereich von Stromleitungstrassen vor. Bei einem Drittel handelt es sich um nicht gemähte von Natur aus stabile Magerflächen im EHG A. Ein weiteres Drittel befindet sich im EHG B und wird teilweise regelmäßig entbuscht. Der Großteil der Flächen auf Stromleitungstrassen wurde aufgrund des starken anthropogenen Einflusses mit EHG C beurteilt (30,6 %).

6170 Alpine und subalpine Kalkrasen

Die Flächen dieses LRT liegen überwiegend auf steilen Hangbereichen der Seitentäler des Lechs. Insgesamt nimmt dieser Lebensraum 51 ha im Schutzgebiet ein, davon allein 36 ha im Schwarzwassertal bei Weißenbach am Lech. Der überwiegende Teil (83 %) der Kalkrasen ist naturbelassen, ungestört und artenreich und daher im EHG A. Die übrigen Flächen sind aufgrund aufkommender Gehölze oder anderer Beeinträchtigungen mit EHG B bewertet.

6210 Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien

Die größte Fläche dieses LRT liegt bei Weißenbach. Weitere Flächen von nennenswerter Größe befinden sich im Bereich von Unterpinswang. Einige der Flächen werden beweidet, andere befinden sich in einem mehr oder weniger fortgeschrittenen Verbuschungsstadium. Der überwiegende Teil (85,4 %) befindet sich im EHG B.

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Tabelle 5-3: FFH-Ziellebensräume für den MP und ihre EHG, sortiert nach Lebensraumkomplexen (blau = Flusslebensräume, hellgelb = Trocken- und Magerrasenlebensräume, gelb = Moor und Feuchtwiesenlebensräume, hellgrün = Waldlebensräume außerhalb der Auen, grün = Auwaldlebensräume); Abkürzungen siehe Kap. 11

Code	Name	EHG 2021 [Fläche ha]				EHG 2021 [Anteil %]		
		A	B	C	Summe	A	B	C
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation	133,48	304,57	152,48	590,53	22,6	51,6	25,8
3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>	0,54	1,41	-	1,95	27,7	72,3	-
3240	Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit <i>Salix eleagnos</i>	17,92	70,24	42,33	130,50	13,7	53,8	32,4
7240	Alpine Pionierformationen des Caricion bicoloris-atrofuscae	0,05	0,57	0,02	0,64	8,1	89,2	2,7
5130	Formation von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	3,15	3,14	2,77	9,06	34,8	34,6	30,6
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen	42,44	8,60	-	51,04	83,2	16,8	-
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien	4,21	29,74	0,89	34,84	12,1	85,4	2,6
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden	3,09	2,82	1,26	7,18	43,1	39,3	17,6
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore	-	0,16	1,99	2,15	-	7,3	92,7
7230	Kalkreiche Niedermoore	12,13	3,84	6,36	22,34	54,3	17,2	28,5
9130	Waldmeister-Buchenwald	27,59	88,13	78,41	194,13	14,2	45,4	40,4
9140	Mitteuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und <i>Rumex arifolius</i>	38,58	94,23	0,25	133,06	29,0	70,8	0,2
9150	Mitteuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	29,49	-	-	29,49	100,0	-	-
9430	Montaner und subalpiner <i>Pinus uncinata</i> -Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)	91,23	9,59	-	100,82	90,5	9,5	-
91E0	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)	6,15	99,38	115,79	221,32	2,8	44,9	52,3
Summe		410,06	716,43	402,56	1.529,05			

5.2 Naturschutz – Pflanzenarten

5.2.1 Verwendete Datenquellen

- Müller N. & Bürger (1990): Flussbettmorphologie und Auenvegetation des Lech im Bereich der Forchacher Wildflusslandschaft (Oberes Lechtal, Tirol)
- Müller N. (2018): Zwischenbericht zum Prä-Monitoring *Typha minima* am Tiroler Lech
- Müller N. & Kollnig C. (2020): Zwischenbericht zum Post-Monitoring *Typha minima* im LIFE-Projekt Dynamic River System Lech
- Niklfeld, H. & Schratt-Ehrendorfer, L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: Niklfeld, H. (ed): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10. Graz, pp. 33-152.
- Schöpfer A. & Füreder L. (2018): Variantenstudie Artenschutz im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech
- Naturwissenschaftliche Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, GIS Daten, Stand 08/2020

5.2.2 Überblick Pflanzenarten

Die Vegetation im Tiroler Lechtal ist sehr artenreich. Die große Anzahl unterschiedlicher Standortverhältnisse bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Pflanzenarten. Seltene, gefährdete und geschützte Arten finden geeignete Standortbedingungen in naturnahen Biotoptypen wie z.B. dynamischen Flussabschnitten, kleinen Stillgewässern, Auwäldern, naturnahen zonalen Wäldern, Halbtrockenrasen sowie Moor- und Feuchtwiesenlebensräumen.

Besonderheiten der Pflanzenwelt im Lechtal finden sich vor allem im Einflussbereich der dynamischen Flusslandschaft. Hier sind Arten wie beispielsweise Alpen-Knorpellattich (*Chondrilla chondrilloides*), Ufer-Reitgras (*Calamagrostis pseudophragmites*), Fleischers Weidenröschen (*Epilobium fleischeri*), Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*) oder Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) anzutreffen. Diese Arten sind allesamt von der Dynamik des Flusssystems des Lechs abhängig, wobei die Arten unterschiedliche Standortansprüche zeigen. In naturnahen Wäldern treten ebenfalls eine Vielzahl von geschützten und gefährdeten Pflanzenarten auf. Als Besonderheit gilt die große Frauenschuh-Population (*Cypripedium calceolus*) in der Martinau. Eine weitere, nicht so publikumswirksame, aber sehr seltene und bedeutende Art ist der Farnklee, der bei Oberried in Ehenbichl nachgewiesen wurde (Glaser via Kollnig, mündl. Auskunft). Diese für Tirol „neue“ Art ist sowohl im Anhang II als auch im Anhang IV der FFH-RL angeführt.

Tabelle 5-4: Besonders relevante Pflanzenarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungszustand der Population laut SDB (ChA: Charakterart des Lebensraums, weitere Abkürzungen siehe Kapitel 11, Zielarten fett gedruckt)

Code	Name	RLÖ	FFH-RL	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart	FFH-LRT
-	Deutsche Ufertamariske <i>Myricaria germanica</i>	1	-	-	-	-	x	ChA FFH-LRT 3230
1902	Frauenschuh <i>Cypripedium calceolus</i>	3	II, IV	FV	B	x	x	-

Code	Name	RLÖ	FFH-RL	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart	FFH-LRT
1428	Farnklee <i>Marsilea quadrifolia</i> ¹	1r!:Alp	II, IV	Nicht gelistet	-	-	-	-
-	Alpen-Knorpellattich <i>Chondrilla chondrilloides</i>	2	-	-	-	-	x	ChA FFH-LRT 3220
1614	Kriech-Sumpfschirm <i>Helosciadium repens</i>	1	II, IV	-	-	-	x	-
1387	Rogers Kapuzenmoos ² <i>Orthotrichum rogeri</i>	1	II	XX	A	x	-	-
-	Zwerg-Rohrkolben <i>Typha minima</i>	1	-	-	-	-	x	ChA FFH-LRT 7240

¹ knapp außerhalb des Schutzgebiets
² keine aktuellen Nachweise vorhanden
RLÖ
Niklfeld & Schratt-Ehrendorfer (1999): **1** = vom Aussterben bedroht, **2** = stark gefährdet, **3** = gefährdet

5.2.3 Zielarten

Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*)

In den letzten Jahren wurden umfassende Studien zum Vorkommen des Zwerg-Rohrkolbens (*Typha minima*) im Tiroler Lechtal durchgeführt. Die folgenden Ausführungen basieren auf dem Prä- und dem Post-Monitoring Zwischenbericht (Müller 2018 und Müller & Kollnig 2020) des LIFE-Projekts II am Lech. Tabelle 5-5 gibt einen Überblick über die Vorkommen des Zwergrohrkolbens und die Entwicklung der Teilpopulationen zwischen 2018 und 2020.

Tabelle 5-5: Vorkommen und Entwicklung des Zwerg-Rohrkolbens am Tiroler Lech (nach Müller 2018 und Müller & Kollnig 2020). Abkürzungen siehe Kap. 11

Vorkommen	Neuan-siedlung	Triebe 2018	Kolben 2018	Triebe 2020	Kolben 2020	2-Jahres-Trend
1) Kieswerk Unterpinswang	natürlich	43.234	1.330	68.265	6.327	++
2) Unterpinswang	natürlich	2.492	350	1.050	14	--
3) Oberpinswang Flutmulde	2016	126	1	1.210	250	++
4) Weißenbacher Au	2004-2007	12.725	331	6.690	151	--
5) Weißenb. Baggerteich (= Baggersee Forchach)	2003	62.046	20.059	24.285	12.210	--
6) Stuibenaue	2014	45.997	246	62.730	685	++
7) Elmen	2019			1.264	5	+
8) Alach	2019			1.135	5	+
9) Luxnach	2019			165	0	+
Summe		166.620	22.317	166.794	19.647	

Die natürliche Teilpopulation im Kieswerk von Unterpinswang hat sich dank einer durch das Hochwasser 2015 geschaffenen dynamischen Rinne und dank künstlich geschaffener Rohbodenstandorte zwischen 2018 und 2020 positiv entwickelt. Auf einem weiteren Standort in Unterpinswang ist der Bestand aufgrund des Fehlens einer natürlichen Flussdynamik zwischen 2018 und 2020 deutlich geschrumpft. U.a. zeigt hier Goldrute (*Solidago sp.*) eine deutliche Zunahme und eine Fortsetzung der Auensukzession ist gegeben. Ohne extreme Hochwasserereignisse muss von einem Erlöschen dieses Bestandes ausgegangen werden. Das Vorkommen in Oberpinswang, die auf eine Neuansiedlung aus dem Jahr 2016 zurückgeht, zeigt eine positive Bestandsentwicklung.

Ein großer *Typha minima*-Bestand wurde 2018 im Rahmen der Biotopkartierung (REVITAL) im Bereich des Weißenbacher Baggerteichs (Maßnahmenstrecke C 10) festgestellt. Eine Kontrolle im Jahr 2020 zeigte, wie auch bei mehreren kleinen Beständen in der nahe gelegenen Weißenbacher Au, deutliche Populationsrückgänge. Diese Entwicklung ist auf den seit 10 Jahre andauernden Rückgang der natürlichen Dynamik zurückzuführen, der durch den Aufwuchs von Weiden und Erlen gut sichtbar wird. Auf geeigneten Standorten konnten im Bereich von Rinnen dagegen spontan aufgekommene Bestände in der Weißenbacher Au festgestellt werden. 2020 wurde gemäß Protokoll „AG 07 LIFE Lech II“ eine Verpflanzung von ca. 100 m² Soden aus dem fossilen *Typha minima*-Bestand (insg. 315 m²) in das neue Gerinne bei der Maßnahmenstrecke C 10, sowie Einzelsoden im Bereich des NP-Hauses (Elmen) und im Bereich der Geschiebefälle Hornberg (Ehenbichl) durchgeführt. 2021 wurden nochmals 500 Pflanzen an geeigneten Stellen ausgebracht. Das Vorkommen in der Stuibenaue, im Bereich einer Rinne, hat sich seit der Ansiedlung im Jahr 2014 schnell und gut etabliert. Durch Hochwasserereignisse wurden zwar Bereiche des Bestandes abgetragen, diese Dynamik ist jedoch für den Erhalt des Lebensraums für *Typha minima* trotzdem als positiv zu werten.

Die während des LIFE-Projekts II durchgeführten Neuansiedlungen in Elmen, Alach und Luxnach haben sich bisher gut entwickelt. Eine abschließende Beurteilung, ob die Etablierung von sich selbsterhaltenden Teilpopulationen gelungen ist, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht möglich.



Abbildung 5-1: Zwergrohrkolben / Weißenbacher Baggerteich u. Frauenschuh / Martinau

Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*)

Die Orchideenart Frauenschuh ist im Natura 2000-Gebiet in der Biotopkartierung von 2017/2018 (REVITAL) unter anderem aus Holzgau (nordexponierter Fichten-Föhrenwald östlich Dürnau), Häselgehr (Kiefern-Fichten-Auwald), Elmen (Kiefern-Fichten-Auwald), Vorderhornbach (Kiefern-Fichten-Auwald), Stanzach (Kiefern-Fichten-Auwald) und Forchach (Birkenbestand, SW Baggersee) angegeben. Die bekanntesten und größten Vorkommen befinden sich in den Lechauen bei Martinau. Historische

Angaben innerhalb des Natura 2000-Gebiets gibt es zudem aus Steeg, Pfafflar und Weißenbach am Lech (Naturwissenschaftliche Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, GIS Daten, Stand 08/2020).

Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*)

Zustand und Entwicklung der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*) am Lech sind schon seit mehreren Jahrzehnten gut dokumentiert. Die folgenden Ausführungen basieren auf der Zusammenfassung in Schöpfer & Füreder (2018).

Zwischen dem Kraftwerk in der Kniepassschlucht und der deutschen Grenze waren bis in die 1990er Jahre noch ausgedehnte Bestände der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*) zu finden. Aktuell existieren an diesem Flussabschnitt nur noch wenige Individuen etwas flussaufwärts der Ulrichsbrücke, da durch das langjährige Fehlen der nötigen Flusssdynamik, bedingt durch den Bau der Kraftwerke in diesem Bereich, die entsprechenden Standortbedingungen nicht mehr gegeben sind. Auch oberhalb der Kniepassschlucht entlang der freien Fließstrecke in der Weißenbacher Au, Forchacher Au und Erracher Au ist die Situation ähnlich. Bis in die 1990er und teilweise frühen 2000er Jahre waren dort noch vergleichsweise ausgedehnte Bestände der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*) zu finden. Aktuell sind es nur noch einige kleine Bestände in der rezenten Aue und zerstreute Individuen in der fossilen Aue. Auch weiter flussaufwärts zwischen Martinau und Grutschau sowie in Elbigenalp, dem am weitesten flussauf gelegenen Vorkommen, kommt die Deutsche Tamariske nur noch einzeln oder in kleinen Gruppen vor. Sie verjüngt sich hier schlecht, was unter anderem auf die sehr schnelle Etablierung von Weidengebüschen auf Pionierstandorten zurückzuführen ist.

Auch aus der flächendeckenden Kartierung der FFH-LRT (REVITAL 2019) geht hervor, dass die Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*) sehr kleinräumig verbreitet ist (LRT 3230 auf 1,7 ha, vgl. 5).

Das Fazit ist, dass eine vielfach zu geringe Flusssdynamik und eine Absenkung des Grundwasserspiegels allgemein zu einem deutlichen Rückgang der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*) am Lech geführt haben.

Alpen-Knorpellattich (*Chondrilla chondrilloides*)

In Schöpfer & Füreder (2018) wird beschrieben, dass der Alpen-Knorpellattich (*Chondrilla chondrilloides*) im Natura 2000-Gebiet auf schotterdominierten Sedimentbänken und Sedimentinseln des jüngst umgelagerten Flussbetts in der Pflanzengesellschaft des *Myricario-Chondrillietums* (Grabherr und Mucina 1993) zu finden ist. Zudem tritt die Art auch im Folgestadium der Sukzession, den Weiden-Tamariskenfluren auf. Bezüglich des Vorkommens dieser Art im Natura 2000-Gebiet gibt es in dieser Studie keine zusammenfassende Darstellung. Es wird dagegen auf die Daten der Biotopkartierung aus dem Projekt LIFE Wild River Landscape of the Tyrolean Lech sowie dem Biotopinventar von Grabherr et al. (1992) verwiesen.

Historische Angaben zum Alpen-Knorpellattich (*Chondrilla chondrilloides*) gibt es für das Natura 2000-Gebiet von Vils bis Elbigenalp (Daten der Naturwissenschaftlichen Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, Stand 08/2020). Die meisten Angaben stammen dort aus dem Flussabschnitt zwischen Weißenbach am Lech und Elmen im Bereich der Umlagerungsstrecken. Hier konnte die Art auch im Zuge der Biotopkartierung in den Jahren 2017 und 2018 mehrfach nachgewiesen werden. Weitere Angaben liegen in der Biotopkartierung auch für andere Gemeinden zwischen Vils und Elbigenalp vor.

Neben den in Schöpfer & Füreder (2018) genannten Lebensräumen tritt die Art gemäß Biotopkartierung auch in jungen Grauerlenwäldern über Schotter auf (Gemeinde Weißenbach). Zudem können

auch junge Kiefernauwälder über Schotter, mit geringer Deckung der Krautschicht sowie Einhänge temporär wasserführender Schuttrinnen einen geeigneten Lebensraum für diese Art darstellen.

Kriech-Sellerie (*Helosciadium repens*)

Angaben des Kriech-Selleries (*Helosciadium repens*) sind für das Natura 2000-Gebiet nur von einem Standort in Unterpinswang bekannt. Dieses Vorkommen wurde bereits 1988 von Luise Schrott-Ehrendorfer dokumentiert und u.a. im Rahmen der Biotopkartierung 2017 (REVITAL) bestätigt. Das Vorkommen befindet sich in einem Weiher bzw. dessen Verlandungszone. Es handelt sich um eine in Österreich vom Aussterben bedrohte Art. Potenzielle Lebensräume für den Kriech-Sellerie stellen neben flachen, periodisch überschwemmten Uferbereichen von Stillgewässern und langsam fließenden Gewässern auch Fließgewässer mit flutender Wasservegetation (FFH-LRT 3260) dar. Zudem tritt die Art auch in Sumpfwiesen, Flutmulden (Schöpfer & Füreder, 2018) oder sekundär in feuchten bis nassen Tritt- und Parkrasen auf.

5.3 Naturschutz – Tiere

5.3.1 Vögel

5.3.1.1 Verwendete Datenquellen

- Dvorak, M., A. Landmann, N. Teufelbauer, G. Wichmann, H.-M. Berg & R. Probst (2017): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (1. Fassung). Egretta 55: 6-42
- Eberhard B. (2013): Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) in Tirol
- Landmann A. & Böhm C. (1984): Von der Regionalstudie zum lokalen Erlebnispfad: Vogelwelt und Vogelpädagogik im Flusstal des Tiroler Lech
- Landmann A. & Böhm C. (1990): Das Flußsystem des Tiroler Lech - Ornithologische Wertigkeit und Bedeutung für den Vogelschutz – Vogelschutz in Österreich
- Landmann A. & Böhm C. (1993): Regionalstudie Lech- Außerfern. Verbreitungs- und Häufigkeitsmuster von Wirbeltieren im Tiroler Lechtal, Band 1 und 2
- Landmann & Lentner (2001): Die Brutvögel Tirols; Bestand Gefährdung, Schutz und Rote Liste. Universitätsverlag Wagner
- Lassacher F. (2014): Der Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) in Tirol 2012
- Lentner R. & Lehne F. (2015): Tiroler Brutvogelatlas, Brutperiode 2014, Pilotphase, Bezirk Reutte
- Naturpark Tiroler Lech (2021): <https://www.naturpark-tiroler-lech.at/naturpark-entdecken/tierwelt/voegel.html> (18.03.2021)

5.3.1.2 Überblick Vögel

Durch ein vielfältiges Mosaik aus naturnahen Lebensräumen (Wildflussbereiche, Auwälder, montane Bergwälder) und traditioneller Kulturlandschaft (extensives Grünland, ländliche Siedlungsbereiche) beherbergt das Lechtal eine überaus reiche Vogelwelt. Landmann & Böhm (1993) konnten im Rahmen der Lechtalstudie insgesamt 132 Vogelarten nachweisen, ca. 105 Arten wurden als Brutvögel eingestuft. Im mitteleuropäischen Durchschnitt ist auf einer Fläche von der Größe des Lechtals dagegen nur mit etwa 79 Brutvogelarten zu rechnen (Reichholf 1980). Während der Kartierungen für den Tiroler

Brutvogelatlas in der Brutperiode 2014 wurden insgesamt 119 Vogelarten nachgewiesen (Lentner & Lehne 2015).

Neben dem Vorkommen vieler tirol- und österreichweit seltener und gefährdeter Arten sind die hohe Raumfrequenz und die guten Bestände vieler Kleinvogelarten bemerkenswert. In der Lechtalstudie wiesen 26 Singvogelarten (39 %) eine Rasterfrequenz über 50 % auf und 28 Arten (42 %) Bestände von über 300 Paaren. Im Vergleich mit anderen Studien sind dies ungewöhnlich hohe Stetigkeiten und Abundanzen (Landmann & Böhm 1993).

Für 80 % der Brutvogelarten des Tiroler Lechtals stellen die dynamischen Fluss- und Auwaldbereiche die zentralen Lebensräume dar (Landmann & Böhm 1984). Die ausgedehnten Kiesflächen haben österreichweit eine herausragende Bedeutung als Lebensraum für Kiesbankbrüter: 10 % der österreichischen Flussuferläuferbestände (*Actitis hypoleucos*) und 5 % der Bestände des Flussregenpfeifers (*Charadrius dubius*) finden in diesem Gebiet ihre Heimat. Auch für den Gänsesäger (*Mergus merganser*), der vor allem in den Seitentälern brütet und den Lech zur Nahrungssuche aufsucht, spielt das Lechtal in den Alpen eine wichtige Rolle, etwa 10 % der österreichischen Bestände leben hier (Landmann & Böhm 1993, Naturpark Tiroler Lechtal 2021).

Räumlich betrachtet sind folgende Bereiche des Lechtals aus vogelkundlicher Sicht besonders bedeutsam: die Wildflussbereiche im mittleren Lechtal, insbesondere der Talabschnitt unterhalb von Stanzach und die Lechauen bei Weißenbach-Rieden sowie die Auenbereiche des unteren Lechtals von Reutte bis zur Staatsgrenze, vor allem die Auen bei Pflach, die Auen bei Pinswang-Musau sowie der Mündungsbereich Vils-Ländehof (Landmann & Böhm 1993).

Besonders erwähnenswerte Arten der Bergwälder sind Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*), Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*), Grauspecht (*Picus canus*), Raufußkauz (*Aegolius funereus*), Sperlingskauz (*Glaucidium passerinum*), Haselhuhn (*Tetrastes bonasia*), Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) und Zitronenzeisig (*Carduelis citrinella*). In talnahen Felsen brüten Uhu (*Bubo bubo*) und Wanderfalke (*Falco peregrinus*). In den Kiefernauwäldern erreicht der Berglaubsänger (*Phylloscopus bonelli*) ungewöhnlich hohe Dichten – 2-3 % der österreichischen Bestände leben im Tiroler Lechtal (Landmann & Böhm 1993, Lentner & Lehne 2015).

Bezogen auf die Anzahl der Arten dominieren die Vögel mit 24 Arten die Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebiets Tiroler Lech stark. Die Vielfalt des Artenspektrums (Tabelle 5-6) spiegelt die Vielfalt der Lebensräume (5.1) wider.

Die erste umfassende Erhebung der Avifauna des Lechtals erfolgte im Rahmen der Lechtalstudie in den Jahren 1989 und 1990 (Landmann & Böhm 1993). Im Zuge der Atlaskartierungen für den Tiroler Brutvogelatlas wurde das Lechtal im Jahr 2014 erneut ornithologisch kartiert (Lentner & Lehne 2015). Für die beiden Arten Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) liegen darüber hinaus detaillierte Revierkartierungen aus dem Jahr 2012 vor (Eberhard 2013 und Lassacher 2014).

Tabelle 5-6: Besonders relevante Vogelarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen siehe Kapitel 11

Code	Name	RLÖ	RLT	VS-RL Anh. I	EHG SDB	EZ	Zielart
-	Berglaubsänger <i>Phylloscopus bonelli</i>	LC	*	-	B	x	-

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Code	Name	RLÖ	RLT	VS-RL Anh. I	EHG SDB	EZ	Zielart
-	Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>	EN	2	-	C	x	-
A241	Dreizehenspecht <i>Picoides tridactylus</i>	LC	6	x	C	x	-
A229	Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>	NT	1	x	C	x	-
-	Flussregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>	VU	1	-	A	x	x
-	Flussuferläufer <i>Actitis hypoleucos</i>	EN	3	-	A	x	x
-	Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>	VU	2	-	B	x	x
-	Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	LC	*	-	C	x	-
A234	Grauspecht <i>Picus canus</i>	NT	3	x	C	x	x
A104	Haselhuhn <i>Bonasa bonasia</i>	NT	5	x	C	x	x
-	Karmingimpel <i>Carpodacus erythrinus</i>	EN	2	-	B	x	-
A338	Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	LC	4	x	C	x	-
A223	Raufußkauz <i>Aegolius funereus</i>	LC	6	x	C	x	-
-	Reiherente <i>Aythya fuligula</i>	LC	2	-	C	x	-
A073	Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>	EN	0	x	XX	x	-
A236	Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>	LC	*	x	C	x	-
A217	Sperlingskauz <i>Glaucidium passerinum</i>	LC	6	x	C	x	-
A25	Uhu <i>Bubo bubo</i>	LC	4	x	C	x	-
-	Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>	NT	5	-	C	x	-
A103	Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>	NT	2	x	C	x	-
A239	Weißrückenspecht <i>Dendrocopos leucotos</i>	LC	5	x	C	x	x
A362	Zitronengirlitz <i>Carduelis citrinella</i>	NT	*	-	C	x	-
A320	Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	NT	5	x	C	x	x

Code	Name	RLÖ	RLT	VS-RL Anh. I	EHG SDB	EZ	Zielart
A004	Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>	NT	1	-	C	x	-
<p>RLÖ Dvorak et al. (2017): CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = gefährdet, NT = potenziell gefährdet, LC = nicht gefährdet, DD = ungenügende Datengrundlage, NE = nicht beurteilt</p> <p>RLT Landmann & Lentner (2001): 0 = Verschwunden od. verschollen, 1 = vom Verschwinden bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet, 4 = nahezu gefährdet, 5 = Gefährdung anzunehmen, 6 = nicht genügend bekannt, * = nicht gefährdet</p>							

5.3.1.3 Zielarten

Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)

Die letzte umfassende Flussregenpfeifer-Kartierung am Lech wurde im Jahr 2012 durchgeführt (Lassacher 2014). Dabei wurde eine Maximalzahl von 13 Revieren ermittelt (Tabelle 5-7).

Tabelle 5-7: Anzahl und Brutstatus der Flussregenpfeifer-Reviere am Lech 2012 (aus Lassacher 2014)

Brut möglich	Brut wahrscheinlich	Brutnachweis	Gesamt
5	5	3	13

Tabelle 5-8 fasst die Entwicklung der Flussregenpfeifer-Bestände am Lech zwischen 1977 und 2012 zusammen. Es zeigt sich, dass die Anzahl der Reviere am Lech schwankt bzw. leicht rückläufig ist. Insbesondere zwischen Vorderhornbach und Forchach sind leichte Rückgänge zu verzeichnen. Zwischen Reutte und Oberpinswang wurde dagegen ein „neuer“ Flussabschnitt besiedelt. Zusammenfassend lässt sich der Trend mit „weitläufigere Besiedlung in geringerer Dichte“ beschreiben. Mögliche Erklärungen für die leichte Bestandsabnahme sind eine Zunahme der Vegetationsdecke auf ehemals besiedelten Schotterflächen und eine erhöhte Freizeitnutzung der Schotterflächen (Lassacher 2014).

Tabelle 5-8: Bestandstrend des Flussregenpfeifers (*Charadrius dubius*) am Lech zwischen 1977 und 2012 (n.k. nicht kontrolliert, 0 keine Nachweise in allen Erhebungsjahren, ~ Bestände Leicht schwankend, + Bestände zunehmend, = Bestände stabil), (aus Lassacher 2014)

Lech-Abschnitt	Erhebungsjahr	Brutpaare	Bestandstrend
Steeg-Bach	1977	n.k.	0
	1989/90	0	0
	2012	n.k.	0
Bach-Häselgehr	1977	n.k.	0
	1989/90	0	0
	2012	0	0
Häselgehr-Vorderhornbach	1977	0	0
	1989/90	0	0
	2012	0	0

Lech-Abschnitt	Erhebungsjahr	Brutpaare	Bestandstrend
Vorderhornbach- Forchach	1977	1	-
	1989/90	6-7	
	2012	2	
Forchach-Höfen	1977	1	~
	1989/90	9-10	
	2012	7	
Höfen-Reutte	1977	1	~
	1989/90	2-3	
	2012	1	
Reutte-Oberpinswang	1977	0	+
	1989/90	0	
	2012	1	
Oberpinswang-Grenze	1977	2	=
	1989/90	1-2	
	2012	2	
Gesamt	1977	5	~
	1989/90	18-22	
	2012	13	

Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*)

Auch für den Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) stammt die letzte umfassende Kartierung aus dem Jahr 2012 (Eberhard 2013). Das Ergebnis ist eine Maximalzahl von 20 Revieren (Tabelle 5-9).

Tabelle 5-9: Anzahl und Brutstatus der Flussregenpfeifer-Revire am Lech 2012 (aus Eberhard 2013).

Brut möglich	Brut wahrscheinlich	Brutnachweis	Gesamt
7	5	8	20

Tabelle 5-10 gibt einen Überblick über die Bestandsentwicklung des Flussuferläufers (*Actitis hypoleucos*) zwischen 1977 und 2012. Zwischen Bach und Vorderhornbach blieben die Bestände stabil, zwischen Vorderhornbach und Höfen waren sie leicht rückläufig. Der Lechabschnitt von Höfen bis zur deutschen Grenze wurde im Jahr 2012 kaum noch von Flussuferläufern (*Actitis hypoleucos*) besiedelt. Die starke Verbauung dieses Flussabschnitts sowie das Fehlen größerer naturbelassener Uferabschnitte und der sehr geringe bis fehlende Bewuchs der Schotterbänke sind eine mögliche Erklärung dafür (Eberhard 2013).

Tabelle 5-10: Bestandstrend des Flussuferläufers (*Actitis hypoleucos*) am Lech zwischen 1977 und 2012 (n.k. nicht kontrolliert, 0 keine Nachweise in allen Erhebungsjahren, ~ Bestände leicht schwankend, + Bestände zunehmend, = Bestände stabil), (aus Eberhard 2013).

Lech-Abschnitt	Erhebungsjahr	Brutpaare	Bestandstrend
Bach-Häselgehr	1977	n.k.	=
	1993	3	
	1994	3	
	2012	3	
Häselgehr-Vorderhornbach	1977	2	=
	1993	3-4	
	1994	5	
	2012	3-4	
Vorderhornbach-Forchach	1977	2-3	~
	1993	11-14	
	1994	5	
	2012	2	
Forchach-Höfen	1977	4-6	~
	1993	9-10	
	1994	9	
	2012	5-6	
Höfen-Reutte	1977	1	-
	1993	3-5	
	1994	4	
	2012	0	
Reutte-Oberpinswang	1977	0	-
	1993	1-2	
	1994	1	
	2012	0	
Oberpinswang-Grenze	1977	3-4	-
	1993	8-10	
	1994	11	
	2012	0-5	

Gänsesäger (*Mergus merganser*)

Die Gänsesäger-Population am Lech ist eine Besonderheit in den Nordalpen. Landmann & Böhm (1993) schätzen den Bestand auf mindestens 10-15 Brutpaare. Die Brutplätze liegen überwiegend in den Seitentälern, wohingegen der Lech selbst vor allem als Nahrungshabitat genutzt wird (Landmann 1990). Die Nachweise verteilen sich von Elmen bis zur deutschen Grenze entlang des Lechs und einiger Seitengewässer (Lentner & Lehne 2015). Besonders bevorzugt werden die naturnahen Bereiche zwischen Elmen und Rieden und zwischen Reutte und der Staatsgrenze sowie allgemein die Mündungsbereiche von Seitenbächen mit Schluchtdurchbruch (z.B. Namloser Bach, Schwarzwasser und Rotlech) (Landmann & Böhm 1993).

Haselhuhn (*Bonasa bonasia*)

Haselhuhn-Nachweise gibt es vor allem an den Hängen der Seitentäler (beispielsweise Rotlechtal oder Namlostal), aber auch in forstlich vernachlässigten Bereichen des Kiefernauwalds (Landmann & Böhm 1993, Lentner & Lehne 2015). Während der Kartierungen für den Tiroler Brutvogelatlas wurden nur sieben Nachweise erbracht. Da die für eine gründliche Erfassung notwendigen speziellen Methoden nicht verwendet wurden, kann jedoch von einer weiteren Verbreitung im Lechtal ausgegangen werden.

Zwergschnäpper (*Ficedula parva*)

Während der Kartierungen für den Tiroler Brutvogelatlas wurden aus ungeklärten Gründen nur zwei Zwergschnäppernachweise in den Bergmischwäldern der Osthänge des Rotlechtals erbracht (Lentner & Lehne 2015). Die Lebensraumverhältnisse weisen darauf hin, dass es weitere Vorkommen in den naturnahen Bergmischwäldern des Lechtals geben könnte.

Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*)

Der Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*) bewohnt die Bergmischwälder der Talhänge. Aufgrund eines späten Starts der Erhebungen gibt es von den Kartierungen für den Tiroler Brutvogelatlas nur zwei Nachweise aus dem Rotlechtal und einen aus dem Schwarzwassertal (Lentner & Lehne 2015). Aufgrund der Lebensraumverhältnisse beherbergt das Lechtal aber eines der bedeutendsten Weißrückenspecht-Vorkommen in Tirol (Lentner R. 2021, mündliche Mitteilung).

Grauspecht (*Picus canus*)

Den Kartierungen des Tiroler Brutvogelatlas zur Folge ist der Grauspecht (*Picus canus*) vom oberen bis ins untere Tiroler Lechtal verbreitet. Er wurde sowohl in den Berg- und Bergmischwäldern der Talhänge als auch im Auwald am Talboden nachgewiesen (Lentner & Lehne 2015).

5.3.2 Amphibien und Reptilien

5.3.2.1 Verwendete Datenquellen

- Cabela A., Grillitsch H. & Tiedemann F. (2001): Atlas zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Österreich
- Glaser F. (2018): Amphibien Prä-Monitoring Zwischenbericht 2018
- Glaser F. (2020): Amphibien Post-Monitoring Endbericht 2020

- Gollmann, G. (2007): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/2. Wien, Böhlau: 37–60.
- Kostenzer J. & Lentner R. (1997): Erster Lebendnachweis der Kreuzkröte (*Bufo calamita* LAURENTI, 1768) in Tirol (Österreich) (Anura: Bufonidae)
- Kostenzer J., O. Leiner & Lentner R. (1996): Beitrag zur Amphibienfauna Tirols: Nachweis des Kammmolchs *Triturus cristatus* (Laurenti 1768)
- Landmann A. (2003): Projekt A.6 / F.2.4: Grundlagenerhebungen Bestandssituation und Schutz von Amphibien im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lechtal
- Landmann A. (2007): Amphibien im Flusstal des Tiroler Lech: Einfluss der Raumstruktur auf Laichplatzangebot und Vorkommensdichten

5.3.2.2 Überblick Amphibien und Reptilien

Im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ ist mit Gelbbauchunke (*Bombina variegata*) (FFH-RL Anh. II und IV), Grasfrosch (*Rana temporaria*), Teichfrosch (*Pelophylax kl. Esculentus*), Erdkröte (*Bufo bufo*), Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*), Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*), Alpensalamander (*Salamandra atra*) (FFH-RL Anh. IV), Nördlicher Kammmolch (*Triturus cristatus*) (FFH-RL Anh. II und IV), Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) (FFH-RL Anh. IV) und Europäischer Laubfrosch (*Hyla europea*) (FFH-RL Anh. IV) das Vorkommen von zehn Amphibienarten bekannt (Landmann 2003, 2007). Zu den häufigsten und am weitesten verbreiteten Arten im Lechtal zählen Grasfrosch, Erdkröte und Bergmolch (Landmann 2003). Besonders hervorzuheben ist jedoch das Vorkommen von Kreuzkröte, Nördlicher Kammmolch und Europäischer Laubfrosch (Tabelle 5-11). Die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) ist mit den Vorkommen im Lechtal und im Waldviertel das seltenste Amphib Österreichs (vgl. Cabela et al. 2001) und wurde in Tirol im Jahr 1996 erstmals nachgewiesen (Kostenzer & Lentner 1997). Die Vorkommen des Nördlichen Kammmolchs (*Triturus cristatus*) beschränken sich in Tirol auf das Lechtal und ein Vorkommen im Unterinntal, während der Alpenkammmolch (*T. carnifex*) aus dem Unterinntal (dort allochthon) und aus Osttirol bekannt ist (vgl. Kostenzer et al. 1996, Glaser 2008, Weinländer und Legniti mündl.). Ebenso zählt der Europäische Laubfrosch zu den seltensten Amphibienarten Tirols, wo neben den Vorkommen im Lechtal noch wenige Bestände im Inntal bekannt sind (Cabela et al. 2001, Glaser 2008), während die Vorkommen in Osttirol bereits erloschen sind.

Von den Reptilien ist im Lechtal hingegen wenig bekannt. Im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech sind Vorkommen der Blindschleiche (*Anguis fragilis*), Bergeidechse (*Zootoca vivipara*), Kreuzotter (*Vipera berus*), Schlingnatter (*Coronella austriaca*) (FFH-RL Anh. IV) und Zauneidechse (*Lacerta agilis*) (FFH-RL Anh. IV) bekannt. Im Standarddatenbogen bzw. in den Erhaltungszielen des Natura 2000-Gebietes Tiroler Lech ist jedoch keine Reptilienart gelistet.

Tabelle 5-11: Besonders relevante Amphibienarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen siehe Kapitel 11

Code	Name	RLÖ	FFH-RL Anh.	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart
1166	Nördlicher Kamm- molch <i>Triturus cristatus</i>	EN	II, IV	U2	B	x	x
1202	Kreuzkröte <i>Epidalea calamita</i>	CR	IV	U2	-	x	x
1203	Europäischer Laub- frosch <i>Hyla arborea</i>	VU	IV	U2	-	x	x
RLÖ Gollmann, G. (2007): CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = gefährdet, NT = potenziell gefährdet, LC = nicht gefährdet, DD = ungenügende Datengrundlage, NE = nicht beurteilt							

5.3.2.3 Zielarten

Kreuzkröte (*Epidalea calamita*)

Landmann (2003) beschreibt 10 Standorte mit Kreuzkrötennachweisen im Natura 2000-Gebiet. Im Jahr 2018 wurde die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) von Glaser (2018) nur in der Flutmulde Oberpinswang nachgewiesen. Es wurden 2 Laichschnüre, ca. 500 Larven, 9 Männchen und 76 Metamorphlinge registriert. Im Vergleich zu 22 Laichschnüren im Jahr 2007 ist das eine deutliche Abnahme. In diesem Bereich wurden von 2013 bis 2015 umfangreiche Artenschutzmaßnahmen durchgeführt, wie etwa die Anlage von Flutmulden, um dynamische Offenbereiche zu schaffen (Glaser 2018).

Außerhalb des Natura 2000-Gebiets beurteilt Glaser (2018) die Populationsparameter in der Hurl bei Breitenwang dagegen positiv (Anzahl Laichschnüre: 2016: 24, 2017: 26, 2018: 24).

Nördlicher Kammolch (*Triturus cristatus*)

Im Jahr 2018 wurden an drei Standorten Nördliche Kammolche (*Triturus cristatus*) nachgewiesen (Tabelle 5-12). Lediglich bei der Population im Erschbachweiher handelt es sich um eine größere und vitale Population. Diese Population ist schon länger bekannt. Kostenzer et al. (1996) erbrachten dort den regionalen Erstnachweis und Landmann (2003) konnte den Bestand bestätigen. Die beiden neu entdeckten Populationen in der Flutmulde Oberpinswang und im Sabaweiher bei Musau sind dagegen sehr klein. Die für die Kreuzkröte (*Epidalea calamita*) angelegten flachen und klaren Pioniergewässer in der Flutmulde bei Oberpinswang sind außerdem eher untypische Kammolch-Lebensräume (Glaser 2018).

In der Unterpinswanger Aue, in der es einzelne Nachweise aus dem Jahr 1999 gibt, konnten 2018 keine Nördlichen Kammolche (*Triturus cristatus*) nachgewiesen werden (Glaser 2018).

Tabelle 5-12: Kammolchgewässer im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ im Jahr 2018 (nach Glaser 2018)

Standort	Nachgewiesene adulte Individuen	Nachgewiesene Larven	Geschätzte Populationsgröße
Erschbachweiher (Pinswang)	31	1	Mehrere 100 Individuen
Flutmulde Oberpinswang	4	0	-
Sabaweiher (Musau)	1	5	-

Europäischer Laubfrosch (*Hyla arborea*)

Der Europäische Laubfrosch (*Hyla arborea*) konnte von Glaser (2018) an sieben Standorten nachgewiesen werden. Damit konnten sechs der acht von Landmann (2003) dokumentierten Standorte bestätigt werden. Die rechtsufrigen Vorkommen bei Pflach (Archbachmündung / Vogelturm) sowie einzelne Fundpunkte im Ranzental wurden 2018 verwaist vorgefunden. Dafür konnte von Glaser (2018) ein Standort in der Gemeinde Ehenbichel neu entdeckt werden (Tabelle 5-13).

Insgesamt hat sich die Anzahl der Rufer, die während der aktuellen Erhebungen (Glaser 2018) erfasst wurden im Vergleich zu den Kartierungen von Landmann (2003) nicht nennenswert verändert (2001-2003: 134 Rufer versus 2018: 158 Rufer) (Abbildung 5-2).

Auffällig ist, dass sich 50 % der Laubfroschgewässer und über die Hälfte der Rufer knapp außerhalb des Natura 2000-Gebietes befinden. Dieser Umstand ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, dass sich auch dort Gewässer mit Pioniercharakter und/oder temporärer Wasserführung sowie extensiv beweidete und dadurch dynamische Flächen befinden, die für den Europäischen Laubfrosch eine große Bedeutung haben (Glaser 2018).

Tabelle 5-13: Laubfroschgewässer im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ im Jahr 2018 (nach Glaser 2018)

Standort	Nachgewiesen	Anmerkung
Vilser Hof, Vils	10 Rufer	Austrocknung im Sommer 2018.
Beirerwerk, Pinswang	34 Rufer, zahlreiche Metamorphlinge	Wichtigste Ruf- und Reproduktionsgewässer, außerhalb des Natura 2000-Gebiets gelegen.
Eschbachweiher, Pinswang	30 Rufer, 9 Metamorphlinge	Bedeutendes Rufgewässer. Die starke Verunkrautung mit Schwimmendem Laichkraut ist mittelfristig als negativ zu betrachten.
Sabateich, Musau	32 Rufer, Einzelne Larven, 4 Metamorphlinge	Die Dynamik des Gewässers durch die Beweidung mit Schottischen Hochlandrindern dürfte sich positiv auswirken.
Oberletzen, Pflach	5 Rufer, Larven und Metamorphlinge	Fahrsprunggewässer knapp außerhalb des Natura 2000-Gebiets.

Standort	Nachgewiesen	Anmerkung
Hinterbichel, Lechaschau	22 Rufer	Buhnentümpel im Auwald, im Sommer 2018 ausgetrocknet. Pfützen auf Deponiefläche außerhalb des Natura 2000-Gebiets, mittlerweile zugeschüttet.
Ehenbichel, Lechaschau	25 Rufer	Extensivweide mit wassergefüllten Senken, im Sommer 2018 ausgetrocknet. Außerhalb des Natura 2000-Gebietes

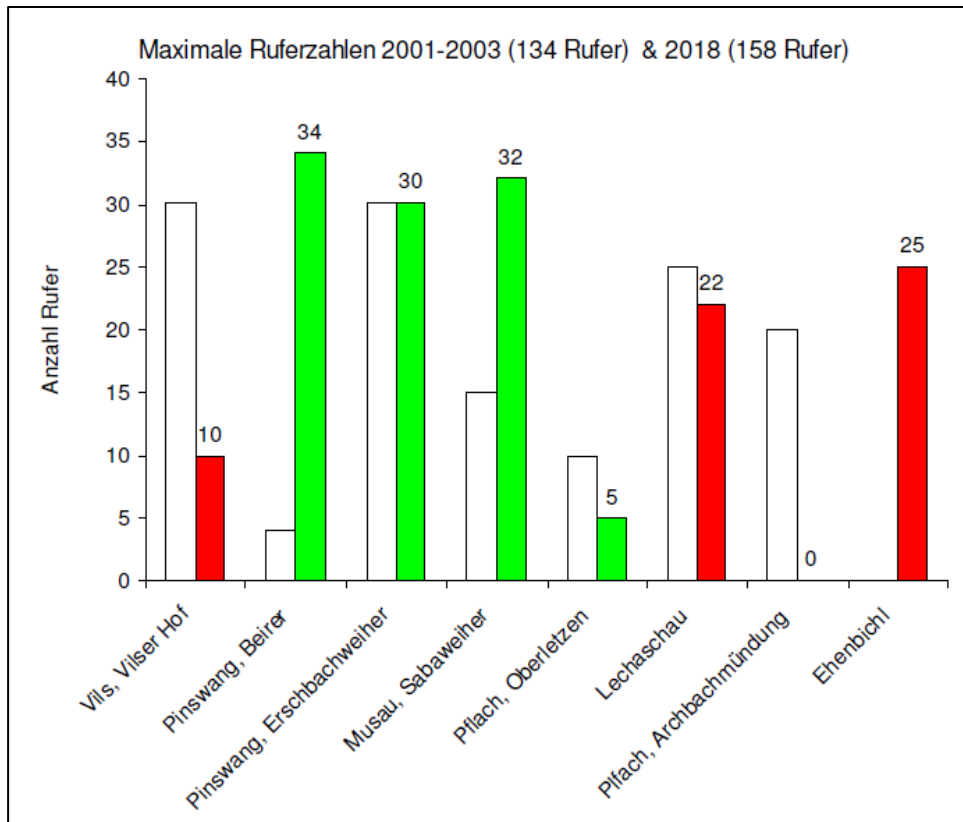


Abbildung 5-2: Maximale Ruferzahlen des Europäischen Laubfrosches (*Hyla arborea*) im Jahr 2018 im Vergleich mit Landmann (2003) (weiße Säulen). Rote Säulen stehen für Standorte ohne aktuelle Reproduktionsnachweise. An Standorten mit grünen Säulen wurden Larven und/oder Metamorphlinge der Art nachgewiesen (aus Glaser 2018).

5.3.3 Insekten und Spinnentiere

5.3.3.1 Verwendete Datenquellen

- Berg, H.-M., Bieringer, G., Zechner, L. (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/1. Wien, Böhlau: 167–209.

- Höttinger, H., Pennerstorfer, J. (2005): Rote Liste der Tagschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/1. Wien, Böhlau: 313–354.
- Huemer P. (1991): Bestandsaufnahme der Schmetterlinge (Lepidoptera) im Gebiet der Lech-Akkumulations-Strecke zwischen Stanzach und Forchach (Nordtirol, Österreich)
- Jäch, M. (1994): Rote Liste der gefährdeten Käfer Österreichs (Coleoptera) – Grüne Reihe des Lebensministeriums – 2: 107 - 200.
- Landmann, A., & Lehmann, G., & Mungenast, F., & Sonntag, H. (2005): Die Libellen Tirols. Berenkamp Buch und Kunstverlag Innsbruck.
- Landmann A. (2017a): Dynamic River System Lech (LIFE Lech) 2016–2021, Prä-Monitoring Insekten und Spinnentiere, Zwischenbericht 2017
- Landmann A. (2017b): Dynamic River System Lech (LIFE Lech) 2016–2021, Erhebung der Gefleckten Schnarrschrecke *Bryodemella tuberculata* im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech, Zwischenbericht 2017
- Landmann A. & Gstrein D. (2020): Dynamic River System Lech (LIFE Lech II) Action C.12: Umsetzungen Artenschutzmaßnahmen – *Coenagrion hylas* Artenschutzmaßnahmen Naturschutz- und wasserrechtliches Einreichprojekt Oktober 2020
- Landmann A. & Landmann M. (2020): Dynamic River System Lech (LIFE Lech II) - Populationsstatus, Populationsökologie und Populationsgenetik der Sibirischen Azurjungfer *Coenagrion hylas* (TRYBOM, 1899) im Tiroler Lechtal inklusive Maßnahmenvorschlägen zum Schutz und zu Lebensraumverbesserungen
- Lechner K. & Ortner A. (2011): Artenschutzkonzept für das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*) im Tiroler Lechtal
- Müller J.M. (2000): Untersuchungen zur Ökologie und Verbreitung der Sibirischen Azurjungfer (*Coenagrion hylas*) im Tiroler Lechtal (Odonata: Coenagrionidae)
- Müller J.M. & Vorauer A. (2005): Life-Natur Projekt Wildflusslandschaft Tiroler Lech - Erfolgskontrolle Artenschutzmaßnahmen „Bileks Azurjungfer“ Maßnahme F.2.4. Zwischenbericht 2004 das Vorkommen von *Coenagrion hylas* im Tiroler Lechtal im Jahr 2004/2005
- Müller J.M. & Vorauer A. (2006): Life-Natur Projekt Wildflusslandschaft Tiroler Lech - Erfolgskontrolle Artenschutzmaßnahmen „Bileks Azurjungfer“ Maßnahme F.2.4. Zwischenbericht 2006 das Vorkommen von *Coenagrion hylas* im Tiroler Lechtal im Jahr 2005/2006
- Raab, R., Chovanec, A. & Pennerstorfer, J., 2006. Libellen Österreichs. Springer, Wien.
- Steinberger K. H. (1996): Die Spinnenfauna der Uferlebensräume des Lech (Nordtirol, Österreich)
- Vorauer A. (2012): Schutz & Förderung der Bilek's Azurjungfer in Tirol. Statusüberprüfung, Umsetzung von Schutz- und Fördermaßnahmen
- Vorauer A. (2014): Schutz & Förderung der Bileks Azurjungfer in Tirol Statusüberprüfung, Umsetzung von Schutz- und Fördermaßnahmen

5.3.3.2 Überblick Insekten und Spinnentiere

Über die Gesamtheit der Insektenwelt des Tiroler Lechtals ist vergleichsweise wenig bekannt. Nur bei einigen wenigen seltenen, besonders gefährdeten und/oder typischen Arten, wie Bileks Azurjungfer

(*Coenagrion hylas freyi*), Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*), Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*) oder Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*) ist die Datenlage gut. Die Mehrheit der Arten ist dagegen nur sehr lückenhaft durch unsystematische Einzelfunde dokumentiert. Auf der Ebene gesamter Insektenordnungen ist am meisten über die Schmetterlinge, insbesondere die Tagfalter bekannt. Huemer (1991) konnte im Gebiet der Lech-Akkumulationsstrecke zwischen Stanzach und Forchach 434 Schmetterlingsarten nachweisen. Beim Großteil der Arten handelt es sich um charakteristische und teilweise seltene und gefährdete Arten der Auengebiete. Auf Familienebene dominieren Eulen (Noctuidae) und Spanner (Geometridae). Die Ergebnisse dieser Untersuchung weisen auf eine außerordentlich vielfältige Schmetterlingsfauna im Tiroler Lechtal hin. Einen aktuelleren Einblick in die Schmetterlingsfauna des unteren Lechtals geben die Erhebungen von Lechner & Ortner (2011) im Rahmen ihrer Arbeit zum Wald-Wiesenvögelchen. In ihrem Untersuchungsgebiet bei Hofstatt konnten sie 208 Schmetterlingsarten feststellen, wobei die Nachtfalter nur stichprobenartig erfasst wurden. Sie bezeichnen das Gebiet als „durchaus artenreich“ mit einer vielfältigen Mischung aus hygrophilen, mesophilen, einzelnen xerothermophilen sowie Wald-, Übergangs- und Offenlandarten. Als bemerkenswert erwähnen sie die außergewöhnlich hohen Artenzahlen der Papilionoidea sowie Widderchen (Zygaenidae).

Heuschrecken-Beifunde von Lechner & Ortner (2011) weisen mit Arten wie Langflügeliger Schwertschrecke (*Conocephalus fuscus*), Säbeldornschröcke (*Tetrix subulata*) und dem Großen Heidegrashüpfer (*Stenobothrus lineatus*) auf eine reichhaltige Heuschreckenfauna hin.

Die Spinnenfauna des Tiroler Lechtals ist nach Untersuchungen von Steinberger (1996) überaus reich und vielfältig. Er konnte 205 Spinnenarten aus 17 Familien nachweisen. Am stärksten vertreten sind die Familien Erigoninae (49 Arten), Linyphiinae (34 Arten), Lycosidae (22 Arten) und Gnaphosidae (18 Arten). Das Artenspektrum umfasst viele typische, teils seltene und in Nordtirol bisher nicht bekannte Arten der mitteleuropäischen Uferfauna sowie Vertreter wärmeliebender Artengemeinschaften, die in den trockenen Kiesfluren ihren Lebensraum finden.

Die Erhaltungsziele des Natura 2000-Gebiets Tiroler Lech fokussieren sich auf Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas freyi*), die beiden Tagfalterarten Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*) und Dunkler Ameisenbläuling (*Maculinea nausithous*) sowie die Blatthornkäferart Eremit (*Osmoderma eremita*). Da von den beiden letztgenannten Arten keine aktuellen Nachweise vorliegen, werden sie nicht weiter als Zielarten behandelt. Dafür wurden mit Gefleckter Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*), Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*) und Flussufer-Riesenwolfsspinne (*Arctosa cinerea*) vier typische Arten ausgedehnter Kiesflächen naturnaher Flusslandschaften in die Liste der Zielarten aufgenommen (Tabelle 5-14).

Tabelle 5-14: Besonders relevante Insekten und Spinnentiere im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen im Kapitel 11

Code	Name	RLÖ	RLT	FFH-RL Anh.	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart
1045	Bileks Azurjungfer <i>Coenagrion hylas freyi</i>	CR	2	II	U2	A	x	x
1061	Dunkler Ameisenbläuling ¹ <i>Maculinea nausithous</i>	VU	-	II, IV	U1	C	x	-
1071	Wald-Wiesenvögelchen <i>Coenonympha hero</i>	DD	-	IV	U2	C	x	x

Code	Name	RLÖ	RLT	FFH-RL Anh.	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart
-	Gefleckte Schnarrschrecke <i>Bryodemella tuberculata</i>	EN	-	-	-	-	-	x
-	Kiesbankgrashüpfer <i>Chorthippus pullus</i>	EN	-	-	-	-	-	x
-	Türks Dornschröcke <i>Tetrix tuerki</i>	EN	-	-	-	-	-	x
1084	Eremit ¹ <i>Osmoderma eremita</i>	EN	-	II, IV	U2	C	x	-
-	Flussufer-Riesenwolfspinne <i>Arctosa cinerea</i>	-	-	-	-	-	-	x

¹Keine aktuellen Nachweise im Natura 2000-Gebiet

RLÖ
Raab et al. (2006), Höttinger & Pennerstorfer (2005), Berg et al. (2005), Jäch, M. (1994): **CR** = vom Aussterben bedroht, **EN** = stark gefährdet, **VU** = gefährdet, **NT** = potenziell gefährdet, **LC** = nicht gefährdet, **DD** = ungenügende Datengrundlage, **NE** = nicht beurteilt

RLT
Landmann et al. (2005), Libellen: **0** = verschwunden oder verschollen, **1** = vom Verschwinden bedroht, **2** = stark gefährdet, **3** = gefährdet, **4** = nahezu gefährdet, **5** = gefährdeter Vermehrungsast, **6** = nicht gefährdet

5.3.3.3 Zielarten

Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas freyi*)

Die europaweit bedeutendsten Vorkommen der Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas freyi*) befinden sich im Tiroler Lechtal, wobei Müller (2000) insgesamt 13 Vorkommen für das Lechtal angibt.

Im LIFE Lech-Projekt (2014-2017) wurden Artenschutzmaßnahmen für die Art umgesetzt (Müller & Vorauer 2005) und die Vorkommen im Zuge des Monitorings überprüft. Als Ergebnis der Erfolgskontrolle geben Müller & Vorauer (2005) für das Jahr 2004 insgesamt neun Gewässer mit bodenständigen Populationen und zwei weitere Fundorte der Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas freyi*) an. Für das Jahr 2006 wurden insgesamt 11 bodenständige Populationen und zwei weitere Fundorte der Art angegeben (Müller & Vorauer 2006).

Im Vergleich mit den Untersuchungen innerhalb des LIFE Lech-Projekts am Tiroler Lech konnte die Art in den Jahren 2013/2014 von Vorauer (2014) bis auf zwei Gebiete wieder bestätigt werden, woraus insgesamt 11 Fundorte resultierten.

Im Rahmen des LIFE Lech-Projekts II wurde die Bileks Azurjungfer (*Coenagrion hylas freyi*) im Lechtal im Zuge des Monitorings erneut kartiert. Die Darstellung des Ist-Zustands stützt sich daher auf die aktuellen Erhebungen von Landmann & Landmann (2020). Die Bileks Azurjungfer wurde im Jahr 2019 an 10 Gewässerstandorten im Lechtal nachgewiesen. Acht davon liegen innerhalb des Natura 2000-Gebietes.

Fünf Standorte beherbergen die für die Erhaltung der Art im Lechtal zentralen Kernpopulationen. Bei den anderen fünf dazwischen liegenden Kleingewässern ist unklar, ob in den Jahren 2018, 2019 und 2020 eine Fortpflanzung möglich war.

Im Vergleich zu den Erhebungen aus den Jahren 2000 bis 2005 konnten 2019 nur 8 der 13 damaligen Vorkommen bestätigt werden. Dafür wurde die Bileks Azurjungfer an zwei neu entstandenen Kleingewässern nachgewiesen. Über eine Veränderung der Populationsgröße zwischen 2000/2005 und 2019 können aufgrund verschiedener Erhebungsmethoden keine detaillierten Aussagen getroffen werden.

Die Gesamtpopulation im Lechtal wurde 2019 mit Hilfe der Fang-Wiederfang-Methode auf 2.100 (max. 2.600) Individuen geschätzt. Damit lebt im Lechtal nach wie vor eine vitale und gesicherte Population der Bileks-Azurjungfer.

Zusammenfassend wird von Landmann & Landmann (2020) festgehalten, dass die Kernvorkommen der Bileks Azurjungfer im Lechtal zwar nach wie vor vital sind, jedoch weiterhin die Notwendigkeit von weiteren Schutzmaßnahmen an den bestehenden Vorkommensplätzen sowie der Neuanlage von potenziell besiedelbaren Gewässern besteht. Dementsprechend wurden mögliche Artenschutzmaßnahmen im Zuge des LIFE Lech-Projektes II ausgearbeitet und teilweise bereits umgesetzt (Landmann & Gstrein 2020).

Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*)

Das Wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*) wurde erst 2004 im unteren Tiroler Lechtal entdeckt. Die letzte umfassende Erhebung fand im Zeitraum 2008 bis 2011 im Rahmen eines Artenschutzkonzepts für diese Art statt (Lechner & Ortner 2011). Dabei wurden acht Vorkommen zwischen Lechaschau und Vils gefunden. Der Abstand zwischen den an den weitesten auseinanderliegenden Standorten beträgt 6,5 km. Tabelle 5-15 zeigt den EHG der acht Teilpopulationen. Die größte Teilpopulation bei Hofstatt befindet sich insgesamt im EHG A. Die zweitgrößte Teilpopulation bei Saba ist von der Population her dem EHG B zuzuordnen, durch eine zunehmend hohe Überschildung mit Gehölzen ergibt die Gesamtbewertung jedoch EHG C. Bis auf die kleine Teilpopulation bei Wiesbichl, die sich insgesamt im EHG B befindet, wurden alle weiteren Teilpopulationen mit EHG C bewertet. Der Grund ist eine zunehmende Verbuschung und vielfach das Fehlen einer extensiven Nutzung durch Mahd oder Beweidung. Da das Wald-Wiesenvögelchen eine limitierte Dispersionsfähigkeit hat sind die Teilpopulationen größtenteils nicht miteinander vernetzt. Vermutlich stehen nur die beiden größten Vorkommen Hofstatt und Saba miteinander im Austausch, da sie nur von einem wenige hundert Meter breiten Waldgürtel getrennt sind. Zum weniger als 500 m-Luftlinie entfernten Vorkommen in Oberpinswang besteht vermutlich keine Verbindung, da der Schnellstraßendamm und der Lech eine deutliche Barrierewirkung haben.

Tabelle 5-15: Erhaltungsgrad des Wald-Wiesenvögelchens (*Coenonympha hero*) im Tiroler Lechtal. Je dunkler das Blau, desto größer die Population (aus Lechner & Ortner 2011)

Standort	Population	Habitatqualität	Beeinträchtigungen	Gesamtzustand
Hofstatt	A	B	A	A
Saba	B	C	C	C
Vils	C	C	C	C
Oberpinswang	C	C	C	C
Pinswang	C	C	C	C
Kniepaß	C	C	B	C

Standort	Population	Habitatqualität	Beeinträchtigungen	Gesamtzustand
Kuhbichl	C	C	C	C
Wiesbichl	C	B	B	B

Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*), Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*)

Detaillierte Erhebungen zum Vorkommen der drei Heuschreckenarten wurden von Landmann (2017a) im Zuge des Prä-Monitorings für das LIFE Lech-Projekt II 2017 auf allen 11 Maßnahmenflächen durchgeführt (Tabelle 5-16). Für die Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*) wurden im selben Jahr zusätzliche Erhebungen an weiteren bekannten und potenziell geeigneten Flächen durchgeführt (Landmann 2017b). Dabei wurde auch auf das Vorkommen der beiden anderen Arten (Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*) und Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*)) geachtet.

Insgesamt ergeben die Untersuchungen aus dem Jahr 2017 folgendes Bild: Die Vorkommen der Gefleckten Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*) konzentrieren sich auf wenige Pionierflächen von der Stanzacher Errachau oberhalb der Schwarzwassermündung bis in den Bereich unterhalb der Johannesbrücke. Ein größeres Vorkommen existiert außerdem im Schwarzwassertal. Kleinere Bestände gibt es oberhalb der Streimbachmündung bis Häselgehr. Flussaufwärts von Häselgehr gab es nur einen Einzelfund bei Grünau. Die Vorkommen der beiden anderen Arten konzentrieren sich auf die Maßnahmenflächen C.5 Elmen und C.6 Luxnach sowie C.9 Alach-Rauchwand und C.10. Forchach unterhalb der Johannesbrücke. Außerhalb dieser Flächen wurden sie nur an wenigen Kiesbankkomplexen am linken Lechufer zwischen Stanzach-Errachau und Johannesbrücke gefunden. Der Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*) konnte zusätzlich im Vorderen Schwarzwassertal nachgewiesen werden.

Tabelle 5-16: Übersicht über das Vorkommen der drei Heuschreckenarten Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), Kiesbankgrashüpfer (*Chorthippus pullus*), Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*) auf den 11 Maßnahmenflächen des LIFE Lech-Projekts II im Jahr 2017 (aus Landmann 2017a)

Lech-Abschnitt	Maßnahmenfläche	Türks Dornschröcke	Kiesbank-grashüpfer	Gefleckte Schnarrschrecke
Oberer Lech	C7 – Stockach			
Oberer Lech	C8 – Kraichen			
Oberer Lech	C3 – Grünau			X
Oberer Lech	C4 – Griesau			
Mittlerer Lech	C6 – Luxnach	X	X	
Mittlerer Lech	C9 – Alach	X	X	X
Mittlerer Lech	C5 – Elmen-Nußau	X	X	
Mittlerer Lech	C1 – Vorderhornbach			
Unterer Lech	C10 – Abzw. Johannesbrücke	X	X	X

Lech-Abschnitt	Maßnahmenfläche	Türks Dorschrecke	Kiesbank-grashüpfer	Gefleckte Schnarrschrecke
Unterer Lech	C2 – Hornberg			
Unterer Lech	C11 – Weißhaus			

Tabelle 5-17: Übersicht über die Nachweise der Gefleckten Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*) im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech 2017 (aus Landmann 2017b)

Lech-Abschnitt	Abgrenzung	Einzelverortungen	Fundorte
Oberer Lech	Steeg bis Häselgehr	3	1
Mittlerer Lech	Häselgehr bis Engstelle Hornberg	22	9
Unterer Lech	Hornberg bis Staatsgrenze	0	0
Vils	Vilstal – Renaturierungsstrecke	0	0
Schwarzwasser	Eibleshütte bis Reitgehrenbachmündung	7	4
Hornbach	Kiesbänke einwärts ehem. Sperre	0	0

Flussufer-Riesenwolfsspinne (*Arctosa cinerea*)

Über Vorkommen und Gefährdung der Flussufer-Riesenwolfsspinne (*Arctosa cinerea*) in Tirol und Österreich ist wenig bekannt. Steinberger (1996) konnte die Art im Zuge seiner Untersuchungen zur Spinnenfauna des Tiroler Lechs an zwei Standorten (in den Bereichen Höfen/Weißenbach und Forchach/Stanzach) nachweisen. Während der Erhebungen von Landmann (2017a) wurde die Flussufer-Riesenwolfsspinne an zwei Standorten nachgewiesen (C4 – Griesau und C10 – Forchach unterhalb Johannesbrücke). Ein weiterer Nachweis wurde 2020 von der Abteilung Umweltschutz der Tiroler Landesregierung im Bereich der Mündung des Schwarzwasserbaches erbracht.

Da die Flussufer-Riesenwolfsspinne (*Arctosa cinerea*) eine typische Art für vegetationsarme Schotterbänke ist und zudem gute Indikatoreigenschaften für naturnahe dynamische Flusslandschaften hat (Steinberger 1996), wurde sie trotz der wenigen Nachweise in die Liste der Zielarten aufgenommen.

5.3.4 Flusskrebse

5.3.4.1 Verwendete Datenquellen

- Füreder L. (2002): Flusskrebse in Tirol: Vorkommen, Verbreitung, ökologische Bedeutung und Gefährdung
- Füreder L. & Machino Y. (1996): Das letzte natürliche Vorkommen des Steinkrebses *Austropotamobius torrentium* (Schrank, 1803) in Tirol
- Füreder L. & Hanel R. (2000): Flusskrebse in den Gewässern Nord- und Osttirols: Verbreitung, ökologische Bedeutung und Schutzmaßnahmen
- Füreder L. & Weinländer M. (2014): Natura 2000 Nachnominierung Tirol 1093 *Austropotamobius torrentium* (*)
- Machino Y. & Füreder L. (1998): Der Steinkrebs *Austropotamobius torrentium* (Schrank, 1803) im Haldensee (Tirol, Österreich) und weitere Nachweise von Flusskrebsen in hochgelegenen Gewässern

- Petutschnig, J. (2009): Rote Liste der Flusskrebse (Decapoda) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 3: Flusskrebse, Köcherfliegen, Skorpione, Weberknechte, Zikaden. Grüne Reihe des Lebensministeriums (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/3. Wien, Böhlau: 25–40.
- Sint D., Dalla Via J. & Füreder L. (2006): The genus *Austropotamobius* in the Ausserfern region (Tyrol, Austria) with an overlap in the distribution of *A. torrentium* and *A. pallipes* populations
- Weinländer M. & Füreder L. (2011): Artenschutz an heimischen Flusskrebsen in Tirol: Der Steinkrebs im Außerfern
- Winklmaier C. (2013): Ansiedlung von "*Astacus astacus*" und "*Austropotamobius torrentium*" (Decapoda, Astacidae) in Tirol, Österreich: Beitrag zur Etablierung neuer Flusskrebsbestände im Rahmen der Artenschutzprojekte Tiroler Edelkrebs und Tiroler Steinkrebs

5.3.4.2 Überblick Flusskrebse

Im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ ist das Vorkommen von zwei Flusskrebsarten bekannt (Tabelle 5-18). Während das Vorkommen des Steinkrebse (*Austropotamobius torrentium*) im Tiroler Lechtal als heimisch gilt, geht das Vorkommen des Dohlenkrebse (*Austropotamobius pallipes*) nachweislich auf Besatzmaßnahmen zurück (Füreder & Hanel 2000).

Tabelle 5-18: Flusskrebsarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen im Kapitel 11

Code	Name	RLÖ	FFH-RL Anh.	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart
1092	Dohlenkrebs ¹ <i>Austropotamobius pallipes</i>	CR	II, V	U2+	C	x	-
1093*	Steinkrebs¹ <i>Austropotamobius torrentium</i>	VU	II, V	U1-	C	x	x
¹ Keine aktuellen Nachweise im Natura 2000-Gebiet RLÖ Petutschnig (2009): CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = gefährdet, NT = potenziell gefährdet, LC = nicht gefährdet, DD = ungenügende Datengrundlage, NE = nicht beurteilt							

Der Dohlenkrebs war in Tirol ursprünglich nicht heimisch und wurde nachweislich im Jahr 1920 mit Individuen aus Südtirol im Plansee besetzt (Füreder 2002). Von dort aus hat er sich über den Archbach bis nach Pflach ins Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ ausgebreitet, wo er als Konkurrent für den Steinkrebs auftrat und diesen aus weiten Gewässerstrecken verdrängt hat (Sint et al. 2006). Aufgrund eines Krebspestausbruches ist das Vorkommen im Natura 2000-Gebiet mittlerweile erloschen (siehe Steinkrebs).

Nachdem der Dohlenkrebs in Tirol nicht heimisch ist und keine typische Art für das Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ darstellt, wird die Art in weiterer Folge im Managementplan nicht weiter behandelt.

5.3.4.3 Zielarten

Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*)

Rezente Vorkommen des Steinkrebsses in Tirol beschränkten sich auf den Archbach und den Haldensee sowie dessen unmittelbaren Ausflussbereich (Berger Ache) im Bezirk Reutte (Füreder 2002). Die Bestände des Steinkrebsses im Archbach und Haldensee werden als Reliktvorkommen eines früheren weiteren Verbreitungsgebietes im Außerfern angesehen (Machino & Füreder 1998), da es mehrere Hinweise auf historische Flusskrebsvorkommen im Tannheimer Tal und im Gebiet um Reutte gibt (Füreder & Hanel 2000). Im Rahmen eines Artenschutzprojektes wurde außerdem versucht, den Steinkrebs in einem historischen Krebsgewässer, einem Lauenbach der Vils, wieder anzusiedeln (Weinländer & Füreder 2011, Winklmaier 2013).

Im Zuge der Natura 2000-Nachnominierung in Tirol wurden von Füreder & Weinländer (2014) die Steinkrebsvorkommen im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ begutachtet. Die Autoren geben an, dass sich das Vorkommen des Steinkrebsses historisch auf einen ca. 2 km langen Abschnitt im Archbach im Gemeindegebiet von Pflach und Reutte beschränkte (Füreder & Machino 1996), wobei die Art rezent nur mehr über kurze Strecken in diesem Abschnitt nachgewiesen werden konnte. Als Gründe wurden die energiewirtschaftliche Nutzung des Gewässers und ein Verdrängungseffekt durch den Dohlenkrebs (*Austropotamobius pallipes*) genannt, der besonders im oberen Bereich des Archbaches bemerkbar war. Die Restbestände im Archbach beschränkten sich auf die Bereiche ober- und unterhalb des Schretter Wehres sowie auf den Hüttenmühlsee. Die relative Größe und Dichte der Population im Gebiet im Vergleich zu der nationalen Population wurde von Füreder & Weinländer (2014) mit „C ($2\% \geq p > 0\%$)“ beurteilt, das Kriterium Erhaltungsgrad der für die betreffende Art wichtigen Habitatelemente und deren Wiederherstellungsmöglichkeit wurde mit „durchschnittlicher bzw. beschränkter Erhaltungsgrad (C)“ beurteilt und das Kriterium Isolierungsgrad der im Gebiet vorkommenden Population im Vergleich zum natürlichen Verbreitungsgebiet der Art wurde mit „(beinahe) isoliert (A)“ beurteilt. Daraus ergibt sich eine Gesamtbeurteilung des Erhaltungsgrads mit „C - ungünstig“.

Die bekannten Vorkommen im Archbach und im Haldensee sind jedoch im Jahr 2016 nachweislich der Krebspest (*Aphanomyces astaci*) zum Opfer gefallen (L. Füreder, pers. Mitt.). Innerhalb kürzester Zeit sind dadurch die bekannten Steinkrebsbestände im Außerfern erloschen. Zwischenzeitlich hat es jedoch Hinweise auf ein nicht näher bestimmtes Flusskrebsvorkommen bei Elbigenalp an der Mündung des Stienebaches gegeben, welches im Zuge einer Gewässerverlegung entdeckt wurde und innerhalb des Natura 2000-Gebietes liegt. Bei dem Vorkommen könnte es sich um einen bisher nicht bekannten Bestand des Steinkrebsses handeln. Eine Überprüfung durch Experten hat bis jetzt jedoch noch keinen konkreten Nachweis erbracht (L. Füreder, pers. Mitt.).

Im Sommer 2020 wurde von der Universität Innsbruck (Leopold Füreder) in einem vom Amt der Tiroler Landesregierung (Abteilung Umweltschutz) finanzierten Projekt ein Besatz mit Steinkrebsen im Schwellenbach (Ausfluss Riedener See) knapp außerhalb des Natura 2000-Gebietes durchgeführt (Gellert 2020). Im Zuge des LIFE Lech-Projekts II wurden von der Universität Innsbruck (Leopold Füreder) unter der Maßnahme „C.12 Artenschutzmaßnahmen“ zusätzlich entsprechende Untersuchungen und Planungen für mögliche Steinkrebsmaßnahmen im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech durchgeführt (Gellert 2019, Schwehr 2021).

5.3.5 Fische

5.3.5.1 Verwendete Datenquellen

- Interreg Projekt ALFFA – Universität Innsbruck (2018)
- Arge Limnologie (2004a): LIFE - Teilprojekt A 6. Kleingewässerkartierung Lechtal. Teilbericht I
- Arge Limnologie (2004b): LIFE - Teilprojekt A 6. Kleingewässerkartierung Lechtal. Teilbericht II
- Arge Limnologie (2004c): LIFE - Teilprojekt A 6. Kleingewässerkartierung Lechtal. Teilbericht III
- Gewässerzustandsüberwachungsverordnung – GZÜV: Elektrobefischung Jahr 2019
- Mielach C., Pinter K., Unterberger A. & Unfer G. (2015): AlpÄsch Genotypisierung, nachhaltige Sicherung und Bewirtschaftung regionaler Äschenbestände in anthropogen veränderten Gewässersystemen WP2 – Endbericht Analyse der Lebensraumqualität und der Äschenbestände und Erarbeitung von Managementkonzepten
- Moritz C. (2021): Prä- und Postmonitoring LIFE Lech II - Kleinfische
- Muhar S., Aigner S., Angermann K., Egger G., Fleischanderl D., Krassnitzer S., Preis S. & Zitek A. (2002): Evaluierung flussbaulich - ökologischer Maßnahmen an Lech und Vils im Rahmen des Life - Natur Projektes „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“
- Muhar S., Zitek A., Schmutz S., Fleischanderl D., Unfer G., Frangez C., Hinterhofer M., Wiesner C., Gutmann S. & Hauer C. (2003): Evaluierung flussbaulich - ökologischer Maßnahmen an Lech und Vils im Rahmen des Life - Natur Projektes „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“. Zwischenbericht Ist-Zustandsaufnahmen Lech und Lech-Zubringer Fachbereich: Fischökologie
- Weinländer M. & Erhart D. (2020): Die Neunaugen, Fische, Flusskrebse und Großmuscheln Tirols - Verbreitung, Biologie und Gefährdung
- Wolfram, G., Mikschi, E. (2007): Rote Liste der Fische (Pisces) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/2. Wien, Böhlau: 61–198.

5.3.5.2 Überblick Fische

Im Natura 2000-Gebiet „Tiroler Lech“ ist das Vorkommen von insgesamt 11 Fischarten (Aitel (*Squalius cephalus*), Äsche (*Thymallus thymallus*), Bachsaibling (*Salvelinus fontinalis*), Bachforelle (*Salmo trutta f. fario*), Bachschmerle (*Barbatula barbatula*) (TNSchVO 2006, Anl. 6), Elritze (*Phoxinus phoxinus*), Hecht (*Esox lucius*), Karpfen (*Cyprinus carpio*), Koppe (*Cottus gobio*) (TNSchVO 2006, Anl. 6), Regenbogenforelle (*Oncorhynchus mykiss*), Rotauge (*Rutilus rutilus*)) dokumentiert (Weinländer & Erhart 2020, Moritz 2021). Davon sind zwei Fischarten für den Managementplan relevant.

Tabelle 5-19: Besonders relevante Fischarten im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit Angaben zu Gefährdung, Schutz, Erhaltungszustand in der alpinen Region Österreichs sowie Erhaltungsgrad der Population laut SDB. Zielarten fett gedruckt, Abkürzungen im Kapitel 11

Code	Name	RLÖ	FFH-RL Anh.	EHZ ALP	EHG SDB	EZ	Zielart
1109	Äsche <i>Thymallus thymallus</i>	VU	V	U2x	-	-	x
1163	Koppe <i>Cottus gobio</i>	NT	II, V	FV	B	x	x
RLÖ Wolfram & Mikschi (2007): CR = vom Aussterben bedroht, EN = stark gefährdet, VU = gefährdet, NT = potenziell gefährdet, LC = nicht gefährdet, DD = ungenügende Datengrundlage, NE = nicht beurteilt							

5.3.5.3 Zielarten

Koppe (*Cottus gobio*)

Von der Koppe liegen im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech insgesamt 40 Fundpunkte vor (GZÜV, Weinländer & Erhart 2020, Moritz 2021), die sich auf den Lech bis Steeg (Prenten) sowie auf die Seitengewässer Archbach, Auengewässer bei Vils, Hornbach, Riedener See samt Ausrinn (Schwellenbach), Sababach, Schwarzwasserbach, Vils, Weißenbach und weiteren Kleingewässern im Lechtal (z.B. Brunnwässer Grünau und Hornbach) erstrecken.

Über die Bestandsgrößen der Koppe im Lechtal ist hingegen wenig bekannt. Die Schätzung von Populationsgrößen bzw. eine quantitative Erhebung im Feld ist bei dieser versteckt lebenden Art nur sehr eingeschränkt möglich, da diese bei Elektrofischungen meist unterrepräsentiert ist. Die bekannten Bestandesdichten der Koppe im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech liegen im Lech zwischen 2,3 Ind/ha bei Lechaschau (GZÜV 2009), 14,1 Ind/ha bei Höfen (GZÜV 2008) und 51,6 Ind/ha im Bereich flussauf Johannesbrücke (Muhar et al. 2003). In den Seitengewässern liegen die Bestandesdichten bei 2 Ind/ha im Schwarzwasserbach (Muhar et al. 2003), 6,9 Ind/ha im Weißenbach (GZÜV 2011) bis hin zu 3.246 Ind/ha in der Vils (Zitek et al. 2007). Bei der Evaluierung flussbaulich-ökologischer Maßnahmen an Lech und Vils im Rahmen des LIFE Lech-Projektes „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“ konnte von Muhar et al. (2003) und Zitek et al. (2007) gezeigt werden, dass sich die Renaturierungen am Lech und dessen Seitengewässern positiv auf die Koppenbestände ausgewirkt hat. Muhar et al. (2003) errechneten für die Koppe 40,3 Ind/ha bzw. 0,6 kg/ha im Lech im Maßnahmenbereich „Johannesbrücke“ im Jahr 2001, während diese nach Maßnahmenumsetzung im Jahr 2006 einen Bestand von 51,6 Ind/ha bzw. 0,9 kg/ha aufwies. Zitek et al. (2007) zeigten für die Vils ähnlich positive Effekte von Renaturierungen auf den Koppenbestand. Dort wurden im Jahr 2001 für die Koppe 122 Ind/ha bzw. 1,1 kg/ha errechnet und im Jahr 2006 sogar 3.246 Ind/ha bzw. 24,8 kg/ha.

Aktuelle Befischungsergebnisse zur Koppe liegen von Moritz (2021) im Zuge des Monitorings zu den Fischen im Zuge des LIFE Lech-Projektes II, des Interreg Projektes ALFFA und von GZÜV-Befischungen vor. Hier erreicht die Koppe im Lech Bestandesdichten von 2,3 Ind/ha bzw. 0,0 kg/ha bei Weißhaus (GZÜV 2019), 14,2 Ind/ha bzw. 0,4 kg/ha unterhalb Hochalpbach (ALFFA 2018), 15,5 Ind/ha bzw. 0,1 kg/ha oberhalb Johannesbrücke (ALFFA 2018), 18,1 Ind/ha bzw. 0,3 kg/ha oberhalb ARA Stanzach (ALFFA 2018), 30,5 Ind/ha bzw. 0,4 kg/ha in Grünau (GZÜV 2017) und 39,6 Ind/ha bzw. 0,4 kg/ha oberhalb Martinau (ALFFA 2018). Im Zuge des LIFE Lech II-Postmonitorings wurden durchschnittliche

Abundanzen von 139 Ind/ha in Stanzach-Vorderhornbach (C.1) bis zu 630 Ind/ha in Pinswang-Staatsgrenze (C.11) festgestellt (Moritz 2021). Der Autor weist darauf hin, dass in den letzten Jahrzehnten aufgrund fehlender Hochwasserextremereignisse generell eine deutliche Zunahme des Koppenbestandes im Lech und dessen Seitengewässer zu verzeichnen war. Aus Sicht der Koppe wurden die im Zuge des LIFE Lech-Projektes II durchgeführten flussbaulichen Maßnahmen als positiv gewertet. Im Vergleich zu den Voruntersuchungen (ohne Maßnahmen) wurden in allen Maßnahmenstrecken nach der Umsetzung deutlich höhere Koppenbestände nachgewiesen, die in Griesau (C.4) sogar 4-mal so hoch waren.

Äsche (*Thymallus thymallus*)

Von der Äsche liegen im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech mit neun Fundpunkten verhältnismäßig wenig Daten vor (Weinländer & Erhart 2020). Die dokumentierten Nachweise beschränken sich auf den Lech von Lechaschau bis Elbigenalp sowie auf den Archbach.

Die Äsche zählt im Lech zu den typischen Begleitarten, wobei es in den letzten Jahrzehnten – wie auch in anderen Teilen Tirols oder Österreichs – zu massiven Bestandeseinbrüchen gekommen ist. Die bekannten Bestandesdichten im Lech stammen aus älteren Erhebungen und liegen bei 8,9 Ind/ha bzw. 4,9 kg/ha bei Ehenbichl (GZÜV 2008), 11 Ind/ha bei Hornberg-Ehenbichl (Muhar et al. 2003), 38,2 Ind/ha bzw. 0,2 kg/ha bei Lechaschau (GZÜV 2009), 47 Ind/ha bzw. 12,1 kg/ha im Bereich Johannesbrücke (Muhar et al. 2003), 86 Ind/ha bzw. 5,5 kg/ha bei Martinau (Muhar et al. 2003).

Im Rahmen des Projektes „AlpÄsch“ wurde der Äschenbestand im gesamten Lech-System basierend auf bestehenden Befischungen als unbefriedigend oder schlecht eingestuft (Mielach et al. 2015). Im Zuge der eigenen Befischungen zwischen Hagerau und Obergrünau konnte von Mielach et al. (2015) keine einzige Äsche nachgewiesen werden. Nach Ansicht der Autoren gilt der Äschenbestand im Oberen Lech als erloschen, wobei aufgrund der zufriedenstellenden Lebensraumverhältnisse keine eindeutige Ursache genannt werden konnte. Die Einleitung kommunaler oder industrieller Abwässer wurde als möglicher Grund für die schwere Beeinträchtigung der Fischzönose im untersuchten Bereich genannt.

Im Zuge des Monitorings zu den Fischen im Zuge des LIFE Lech-Projektes II konnte im Prä- und Postmonitoring im Bereich C.1 Revitalisierung Lech – Vorderhornbach, C.3 Revitalisierung Lech-Grünau, C.4 Revitalisierung Lech Häselgehr-Griesau, C.7 Revitalisierung Lech Stockach, C.8 Revitalisierung Lech Vorderfeld-Kraichen, C.9 Revitalisierung Lech Alach-Rauchwand, C.10 Revitalisierung Lech unterhalb Johannesbrücke und C.11 Revitalisierung Lech Staatsgrenze bis Lechschlucht ebenfalls keine einzige Äsche nachgewiesen werden (Moritz 2021). Bei weiteren aktuellen Befischungen konnten im Lech vereinzelt Äschen oberhalb der ARA Stanzach in einer Dichte von 1,7 Ind/ha bzw. 0,0 kg/ha (ALFFA 2018) und bei Weißhaus in einer Dichte von 15,6 Ind/ha bzw. 4,1 kg/ha (GZÜV 2019) nachgewiesen werden.

Heute ist offenbar – trotz fischereilicher Besitzmaßnahmen – kein regelmäßig reproduzierender Äschenbestand mehr im Lech vorhanden.

5.3.6 Weitere im SDB und den EZ angeführte Arten

5.3.6.1 Verwendete Datenquellen

- Walder, C., Vorauer, A. (2014): Die Fledermäuse Tirols. Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, 168 S.

Großes Mausohr (*Myotis myotis*)

Das Große Mausohr ist als eine der häufigsten Fledermausarten Österreichs in Tirol in allen Bezirken anzutreffen. In der österreichischen Roten Liste ist es in der Kategorie LC gelistet, in der FFH-Richtlinie wird es in den Anhängen II und IV geführt. Zum Vorkommen des Großen Mausohrs im Tiroler Lechtal liegen keine aktuellen Daten vor. Zwischen 1995 und 2009 wurden Einzeltiere in der Umgebung von Forchach und Holzgau nachgewiesen. Obwohl keine Wochenstuben gefunden wurden, wird von mindestens einer Wochenstube im Außerfern ausgegangen (Walder & Vorauer 2014).

Biber (*Castor fiber*)

Der Biber (*Castor fiber*) besiedelte das Lechtal aus Bayern zu Beginn der 2000er Jahre. Seitdem breitet er sich entlang des Lech und seiner Seitenflüsse kontinuierlich taleinwärts aus. Stand 2021 kommt er schwerpunktmäßig zwischen Stanzach und der Staatsgrenze vor. Das bisher am weitesten im Tal nachgewiesene Revier liegt in der Gemeinde Bach, aktuell ist es jedoch nicht mehr besetzt. Innerhalb der Grenzen des Natura 2000-Gebiets befinden sich derzeit 8-9 Biberreviere. Bei zwei adulten Tieren pro Revier kann von einem Bestand von 16 bis 18 adulten Tieren plus einiger Jungtiere ausgegangen werden (Bader, E., Biberbeauftragter Bezirk Reutte, mündliche Mitteilung 2021).

5.4 Umweltbildung

Die Säule „Umweltbildung“ ist ein wesentlicher Bestandteil des Säulenkonzeptes des Vereins Naturparke Österreich und wird definiert mit dem Ziel durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen (vgl. www.naturparke.at).

5.4.1 Beteiligte und Zielgruppen

Beteiligte Personen/Parteien an der Umsetzung der Säule Umweltbildung

- Naturparkführer:innen
- Verein natopia
- Direktor:innen der Naturparkschulen (VS Elmen, VS Steeg, VS Pinswang)
- Bundesrealgymnasium Reutte
- Walderlebniszentrum Ziegelwies (Bayern)
- Lehrpersonal

Zielgruppen

Grundsätzlich werden die Zielgruppen der Säule Umweltbildung in 3 Gruppen eingeteilt:

- Kindergärten
- Schulen
- Erwachsene, Familien & Gäste

5.4.2 Angebot im Bereich „Umweltbildung“

Das vom Verein Naturpark Tiroler Lech in der Säule Umweltbildung angebotene Programm orientiert sich an den 3 unterschiedlichen Zielgruppen.

5.4.2.1 Angebote Umweltbildung mit Kindergärten

Ein speziell auf die Bedürfnisse von kleinen Kindern abgestimmtes Programm soll den Kindern mit allen Sinnen, Spaß und Spiel die Natur erlebbar gemacht werden. Geschulte Naturparkführer:innen begleiten die Kinder mit altersgerechter Pädagogik.

5.4.2.2 Angebote Umweltbildung mit Schulen

Alle Schulveranstaltungen finden in enger Zusammenarbeit mit dem Verein natopia statt.

Schulprogramme

Durch die Expertisen vom Verein natopia wurde ein umfangreiches Naturpark-Programm für heimische und auswärtige Schüler:innen entwickelt. Das Angebot reicht von mehrtägigen Erlebnistagen bis hin zu Halbtagesaktivitäten.

Naturparkschulen

Die Volksschule Elmen ist seit 2016 die erste von drei Naturparkschulen des Naturparks Tiroler Lech und stellt umweltfreundliches und verantwortungsvolles Handeln im Naturpark besonders in den Mittelpunkt. Die beiden im Jahr 2019 neu dazugewonnenen Naturparkschulen in Pinswang und Steeg engagierten sich ebenso für die Weitervermittlung der gemeinsamen Werte (Jahresbericht Verein Naturpark Tiroler Lech, 2020).

Um eine Naturparkschule zu werden müssen 12 Kriterien erfüllt werden, die von organisatorischen Kriterien über inhaltliche Kriterien bis hin zu Kriterien betreffend Öffentlichkeitsarbeit reichen.

Lehrer:innen-Fortbildungen

Es werden laufend Lehrer:innen-Fortbildungen zu den unterschiedlichsten Themen betreffend den Naturpark angeboten.

Naturparktage

Die Naturparktage sind ein Angebot für Kinder im Volksschulalter sich in den Sommerferien ganz dem Thema Naturpark Tiroler Lech zu widmen. Mit Spielen, Umweltbildung und Spaß sollen die Kinder spielerisch die Lebensräume Schotterbank und Auwald erforschen.

Naturpark-Koffer

In Abstimmung mit den Direktor:innen der Naturpark-Schulen wurde das Konzept für den Naturpark-Koffer erarbeitet. Er soll Lehrmaterialien zum Erforschen und Orientieren in der Natur sowie Informationen über den Naturpark Tiroler Lech enthalten. Der Naturpark-Koffer liegt im Naturparkhaus Klimmbrücke zum Ausleihen für die Naturparkschulen und die Naturführer:innen bereit (Jahresbericht Verein Naturpark Tiroler Lech, 2020).

5.4.2.3 Angebote Umweltbildung für Erwachsene, Familien und Gäste

Naturparkwanderungen

Von ausgebildeten und geschulten Mitarbeiter:innen des Naturparks Tiroler Lech sowie Naturparkführer:innen durchgeführte Wanderungen sind ein Teil des Umweltbildungsprogramms für Erwachsene.

Führungen

Von den Naturpark Mitarbeiter:innen werden Führungen zu der interaktiven Ausstellung „Abenteuer Wildfluss“ sowie Führungen im Naturparkhaus Klimmbrücke angeboten und durchgeführt.

Veranstaltungen

Ein fixer Bestandteil der Umweltbildung im Naturpark Tiroler Lech ist das Veranstaltungs- und Exkursionsprogramm. In den Jahren 2018, 2019 und 2020 fanden durchschnittlich 80 Vorträge, Exkursionen oder Workshops zu den unterschiedlichsten Themen statt. Angefangen von Wanderung „Zu den Quellen des Lechs“ oder „Fliegenden Diamanten“ bis hin zu Vorträgen über den Außerferner Wald, Wildbienen oder Bartgeiern wird jedes Jahr ein abwechslungsreiches Angebot für Erwachsene erstellt.

5.4.3 Aus- und Weiterbildung von Mitarbeiter:innen

Mitarbeiter:innen des Naturparks Tiroler Lech erhalten die Möglichkeit, sich im Zuge der von natopia durchgeführten (Ausbildung zertifiziert durch das Land Tirol) Aus- und Weiterbildungskurse zum Tiroler Naturführer:in oder Tiroler Bergwanderführer:in ausbilden zu lassen.

5.4.4 Naturpark Magazin

Jährlich wird vom Naturpark ein Naturparkmagazin herausgebracht.

5.5 Erholung

Die Säule „Erholung“ ist ein wesentlicher Bestandteil des Säulenkonzeptes des Vereins Naturparke Österreich und wird definiert mit dem Ziel, dem Schutzgebiet und dem Landschaftscharakter entsprechend attraktive Erholungseinrichtungen anzubieten.

5.5.1 Bestehende Leitbilder

Der Tourismus bzw. die Säule „Erholung“ ist ein zentrales Element im Aufgabenbereich und Entwicklungsbereich des Naturparks Tiroler Lech, womit auch die touristischen Leitbilder und Strategien des Landes Tirol eine wichtige Orientierungsfunktion darstellen. Die folgende Auflistung soll einen Überblick über die bestehenden touristischen Leitbilder geben:

- Marketing-Strategie 2016 der Tirol Werbung
- Themenstrategien 2013-2016 der Tirol Werbung
- Tiroler Naturjuwele 2013-2016
- Landesleitbild Zukunftsraum Tirol
- Naturparkwerkstatt Tiroler Lech – Leitbildentwicklung
- Strategie der Naturparke Österreich

5.5.2 Beteiligte und Zielgruppen

Beteiligte

- TVB Reutte TVB Lechtal
- Naturparkführer:innen

- Diverse Projektpartner:innen (andere Naturparke, grenzüberschreitende Zusammenarbeit mit Naturschutzeinrichtungen bzw. touristischen Einrichtungen)
- Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe in der Region

Zielgruppen

- Urlauber:innen
- Einheimische
- Tagesgäste

5.5.3 Bestehende Infrastruktur und Besucherlenkung

5.5.3.1 INTERREG-Projekt „Leben am Wildfluss“

Die Schönheit des Naturparks Tiroler Lech wirkt auf Besucher:innen wie ein Magnet. Auch die Flüsse Ammer, Iller, Isar, Loisach und Tiroler Achen sowie deren Nebenflüsse, wie z.B. der Rißbach, ziehen Besucher:innen in ihren Bann.

Daher stellten sich die Projektpartner, der Landesbund für Vogelschutz in Bayern e.V., das Landratsamt Bad Tölz-Wolfratshausen, der Naturpark Karwendel und der Naturpark Tiroler Lech in diesen Gebieten gemeinsam der Frage: Wie kann Freizeittourismus stattfinden und trotzdem der Artenschutz aufrechterhalten werden?

Das INTERREG-Projekt „Leben am Wildfluss“ setzte sich genau mit dieser Problematik auseinander und schuf damit Voraussetzungen für ein harmonisches Miteinander von Menschen und Natur.

Ziele des 3-jährigen grenzüberschreitenden Projekts waren u.a. die Entwicklung eines neuen Besucherlenkungskonzeptes sowie die Beschilderung der Ein- und Ausstiegstellen für Wildwassersportler:innen durch informative Schilderbäume an insgesamt sieben Standorten. Durch das Projekt finanziert wurde außerdem ein regionaler Folder, welcher Besucher:innen und Wildwassersportler:innen auf das richtige Verhalten hinweist (Jahresbericht Naturpark Tiroler Lech, 2020).

5.5.3.2 Besucherlenkungskonzept 2020

Im Zuge des INTERREG-Projektes „Leben am Wildfluss“ wurden die Büros Elmauer Institute sowie das Ökologische Büro Reutte vom Verein Naturpark Tiroler Lech damit beauftragt, ein Besucherlenkungskonzept für den Naturpark zu entwickeln.

Das Hauptziel des Besucherlenkungskonzeptes soll die Schonung sensibler Bereiche durch gezielte Maßnahmen ermöglichen und zugleich die Weiterentwicklung des Gebiets berücksichtigen und ermöglichen (Cattoen & Kollnig, 2020).

Im Rahmen der Entwicklung und Ausarbeitung des Besucherlenkungskonzeptes wurden Erhebungen bezüglich der IST-Situation im Besucheraufkommen / der Freizeitnutzungen sowie der IST-Situation des Naturraums durchgeführt. Darauf aufbauend erfolgte eine Identifizierung der wesentlichen Herausforderungen für den Naturpark. Im Anschluss an die Definition des IST-Zustandes und der Herausforderungen wurden nachhaltige Strategien und Maßnahmen für eine gelungene Besucherlenkung entwickelt.

Grundsätzlich werden die im Besucherlenkungskonzept entwickelten Maßnahmen in die Gruppen übergeordnet und spezifisch eingeteilt. Alle entwickelten Maßnahmen sind auf einen Zeithorizont von fünf Jahren ausgelegt.

- Im übergeordneten Maßnahmenkatalog sind Empfehlungen zusammengefasst, die sich auf Themen für die ganze Naturparkregion beziehen (z. B. nachhaltige Entwicklung der Region) und eine Kooperation zur gemeinsamen Umsetzung in der Region nahelegen (Cattoen & Kollnig, 2020).
- Der spezifische Maßnahmenkatalog listet Maßnahmen, die vom Naturpark Tiroler Lech allein oder federführend angegangen werden können. Er zeigt dem Naturpark Handlungsmöglichkeiten auf, die sich unmittelbar an seiner Schutzgebietsfläche, seinen Schutzgütern und Zielen orientieren. Er beinhaltet eine vom Auftragnehmer vorgeschlagene Zonierung in Bereiche mit bevorzugten Zielstellungen (z. B. Entwicklungszone, Ruhezone), um Interessenkonflikte durch bewusst gewählte zeitliche und örtliche Schwerpunkte zu lösen. Nicht jede Zielsetzung hat vor Ort stets das gleiche Gewicht, aber jede Nutzung verdient eine faire Chance darauf im Naturpark einen Platz zu finden, wenn dies nach Prüfung aller örtlichen und saisonalen Gegebenheiten möglich und vertretbar erscheint (Cattoen & Kollnig, 2020).

Detaillierte Informationen zum gesamten Besucherlenkungskonzept können dem Bericht von Cattoen & Kollnig 2020 entnommen werden.

5.5.3.3 Bestehende Infrastruktur

Der Naturpark Tiroler Lech erstreckt sich über zwei Tourismusregionen, TVB Ferienregion Tiroler Lechtal und TVB Naturparkregion Reutte. Aus den IST-Zustands-Erhebungen von Cattoen & Kollnig 2020 sowie den statistischen Daten des Landes Tirol geht hervor, dass der Tourismussektor in den beiden Tourismusregionen des Naturparks eine vergleichbar geringere Rolle spielt als in den beiden anderen Tourismusregionen des Außerfern.

Dennoch besteht in den Regionen ein vielfältiges touristisches Angebot. Aus den interaktiven Karten der Tourismusverbände Lechtal (<https://www.lechtal.at/service-anreise/interaktive-karte/>) und Reutte (<https://www.reutte.com/karte/>) sowie der interaktiven Karte des Naturparks Tiroler Lech (<https://maps.naturpark-tiroler-lech.at/>) werden für den Sommer folgende Angebot und Freizeitaktivitäten aufgelistet:

- Radfahren und Mountainbiken (14 gelistete Routen auf der interaktiven Karte des Naturparks)
- Wandern (60 gelistete Touren auf der interaktiven Karte des Naturparks, davon 7 geführt)
- Klettern (3 gelistete Klettergebiete auf der interaktiven Karte des Naturparks)
- Baden und Schwimmen (3 gelistete Bade- und Schwimmstellen auf der interaktiven Karte des Naturparks)
- Kanu und Kajakfahren
- Paragleiten und Drachenfliegen
- Tennis
- Reiten
- Tauchen
- Laufen und Nordic Walking
- Geocaching

Für den Winter werden folgende Angebote und Aktivitäten aufgelistet und auf einer Karte dargestellt:

- Skifahren
- Winterwandern
- Rodeln

- Langlaufen

Auf der Interaktiven Karte des Naturparks Tiroler Lech sowie den Karten der beiden Tourismusverbände finden sich Information zu weiteren bestehenden Infrastrukturen:

- Berggastronomie
- Unterkünfte
- Hütten
- Öffentliches Verkehrsnetz
- Informationsstellen
- Veranstaltungen

5.5.3.4 Naturparkspezifische Angebote

Neben den klassischen touristischen Angeboten bietet der Naturpark Tiroler Lech darüber hinaus naturparkspezifische Angebote an. Im Besucherlenkungs-konzept 2020 (Cattoen & Kollnig, 2020) sowie auf der Homepage und Broschüren des Naturparks werden folgende Angebote als die Relevantesten und Wichtigsten angesehen:

- Besucherzentrum und Naturparkhaus Klimmbrücke in Elmen
- Naturparkspielplatz und Dauerausstellung beim/im Naturparkhaus
- Klimmbrücke in Elmen
- Dezentrale Infostellen und Informationstafeln (z. B. LIFE-Schilder Johannesbrücke etc.)
- Keltischer Baumkreis am Ländenweg bei Vils
- Vogelturm und Vogelerlebnispfad in Pflach
- Themenwege inklusive Infrastruktur (Lehrpfad Jöchelspitze, Themenweg Riedener See, Vogel-erlebnispfad)
- Themenwanderungen mit Naturparkführer:innen in Kooperation mit den TVBs
- Jährliches Veranstaltungsprogramm mit Bezug zum Naturpark
- Errichtung von Grillstellen im Rahmen des ersten LIFE-Projekts
- Informationsmaterial zu Ein- und Ausstiegsstellen mit Booten

5.5.3.5 Der Lechweg

In einem grenzüberschreitenden Kooperationsprojekt der Tourismusgesellschaften in Tirol und Vorarlberg (Österreich) und Bayern (Deutschland) ist ein Wanderweg entstanden, der dem Lech von seiner Quelle bis zum Lechfall in Füssen im Allgäu folgt.

Der Lechweg steht für ein umfassendes touristisches Produkt, das den Lebensraum Lech hervorhebt und eine große touristische und regionalwirtschaftliche Bedeutung aufweist. Mit dem Lechweg konnte (Cattoen & Kollnig 2020)

- die Tourismussaison verlängert werden,
- eine längere Aufenthaltsdauer der Gäste erzielt werden,
- Wertschöpfung für die Region generiert werden sowie
- ein wesentlicher Beitrag zur Bekanntmachung des Tiroler Lechs als Wildflusslandschaft geleistet werden.

5.5.4 Betriebliche Situation

Naturpark-Partnerbetriebe sind Gastgeber in der Naturparkregion Lechtal-Reutte, die als wichtige Botschafter des Naturparks fungieren. Sie weisen ihre Gäste auf die Besonderheiten des Naturparks und sein Veranstaltungsprogramm hin. Die Naturpark-Partnerbetriebe werden vom Naturpark Tiroler Lech unterstützt und genießen eine Reihe konkreter Vorteile. Im Winter wie im Sommer können ihre Gäste das gesamte Wanderprogramm gratis nutzen (www.naturpark-tiroler-lech.at).

Außerdem erfüllen die Naturpark-Partnerbetriebe tirolweit abgestimmte Qualitäts- und Umweltstandards.

In den Naturpark-Partnerbetrieben werden die Gäste auf dem aktuellen Stand der Naturparkgeschehnisse gehalten und mit eigens angefertigtem Prospektmaterial versorgt. Auch die Listung sowie Verzeichnung aller Naturparkpartnerbetriebe auf der Homepage sowie der interaktiven Karte des Naturparks sollen einen Beitrag dazu leisten.

Zur Bewerbung der Naturpark-Partnerbetriebe wurde in der Sommersaison 2020 und 2021 erstmals eine Kampagne durchgeführt, bei der sich jeder Betrieb mit Videos oder Bildern auf den Social-Media-Kanälen des Naturparks präsentieren lassen konnte. In der Naturparkregion Lechtal Reutte sind derzeit 41 Naturpark-Partnerbetriebe vertreten (Verein Naturpark Tiroler Lech, Jahresbericht, 2020).

5.5.5 Buchbare Erlebnis- und Vermittlungsprogramme

Insgesamt 7 buchbare Gruppenführungen werden vom Naturpark Tiroler Lech angeboten. Alle Naturführungen werden von Naturparkführer:innen im Auftrag des Tourismusverbandes Naturparkregion Reutte und des Tourismusverbandes Ferienregion Tiroler Lechtal durchgeführt.

In der Sommersaison umfasst das Angebot folgende 5 Führungen bzw. Wanderungen, die dreimal pro Woche bzw. auf Anfrage angeboten werden:

- Kräuterspaziergang bei Höfen
- Auwaldsafari im Auwald bei Pflach
- Stabltour bei Elmen
- Auf Schmugglerpfaden bei Hinterhornbach
- Wildflussführung

Während der Wintersaison finden die folgenden zwei Führungen jeweils einmal pro Woche statt:

- Tierspurenwanderung bei Wängle
- Tierspurenwanderung bei Holzgau

5.5.6 Mobilität im Naturpark

Detaillierte Informationen zum Verkehrsnetz und dem öffentlichen Verkehr können der interaktiven Karte (<https://maps.naturpark-tiroler-lech.at/#overview,10694>) entnommen werden. Grundsätzlich dient Reutte als Drehscheibe für den öffentlichen Verkehr im Lechtal. Ausgehend von allen größeren Orten in der Umgebung von Reutte sind Buslinien an den Bahnhof angebunden (Linie 160x Innsbruck, Linie 150 Nassereith, Linie 100 Füssen). Darüber hinaus ist das Lechtal mit einer Buslinie (Linie 110), ausgehend vom Bahnhof Reutte, öffentlich erreichbar. Auch die Seitentäler sind mit Linienbussen oder

Taxis ins öffentliche Verkehrsnetz eingebunden. Im gesamten Naturparkgebiet verkehren darüber hinaus Wanderbusse. Die 5 Tiroler Naturparke haben in einem gemeinsamen Projekt 5 Wanderbroschüren mit öffentlicher Anreise herausgegeben („Wöffi“).

5.6 Regionalentwicklung

Die Säule „Regionalentwicklung“ ist ein wesentlicher Bestandteil des Säulenkonzepts des Verbands der Naturparke Österreichs. Konkret sollen über den Naturpark Impulse für eine regionale Entwicklung gesetzt werden, um damit die regionale Wertschöpfung zu erhöhen sowie die Lebensqualität sicherzustellen (Naturparke.at). Ziel dabei ist:

- Eine enge Zusammenarbeit von Naturschutz, Landwirtschaft, Tourismus, Gewerbe und Kultur
- Ein sozial- und umweltverträglicher Tourismus
- Vermarktung von Naturpark-Spezialitäten nach definierten Kriterien
- Schaffung von Arbeitsplätzen durch Naturparke
- Etablierung von Naturpark-Gaststätten
- Marketing – Informationsmaterialien zur Verfügung zu stellen

5.6.1 Naturpark in der Regionalentwicklung

Der Naturpark Tiroler Lech trägt, mit einer Vielzahl an unterschiedlichen Projekten und Maßnahmen, einen wesentlichen Beitrag zu einer nachhaltigen und umfassenden regionalen Entwicklung bei, in dem Ökologie, Ökonomie und soziokulturelle Entwicklung miteinander verzahnt werden. In den folgenden Kapiteln werden diese Maßnahmen und Aspekte im Detail betrachtet.

5.6.1.1 Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben

Eine zentrale Herausforderung des Naturparks ist es, regionalwirtschaftliche Aspekte, die beschäftigungs- und einkommenswirksam sind, zu schaffen. Hierfür ist eine Zusammenarbeit nicht nur mit den touristischen Akteur:innen, sondern auch mit den Akteur:innen in Landwirtschaft, gewerblicher Wirtschaft und Dienstleistungen notwendig. Der Naturpark Tiroler Lech versucht mit der Schaffung verschiedener Produkte wirksame regionalwirtschaftliche Impulse und Strukturen zu schaffen.

Naturpark Partnerbetriebe

Siehe Kapitel 5.5.4.

Naturparkwirte

Im Naturpark Tiroler Lech haben sich acht Betriebe zur Angebotsgruppe der Naturparkwirte zusammengeschlossen. Zentrales Anliegen der Wirte ist die verstärkte Zusammenarbeit mit der heimischen Landwirtschaft und der Erhalt dieser einmaligen Kulturlandschaft. Regionalität, Qualität und Atmosphäre sind die Eckpfeiler ihrer Philosophie. Alle acht Betriebe nehmen am Gastrosystem der Agrarmarkt Austria (AMA) teil. Damit verpflichten sich die Wirte, wichtige Produktgruppen in Österreich einzukaufen und dem Gast Gerichte aus qualitativ hochwertigen Rohstoffen zu kredenzen. Dabei kommen natürlich möglichst viele Zutaten aus Tirol bzw. der Naturparkregion. Die Wirte stellen sich der strengen Kontrolle der AMA und dem verwöhnten Gaumen ihrer Gäste (Naturparkmagazin 2010).

Zusammenarbeit mit Betrieben aus den Gewerben Handwerk, Handel und Kultur

Neben Hotel- und Gastronomiebetrieben arbeitet der Naturpark auch mit lokalen Handwerks-, Handels- und Produktionsbetrieben sowie landwirtschaftlichen Betrieben zusammen.

5.6.1.2 Regionale Produkte

Grundsätzlich spielt in den Naturparks die Erhaltung der Biodiversität durch Nutzung in der Regel eine große Rolle. Rund 2/3 aller Arten können in Mitteleuropa erhalten bleiben, wenn eine dauerhaft umweltfreundliche Nutzung der Kulturlandschaft beibehalten werden bzw. etabliert werden kann (Pröbstl-Haider 2015).

Der Naturpark Tiroler Lech dient in dieser Hinsicht als Vorbild- und Modelllandschaft und beteiligt sich daher an der vom VNÖ (Verband der Naturparke Österreichs) geschaffenen Marke **Naturpark Spezialitäten**, welche einheitliche Qualitätskriterien, ein einheitliches Logo sowie eine einheitliche Designlinie umfassen. Bezüglich der Kriterien spielt neben der Qualität (Geschmack, Sensorik und Präsentation) vor allem auch die Herkunft aus dem Naturpark und den möglichen Beitrag zur Erhaltung der Kulturlandschaft eine wichtige Rolle.

Die Naturpark-Spezialitäten des Naturparks Tiroler Lech umfassen neben traditionellen Gerichten zubereitet von den Naturparkwirten, auch lokale handwerkliche Produkte, oder Produkte von Bio-Erzeugern und lokalen landwirtschaftlichen Betrieben (Kräuterprodukte, Außerferner Bauernladen).

5.6.1.3 Projekte

Der Lechweg

Wie bereits in Kapitel 5.5.3.5 beschrieben steht der Lechweg für ein umfassendes Produkt, das versucht, die Region Lech touristisch und in Hinblick auf die Regionalentwicklung miteinander zu denken.

Innovalps

Das Projekt Innovalps, das von ALPARC (das Netzwerk alpiner Schutzgebiete) koordiniert wird, hat sich in einem 14-monatigen Prozess mit der Suche nach neuen und alternativen Ansätzen der ländlichen Entwicklung in alpinen Schutzgebietsregionen befasst. Ein spezielles Augenmerk lag dabei auf Projekten, die auf den Aufbau regionaler Kooperationen zwischen Naturparkmanagements und Akteur:innen aus Tourismus, Landwirtschaft, Gewerbe und anderen regionalen Entwicklungsträgern abzielten. Das Projekt konnte insgesamt mehr als 25 innovative Ansätze in Schutzgebietsregionen der Alpen identifizieren. Die Pilotregionen Naturpark Pfyn-Fingis im Wallis, Naturpark Baronnies provençales in Südfrankreich und Naturpark Tiroler Lech wurden dabei für ihre Innovation und Nachhaltigkeit in der Regionalentwicklung gewürdigt und ausgezeichnet. Die drei ausgewählten Naturparkregionen hatten die Möglichkeit, an einem transnationalen Austausch teilzunehmen.

Die Region um den Naturpark Tiroler Lech steht, im Gegensatz zu den traditionellen Alpin-Ski-Destinationen in Tirol sowohl im Winter als auch im Sommer für sanften Tourismus, der im Einklang mit der Natur steht. Als Leuchtturmprojekt wird von den Projektleitern der Lechweg angesehen. Durch einen innovativen Ansatz ist es möglich geworden, verschiedene Akteure in der Region enger zu vernetzen und langfristige Kooperationen zu initiieren und dauerhaft zu etablieren. Der Lechweg als touristisches Produkt verbindet darüber hinaus verschiedene Landschaften und Regionen und ist ein gelungenes Beispiel für die Inwertsetzung des natürlichen und kulturellen Erbes der gesamten Region. Der Lechweg bildet somit die strategische Richtschnur sowohl für den Tourismus als auch für die Regionalentwicklung in der Naturparkregion (alparc 2019).

5.6.1.4 Sozio-ökonomische Aspekte

Neben den zuvor beschriebenen und skizzierten Beiträgen zur wirtschaftlichen Weiterentwicklung und Vermarktung von regionalen Betrieben und Produkten leistet der Naturpark Tiroler Lech mit den unterschiedlichsten Projekten entscheidende Impulse zu weichen bzw. sozio-ökonomischen Aspekten in der Region.

Regionale Identität und Kultur

Die Förderung einer nachhaltigen Nutzung und Vermarktung von regionalen Produkten hat nicht nur positive wirtschaftliche Aspekte, sondern stärkt auch die regionale Identität. Die regionale Identität und das geistige Zusammenwachsen der Bevölkerung und der Wirtschaftsbetriebe in der Naturparkregion wird durch den gemeinsamen Markenbildungsprozess und der Etablierung der Marke **Naturpark Region Lechtal-Reutte** weiter gestärkt und vorangetrieben. Auch die Integration von Kindern und Freiwilligen in der lokalen Bevölkerung bei diversen Landschaftspflege-Projekten (Invasive Neophyten Projekt, etc.) stärkt die regionale Identität und das lokale Zusammengehörigkeitsgefühl.

Die lange Kooperation mit der Burgenwelt Ehrenberg schafft zudem kulturelle Impulse.

Bewusstseinsbildung

Mit dem umfassenden Veranstaltungsprogramm, den vielfältigen Umweltbildungsprogrammen, den Ausstellungen und Führungen im Naturparkhaus Klimmbrücke, der Kooperation mit der Burgenwelt Ehrenberg oder der Schaffung von gemeinsamen Naturpark-Ortstafeln ist der Naturpark Tiroler Lech in der Lage im Bereich der Bewusstseinsbildung starke Impulse zu setzen.

Vernetzung und Kooperation

Der Naturpark Tiroler Lech leistet entscheidende Impulse in der lokalen, aber auch interregionalen Vernetzung und Kooperation. Das Projekt innovalps, die Kooperation im Verband der Naturparke Österreichs, die Schaffung des Lechwegs oder die gemeinsame Öffis-Broschüre der 5 Naturparke Tirols ermöglichen es in der Region aber auch über die Region hinaus Vernetzungen und Kooperationen zu schaffen.

5.6.2 Innovationstreiber und Beteiligte

Zu den Innovationstreibern und Beteiligten in der Säule „Regionalentwicklung“ zählen:

- Der Verein Regionalentwicklung Ausserfern (REA)
- Der Verein Naturpark Tiroler Lech
- Regionale Betriebe, lokale Produzenten und Vereine
- TVB Lechtal & TVB Reutte
- Verkehrsbetriebe
- Naturparke (national und international)

5.7 Forschung

Die Säule „Forschung“ ist kein Bestandteil des Säulenkonzeptes des Verbands der Naturparke Österreichs. Sie wurde eigens von den Tiroler Naturparken geschaffen, mit dem Ziel, in Zusammen-

arbeit mit regionalen wissenschaftlichen Einrichtungen fundiertes Wissen zum Themenkomplex „Ökosystem Wildfluss“ zu erheben, aufzubereiten und der Allgemeinheit wie auch dem Fachpublikum zugänglich zu machen („Kompetenzzentrum Wildfluss“) vgl. (Leitbild 2017).

5.7.1 Naturpark in der Forschung

Der Bereich Forschung ist als eine der fünf Säulen des Naturparks ein wichtiger Bestandteil der Arbeit des Naturparks Tiroler Lech. Konkret geht es dabei um Themenbereiche und Fragestellungen die z.B.

- die biologische Vielfalt im Naturpark dokumentieren und gleichzeitig das Bewusstsein für sie schaffen und stärken,
- aus Projekten gewonnene Erkenntnisse dokumentieren und der interessierten Bevölkerung durch Publikation, Ausstellungen oder in Form von anderen Bildungsangeboten zur Verfügung stellen.

5.7.1.1 Zusammenarbeit mit Forschungseinrichtungen

Eine aktive Zusammenarbeit des Naturparks Tiroler Lech besteht bzw. bestand mit:

- Universität Innsbruck
- Universität Salzburg
- Hochschule Erlangen
- Fachhochschule Erfurt
- Natopia
- Naturparke Tirol
- Nationalpark Donauauen
- Nationalpark Gesäuse
- Land Tirol
- Landesbund für Vogelschutz (LBV)
- Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen

5.7.1.2 Bestehende Forschungen & Forscher-Teams

Monitoring Flussuferläufer, Kiesbank-Grashüpfer, Gefleckte Schnarrschrecke und Türks Dornschrecke

Im Zuge des INTERREG-Projektes „Leben am Wildfluss“ wurden in Zusammenarbeit mit dem LBV, dem Naturpark Karwendel und dem Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen vier gemeinsame Arten in einem 3-jährigen Projekt erfasst.

Die vier vom Monitoring erfassten Arten (Flussuferläufer, Kiesbank-Grashüpfer, Gefleckte Schnarrschrecke und an Reißbach und Isar auch Türks Dornschrecke) haben an den projektgegenständlichen Gebirgsflüssen eines ihrer letzten zusammenhängenden Vorkommen. Diese Arten sind unmittelbar vom Aussterben bedroht. Der Flussregenpfeifer, der ebenfalls vom Monitoring erfasst wird, gilt zumindest als gefährdet (Abschlussbericht Interreg Projekt „Leben am Wildfluss“).

LIFE LECH I & II Monitoring-Projekte

Im Zuge der beiden LIFE-Projekte am Lech wurden zahlreiche Monitoring-Projekte die unterschiedlichsten Arten und Lebensräume betreffend durchgeführt:

- Monitoring Abiotik

- Monitoring Kleinfische
- Monitoring Kiesbankbrütende Vogelarten (Flussuferläufer, Flussregenpfeifer)
- Monitoring Amphibien
- Monitoring Insekten und Spinnentiere
- Monitoring Zwerg-Rohrkolben
- Monitoring FFH-LRT
- Monitoring Ökosystemfunktionen

5.7.1.3 Wissensdatenbank

2016 wurde erstmals eine Wissensdatenbank über den Naturpark Tiroler Lech angelegt. Studien, Fachartikel, Masterarbeiten, graue Literatur und vieles mehr wurde in dieser Datenbank zusammengeführt. Die Wissensdatenbank wird kontinuierlich weitergeführt und kann auf Anfrage zu Verfügung gestellt werden.

5.7.1.4 Mithilfe bei wissenschaftlichen Arbeiten

Schüler:innen und Mitarbeiter:innen anderer Institutionen kommen jährlich mit der Bitte um Unterstützung bei wissenschaftlichen Arbeiten auf den Naturpark zu. Diesen Bitten wird in der Regel gerne Folge geleistet.

5.8 Öffentlichkeitsarbeit im Naturpark


Mit einer Reihe an unterschiedlichen Formaten ist der Naturpark Tiroler Lech in der öffentlichen Wahrnehmung wirksam, dazu zählen unter anderem:

- Die laufende Betreuung der eigenen Homepage (<https://www.naturpark-tiroler-lech.at/>) und eigener Newsletter, Jahresberichte und Magazine
- Öffentliche Auftritte, bei regionalen und überregionalen Veranstaltungen
- Eine umfassende Pressearbeit zu den Projekten und Angeboten im Naturpark
- Die Betreuung von Pressereisen
- Die Erstellung von diversen Drucksorten
- Die Infostelle Naturparkhaus Klimmbrücke
- Eine interaktive Karte
- Pressefrühstücke
- Veranstalten von NP-Events (ORF Sommerfrische, Naturparklauf, etc.)
- Social-Media-Kanäle
- Etc.

6 Tiefeninterviews

Nachfolgend sind die Kernaussagen der Tiefeninterviews dargestellt. Sie wurden den vier Säulen Umweltbildung, Erholung, Regionalentwicklung und Forschung zugeordnet. Übergreifende Themen wurden einleitend separat dargestellt. Die Ergänzungen aus dem ersten Workshop (Rot = da bin ich anderer Meinung, Grün = sehr wichtig für Ziele und Maßnahmen, Gelb = darüber möchte ich reden) sind ebenfalls dargestellt.

6.1 Säulenübergreifende Themen






Ist-Zustand	Ergänzungen von Stakeholdern aus Workshop 1
Um alle 5 Säulen (Naturschutz, Erholung, Regionalentwicklung, Umweltbildung und Forschung) gleichermaßen abzudecken, fehlen dem Naturpark die Ressourcen.	 <p>Wenn gewünscht ist, dass der Naturpark sich um alle 5 Säulen gleichermaßen kümmert, sind mehr personelle Ressourcen notwendig. Auf Grund fehlender Ressourcen können zum Beispiel nicht mehr Naturparkschulen aufgenommen werden.</p>
Die Rollenverteilung zwischen Naturpark und Umweltschutzabteilung des Landes Tirols ist unklar.	
Die Grenze zu Deutschland ist sehr stark im Bewusstsein verankert, es gibt wenig soziale Beziehungen ins Allgäu.	 <p>Die Grenze verläuft eher zwischen dem Lechtal und der Region Reutte, nicht zwischen Tirol und dem Allgäu. Es gibt kein gemeinsames Selbstverständnis als Naturpark.</p> <p>Eventuell spielt auch das Alter eine Rolle, für Ältere ist die Länder-Grenze stärker vorhanden als für Jüngere.</p>
Grenzüberschreitende Projekte sind sehr kompliziert, weil auf bayrischer Seite so viele verschiedene Leute und Institutionen eingebunden werden müssen.	
Grenzüberschreitende Zusammenarbeit geschieht vor allem, um Projektmittel zu lukrieren (LIFE, INTERREG).	







6.2 Umweltbildung

Aussagen zum Ist-Zustand	Ergänzungen von Stakeholdern aus Workshop 1
Die regionalen Medien stehen dem Naturpark positiv gegenüber.	●●●●●
Die Bevölkerung identifiziert sich nur oberflächlich mit dem Naturpark und hat zu wenig ökologisches Allgemeinwissen.	
Die Maßnahmen der LIFE-Projekte konnte der breiten Öffentlichkeit nicht ausreichend zugänglich gemacht werden.	●●●●●●●
Die Einzelveranstaltungen des Naturparks sind sehr gut von Leuten aus der Region besucht.	●●
Durch die Führungen der Naturvermittler:innen des Naturparks werden die Besucher stärker an die Region gebunden.	●●●●
Als Naturvermittler:in erfährt man wenig, was im Naturpark gerade so läuft.	●●
Als Naturvermittler:in weiß man nicht genau, was eigentlich alles am Lech verboten ist und was erlaubt (Blumen pflücken? Feuer machen? Weiden schneiden für Weidenkurs?).	●●●●●● Im Rahmen des derzeit laufenden SpeciAlps-Projekts wird dieses Thema mit den Partnerbetrieben diskutiert. Eine Weiterbildung zum Thema wäre wünschenswert. Siehe auch Kapitel Erholung.
Es ist den Naturvermittlern zu stark selbst überlassen, welche Botschaften zur Natur bzw. zum Naturpark sie vermitteln.	●
Es gibt wenig persönliche Verbindung zwischen den Naturvermittler:innen und den TVBs.	●
Von den geplanten Naturführungen, die für die TVBs angeboten werden, finden über die Hälfte nicht statt, weil zu wenig Leute teilnehmen.	●●●●● Eventuell werden zu viele Naturführungen angeboten, im Sommer dreimal wöchentlich. Im Aktivcard-Programm von TVB Reutte sind sehr viele Führungen enthalten, in dieser Fülle gehen die Naturparkführungen unter. Die Naturparkführungen könnten attraktiver werden, indem man mehr Exklusivität ankündigt. Zum Beispiel, dass die Besucher:innen bei den Führungen Bereiche sehen, die man sonst nicht zu sehen bekommt,

	unter dem Motto „Eine Führung in das Herz des Naturparks.“
Zu wenige Beherberger bewerben die Naturpark-Führungen oder schicken Gäste zu den Führungen.	● Es wäre hilfreich, bei einer Vollversammlung der TVBs die Beherberger über den Naturpark und seine Angebote zu informieren.
Jene Vermieter in der Tourismusregion Reutte, die mit der Aktivcard arbeiten, bewerben die Naturparkführungen gut bei ihren Gästen.	
Der Naturpark ist für beherbergende Betriebe zu wenig sichtbar.	●●●● Gilt generell, der Naturpark ist für viele Menschen zu wenig sichtbar. Als Naturraum wird es wahrgenommen, wobei die Menschen hauptsächlich die Beschränkungen sehen.
Die Akzeptanz des Naturparks ist bei den beherbergenden Betrieben stark gestiegen.	●●
Die Schulführungen sind sehr wichtig, weil die Kinder immer naturferner werden.	●●●●●●●●●● ● Trend der Digitalisierung nimmt der Naturpädagogik den Wind aus den Segeln. Synergie ist forschendes Lernen, diesbezüglich kann man stärkere Kooperation eingehen. Gehört breit aufgestellt. Damit würden viele Probleme abgedeckt werden.
Die Zusammenarbeit zwischen Naturparkschulen, Natopia und Naturparkleitung funktioniert gut.	●●●●
Es passiert zu wenig Umweltbildung in den Schulen mit Sekundarstufe und in den Kindergärten.	●●●●
Für die Etablierung von mehr Naturparkschulen fehlen dem Naturpark die Ressourcen.	●●●
Die Säule Umweltbildung kommt im Vergleich zu Erholung und Regionalentwicklung zu kurz.	●



6.3 Erholung

Aussagen zum Ist-Zustand	Ergänzungen von Stakeholdern aus Workshop 1
Das Lechtal liegt am Rand des Ballungsraums Stuttgart/München in 3-4 Stunden Entfernung mit 10-15 Mio. Menschen und wird einen Bedeutungszuwachs bei Erholungssuchenden erfahren.	 <p>Sehr wichtig, große Chance aber großes Risiko.</p>
Wir haben mit 600.000 Nächtigungen, ein niedriges touristisches Niveau im Vergleich zu anderen Regionen.	 <p>Aus Sicht des Tourismus ist die Region Schlusslicht in allem. Aber die Entwicklung ist gut, weil die Qualität gestärkt wurde. Es gab auch eine große Steigerung im 4-Stern-Bereich im Lechtal. Trotzdem ist die Region immer noch eher schlecht aufgestellt. Ziel ist nicht, die Anzahl der Betten zu erhöhen, sondern die Qualität und die Auslastung zu erhöhen.</p>
Naturpark und TVB arbeiten zu wenig zusammen.	 <p>In der Zusammenarbeit zwischen TVB Lechtal und TVB Reutte gibt es manche Doppelgleisigkeiten, zum Beispiel beim Prospektmaterial: Im Gebiet des TVB Lechtal gibt es Naturparkspezifisches Prospektmaterial, in Reutte nicht. Die Aktivcard Reutte könnte man auch im Lechtal anbieten und auch im Naturparkhaus auflegen. Es gibt zu viel Prospektmaterial, Gäste sind überfordert.</p>
Aus touristischer Sicht funktioniert die Zusammenarbeit mit dem Allgäu gut.	
Der Lechweg ist unser Aushängeschild.	 <p>Der Lechweg ist „ein“ Aushängeschild.</p>
Am Lechweg gibt es zu wenig Pausenplätze mit Sanitäreinrichtungen.	 <p>Fehlende WCs sind ein großes Problem, z.B. in Weißenbach am Badesee oder im Frauenschuhgebiet. Weder Gemeinden noch TVB fühlen sich zuständig für die Errichtung und Wartung. Viele Gemeinden haben ihre öffentlichen WCs an versteckten Stellen und bewerben sie nicht, weil sie die Reinigung nicht bezahlen wollen.</p>







	<p>Am Lechweg wird auf Pausenplätze hingewiesen. Die Gäste dort sind sehr umweltsensibel. Im Herbst haben viele Hütten und Rastmöglichkeiten zu, dann ist es ein Problem. Es gibt auch längere Strecken, wo es keine WCs gibt.</p> <p>Man könnte für die Benützung der Klos zahlen lassen. Im neuen Beschilderungskonzept des TVB Lechtal wird auf das nächste öffentliche WC hingewiesen.</p> <p>Auf die Problematik wurde bereits im BLK hingewiesen und vorgeschlagen, dass Gemeinden und Tourismus zuständig sind. Lösungen werden mit dem Parkraumkonzept mitgedacht.</p>
<p>Im Abschnitt Bach, Häselgehr, Elmen gibt es zu wenig gute Gastronomie.</p>	
<p>Wir sind nicht gut vorbereitet auf den steigenden Tagestourismus und Campingtourismus.</p>	
<p>Es gibt zu wenig offizielle Campingmöglichkeiten für einmal Übernachtende in der Region (Dauercamper sind nicht das Problem).</p>	
<p>Es fehlt ein talweit einheitliches Parkraumbewirtschaftungskonzept.</p>	 <p>Ist auch für Naturvermittler:innen ein Problem: Wenn sie eine Führung machen, müssen die Besucher:innen die Möglichkeit haben, mit dem Auto dorthin zu kommen. Es gibt wenig öffentliche Parkmöglichkeiten, diese werden nach und nach geschlossen. Es sollte mehr Parkmöglichkeiten geben, jedenfalls mit Bezahlung.</p>
<p>An schönen Tagen im Sommer sind die Schotterbänke des Lech sehr stark von Erholungssuchenden frequentiert.</p>	
<p>Die offiziellen Grillplätze sind mit zu wenig Brennholz ausgestattet.</p>	 <p>Bei den meisten Grillstellen gibt es ohnehin kein Holz, da es sich die Leute selbst mitnehmen oder am Fluss sammeln, z.B. in Weißenbach am Baggersee oder in Elmen.</p> <p>Es gibt 7-8 Grillstellen, die im Rahmen des LIFE-Projekts eingerichtet wurden (darauf bezieht sich Statement). Man wollte damit die Einheimischen lenken. Aber es sind zu wenig Grillplätze für alle Leute.</p>









	<p>Wichtig ist es, die Kinder zum Thema Müll zu sensibilisieren. Nach dem Grillen soll der Platz wieder aufgeräumt und kein Müll hinterlassen werden. Feuer machen ist im Naturpark verboten. Die Bestimmungen in den Verordnungen sind teilweise sehr detailliert und andere sind allgemeine Verhaltensregeln. Die Bergwacht versucht überbordendes Feuermachen einzudämmen. Für geführte Schulklassen sollten Ausnahmen gelten, da durch die Umweltbildung ein positiver Effekt für die Schutzgüter entsteht. Man könnte Plätze oder Abschnitte ausweisen, wo Grillen offiziell erlaubt ist. Es ist jedoch fraglich, ob sich die Einheimischen daran halten.</p> <p>Es gibt Schilder am Lech (Lagerfeuer machen verboten, Grillen verboten, Blumen pflücken verboten), die den Leuten vor allem das Gefühl geben, dass sie durch den Naturpark eingeschränkt werden. Besser wären detailliertere Angaben, z.B. „Bitte keine seltenen Blumen pflücken.“</p>
<p>Die Probleme mit Müll, Störung geschützter Arten, Parken in der Au werden zu 30 % von Touristen und zu 70 % von Einheimischen verursacht.</p>	<p></p> <p>Lagerfeuer werden im Naturpark vor allem von Einheimischen gemacht. Es ist ein wertvoller Erholungsraum, wo junge Familien mit ihren Kindern hingehen, die Eltern können den Kindern die Natur näherbringen. Das soll auch weiterhin möglich sein.</p> <p>Die Bergwacht macht Aufklärungsarbeit. Zu 90 % funktioniert das, wenn nicht, räumt die Bergwacht den Müll weg. In manchen Bereichen gibt es ein großes Müllproblem durch Einheimische.</p>
<p>Fahrverbote durch die Au werden von Einheimischen ignoriert.</p>	<p></p>
<p>Die geplante Etablierung von Naturpark-Ranger:innen wird von allen Stakeholdern mitgetragen.</p>	<p></p> <p>Derzeit (im Herbst 2021) gibt es testweise Ranger:innen im Gebiet. Am Ende des Jahres wird der Einsatz evaluiert und diskutiert, ob langfristig Ranger:innen etabliert werden.</p> <p>Ranger:in soll jemand sein, der informiert und als zentrale Netzwerkpersion tätig ist. Vorbild Karwendel – Ranger:in könnte z.B. in ausgewiesenen Brutplätzen tätig sein.</p> <p>Es gibt ein Defizit bei der Kontrolle und Information der Besucher:innen. Die Zusammenarbeit</p>

	<p>zwischen Ranger:innen, Bergwacht, Naturführer:innen und Schutzgebietsbetreuung muss klar geregelt werden.</p> <p>Die Bergwacht sieht Ranger:innen als Verbindungspersonen positiv. Es gibt nicht in jeder Gemeinde die Bergwacht. Unter dem Jahr gibt es so gut wie keine Kommunikation innerhalb der Bergwacht. Wenn ein/e Camper:in von einer Gemeinde weggeschickt wird und dann in der nächsten Gemeinde wieder auftaucht, sollte er/sie eine Strafe bekommen. Die nötige Kommunikation dazu könnten die Ranger:innen übernehmen.</p>
Die Bergwacht in der Naturparkregion ist sehr gut organisiert.	
Die Bergwacht kann die Regulierung der Erholungssuchenden allein nicht bewältigen.	
Es gibt keine Betretungseinschränkungen am Lech. Daher kann man die Störung von geschützten Arten nur in der direkten Kommunikation mit den Menschen verhindern.	
Verstöße, wie zum Beispiel das liegen lassen von Müll, werden zu wenig bestraft.	
90 % der Gäste kommen ohne konkreten Plan, was sie in der Region anschauen/unternehmen möchten und könnten daher gut gelenkt werden.	<p>Es gibt auch andere Erfahrungen, die meisten wissen, was sie wollen.</p>
Wir verkaufen uns unter unserem Wert aus Angst, Gäste zu verlieren (Stichwort Parkgebühren, zu niedrige Zimmerpreise).	<p>Angst, Gäste zu verlieren, ist unnötig. Tagesgäste sind nicht so wichtig. Langfristig ist es besser, preisbewusster zu sein.</p>
Es gibt Konsens unter den Bürgermeister:innen, dass man Besucherlenkung machen muss.	
Bei bestehenden Besucherlenkungsmaßnahmen wurde zu wenig überprüft, ob sie funktionieren.	
Die Kleinstrukturiertheit der beherbergenden Betriebe ist positiv, weil sie besser mit sich ändernden Trends umgehen können und nicht so abhängig von Personal sind.	
Verkehrslärm durch Motorräder und Sportautos ist eine starke Belastung in der Region.	

	<p>Ist ein großes Problem, das man lösen muss. Es bräuchte eine gesetzliche Änderung zur Beschränkung der Dezibel bei Sportwagen, so wie es für Motorräder bereits gilt.</p> <p>Man sollte auch in der Raumordnung und hinsichtlich des Verkehrs erkennen, dass man sich in einem Schutzgebiet, einer Naturpark-Region befindet.</p>
<p>Die Verkehrsbelastung über den Fernpass ist sehr hoch.</p>	
<p>Das autofreie Reisen ist nicht attraktiv genug.</p>	





6.4 Regionalentwicklung

Aussagen zum Ist-Zustand	Ergänzungen von Stakeholdern aus Workshop 1
Das Entwicklungspotential der Region besteht darin, dass das Gebiet nicht überall erschlossen ist und über eine reichhaltige Naturlandschaft verfügt.	
Es fehlen gemeindeübergreifende Lösungen für die wichtigsten Probleme.	
Das Wirkungsfeld des Naturparks endet derzeit an der Grenze des Schutzgebietes und bezieht nicht die gesamten Siedlungsgebiete und die Bevölkerung mit ein. Das erschwert die Lösung von übergreifenden Problemfeldern wie Verkehrsbelastung oder umweltverträglicher Regionalentwicklung.	 <p>Es wurde klargestellt, dass diese Aussage unabhängig von den Ressourcen gemeint ist, Es geht darum, wofür der Naturpark zuständig ist.</p> <p>Laut der Definition soll der Naturpark alle Säulen ausgeglichen behandeln. Eine gewisse Schwerpunktsetzung ist allerdings in der Praxis notwendig. Allerdings muss sich der Naturpark auch um jene Themen aus den anderen vier Säulen (exkl. Naturschutz) kümmern, die direkten Einfluss auf die Säule Naturschutz nehmen.</p>
Der Naturpark schafft es nicht ausreichend, Naturschutz-Maßnahmen klar gegenüber Gemeinden und TVBs zu argumentieren.	
Es kommen immer die gleichen Verdächtigen zu den Naturpark-Workshops.	
Naturparkthemen stehen bei einigen Gemeinden selten auf der Agenda.	
Bürgermeister:innen sind selten bei den Naturpark-Veranstaltungen.	 <p>Die Einstellung der Bürgermeister:innen zum Naturpark hat sich in den letzten Jahren stark verbessert. In der Naturpark-Vollversammlung sind die Gemeinden gut vertreten. Es gibt vielleicht eine Akzeptanz, jedoch keine aktive Beteiligung. Es findet relativ wenig Kontakt zu einzelnen Bürgermeister:innen statt. In Gemeinderatssitzungen kommt der Naturpark nicht vor. Zu Generalversammlungen kommen meistens die gleichen wenigen Gemeinden.</p> <p>Die Gemeinden arbeiten auch untereinander nicht so gut zusammen. Jeder kocht sein eigenes Süppchen.</p>

	Der Planungsverband ist ein Papiertiger. Allerdings ist geplant, eine Person beim Planungsverband anzustellen, was positiv ist.
Der Naturpark wird nicht als regionaler Player wahrgenommen wie TVBs und REA.	
Die Zuständigkeiten von Naturpark, TVBs und REA für die Bereiche Regionalentwicklung, Erholung, Umweltbildung, Forschung und Naturschutz sind nicht sauber ausdiskutiert.	
Die Zusammenarbeit zwischen Naturpark und REA funktioniert gut.	
Die Schutzgebiete im Allgäu sind hinsichtlich Besucherlenkung besser aufgestellt und können als Vorbild für den Naturpark Tiroler Lech dienen.	
Durch die Auflagen auf Grund des Natura 2000-Gebiets ist man auch bei kleinen, touristischen Infrastrukturprojekten (z.B. Wegsanierungen) stark eingeschränkt.	 Allerdings gibt es auch außerhalb von Natura 2000-Gebieten viele Auflagen. Einziger Unterschied: innerhalb ist eine Naturverträglichkeitsprüfung nötig. Aber auch außerhalb darf man kein Feuchtgebiet zuschütten etc. und FFH-Arten sind auch außerhalb von Schutzgebieten geschützt. Die Bevölkerung hat das Gefühl, dass sehr viel verboten ist im Schutzgebiet. Das erzeugt sehr viele negative Emotionen. Man braucht positivere Botschaften.
Von Seiten des Tourismus bemüht man sich, Infrastrukturprojekte so umzusetzen, dass die Natur dabei im Fokus steht.	
Durch das Natura 2000-Gebiet wird der Verbauungsdruck von den Auwaldflächen genommen.	
Der Zonenplan ist eine gute Grundlage, um gemeinsam über geplante Infrastrukturprojekte zu entscheiden.	
Inhalt und Zweck des Zonenplans aus dem Besucherlenkungskonzept wurden vom Naturpark noch zu wenig kommuniziert.	
Die Zoneneinteilung im Zonenplan ist noch nicht endgültig festgelegt.	

<p>Es gibt zu wenig Datengrundlagen über manche geschützte Arten und Lebensräume, um die Zonierung im Zonenplan zu rechtfertigen (Stichwort: Schluchten).</p>	 <p>Bei den Schluchten stehen noch gewisse Fragezeichen dahinter, wie sehr das Vorkommen von Uhu für eine Nichtnutzung argumentierbar ist. Da spießen sich die Meinungen. Die Zonierung wurde auf der vorhandenen Datengrundlage gemacht, die teilweise recht alt ist.</p> <p>Bei der roten Zone werden Daten am meisten hinterfragt. Es gibt Pläne und Überlegungen, die dem Zonenplan nicht entsprechen.</p> <p>Zonen sollen nicht hinterfragt werden, nur weil man die Art dort nicht zu jeder Zeit antrifft. Denn per se wäre es ein geeignetes Habitat für das Tier und sollte deswegen erhalten bleiben. Es gibt genug Daten oder Argumente, um die Zonierung rechtfertigen.</p> <p>Schluchten sind die natürlichsten Bereiche im ganzen Raum, die hohe Natürlichkeit ist per se ein hohes Schutzgut. Es gibt spezielle Arten, die daran gebunden sind.</p> <p>Der Zonenplan ist ein Entwurf, der mit den anderen Stakeholdern diskutiert werden soll. Er ist ein Arbeitsinstrument, das keine rechtliche Konsequenz hat. Bei Planungen (z.B. aktuell in Steeg) soll man den Zonenplan heranziehen und Schlussfolgerung ziehen (z.B., dass bestimmte Bereiche in Ruhe gelassen werden). Die Behörde bzw. Sachverständige haben mit dem Zonenplan eine Entscheidungs-Grundlage.</p>
<p>Es gibt wenig Austausch zwischen Naturpark und Landwirt:innen sowie Landwirtschaftskammer.</p>	
<p>Landwirt:innen und Beherberger:innen sind hinsichtlich der Vermarktung von einheimischen Qualitäts-Lebensmitteln zu wenig vernetzt.</p>	
<p>Abwanderung von jungen Schlüsselpersonen ist ein großes Problem.</p>	
<p>Der Trend zum Homeoffice ist eine Chance, um mehr Personen in der Region zu halten.</p>	

6.5 Forschung

Aussagen zum Ist-Zustand	Ergänzungen von Stakeholdern aus Workshop 1
Die Ziele im Bereich Forschung wurden bisher nicht erreicht.	 <p>Die Ziele wurden nicht zur Gänze oder nur teilweise erreicht. Es wird sehr viel geforscht in der Region.</p>
Durch die Etablierung eines Forschungszentrums parallel zum Naturparkzentrum würde es zu einer unnötigen Konkurrenzsituation kommen.	 <p>Ein Forschungszentrum wäre keine Konkurrenz, weil Forschung viel mehr ins Detail geht. Es ist die Frage, ob man als Naturpark eine Forschungsinstitution oder Ansprechpartner für Forschung ist. Negativ wäre es, wenn man nicht mehr bei Forschungsfragen mit einbezogen wird. Das muss geklärt werden. Es gibt im Ötztal das Forschungszentrum Oberurgl, dort gibt es gute Synergien mit dem Naturpark. Das könnte ein Modell sein, wie es im Naturpark Tiroler Lechtal umgesetzt werden soll. Der Naturpark hat kein fixes Forschungsbudget. Es wird viel in der Region geforscht, aber die Kommunikation mit Naturpark und Öffentlichkeit ist nicht optimal. Wenn es ein Forschungszentrum vor Ort gibt, könnte es zu einem viel besseren Austausch kommen.</p>
Der Naturpark hat zu wenig Ressourcen, um den Bereich Forschung ausreichend abzudecken.	
Forschungsergebnisse werden derzeit zu wenig an die Öffentlichkeit kommuniziert.	

7 Handlungsbedarf – zusammenfassende Analyse

7.1 Naturschutz

Im Zuge der beiden LIFE-Projekte und mit Umsetzung des GBK Lech wurden bereits viele Maßnahmen zur Redynamisierung des Lechs sowie verschiedenste Artenschutz- und Habitatmanagementmaßnahmen durchgeführt. Für die langfristige Erhaltung und Entwicklung des Natura 2000-Gebiets Tiroler Lech besteht dennoch nach wie vor Handlungsbedarf. In diesem Kapitel wird der Handlungsbedarf, der sich aus der Analyse des Ist-Zustands in Zusammenschau mit Leitbild und Entwicklungszielen ergibt, zusammenfassend dargestellt. Detaillierte und konkret räumlich verortete Maßnahmen zur Behebung der in diesem Kapitel angesprochenen Defizite werden in Kapitel 9.2 vorgestellt.

Ein ökologisches Defizit mit weitreichenden Folgen für das gesamte Flussökosystem Lech ist die **Eintiefung** des Lechs. Sie führt zu einer Entkoppelung des Flusses von der Aue. Dies führt in weiterer Folge zu einer Sukzessionsdynamik auf den Schotterbänken und im Auwald, die den Lebensraumtypen eines natürlichen Flussökosystems entgegenläuft. Dass sich weit über die Hälfte der Fläche der Fluss- und Auwald-Lebensraumtypen (3220, 3230, 3240 und 91E0) im Erhaltungsgrad B und teilweise sogar C befinden (vgl. Tabelle 5-3), zeigt die negativen Auswirkungen der Eintiefung.

Fehlende Flusssdynamik führt für Zielarten wie Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*), Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*), Gefleckte Schnarrschrecke (*Bryodemella tuberculata*), Kiesbankgrashüpfer (*Chortippus pullus*), Türks Dornschröcke (*Tetrix tuerki*) und Flussufer-Riesenwolfsspinnne (*Arctosa cinerea*) zu einem unmittelbaren Verlust oder Degradation von Habitatfläche. Auch die Rückgänge der Deutschen Ufertamariske (*Myricaria germanica*), des Zwerg-Rohrkolbens (*Typha minima*) und des Alpen-Knorpelattichs (*Chondrilla chondrilloides*) sind u.a. auf fehlende morphodynamische Prozesse zurückzuführen.

Durch umfangreiche Maßnahmen vor allem im Zuge der beiden LIFE-Projekte und der Umsetzung des GBK Lech konnte die Eintiefung in den meisten Bereichen gestoppt werden. In Teilbereichen gibt es noch Abschnitte, die ein hohes Potenzial für eine weitere Redynamisierung des Tiroler Lechs aufweisen. Auch unter Berücksichtigung der umfangreichen bereits durchgeführten und noch geplanten Maßnahmen kann – unter den gegebenen Rahmenbedingungen – die Eintiefung der Vergangenheit nicht mehr rückgängig gemacht werden. Am Lech prägen daher einerseits großflächig sehr dynamische und teilweise mehrmals jährlich überflutete Lebensräume und andererseits nicht (oder nur mehr sehr selten) überflutete und vom Grundwasser abgekoppelte „Fossile Auen“ das Landschaftsbild. Die aus ökologischer Sicht für viele Tier- und Pflanzenarten äußerst attraktiven Zonen dazwischen (im Bereich zwischen HQ1 bis HQ5) fehlen weitgehend.

Die Ursachen für den schlechten Zustand der Fischzönose (geringe Biomasse, Artendefizite, fehlende Reproduktion z.B. Äsche (*Thymallus thymallus*)) am Lech sind vielschichtig. Ein großes Aufwertungspotenzial besteht bei der **Anbindung der Nebengewässer** an den Tiroler Lech und der Aufwertung der Habitatqualität dieser Nebengewässer. Durch die fehlende Anbindung können derzeit die für Fische so wichtigen Laichhabitats und Rückzugsgebiete bei Hochwasser nicht erreicht werden.

Eine weitere Gefährdung für den Lech, ist die **Wasserkraftnutzung**. Bei der Anpassung der Restwassermenge besteht stellenweise noch Handlungsbedarf, da es bei fehlender Dynamik aufgrund zu geringer Wassermengen zur Verlandung und zur Beeinträchtigung wichtiger Habitats kommen kann. Durchgängigkeit und Geschiebemanagement sind weitere Themen im Kontext der Wasserkraftnutzung aus denen sich ein Handlungsbedarf ergibt. Unterhalb von Querbauwerken ist der Erhaltungsgrad

der Fluss- und Auwaldlebensräume (3220, 3230, 3240 und 91E0) aktuell meist mit B bzw. C eingestuft. Die genannten Lebensräume sind zudem für die Zielarten Deutsche Tamariske (*Myricaria germanica*), Alpen-Knorpellattich (*Chondrilla chondrilloides*) und Zwerg-Rohrkolben (*Typha minima*) von herausragender Bedeutung.

Aufgrund der energiewirtschaftlichen Nutzung und der dadurch bedingten fehlenden Dynamik im Unterlauf des Tiroler Lechs kommt es in den Lebensräumen von österreichweit seltenen und gefährdeten **Amphibienarten**, wie der Kreuzkröte (*Epidalea calamita*), dem Nördlichen Kammolch (*Triturus cristatus*) und dem Europäischen Laubfrosch (*Hyla arborea*) zu nachhaltigen negativen Veränderungen. Dies betrifft sowohl die Landlebensräume als auch Laichgewässer (Zuwachsen, Verlandung, Austrocknung, etc.).

Der **Prozessschutzgedanke**, der das Handeln im Umgang mit dem Wildfluss Lech nach abgeschlossener Redynamisierung leitet, wird beim Artenschutz durch aktive Maßnahmen des Naturschutzes ergänzt. Für viele der Zielarten bedarf es umfangreiche **Artenhilfs- und Habitatmanagementmaßnahmen** oder sogar einer **Wiederansiedelung**, um ein langfristiges gesichertes Vorkommen im Schutzgebiet zu ermöglichen.

Die einzigen Vorkommen des **Steinkrebse** (*Austropotamobius torrentium*) in Tirol sind vor kurzem durch die Einschleppung der Krebspest (*Aphanomyces astaci*) verschwunden, wobei im Zuge eines nationalen Projektes und des LIFE Lech-Projekts II versucht wurde, die Art in ausgewählten Gewässern des Lechtals wieder anzusiedeln bzw. die Lebensraumbedingungen für die Art zu optimieren. Nachdem der Steinkrebs eine sehr sensible Art darstellt, die auf bestimmte abiotische und biotische Umweltbedingungen angewiesen ist, braucht es weitere Forschungsarbeit und weitere Artenschutzmaßnahmen (Wiederansiedelungen in geeigneten Gewässern), um der Art im Lechtal wieder eine Heimat zu bieten.

Die **Freizeitnutzung des Flussraums und der Auen** stellt insbesondere für kiesbrütende Vogelarten (Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) und Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*)) während der Brutzeit eine erhebliche Gefahr dar. Durch intensiven Badebetrieb in Fischeinständen oder Raftingaktivitäten auf (überströmten) Kiesflächen kann die Freizeitnutzung aber auch zu einem Problem für Insekten oder Fische werden.

In den **Wäldern** außerhalb der Auen ist die Aufwertung der Buchen- und Bergmischwälder die Hauptaufgabe für die Zukunft, auch vor dem Hintergrund der Klimakrise. Großer Handlungsbedarf ergibt sich aus den teilweise sehr hohen Wildbeständen (vor allem Rotwild), welche das Aufkommen von Laubholz und Tanne aktuell erschweren bzw. verunmöglichen. Gezielte waldbauliche Maßnahmen sind zentral für die Erhaltung bzw. Schaffung von Lebensräumen für die Zielwaldvogelarten Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotos*), Grauspecht (*Picus canus*), Zwergschnäpper (*Ficedula parva*) und Haselhuhn (*Bonasa bonasia*).

Eine große Herausforderung für das gesamte Schutzgebiet ist die Kontrolle der Erschließung und der Ausdehnung von **Siedlungs- und Gewerbeflächen**. Im flächenmäßig sehr begrenzten Talraum geht es darum, einer weiteren Einengung des Gewässer- und Auwaldkorridors sowie einer Verbauung und Abtrennung wichtiger Zubringer entgegenzuwirken.

Sowohl bei den **Moor- und Feuchtwiesenlebensräumen** (insb. 6410, 7140 und 7230) als auch bei den **Offenlandlebensräumen** trockener und magerer Standorte (insb. 5130, 6170 und 6210) sind Maßnahmen erforderlich, um die Bewirtschaftung fortzuführen bzw. wiederaufzunehmen. Hochwertige Flächen sind sowohl durch Intensivierung der Nutzung als auch durch die Nutzungsaufgabe in ihrem Fortbestand bedroht.

Obwohl bereits viele Naturschutzmaßnahmen im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech durchgeführt wurden, zeigt diese zusammenfassende Analyse des Handlungsbedarfs, dass für die langfristige Erhaltung der einzigartigen Schutzgüter des Tiroler Lechtals weiterhin eine konsequente Umsetzung unterschiedlicher Maßnahmen erforderlich ist.

7.2 Umweltbildung

„Die Zusammenarbeit zwischen Naturparkschulen, natopia und Naturparkleitung funktioniert gut.“

„Von den geplanten Naturführungen, die für die TVBs angeboten werden, finden über die Hälfte nicht statt, weil zu wenig Leute teilnehmen.“

Die regionalen Medien stehen dem Naturpark positiv gegenüber, was eine Stärke darstellt und vom Naturpark noch besser genutzt werden kann, um die Botschaften des Naturparks an die Bevölkerung zu transportieren.

Naturschutzmaßnahmen, die im Zuge der LIFE-Projekte umgesetzt wurden, z.B. Rodung von Auwald bzw. Entfernen von Buhnen (z.B. am Baggersee in Forchach), sind bei der Bevölkerung zum Teil auf starken Widerstand gestoßen. Diese Maßnahmen wurden von Teilen der Bevölkerung nicht als Naturschutz-Maßnahmen begriffen, sondern im Gegenteil als Naturzerstörung. Der Naturpark sollte die Öffentlichkeit stärker darüber aufklären, was die Unterschiede zwischen konservierendem Naturschutz und Prozess-Naturschutz sind. Insbesondere die Natur an einem Wildfluss ist sehr starken natürlichen Veränderungen unterworfen, was jedoch im öffentlichen Bewusstsein nicht gegenwärtig ist und auf Grund der Hochwassergefahr oftmals mit Gefühlen der Angst verbunden ist.

Die Zusammenarbeit des Naturparks mit den Naturführer:innen funktioniert im Wesentlichen gut. Die Naturführer:innen wünschen sich bessere Informationsflüsse vom Naturpark, zum Beispiel über aktuelle Aktionen oder Tätigkeiten. Zudem würde man sich eine Zusammenfassung klarer Botschaften, die der Naturpark an Besucher:innen vermitteln möchte, wünschen.

Ein Problem stellt die Überalterung der Naturführer:innen dar. Wenn keine neuen Naturführer:innen nachbesetzt werden, würde sich die Anzahl an aktiven, verfügbaren Naturführer:innen stark verringern.

Über die Hälfte der Naturführungen, die von den TVBs beworben werden, werden auf Grund zu geringer Teilnahme abgesagt. Die Ankündigungen der Naturführungen gehen im großen Angebot der TVBs unter. Zudem schicken beherbergende Betriebe zu wenige Gäste oder bewerben die Führungen nicht. Beherbergende Betriebe haben durch den direkten Kontakt mit den Besucher:innen großen Einfluss darauf, welche Attraktionen im Naturpark verstärkt aufgesucht werden und auch auf das Verhalten der Besucher:innen in der Natur (Müllvermeidung, keine Störung von sensiblen Arten). Im Rahmen eines SpeciAlps-Projekts wird derzeit der Aufbau eines Naturpark-Botschafternetzwerks gestartet. Die Botschafter:innen sollen dabei helfen, Informationen zu verteilen, die von Interesse für deren Klientel/ Gemeinschaft / Interessengruppe sind.

7.3 Erholung

„Die Bergwacht kann die Regulierung der Erholungssuchenden allein nicht bewältigen.“

„Verkehrslärm durch Motorräder und Sportautos ist eine starke Belastung in der Region.“

Der Themenkomplex „Besucherlenkung und -aufklärung“ wurde mit dem BLK schon sehr detailliert bearbeitet. Es gibt einen sehr konkreten Maßnahmenplan inklusive Rollenverteilung und Zeitplan, aus dem bereits einzelne Maßnahmen umgesetzt wurden bzw. gerade in der Umsetzung sind.

In den letzten Jahren gab es große Probleme mit wildem Campieren am Lech. Obwohl im Jahr 2020 auf Grund der Corona-Krise die Nächtigungszahlen stark zurückgegangen sind, war die Zahl der Tages-touristen bzw. Camping-Touristen dennoch hoch. Dies führte zu einer starken Überlastung der Park-platzkapazitäten in der Region sowie zu vermehrten Fällen von wildem Campieren. Teilweise fuhren Besucher:innen mit Campingbussen sogar direkt auf die Schotterbänke. Dieser Problematik wird im BLK mit einigen Maßnahmen begegnet, z.B. mit der Etablierung und dem Ausbau von Lenkungsein-richtungen, der Erarbeitung und Umsetzung eines tal- oder bezirkswweiten Parkraumbewirtschaftungskon-zepts, der Schaffung weiterer Campinginfrastruktur oder der Etablierung von Naturpark-Rangern. Die Zusammenarbeit des Naturparks mit den beiden TVBs ist noch nicht in ausreichendem Maß etabliert, um eine für den Naturraum verträgliche Besucherlenkung zu erreichen.

Die lokale Bevölkerung hält sich nicht immer an die Gebote und Verbote im Naturschutzgebiet. Müll wird liegen gelassen oder Einheimische fahren mit dem Auto in gesperrte Bereiche der Au. Die Berg-wacht kann die Regulierung der Erholungssuchenden allein nicht bewältigen. Die Beschilderung, auf der viele Verbote abgebildet sind, wird von der Bevölkerung als einschränkend und negativ gesehen. Positive Botschaften des Naturparks fehlen in diesem Zusammenhang.

Alle befragten Stakeholder stimmen der Etablierung von Naturpark-Ranger:innen zu und es wurden bereits erste Schritte zu deren Einsetzung getätigt. Die Naturpark-Ranger können als Bindeglied zwi-schen Bergwacht, Schutzgebiet-Manager:innen und Naturpark-Führer:innen dienen. Eine gute Abstim-mung zwischen den verschiedenen Institutionen und Personen ist zentral.

Die Verkehrsbelastung durch den motorisierten Individualverkehr ist sehr hoch und alternative Mobilitätslösungen stehen zu wenig im Vordergrund.

7.4 Regionalentwicklung

„Das Entwicklungspotential der Region besteht darin, dass das Gebiet nicht überall erschlossen ist und über eine reichhaltige Naturlandschaft verfügt.“

„Es fehlen gemeindeübergreifende Lösungen für die wichtigsten Probleme.“

„Bürgermeister sind selten bei den Naturpark-Veranstaltungen.“

Es gibt einen breiten Konsens unter den Stakeholdern, dass die reichhaltige Naturlandschaft der Region ein großer Pluspunkt ist und dass diese Natur weiterhin erhalten werden soll. Die naturbelas-senen Lebensräume im Naturpark sind Grundlage für Tourismus und Landwirtschaft in der Region. Das soll sich auch in den Strategien der TVBs widerspiegeln und klar auf den Naturpark Bezug genommen werden.

Die Arbeit des Naturparks und was die Bevölkerung unter Naturpark versteht, bezieht sich sehr stark auf den Bereich innerhalb des Schutzgebietes. Es gibt kein ausgeprägtes Verständnis in der Bevölke-rung und in den Gemeinden Teil einer Naturpark-Region zu sein.

Der Naturpark wird von den regionalen Playern nicht als regionales Kompetenzzentrum wahrgenom-men. Informationen hinsichtlich geplanter Bautätigkeiten gelangen nicht immer auf direktem Weg

zum Naturpark. Im Besucherlenkungskonzept wurden diesbezüglich bereits entsprechende Maßnahmen vorgeschlagen, wie zum Beispiel die Umsetzung regelmäßiger Treffen mit BH, Bergwacht sowie TVBs. Der Naturpark hat auch bereits mit der Umsetzung dieser Maßnahmen begonnen.

Der Zonenplan ist eine gute Grundlage, um von Seiten des Naturparks klar zu argumentieren, warum bestimmte Bereiche (z.B. Schluchten oder auch Auwaldbereiche) von Bautätigkeiten verschont bleiben sollen und in welchen Gebieten Bautätigkeiten zwar eher unerwünscht sind, man sich aber bei begründeten Vorhaben (z.B. Radwegsanierungen) auf für beide Seiten tragbare Lösungen einigen kann. Der Zonenplan wurde bisher noch nicht ausreichend an die Stakeholder vermittelt. Für Gemeinden und TVBs ist nicht immer klar nachvollziehbar, welche Arten und/oder Lebensräume durch Bautätigkeiten (wie zum Beispiel Radwegsanierungen) konkret beeinträchtigt werden würden. Wenn ein breiter Konsens zu den Zonen erreicht werden soll, ist eine vertiefende Diskussion mit den betroffenen Stakeholdern notwendig.

Landwirt:innen und Beherberger:innen sind hinsichtlich der Vermarktung von einheimischen Qualitäts-Lebensmitteln zu wenig miteinander vernetzt.

7.5 Forschung

„Forschungsergebnisse werden derzeit zu wenig an die Öffentlichkeit kommuniziert.“

„Der Naturpark hat zu wenig Ressourcen, um den Bereich Forschung ausreichend abzudecken.“

Es gibt Pläne vom Land Tirol und der Universität Innsbruck, ein Forschungszentrum in der Naturpark-Region einzurichten. Die Rollenverteilung zwischen Naturpark und dem geplanten Forschungszentrum ist noch nicht klar dargestellt, was mögliche Synergien erschweren kann. Die Einrichtung des Forschungszentrums stellt eine Chance für den Naturpark dar, Forschungstätigkeiten auszulagern, die auf Grund fehlender Ressourcen selbst nicht durchgeführt werden können.

Die Forschungstätigkeiten des Naturparks (z.B. Monitoring-Projekte) und deren Ergebnisse sind in der Bevölkerung eher unbekannt.

8 Leitbild und Entwicklungsziele

8.1 Einführung

In den letzten 20 Jahren wurden verschiedene Leitbilder und Maßnahmenpläne für den NP Tiroler Lech erarbeitet (vgl. Tabelle 8-1). Diese dienen im Folgenden als Grundlage für die Definition von Leitbild und Entwicklungszielen. Soweit erforderlich, werden diese auf Basis der Workshops vom 08.06.2021 und 13.09.2021 in Elmen aktualisiert und geringfügig angepasst und ergänzt.

Ausgehend von einem Gesamt-Leitbild werden für die 5 Handlungsfelder („Säulen“) des Naturparks¹ konkrete Entwicklungsziele definiert:

- Naturschutz
- Erholung
- Umweltbildung
- Regionalentwicklung
- Forschung

Bei der Säule Naturschutz werden die Entwicklungsziele auf die folgenden Lebensraumkomplexe (Lech und Seitentäler) abgestimmt:

- Fluss
- Auen
- Wälder (außerhalb der Aue)
- Moor- und Feuchtwiesenlebensräume
- Trocken- und Magerrasenlebensräume

Soweit sinnvoll erfolgt zudem eine räumliche Konkretisierung nach Landschaftsräumen mit ähnlicher Charakteristik und struktureller Ausstattung (Tabelle 8-2; Abbildung 8-1).²

Tabelle 8-1: Grundlagen für Leitbild und Entwicklungsziele Naturpark Tiroler Lech

Bearbeitung	Jahr	Beschreibung
REVITAL	2001a	10-Jahres-Managementplan für den Nationalpark Tiroler Lechtal. Lienz. Rohfassung. i.A. des Amtes der Tiroler Landesregierung. Abteilung Umweltschutz
REVITAL	2001b	Managementplan Nationalpark Tiroler Lech. Kurzfassung. Entwurf. Lienz. i.A. des Amtes der Tiroler Landesregierung. Abteilung Umweltschutz
CoopNatura	2005	Bewirtschaftungsplan Ranzental. Leitbild. Management. Förderungsmöglichkeiten. Innsbruck. i. A. Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen von INTERREG IIIB „Living Space Network“; in Zusammenarbeit mit dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz
CoopNatura	2005	Bewirtschaftungsplan Vils-Lände. Leitbild. Management. Förderungsmöglichkeiten. Innsbruck. i. A. Bayerisches Staatsministerium für Umwelt und Verbraucherschutz im Rahmen von INTERREG IIIB „Living Space Network“; in Zusammenarbeit mit dem Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz

¹ Vgl. E.CO. (2017), S. 6ff

² Vgl. REVITAL (2001a), S.22

Bearbeitung	Jahr	Beschreibung
REVITAL	2006	Waldmanagementplan. Endbericht. Nussdorf. i.A. des Amtes der Tiroler Landesregierung. Abteilung Umweltschutz
REVITAL, ARGE Limnologie, Donau Consult	2007	LIFE-Projekt. Gewässerentwicklungskonzept Wildflusslandschaft Tiroler Lech. Maßnahmenkatalog. i.A. des Amtes der Tiroler Landesregierung. Abteilung Umweltschutz und des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft
E.C.O. Institut für Ökologie	2017	Naturparkwerkstatt Tiroler Lech. Leitbildentwicklung. Kurzbericht und Workshop-Protokoll. Klagenfurt. i.A. Naturpark Tiroler Lech
Elmayer Institute	2020	Besucherlenkungskonzept Naturpark Tiroler Lech. Endbericht. Ebenbichl. Interreg-Projekt AB 179: "Vielfältiges Leben an unseren Gebirgsflüssen". i.A. Naturpark Tiroler Lech.

Tabelle 8-2: Teilräume als Grundlage für die Ermittlung regionalisierter Ziele

	Teilräume (des Natura 2000-Gebietes)			
	1	2	3	4
	Oberer Tiroler Lech	Mittlerer Tiroler Lech	Unterer Tiroler Lech	Seitenzubringer
Gebietsabgrenzung innerhalb Natura 2000	Steeg - Häselgehr	Häselgehr - unterhalb Weißenbach	Umgebung Reutte inkl. Zubringer (Vils, Archbach, Hundsarschbach)	re.: Rotlech, Namloser Bach, Streimbach, Otterbach, Grießbach, Alperschonbach, Sulzlach, Kaiserbach, Krabach, li.: Weißenbach, Schwarzwasserbach, Hornbach, Bernhardsbach, Höhenbach
Fläche (gesamt: 41,48 km ²)	3,87 km ²	10,48km ²	8,43 km ²	18,57 km ²
Höhenlage (ca.)	1000 - 1350 m ü.d.M.	870 - 1000 m ü.d.M.	800 - 870 m ü.d.M.	880 - 1700 m ü.d.M.

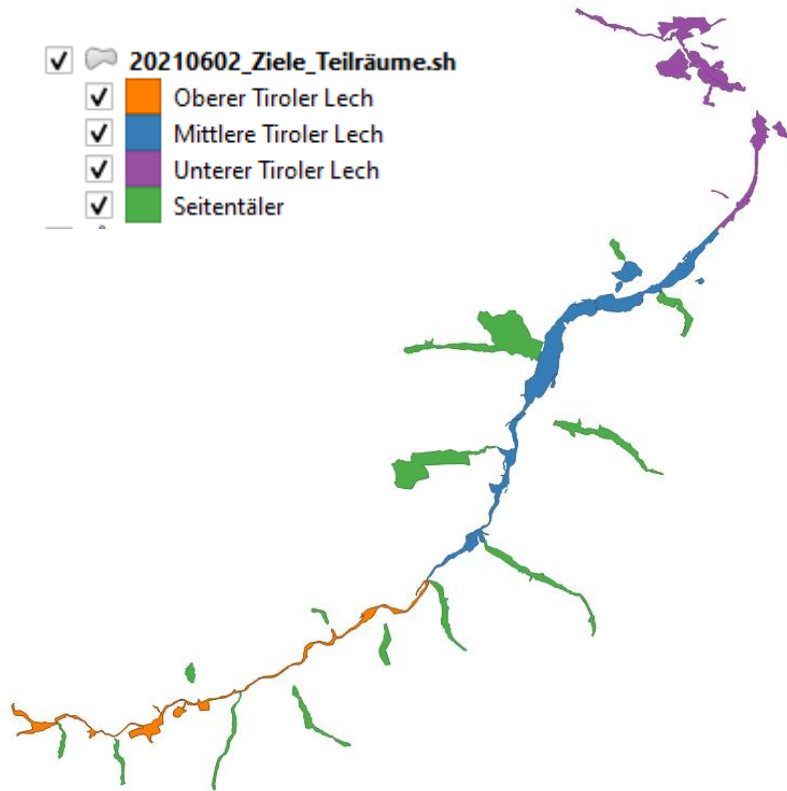


Abbildung 8-1: Lage der Teilräume Naturpark Tiroler Lech

8.2 Leitbild Naturpark Tiroler Lech

8.2.1 Alleinstellungsmerkmal³

Die Basis bzw. das Fundament [des Naturparks Tiroler Lech] bildet der Wildfluss Lech samt dem mit ihm in Wechselwirkung stehenden Naturraum. Die Besonderheiten des Naturraumes [...] werden wie folgt charakterisiert:

- Einzig noch erhaltener größerer Wildfluss der Nordalpen mit ausgedehnten Schotterflächen
- Größtes Schutzgebiet innerhalb der Tiroler Schutzgebiete im Talbereich
- Naturnah bewirtschafteter alpiner Wildfluss
- Habitat für spezifische, an dynamische Lebensräume angepasste Tier- und Pflanzenarten
- Länderübergreifendes Schutzgut, das Gemeinden und Regionen miteinander verbindet

8.2.2 Gesamt-Leitbild

In der 36. Vorstandssitzung des Vereins Naturpark Tiroler Lech vom April 2017 wird das Leitbild für den Naturpark Tiroler Lech wie folgt definiert:⁴

Das Motto des Naturpark Tiroler Lech: „**Der Letzte Wilde – Ein Fluss setzt in Bewegung**“

Das **Kapital** des Tiroler Naturparks ist der Wildfluss Lech, der „**in Fluss gehalten**“ werden soll. Als einer der letzten Wildflüsse der Nordalpen wird er durch die dynamische Kraft des Wassers mit seinen ausgedehnten Schotterflächen und den herausragenden Arten und Lebensräumen charakterisiert. Die Natürlichkeit dieses Wildflusses zu erhalten und zu fördern ist die Basisaufgabe des Naturparks.

Ein wichtiger **Grundsatz** ist „**alle ins Boot zu holen**“. Das harmonische Miteinander von Menschen und Natur im Naturpark Tiroler Lech ist die Leitlinie des Handelns.

Der Naturpark will „**Ein-Fluss nehmen**“ und verfolgt das Ziel, die Stärke des Gebiets, das Kapital Wildfluss Lech, für die Region aufzubereiten und in Wert zu setzen.

Der Naturpark versteht sich in erster Linie als Vermittler und sieht seine **Rolle** darin, „**Brücken zu bauen**“.

³ Vgl. E.C.O. (2017), S. 15

⁴ Vgl. Naturpark Tiroler Lech 36. Vorstandssitzung, 04.04.2017, S.6ff, zusammengefasst



Abbildung 8-2: Der Lech im Bereich von Reutte (Tirol 1816–1821). Die Franziszeische Landesaufnahme zeigt die große Dynamik, die den Lech mit seinen ausgedehnten Schotterbänken prägte.

8.2.3 Regionalisierte Ziel-Zustände

Der 10-Jahres-Managementplan für den Nationalpark Tiroler Lechtal⁵ legt für die 4 Teilräume des Natura 2000-Gebietes Lechtal die folgenden „Soll-Zustände“ fest:

Teilraum 1 - Oberer Tiroler Lech: Durch das natürliche Geschiebe- und Abflussregime des Lech und seiner Seitzubringer dynamisch geprägte Wildflusslandschaft mit lokalen Flussbettaufweitungen und Auwaldlebensräumen im Übergang zur Kulturlandschaft.

Teilraum 2 - Mittlerer Tiroler Lech: Weitläufige, durch das natürliche Geschiebe- und Abflussregime des Lechs und seiner Seitzubringer dynamisch geformte alpine Flusslandschaft mit großräumigen Geschiebebänken, Auwäldern und Kieferauen als Lebensraum einer charakteristischen überregional bedeutenden Flora und Fauna.

Teilraum 3 - Unterer Tiroler Lech: Weitläufige, durch das natürliche Geschiebe- und Abflussregime des Lechs und seiner Seitzubringer dynamisch geprägte alpine Flusslandschaft mit großflächigen Weichholzauen, Augewässern und Feuchtgebieten als Lebensraum einer charakteristischen überregional bedeutenden Flora und Fauna.

Teilraum 4 - Seitzubringer: Wildbachzubringer mit weitgehend natürlichem Geschiebe- und Abflussregime als wesentliche Systemkomponente des Flussökosystems Lech; naturnahe (Hangschlucht-)Wälder und Magerwiesen in den Seitentälern als Lebensraum einer charakteristischen überregional bedeutenden Flora und Fauna.

⁵ Vgl. REVITAL (2001a), S.68

8.3 Entwicklungsziele

8.3.1 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Naturschutz

(1) Ziel ist es, dem Wildfluss Lech genügend Raum zur Aufrechterhaltung der ökosystemaren Funktionsfähigkeit zu gewähren, naturschutzfachlich wertvolle Flächen zu erhalten oder mithilfe von Naturschutzprojekten schonende und traditionelle Bewirtschaftungsformen zu entwickeln. Für den Lebensraum typische Leitarten sollen im Rahmen von Artenschutzprogrammen in ihrem Bestand gestärkt bzw. neu angesiedelt werden.⁶

Teilziele:⁷

- Ursprünglichkeit des Naturraumes erhalten und entwickeln
- Lebensraum für bedrohte Tier- und Pflanzenarten erhalten und schaffen⁸
- Höherer Schutzstatus⁹
- Erhalt der Kulturlandschaft durch Förderung traditioneller landwirtschaftlicher Nutzungsformen

Für die Lebensraumkomplexe des Naturparks Tiroler Lech bedeutet dies:

Flusslebensräume

(1.1) Im gesamten Naturpark wird weiterhin die Entwicklung dynamischer Flusslebensräume durch konsequente Fortsetzung der Rückbaumaßnahmen, speziell auch im Oberen Lechtal (Teilraum 1), gefördert. Die Umsetzung erfolgt unter dem Aspekt eines nachhaltigen Hochwasserschutzes, wobei Überflutungsflächen erhalten und neue Retentionsräume geschaffen werden.



Abbildung 8-3: Leit-„Bild“ Flusslebensräume

⁶ Vgl. E.C.O. (2017), S.16

⁷ Vgl. E.C.O. (2017), S.18

⁸ Gegenüber dem Originaltext geringfügig angepasst („erhalten“ wurde ergänzt)

⁹ Anmerkung: Hier wird der faktische und nicht der rechtliche Schutzstatus angesprochen, also z.B. Schaffung von Ruhezeiten oder zeitliche Betretungsverbote während der Brutzeit.

Für die Teilräume gelten die folgende Entwicklungsziele:

- (1.1.1) Oberer Lech: Dynamische Wildflusslandschaft, soweit dies aufgrund der lokal begrenzten Flächenverfügbarkeit möglich ist.
- (1.1.2) Mittlerer Lech: Großräumige Annäherung an den flussmorphologischen Naturzustand.
- (1.1.3) Unterer Lech: Harmonisierung der Nutzungsansprüche (Fischerei, Wasserkraft, Schutzwasserbau, Naturschutz) im Interesse einer dynamisch geprägten Wildflusslandschaft.
- (1.1.4) Seitenzubringer: Wildbachzubringer mit natürlichem Geschiebe- und Abflussregime (Natürliche Prozesse zulassen).

Weitere Entwicklungsziele:

(1.1.5) Durch Geschiebemanagement wird im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten ein möglichst naturnaher Geschiebehaushalt erreicht (Schwerpunkt Unterer Tiroler Lech, Seitenzubringer).

(1.1.6) Die Durchgängigkeit für Fische und andere Gewässerorganismen ist im gesamten Abschnitt des Tiroler Lechs (Teilräume 1-3) gegeben.

(1.1.7) Der Lech und seine Seitenzubringer sind, soweit natürlicherweise möglich, barrierefrei miteinander verbunden, sodass Fische und andere Gewässerorganismen ungehindert wandern können; wobei auch die ökologische Aufwertung der Brunnwässer einen wichtigen Beitrag zur Lebensraumvernetzung darstellt (Teilräume 1-4).

(1.1.8) Wasserbauliche Renaturierungsmaßnahmen geben dem Lech die Möglichkeit zu eigendynamischer Entwicklung. Dafür wird dem Wildfluss Lech ausreichend Zeit und Raum zugestanden (Teilräume 1-3). Schwemmholz wird erhalten und gefördert, soweit Sicherheitstechnisch möglich.

(1.1.9) Nutzungen im Flussraum stehen bestmöglich mit dem Leitbild des Naturparks im Einklang. Der Naturpark nimmt hier seine Rolle als Vermittler zwischen Menschen und Natur wahr.

(1.1.10) Nach der Umsetzung von Maßnahmen wird deren weitere Entwicklung regelmäßig und systematisch beobachtet. Darauf aufbauend werden bei Bedarf, unter Berücksichtigung des Leitbildes und der Entwicklungsziele, die Maßnahmen angepasst. So kann bestmöglich auf lokale Herausforderungen und Entwicklungschancen reagiert werden.

(1.1.11) Folgende Lebensräume und Arten werden bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen prioritär behandelt:

Lebensräume:	
3220	Alpine Flüsse mit krautiger Ufervegetation
3230	Alpine Flüsse mit Ufergehölzen von <i>Myricaria germanica</i>
3240	Alpine Flüsse und ihre Ufervegetation mit <i>Salix eleagnos</i>
7240	Alpine Pionierformationen des <i>Caricion bicoloris-atrofuscae</i>
Arten:	
Zwerg-Rohrkolben, Deutsche Ufertamariske, Alpen-Knorpellattich	
Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Gänsesäger	
Gefleckte Schnarrschrecke, Kiesbankgrashüpfer, Türks Dornschrecke	
Flussufer-Riesenwolfspinne	
Steinkrebs, Koppe, Äsche	

Auwaldlebensräume

(1.2) Ein grundsätzliches Ziel der künftigen Waldentwicklung im Naturpark Tiroler Lech ist die Angleichung der aktuellen Waldgesellschaft an die potenziell natürliche Waldgesellschaft, d.h. die Förderung standortheimischer Wälder. Bezogen auf die Auwälder bedeutet dies die Förderung einer möglichst natürlichen, sukzessiven, dynamischen Entwicklung der Auenzone und ihrer typischen Lebensräume, von Schotterflächen, Pionierstandorten, über Gebüschstadien bis hin zu Auwäldern. Lokal werden naturschutzfachlich wertvolle „fossile Auen“ erhalten um seltene Arten (z.B. Frauenschuh) zu schützen, auch wenn dies einer dynamischen Entwicklung entgegensteht.



Abbildung 8-4: Leit-„Bild“ Auwaldlebensräume

Weitere Entwicklungsziele:

(1.2.1) Zusammenhängende und eng mit dem Lech und seinen Nebengewässern verzahnte Auwälder sind ökologisch besonders wertvoll. Die Zerschneidung dieser Lebensräume, z.B. durch Wege oder Nutzungen, wird hintangehalten. Nach Möglichkeit werden Lebensräume wieder besser miteinander vernetzt.

(1.2.2) Liegendes und stehendes Totholz werden erhalten und gefördert, soweit nicht sicherheitstechnische und/oder forstrechtliche Argumente dagegensprechen.

(1.2.3) Vor allem im Bereich von Initialvorkommen und auf Öffentlichem Wassergut wird ein gezieltes Management von invasiven Neophyten umgesetzt.

(1.2.4) Auf Öffentlichem Wassergut wird nach Möglichkeit die Nutzungsfreistellung der Waldflächen angestrebt. Dabei erfolgt in Hinblick auf betroffene Zielarten (z.B. Wald-Wiesenvögelchen) eine lokal differenzierte Betrachtung und Abwägung der Vor- und Nachteile einer Weidefreistellung.

(1.2.5) Folgende Lebensräume und Arten werden bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen vorrangig behandelt:

Lebensräume:	
91E0*	Auenwälder mit <i>Alnus glutinosa</i> und <i>Fraxinus excelsior</i> (Alno-Padion, Alnion incanae, Salicion albae)
WHNP	Kiefernauwald
Arten:	
Frauschuh, Kreuzkröte, Nördlicher Kammmolch, Europäischer Laubfrosch, Bileks Azurjungfer, Wald-Wiesenvögelchen	

Waldlebensräume außerhalb der Auen

(1.3) Langfristiges Ziel ist die nachhaltige Erhaltung und Etablierung großflächiger, standortheimischer Wälder, die naturnah bewirtschaftet werden.



Abbildung 8-5: Leit-„Bild“ Waldlebensräume außerhalb der Auen

Weitere Entwicklungsziele:

(1.3.1) Naturwaldzellen werden langfristig erhalten und neu begründet. Sie dienen als Lebens- und Rückzugsraum für gefährdete Arten und als Referenzflächen für die Forschung (Monitoring, Erhaltung langer Standortkontinuität).

(1.3.2) Jene Wälder, die bis heute nicht oder nur punktuell genutzt wurden (z. B. unzugängliche Hang- und Schluchtwälder, Kampfzone des Waldes), werden auch künftig von einer Nutzung freigehalten. Dies gilt auch für touristische Nutzungen.

(1.3.3) Forstwirtschaftlich produktive Waldgebiete (d.h. Wirtschaftswälder lt. Waldentwicklungsplan WEP) werden als „naturnahe Wirtschaftswälder“ genutzt.

(1.3.4) Alle Maßnahmen werden in enger Kooperation und nur mit Zustimmung der Grundeigentümer:innen durchgeführt.

(1.3.5) Im engen Dialog mit der Jägerschaft setzt sich der Naturpark für ein nachhaltiges Wildtiermanagement und eine verträgliche Wildtierreduktion ein. Ein wichtiger Baustein dabei ist die Schaffung von Ruhezeiten für das Wild und die Berücksichtigung wildökologischer Aspekte bei der Besucherlenkung.

(1.3.6) Folgende Lebensräume und Arten werden bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen prioritär behandelt:

Lebensräume:	
9130	Waldmeister-Buchenwald
9140	Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und <i>Rumex arifolius</i>
9150	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)
WNPA	Fichten-Tannenwald
9430	Montaner und subalpiner <i>Pinus uncinata</i> -Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)
Arten:	
Haselhuhn, Zwergschnäpper, Weißrückenspecht, Grauspecht	

Moor- und Feuchtwiesenlebensräume

(1.4) Ziel ist die Fortführung der extensiven Bewirtschaftung von artenreichen Nasswiesen, Extensivwiesen oder Pfeifengraswiesen im Hinblick auf den Erhalt gefährdeter Arten und Biotope.



Abbildung 8-6: Leit-„Bild“ Moor- und Feuchtwiesenlebensräume

Weitere Entwicklungsziele:

(1.4.1) Moor- und Feuchtwiesenlebensräume werden hinsichtlich ihrer Flächenausdehnung in ihrem Status quo erhalten. Es werden nach Möglichkeit auch wertvolle Lebensräume außerhalb des Naturparks berücksichtigt. Durch geeignete Maßnahmen wird mittel- bis langfristig eine Verbesserung des Erhaltungsgrades angestrebt.

(1.4.2) Der Naturpark setzt sich für die Umsetzung vorhandener Bewirtschaftungspläne ein. Die regionale Landwirtschaft ist dabei ein wichtiger Partner. Gemeinsam mit ihr wird ein attraktives und den Schutzgütern angepasstes Habitatmanagement entwickelt.

(1.4.3) Speziell für die Zielarten Kriechender Sellerie und Bileks Azurjungfer werden vorhandene Lebensräume erhalten und an mehreren Standorten neue Lebensräume geschaffen, um eine nachhaltig stabile Population zu entwickeln/erhalten. Soweit erforderlich, wird ein geeignetes Habitatmanagement der Flächen sichergestellt.

(1.4.4) Folgende Lebensräume und Arten werden bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen prioritär behandelt:

Lebensräume:	
6410	Pfeifengraswiesen auf kalkreichem Boden, torfigen und tonig-schluffigen Böden
7140	Übergangs- und Schwingrasenmoore
7230	Kalkreiche Niedermoore
Arten:	
Kriechender Sellerie, Bileks Azurjungfer	

Trocken- und Magerrasenlebensräume

(1.5) Ziel ist die Erhaltung und – soweit erforderlich – Wiederaufnahme der extensiven Bewirtschaftung von Trocken- und Magerrasenlebensräumen im Hinblick auf den Erhalt gefährdeter Arten und Biotope.



Abbildung 8-7: Leit-„Bild“: Hochwertige Lebensräume (Weißenbach am Lech)

Weitere Entwicklungsziele:

(1.5.1) Trocken- und Magerrasenlebensräume werden hinsichtlich ihrer Flächenausdehnung in ihrem Status quo erhalten. Hochwertige Bestände (Erhaltungsgrad A) werden erhalten, für beeinträchtigte Bestände wird mittel- bis langfristig durch geeignete Maßnahmen eine Verbesserung des Erhaltungsgrades angestrebt.

(1.5.2) Der Naturpark setzt sich für die Umsetzung vorhandener Bewirtschaftungspläne ein. Die regionale Landwirtschaft ist dabei ein wichtiger Partner. Gemeinsam mit ihr wird ein attraktives und den Schutzgütern angepasstes Habitatmanagement entwickelt.

(1.5.3) Folgende Lebensräume und Arten werden bei der Planung und Umsetzung von Maßnahmen prioritär behandelt:

Lebensräume:	
5130	Formation von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen
6170	Alpine und subalpine Kalkrasen
6210	Naturnahe Kalk-Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien
Arten:	
Wald-Wiesenvögelchen	

8.3.2 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Umweltbildung

(2) Ziel ist es, durch interaktive Formen des Naturbegreifens und -erlebens, Natur, Kultur und deren Zusammenhänge im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung erlebbar zu machen. Die Menschen sollen auf die naturkundlichen Besonderheiten des Wildfluss-Lebensraumes aufmerksam gemacht werden, eine positive Beziehung zum Naturpark aufbauen und den Erhalt der Natur als wichtiges Gut für die kommenden Generationen erachten lernen. (E.C.O. 2017)

(2.1) Die Naturpark-Bevölkerung wird für ökologische Themen sensibilisiert.

(2.2) Die gute Zusammenarbeit mit den Naturvermittler:innen wird weitergeführt.

(2.3) Öffentlichkeitsauftritt und Organisation des Naturführungsprogramms mit den TVB wird verbessert (Siehe auch Ziel 3.2).

(2.4) Die gute Umweltbildung für Volksschulen wird auch auf Schulen der Sekundarstufe und Kindergärten ausgedehnt.

8.3.3 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Erholung

(3) Ziel ist es, den Naturpark mit seinen Naturschönheiten für Einheimische und Gäste zugänglich zu machen. Das Erleben des Naturparks und des Schutzgebiets wird durch das Angebot von hochwertigen Führungen und Veranstaltungen (verschiedener Einrichtungen) unterstützt. Dabei begegnen die Erholungsuchenden mit Respekt und Verständnis der Natur. (E.C.O. 2017)

(3.1) Durch Erholungssuchende verursachte Störungen von Lebensräumen und Arten des Naturparks werden reduziert.

(3.2) Die Zusammenarbeit zwischen Naturpark und TVBs wird intensiviert.

(3.3) Der motorisierte Individualverkehr wird reduziert und umweltfreundliche Alternativen werden stärker unterstützt.

8.3.4 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Regionalentwicklung

(4) Ziel ist es, den Naturpark als Partner und Impulsgeber für regionale Dienstleister zu etablieren, insbesondere für Landwirtschaft und Tourismus. Als Grundlage für eine starke Regionalwirtschaft soll auf die Stärkung weicher Standortfaktoren, wie jene der regionalen Identität und des Zusammengehörigkeitsgefühls, der Kommunikationsflüsse, Bildungsangebote etc. besonderes Augenmerk gelenkt werden. (E.C.O. 2017)

(4.1) Die Natur als Grundlage für Tourismus sowie Land- und Forstwirtschaft wird langfristig erhalten.

(4.2) Die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit wird verbessert und das Selbstverständnis als Naturpark-Region gestärkt.

(4.3) Naturpark-Partnerbetriebe werden bei der Vermarktung ihrer Produkte unterstützt.

8.3.5 Entwicklungsziele und Maßnahmenvorschläge Forschung

(5) Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit regionalen wissenschaftlichen Einrichtungen fundiertes Wissen zum Themenkomplex „Ökosystem Wildfluss“ zu erheben, aufzubereiten und der Allgemeinheit wie auch dem Fachpublikum zugänglich zu machen. Dabei soll sich der Naturpark als Serviceeinrichtung, als logistische Drehscheibe für Forscher etablieren, und damit die entsprechenden raumrelevanten Forschungsaktivitäten anziehen. (E.C.O. 2017)

(5.1) Die Rollenverteilung zwischen Naturpark und dem geplanten Forschungszentrum wird klar dargestellt.

(5.2) Die Forschungstätigkeiten im Naturpark werden forciert und die Ergebnisse verstärkt an die Öffentlichkeit kommuniziert.

9 Integrierter Gesamtmaßnahmenplan

9.1 Übergeordnete Maßnahmen (Ü)

Nr. Ü.1	Name: Rollenbilder NP-Akteure definieren
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Organisationsentwicklung
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	-
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Naturpark sind unterschiedliche Akteure mit vielen verschiedenen Aufgaben tätig. Das eigene Rollenbild und die Erwartungshaltung anderer Akteure weichen teilweise voneinander ab.</p> <p>Im Zuge eines Organisationsentwicklungsprozesses sollen unter Einbeziehung eines/einer externen Berater:in das Rollenbild und die Zuständigkeiten der Akteur:innen konkretisiert und auch für Dritte transparent gemacht werden. Unter anderem sind folgende Rollen und deren Vernetzung untereinander zu klären.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Naturpark Tiroler Lech Vorstand • Naturpark Tiroler Lech Geschäftsstelle • Abteilung Umweltschutz • Wasserwirtschaft (BH) • Naturschutz (BH) • Bergwacht • Gemeinden • Universitäten <p>Das Ergebnis dieses Prozesses ist auch für die weitere Umsetzung des Maßnahmenplans von Bedeutung, da mit der Klärung der Aufgaben auch die Zuständigkeit für die Umsetzung (Wer ist jeweils die „treibende Kraft“) einhergeht.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. Ü.2	Name: Abklärung (un)zulässiger Nutzungen im NP
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	1, 1.1.9, 2.1, 2.2, 3.1

Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Aktuell gibt es Freizeitnutzungen im Schutzgebiet, die (möglicherweise) mit den rechtlichen Vorgaben des Schutzgebiets (Schutzgebietsverordnung, FFH-RL, VS-RL) nicht vereinbar sind. Dies ist den Beteiligten nicht in allen Fällen klar. Es erfolgt daher behördenseitig eine Abklärung, welche Tätigkeiten erlaubt und welche Tätigkeiten verboten sind. Konkret werden auch vom NP und der Bergwacht aus ihrer Sicht offene Punkte an die Abteilung Umweltschutz herangetragen.</p> <p>Diese Grundlagen dienen dem NP sowie der Berg- und Naturwacht und den Gemeinden als Entscheidungsgrundlage. Die Ergebnisse werden kurz und übersichtlich zusammengestellt und werden den Akteuren zur Verfügung gestellt.</p> <p>Beispiele für die Abklärung: Flugbetrieb (Flugzeuge und Modellflieger), Verhüttelung Weißenbach, Motocross-Fahrer auf Schotterbänken; Grillplätze, ...</p> <p>Bei Bedarf ist ggf. eine Verschärfung der Gebote/Verbote z.B. für die Ruhezonen mittelfristig anzudenken.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Abteilung Umweltschutz und Naturpark

Nr. Ü.3	Name: Biotopverbund in Naturparkregion stärken
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraum Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Der Naturpark ist im Wesentlichen auf den Lech, die begleitenden Auwälder und die Seitentäler beschränkt. Die Vorkommen von Schutzgütern (sowohl von Tier- und Pflanzenarten als auch Lebensräume) sind nicht nur auf den NP beschränkt, sondern reichen auch darüber hinaus.</p> <p>Im Rahmen der Möglichkeiten werden daher auch Maßnahmen zur Förderung von Ziel-Lebensräumen und Arten auch außerhalb des Naturparks umgesetzt. In diesem Zusammenhang ist auch die Erhaltung und Förderung von Biotopverbundachsen von großer Bedeutung, da diese zu einer Vernetzung und damit Stärkung von Populationen beitragen.</p> <p>Beispielhaft erwähnt werden die Bergmähder (FFH-Lebensraumtyp 6520): Im gesamten Lechtal sind Bergmähder noch relativ häufig vorzufinden. Aktuell sind Bergmähder jedoch nur sehr kleinflächig innerhalb des Natura 2000-Gebietes Tiroler Lech in den Gemeinden Steeg und Holzgau repräsentiert.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. Ü.4	Name: Grenze Natura 2000-Gebiet bereinigen
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Ü.4.1 Eigentumsverhältnisse klären: Im konkreten Fall liegt hier eine Privatfläche mitten im Lech; sofern sich die Möglichkeit ergibt, soll durch Flächentausch oder Flächenankauf die Parzelle ins Öffentliche Wassergut übernommen werden.</p> <p>Ü.4.2 DKM bereinigen: In einigen Teilbereichen gibt es sehr kleinräumige Abweichungen der DKM vom tatsächlichen Verlauf des Lech bzw. der Lechauen. Sofern sich die Möglichkeit ergibt, soll eine Anpassung an die naturräumlichen Verhältnisse angestrebt werden.</p> <p>Ü.4.3 N2000-Grenze Österreich – Deutschland: Im Grenzbereich zwischen Österreich und Deutschland gibt es Lücken im Natura 2000-Netzwerk. Nach Möglichkeit sollten diese Lücken beseitigt und eine durchgehende, konsistente und einheitliche Abgrenzung abgelöst werden.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Abteilung Umweltschutz

Nr. Ü.5	Name: Nutzungsentflechtung
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1, 1.1.9
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>In einigen Teilbereichen gibt es historisch bedingte gewerbliche Nutzungen in der Au. Mittelfristig sollen nach Möglichkeit gewerbliche Nutzungen aus der Au entfernt und das Natura 2000-Gebiet in diesen Bereichen angepasst werden.</p> <p>Innerhalb des Natura 2000-Gebiets werden keine neuen, nutzungs-fremden Widmungen vorgenommen.</p> <p>Zu bestehenden gewerblichen Nutzungen (z.B. Betonwerk Beirer) werden die Nutzungsgrenzen geklärt.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, Abteilung Umweltschutz

Nr. Ü.6	Name: Pufferzonen entwickeln
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1, 1.1.9, 4.2
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Nach Möglichkeiten werden Pufferzonen zu sensiblen Lebensräumen und Arten eingerichtet, um negative Einflüsse auf die Schutzgüter des Naturparks zu vermeiden.</p> <p>Dies betrifft insbesondere den Eintrag von Nährstoffen in stehende und fließende Gewässer und oligotrophe Lebensräume wie Magerwiesen. Diesbezüglich sind auch die landesgesetzlichen Vorgaben zu beachten.</p> <p>Pläne und Projekte werden auch außerhalb des Schutzgebiets auf mögliche negative Wirkungen (Lärm, Staub, ...) auf die Schutzgüter im Zuge eines Natura 2000-Screenings oder einer Naturverträglichkeitsprüfung geprüft.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark und Abteilung Umweltschutz

Nr. Ü.7	Name: Fachspezifische Workshops zur Umsetzung des Managementplans
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Es werden fachspezifische Workshops durchgeführt, im Zuge derer die Umsetzung des Managementplans konkret für die nächsten drei Jahre vorangetrieben wird. Die Workshops sollen von den Interessensvertretern des jeweiligen Fachbereichs angestoßen und geleitet werden. Beispielsweise organisiert der TVB Reutte einen Workshop für die Umsetzung des Managementplans im Bereich Tourismus, etc. Die Naturpark-Leitung konzentriert sich bei diesen Workshops darauf, Aufgaben zu delegieren.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, TVB, BH, REA, Wasserbau

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Nr. Ü.8	Name: Kommunikation Managementplan
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Konfliktbehaftete Maßnahmen des Managementplans werden aktiv an die Betroffenen (Gemeinden, TVB) kommuniziert. Dabei soll nicht zwingend der gesamte Managementplan diskutiert werden, sondern jeweils nur die für die Betroffenen relevanten Themen bzw. Maßnahmen (z.B. im jeweiligen Gemeindegebiet verorteten Maßnahmen).
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

9.2 Maßnahmengruppe Naturschutz (N)

Nr. N.1	Name: Aufweitung
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input checked="" type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau – Redynamisierung Lech
Lage/Raum	Oberer und mittlerer Lech
Zielsetzung(en)	1.1.1, 1.1.2, 1.1.8, 1.1.10, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Das Flussbett wird durch Entfernen der Ufersicherung und Vorlandabsenkung aufgeweitet. Dadurch wird dem Lech Raum gegeben seine natürliche Dynamik und Prozesse zu entfalten. Es können sich Schotterbänke bilden, Schwemmholz kann sich ablagern und der Lebensraum für die Zielarten des Flussraums vergrößert sich.</p> <p>Maßnahme für folgende Zielarten: Flussuferläufer, Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Gefleckte Schnarrschrecke, Kiesbankgrashüpfer, Türks Dornschröcke, Flussufer-Riesenwolfspinne, Äsche, Koppe sowie Deutsche Tamariske und u.U. Zwerg-Rohrkolben und Alpen-Knorpellattich.</p> <p>Einzelne Maßnahmen: N.1.1 Aufweitung: Aufweitung bei Stanzach am rechten Ufer auf einer Strecke von ca. 400 m (Priorität sehr hoch, bis 2027). N.1.2 Aufweitung: Kleine Aufweitung 600 m flussabwärts von Grießbau am linken Ufer auf einer Strecke von ca. 150 m (Priorität hoch, 2028-2032). N.1.3 Aufweitung: Aufweitung unterhalb von Stockach am rechten Ufer auf einer Strecke von ca. 800 m (Priorität mittel, da viele private Grundeigentümer die Umsetzung erschweren, nach 2032). N.1.4 Aufweitung: Kleinräumige Aufweitung am rechten Ufer bei Holzgau (Priorität hoch, bis 2027).</p>
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. N.2	Name: Nebenarm herstellen
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech
Lage/Raum	Oberer und mittlerer Lech
Zielsetzung(en)	1.1.1, 1.1.3, 1.1.8, 1.1.10, 1.1.11

Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>N.2.1 Unterhalb Weißenbach (linksufrig): Herstellen eines rund 900 m langen Nebenarms und damit Schaffung einer Insel, die den dynamischen Prozessen des Lech unterliegt (Priorität mittel). Durch die Abtrennung der Insel durch den Nebenarm ist diese für Besucher:innen schwerer erreichbar (Priorität hoch, Umsetzung bis 2032).</p> <p>N.2.2 Unterhalb Dürnau (linksufrig): Herstellen eines ca. 350 m langen Nebenarms nach dem Vorbild des ursprünglichen Flussverlaufs in diesem Lech-Abschnitt und damit gleichzeitig schaffen einer ca. 1 ha großen Insel, die im Laufe der Zeit teilweise oder sogar ganz vom Lech abgetragen wird (Priorität hoch, Umsetzung bis 2027).</p>
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr.	N.3	Name:	Buhnen einkürzen			
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch	
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend		
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech					
Lage/Raum	Mittlerer und unterer Lech					
Zielsetzung(en)	1.1.2, 1.1.3, 1.1.8, 1.1.10, 1.1.11					
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Einkürzen von Buhnen und Entfernen der Ufersicherung, um dem Fluss Raum zur eigendynamischen Aufweitung zu gegeben. Das Ziel ist die Entstehung von dynamischen Schotterbänken mit und ohne Pioniervegetation sowie die Ausbildung von Nebenarmen und kleinen Inseln.</p> <p>Maßnahme für folgende Zielarten: Flussuferläufer, Flussregenpfeifer, Gänsesäger, Gefleckte Schnarrschrecke, Kiesbankgrashüpfer, Türks Dornschrecke, Flussufer-Riesenwolfsspinnne, Äsche, Koppe sowie Deutsche Tamariske und u.U. Zwerg-Rohrkolben und Alpen-Knorpellattich.</p> <p>Einzelne Maßnahmen:</p> <p>N.3.1 Buhnen einkürzen: Linksufriges Einkürzen der Buhnen flussaufwärts von Pflach auf einer Strecke von ca. 1,7 km unter Berücksichtigung möglicher Anlandungen (Priorität sehr hoch, bis 2027).</p> <p>N.3.2 Ufersicherung entfernen und Buhnen einkürzen: Entfernen der Ufersicherung und Einkürzen der Buhnen auf einer Strecke von ca. 900 m am rechten Ufer oberhalb von Reutte (Priorität hoch, bis 2032).</p> <p>N.3.3 Ufersicherung entfernen und Buhnen einkürzen: Entfernen der Ufersicherung und Einkürzen der Buhnen auf einer Strecke von ca. 2,3 km flussabwärts von Weißenbach (Priorität sehr hoch, bis 2027).</p> <p>N.3.4 Buhnen einkürzen: Einkürzen der Buhnen flussabwärts von Stanzach („Perlenkette“) auf einer Strecke von ca. 2,5 km. Schrittweise Umsetzung, alternierend links- und rechtsufrig.</p>					

	Alternativ ggf. Schaffung eines linksufrigen Nebenarms zur verstärkten Initiierung der Aufweitung (Priorität sehr hoch, bis 2027). N.3.5 Bühnen einkürzen: Einkürzen der Bühnen auf einer Strecke von ca. 1 km oberhalb der Streimbachmündung (Priorität sehr hoch).
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr.	N.4	Name:	Ufersicherung entfernen		
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend	
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech				
Lage/Raum	Unterer Lech				
Zielsetzung(en)	1.1.3, 1.1.8, 1.1.10, 1.1.11				
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Kleinräumige rechtsufrige Entfernung der Ufersicherung flussaufwärts von Stanzach (Priorität hoch).				
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.				
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte				

Nr.	N.5	Name:	Uferstrukturierung		
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input checked="" type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend	
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech				
Lage/Raum	Unterer Lech				
Zielsetzung(en)	1.1.3, 1.1.8, 1.1.11				
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Einbringen kleiner Querverbauungen aus Steinblöcken und Totholz, um das Ufer des in diesem Abschnitt sehr strukturlosen Lechs zu strukturieren, mit dem Ziel, es für Fische attraktiver zu machen. Diese an sich dem Ziel einer dynamischen Flusslandschaft widersprechende Maßnahme wird hier nur ergriffen, da in diesem Flussabschnitt beidseitig nicht genügend Platz für eine Aufweitung vorhanden ist.				
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.				
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte				

Nr. N.6	Name: Pilotprojekt Initiierung Inselentwicklung
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech
Lage/Raum	Mittlerer und Unterer Lech
Zielsetzung(en)	1.1.2, 1.1.3, 1.1.8, 1.1.10, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Die Auenzone des Mittleren und Unteren Tiroler Lechs ist in erster Linie vom Lech und seinen sehr dynamischen Schotterbänken/-inseln und den begleitenden Auen geprägt. Durch die jahrzehntelange Eintiefung des Lechs haben diese den unmittelbaren Kontakt (Grundwasser, Überflutungen) zum Hauptfluss verloren und können mittlerweile als „fossile Au“ bezeichnet werden. Zwischenstufen, also dynamische Auwälder die jährlich überflutet werden, fehlen weitgehend.</p> <p>Daher soll in einem Pilotprojekt getestet werden, ob solche Lebensräume durch den Einbau von Baum- und Steinstrukturen (im Sinne von „Engineered Log Jams“), die entsprechend zu sichern sind, initiiert werden können. Diese Elemente tragen zu einer Strömungs- und damit Substratdifferenzierung bei. Im Strömungsschatten können sich höher gelegene Schotterbänke bilden.</p>
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. N.7	Name: Geschiebesperre entfernen
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech
Lage/Raum	Seitengewässer
Zielsetzung(en)	1.1.4, 1.1.5., 1.1.8, 1.1.10, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Durch die (teilweise) Entfernung von Geschiebesperren soll nachhaltig mehr Geschiebe mobilisiert werden. Die Umsetzung der Maßnahme erfolgt in enger Abstimmung mit der Wildbach- und Lawinenverbauung.
Pflege/Betreuung	Ggf. Nachbesserungen der einzelnen Maßnahmen, um den gewünschten Zielzustand zu erreichen.
Verantwortlich	Wildbach- und Lawinenverbauung, Abteilung Umweltschutz

Nr. N.8	Name: Umsetzung Maßnahmen GE-RM Vils und Berger Ache
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input checked="" type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau - Redynamisierung Lech
Lage/Raum	Unterer Lech, Vils
Zielsetzung(en)	1.1.3, 1.1.10, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Derzeit wird am Maßnahmenkatalog GE-RM Vils und Berger Ache gearbeitet. Es werden hier integrative Maßnahmen entwickelt, die zu einer Redynamisierung der Vils beitragen sollen.</p> <p>Nachfolgende Themen werden bei der Erarbeitung der Maßnahmen berücksichtigt:</p> <p>Erhöhung der Dynamik, Pflege zugewachsener Sand- und Kiesbänke, Vernetzung mit angrenzenden Auwäldern, Uferstrukturierung, Entfernung nicht mehr erforderlicher Ufersicherungen;</p>
Pflege/Betreuung	Lt. Maßnahmen GE-RM
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. N.9	Name: Fischpassierbarkeit herstellen / verbessern
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau Anbindung / Aufwertung Nebengewässer
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	1.1.6, 1.1.7, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Lech und einigen Zubringern bestehen hydromorphologische Defizite, die die Migration von Fischen und aquatischen Wirbellosen einschränken bzw. verhindern. Durch flussbauliche Maßnahmen (Anrampungen, Beseitigung von Verrohrungen, Gewässerpflege, etc.) werden diese hydromorphologischen Defizite beseitigt und die Durchgängigkeit für aquatische Tiere hergestellt. Die folgenden Maßnahmen stammen aus dem Gewässerentwicklungskonzept (GEK) für den Lech (Raudaschl et al. 2007), dem Nationalen Gewässerbewirtschaftungsplan (NGP 2015) und Maßnahmenvorschlägen des Tiroler Fischereiverbandes bzw. des Fischereirevierausschusses des Bezirkes Reutte (Schähle et al. 2021).</p> <p>Einzelne Maßnahmen:</p> <p>N.9.1 Vils (ca. FI-km 1,27): Sohlrampe passierbar gestalten (Priorität sehr hoch, bis 2027).</p> <p>N.9.2 Lech (ca. FI-km 169,22): Sohlrampe passierbar gestalten (Priorität sehr hoch, bis 2027).</p> <p>N.9.3 Lech (ca. FI-km 170,18): Sohlrampe passierbar gestalten (Priorität sehr hoch, bis 2027).</p>

	<p>N.9.4 Brunnwasser (ca. FI-km 0,15): Passierbarkeit im Mündungsbereich Lech im Zuge der Gewässerpflege herstellen.</p> <p>N.9.6 GEK SG KG 47 Höhe Lech (ca. FI-km 192,05): Verbesserung der Durchgängigkeit bei Verrohrung (Priorität hoch, bis 2032).</p> <p>N.9.7 Namlosbach (ca. FI-km 0,01): Sohlrampe passierbar gestalten (Maßnahme lt. NGP) (Priorität hoch, bis 2027).</p> <p>N.9.8 GEK SG KG 33 Höhe Lech (ca. FI-km 203,59): Umgestaltung der Rampe und Verrohrung (Priorität hoch, bis 2032).</p> <p>N.9.9 Sulzlbach (ca. FI-km 0,1): Sohlschwelle unter Brücke anrampen.</p> <p>N.9.10 GEK SG KG 8 Mühlalbach (ca. FI-km 0,05): Beseitigung der Verrohrung bei der Wegquerung (Priorität hoch, bis 2032).</p> <p>N.9.11 Kaiserbach (ca. FI-km 0,01): Sohlschwelle unter Brücke anrampen (Priorität hoch, bis 2032).</p>
Pflege/Betreuung	Pflegemaßnahmen im Zuge der Gewässerhaltung
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr.	N.10	Name:	Anbindung von Nebengewässern			
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> sehr hoch	
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend		
Maßnahmentyp	Wasserbau Anbindung / Aufwertung Nebengewässer					
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung					
Zielsetzung(en)	1.1.7, 1.1.11					
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Durch die Eintiefung des Lechs, Hochwasserereignisse und flussbauliche Maßnahmen wurden einige Nebengewässer vom Hauptfluss abgetrennt. Durch die Anbindung der Mündungsbereiche an den Lech und die Reaktivierung von Gießen werden für Fische wichtige Rückzugsgebiete bei Hochwässern, Laichhabitate und Aufzuchtgewässer geschaffen. Die folgenden Maßnahmen stammen aus dem Gewässerentwicklungskonzept für den Lech (Raudaschl et al. 2007) und Maßnahmenvorschlägen des Tiroler Fischereiverbandes bzw. des Fischereiviererausschusses des Bezirkes Reutte (Schähle et al. 2021).</p> <p>Einzelne Maßnahmen:</p> <p>N.10.1 GEK SG KG 7 Höhe Lech (ca. FI-km 169,23): Beseitigung der schutzwasserbaulichen Eingriffe (Steinsicherung) im Mündungsbereich.</p> <p>N.10.2 GEK SG KG 45 Höhe Lech (ca. FI-km 176, 4 und 176,8): Tieferlegung der Gewässersohle.</p> <p>N.10.3 Lainmure (ca. FI-km 0,0): Fischdurchgängigkeit im Rahmen der Gewässerpflege herstellen.</p> <p>N.10.4 Bach beim Orchideenleitersteig Höhe Lech (ca. FI-km 190,1): Herstellung Tiefenrinne und Strukturierung.</p> <p>N.10.5 Lehnbach (ca. FI-km 0,25): Tiefenrinne im Mündungsbereich und Strukturierung Brunnwasser.</p>					

	<p>N.10.6 GEK SG KG 48 Höhe Lech (ca. FI-km 194,77): Tieferlegung und Anbindung an den Lech, Verbesserung Durchgängigkeit bei Verrohrung.</p> <p>N.10.7 GEK SG KG 16 Höhe Lech (ca. FI-km 199,70): Verbesserte Anbindung an Lech durch Tieferlegung und Gestaltung Mündungsbereich.</p>
Pflege/Betreuung	Pflegemaßnahmen im Zuge der Gewässerhaltung
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr.	N.11	Name:	Aufwertung von Nebengewässern als Fischlaichhabitat		
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend	
Maßnahmentyp	Wasserbau Anbindung / Aufwertung Nebengewässer				
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung				
Zielsetzung(en)	1.1.7, 1.1.11				
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Durch verschiedene Ursachen (Eintiefung Lech, Verlandung, Verschlamung etc.) sind einige historische Laichgewässer für Fische nicht mehr erreichbar, weisen eine suboptimale Habitataignung auf oder die Ursachen für eine fehlende Reproduktion sind unbekannt. Durch geeignete Maßnahmen (Strukturierung und Reaktivierung von Laichgewässern, Einbringen von Laichsubstrat, Ursachenforschung, etc.) werden bestehende Gewässer dahingehend aufgewertet, dass diese in Zukunft wieder als wichtige Laichgewässer für die Fischfauna im Lechtal fungieren.</p> <p>Die folgenden Maßnahmen stammen aus dem Gewässerentwicklungskonzept für den Lech (Raudaschl et al. 2007) und Maßnahmenvorschlägen des Tiroler Fischereiverbandes bzw. des Fischereirevierausschusses des Bezirkes Reutte (Schähle et al. 2021).</p> <p>Einzelne Maßnahmen:</p> <p>N.11.1 Wasserfallenbach (ca. FI-km 0,2): Strukturierung und Einbringung von Laichsubstrat.</p> <p>N.11.2 Martinauer Runsen / Reifelsbach (ca. FI km 1,65): Analyse von Trockenfallen zur Hebung von großem Potential als Laichhabitat.</p> <p>N.11.3 SG KG 51 Lahnbach / Doserbach (ca. FI-km 206,6): Analyse Abbruch Laichgeschehen.</p> <p>N.11.4 Brunnenwasser Häselgehr Höhe Lech (ca. FI-km 207,5): Reaktivierung von Nebengewässer als Laichhabitat durch Verbesserung der Durchgängigkeit, Schaffung von Laichsubstrat (Kiesschüttungen, Kolmation aufreißen), Einbau von Strukturen, Schaffung unterspülter Ufer, Abzäunung von Weideflächen in Gewässernähe sowie durch Unterbindung der Fütterung von Wildfischen und Wasservögeln durch Informationstafeln.</p>				
Pflege/Betreuung	Pflegemaßnahmen im Zuge der Gewässerhaltung				
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte				

Nr. N.12	Name: Wiedervernetzung mit Grabensystem
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Wasserbau Anbindung / Wiedervernetzung
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	1.1.7, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Durch die Eintiefung des Lechs sind manche Grabensysteme im Bereich des Lechs zunehmend verlandet und haben die Habitateignung für Fische und Amphibien verloren. Durch die Reaktivierung der Auenbereiche (Tieferlegung von Gräben und Mulden mit Kontakt zum Grundwasser) kommt es zur Wiedervernetzung von Nebengewässern, die als wichtige Habitate für aquatische und semiterrestrische Tiere fungieren. Die folgenden Maßnahmen stammen aus dem Gewässerentwicklungskonzept für den Lech (Raudaschl et al. 2007).</p> <p>Einzelne Maßnahmen:</p> <p>N.12.1 GEK SG GM 25 Höhe Lech (ca. FI-km 172,5): Tieferlegung der Gräben mit Kontakt zum Grundwasser.</p> <p>N.12.2 GEK SG GM 3 Höhe Lech orograph. rechts (ca. FI-km 176,5 bzw. 176,8): Tieferlegung der Mulden zur Anlage von Tot- und Altarmen.</p> <p>N.12.3 GEK SG GM 27 Höhe Lech orograph. links (ca. FI-km 176,7): Tieferlegung der Überflutungsmulde mit Kontakt zum Grundwasser, unterwasserseitige, fischpassierbare Anbindung der Flutmulde, Anlage von Grundwassergespeisten Tümpeln und Mulden in der Aue.</p> <p>N.12.4 SG GM 23 Höhe Lech (ca. FI-km 184,32): Tieferlegung der periodisch durchflossenen Mulde mit Kontakt zum Grundwasser, unterwasserseitige, fischpassierbare Anbindung der Flutmulde, Anlage von Grundwassergespeisten Tümpeln und Mulden in der Aue.</p> <p>N.12.5 SG GM 22 Höhe Lech (ca. FI-km 193,0): Tieferlegung der periodisch durchflossenen Seitenarme mit Kontakt zum Grundwasser, Anlage von grundwassergespeisten Tümpeln und Mulden in der Aue.</p> <p>N.12.6 SG KG 15 Höhe Lech (ca. FI-km 204,0): Tieferlegung des Mündungsbereiches und der folgenden Gewässerstrecken (Kontakt zum Grundwasser), Förderung der Fischpassierbarkeit im Bereich der Straßenquerungen, Bepflanzung und Schaffung standortgerechter Lebensräume im Umland.</p>
Pflege/Betreuung	Pflegemaßnahmen im Zuge der Gewässerhaltung
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. N.13	Name: Restwasser anpassen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	1.1.2, 1.1.3, 1.1.4, 1.1.6, 1.1.7, 1.1.9, 1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Hinweis: Eine Anpassung von Restwassermengen (Eingriff in bestehende Rechte) ist jeweils nur gem. Vorgaben von WRG und WRRL möglich. Rotlech: Anpassung lt. Erfordernis NGP Archbach: Anpassung lt. Erfordernis NGP Lech - Kniepass: Anpassung lt. Erfordernis NGP
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	BH Reutte, Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. N.14	Name: Förderung von Alt- und Totholz
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	1.2.2, 1.2.3, 1.2.4, 1.2.5, 1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	In den Ziellebensräumen der Wälder (91E0, 9130, 9140, 9150, 9430, WNPA und WHNP) werden stehende Alt- und Totholzinseln gefördert. Zudem werden in diesen Waldlebensräumen 10 Bäume/ha als Biotopbäume außer Nutzung gestellt. Von Waldbeständen mit Erhaltungsgrad A werden repräsentative Flächen des Schutzgebiets als Naturwaldzellen ausgewiesen. Insbesondere Auwälder (91E0) im Öffentlichen Wassergut sind nach Möglichkeit dauerhaft aus der forstwirtschaftlichen Nutzung zu nehmen. Weitere Maßnahmenswerpunktbereiche sind Buchenwälder der tiefmontanen Stufe (Bsp. Kalk-Buchenwald am Judenbichl in Pinswang und Buchenwälder am Greng), Buchenwälder am Rotlech und Auwälder in Pinswang und Musau.
Pflege/Betreuung	Nach Erfordernis durch die Waldeigentümer; Entfernung invasiver Neophyten, schwerpunktmäßig auf öffentlichen Flächen.
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzern

Nr. N.15	Name: Aufwertung Buchenwald (allgemein)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Potenzielle Buchenwald- und Fichten-Tannen-Buchenwaldstandorte im gesamten Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6, Weißrückenspecht, Grauspecht, Zwergschnäpper, Haselhuhn
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Natura 2000-Gebiet befinden sich zahlreiche Buchenwälder und Buchenmischwälder der FFH-Lebensraumtypen 9130, 9140 und 9150. Für diese Waldlebensräume gelten die Ziele 1.3. Zudem befinden sich innerhalb des Schutzgebietes Standorte die als potenziell natürliche Vegetation Buchenwaldtypen aufweisen würden. Entsprechend werden für die Waldflächen folgende Maßnahmen gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außernutzungstellung von Waldbeständen in gutem oder sehr gutem Erhaltungsgrad • Extensivierung der Bewirtschaftung (Einzelbaumentnahme) von Beständen mit aktuell deutlicher forstlicher Beeinflussung • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde, und Bestandesüberführung zu einem Wald mit standortsheimischer Artenzusammensetzung • Förderung der Tanne in potenziellen Tannen-Buchenwäldern und Fichten-Tannen-Buchenwäldern • Förderung von Laubholz • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer, Jägerschaft
Pflege/Betreuung	Extensive Bewirtschaftung der Waldbestände durch die Waldeigentümer. Durchführung von Einzelbaumentnahmen außerhalb der Vogelbrutzeit.
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzern

Nr. N.16	Name: Aufwertung Buchenwald (Konkrete Flächen)
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Buchenwälder bei Unterberg (Vils), am Greng (Musau), westlich Moosberg (Weißenbach am Lech) und Judnbichl (Pinswang)
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zu den Buchenwäldern zählen vorrangig tiefmontane bis mittelmontane Buchwaldgesellschaften, Ziellebensraumtypen sind die FFH-LRT 9130 und 9150.

	<p>N.16.1 Im Bereich von Unterberg in der Gemeinde Vils befinden sich naturnahe Wälder des Orchideen-Buchenwalds und des Waldmeister-Buchenwalds. Die Wälder zeichnen sich aktuell durch hohe Naturnähe aus. Im Bereich des Unterhangs und Oberhangs sind dagegen lokal Fichten mit hoher Deckung vorhanden.</p> <p>N.16.2 Am Greng in Musau befinden sich frische Fichten-Tannen-Buchenwälder und Buchenwälder die forstwirtschaftlich genutzt werden. Zum Teil sind ältere Baumindividuen im Waldbestand vorhanden.</p> <p>N.16.3 Zwischen Moosberg und den Rauhköpfen in Weißenbach am Lech erstrecken sich Buchenwälder mit teils naturnaher Ausprägung. Diese sind von forstlich überprägten Fichtenwaldbereichen durchsetzt.</p> <p>N.16.4 Am Judenbichl in Pinswang befindet sich ein struktur- und artenreicher Kalk-Buchenwald. Totholz ist vereinzelt vorhanden.</p> <p>Zum Erhalt und zur Aufwertung der Waldbestände werden folgende Maßnahmen gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterberg: Außernutzungstellung des Waldbestandes • Am Greng und westlich von Moosberg: Außernutzungstellung von Altholzbereichen • Am Greng und westlich Moosberg: Extensivierung der Bewirtschaftung (Einzelbaumentnahme) • Alle genannten Buchenwälder: Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Alle genannten Buchenwälder: Gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde und Bestandesüberführung zu einem Buchenwald • Förderung von Laubholz • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft
Pflege/Betreuung	Unterberg: Naturwaldzelle; am Greng und westlich Moosberg: Extensive Bewirtschaftung der Waldbestände durch die Waldeigentümer:innen. Durchführung von Einzelbaumentnahmen außerhalb der Vogelbrutzeit.
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innenn

Nr. N.17	Name: Aufwertung Bergmischwald
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Bergmischwälder in der Rotlechschlucht (Reutte), im Schwarzwasserbachtal (Weißenbach am Lech), entlang dem Hornbach (Elmen, Hinterhornbach) und im Madautal
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Unter dem Begriff „Bergmischwälder“ werden hier mittel- bis hochmontane Laub-, Laub-Nadel- und Nadelmischwälder verstanden. Bezogen auf die Ziellebensräume sind dies nachfolgende Waldtypen: 9130, 9430, 9140, WNPA und WHNP.

	<p>N.17.1 In der Rotlechtschlucht erstrecken sich naturnahe Spirken-, Föhren- und Fichten-Tannen-Buchenwälder auf steilem, weitgehend unbegehbarem Gelände. Die Wälder sind strukturreich mit relativ hohem Totholzanteil. Zum Teil ist forstwirtschaftliche Nutzung deutlich erkennbar.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außernutzungstellung des Waldbestandes • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Förderung der Tanne in den Waldbeständen • Förderung von Laubholz in Fichten-Tannen-Buchenwäldern <p>N.17.2 Im Bereich des Schwarzwassertals und der Unteren und Oberen Hirschböden nördlich des Schwarzwasserbachtals befinden sich ausgedehnte Fichtenwälder, Tannen-Fichtenwälder und Fichten-Tannen-Buchenwälder. Neben einzelnen naturnahen Waldbereichen sind viele Waldflächen deutlich forstlich überprägt (Jungwuchs und Dichtung bzw. Aufforstungen auf Kahlschlägen, Fichtenforste).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der Bewirtschaftung (Einzelbaumentnahme) • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Im Bereich von Standorten des Fichten-Tannen-Buchenwalds gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde, und Bestandesumwandlung/Bestandesüberführung zu einem naturnahen Fichten-Tannen-Buchenwald • Förderung der Tanne in den Waldbeständen • Förderung von Laubholz in Fichten-Tannen-Buchenwäldern • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft <p>N.17.3 Entlang dem Hornbach sind ausgedehnte Fichten-Tannen-Buchenwälder und Fichten-Tannenwälder im Natura 2000-Gebiet vorhanden. Die Bestände sind forstlich überprägt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der Bewirtschaftung (Einzelbaumentnahme) • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde, und Bestandesüberführung zu einem Fichten-Tannen-Buchenwald • Förderung der Tanne in den Waldbeständen • Förderung von Laubholz in Fichten-Tannen-Buchenwäldern • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft <p>N.17.4 Im Madautal erstrecken sich großflächige Wälder entlang des Alperschonbaches. Dabei handelt es sich weitgehend um forstlich deutlich überprägte Fichten- und Fichten-Tannen-Wälder. Lokal haben Tannen einen hohen Anteil in der Baumschicht.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Extensivierung der Bewirtschaftung (Einzelbaumentnahme) • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Förderung der Tanne in den Waldbeständen • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft
Pflege/Betreuung	Naturpark, in Zusammenarbeit mit der BFI BH Reutte und lokalen Waldbesitzer:innen
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen

Nr. N.18	Name: Aufwertung Schlucht- und Hangmischwälder
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Kaisertal (Steeg, Kaisers), Bernhardstal (Elbigenalp), Gramaisertal (Häselgehr, Gramais), Bsclaber Tal (Häselgehr, Pfafflar, Elmen), Hinterhornbach, Brandstatt (Musau), Vils und Pinswang
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Natura 2000-Gebiet befinden sich mehrere Schlucht- und Hangmischwälder des FFH-Lebensraumtyps 9180. Zudem befinden sich innerhalb des Schutzgebietes Standorte, die als potenziell natürliche Vegetation Schlucht- und Hangmischwälder aufweisen würden. Entsprechend werden für diese Waldstandorte folgende Maßnahmen gesetzt:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außernutzungstellung von bestehenden Schlucht- und Hangmischwäldern in gutem oder sehr gutem Erhaltungsgrad • Extensivierung der Bewirtschaftung (Einzelbaumentnahme) von Beständen mit aktuell deutlicher forstlicher Beeinflussung • Belassen von stehendem und liegendem Totholz • Gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde, und Bestandesüberführung zu einem Schluchtwald mit standortsheimischer Artenzusammensetzung • Förderung von Edellaubhölzern in den Waldbeständen • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft
Pflege/Betreuung	Extensive Bewirtschaftung der Waldbestände durch die Waldeigentümer:innen. Durchführung von Einzelbaumentnahmen außerhalb der Vogelbrutzeit.
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen

Nr. N.19	Name: Außernutzungstellung Bergmischwald
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Bergmischwälder im Bsclaber Tal (Häselgehr, Pfafflar und Elmen)
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Bsclaber Tal befinden sich aufgrund der schwer zugänglichen Lage naturnahe Wälder. In Häselgehr und Elmen erstrecken sich Fichten-Tannenhäuser und kleinflächig Buchenhäuser und Bergahornwälder. Im Gemeindegebiet von Pfafflar zudem Kiefernwälder, Spirkenwälder und ein Eschenwald. Die Wälder zeigen hohen Struktur- und Artenreichtum und werden extensiv bzw. überhaupt nicht forstlich genutzt.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Außernutzungstellung des Waldbestandes • Belassen von stehendem und liegendem Totholz

	<ul style="list-style-type: none"> • Förderung der Tanne in den Tannen-Fichtenwäldern
Pflege/Betreuung	Außernutzungstellung der Waldbestände
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen

Nr. N.20	Name: Förderung von Laubholz
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Potenzielle Standorte der Laub- und Laubmischwälder im Natura 2000-Gebiet
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6, Weißrückenspecht, Grauspecht, Zwergschnäpper, Haselhuhn
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Auf Waldstandorten mit potenzieller Vegetation von Laubwäldern und Laubmischwäldern erfolgt in enger Abstimmung mit den jeweiligen Grundbesitzer:innen eine Förderung der potenziell natürlich vorkommenden Laubbaumarten. Diese Maßnahme wird prioritär in Waldbeständen der tieferen Lagen des Schutzgebiets (tiefmontan bis mittelmontan) durchgeführt. Das betrifft zum einen potenzielle Waldstandorte des Buchenwalds mit Beimischung von Tanne, Bergahorn und Esche und Waldstandorte des Fichten-Tannen-Buchenwalds. Zum anderen erfolgt die Maßnahme im Bereich von Auwaldstandorten der Grauerlenbestände und der Silberweiden-Auen sowie Laubmischwäldern mit Berg-Ahorn, Esche und Berg-Ulme an frisch-feuchten Hängen in luftfeuchtem Lokalklima. Die Maßnahmenumsetzung erfolgt sowohl in bestehenden mäßig naturnahen Wäldern, die eine deutliche Verschiebung der potenziell natürlichen Baumartenkombination aufweisen, als auch in Forsten (Fichtenforste, andere Forste heimischer und gebietsfremder Baumarten). Im Bereich der Auwälder erfolgt eine Umwandlung der Waldbestände unter Berücksichtigung der Anbindung an das Gewässersystem (Grundwasser, Überschwemmungen).</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde • Bestandesüberführung zu einem standortheimischen Laub(misch)wald mit standortheimischer Artenzusammensetzung je nach Rahmenbedingungen durch Naturverjüngung oder Aufforstung entsprechender Baumarten aus regionaler Gehölzverjüngung • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft • Regulation von Wild und Weidevieh in den Beständen <p>N.20.1 Als Pilotprojekt wird die Umsetzung von entsprechenden Maßnahmen im linksufrigen Bereich der Auwälder zwischen Stanzach und dem Schwarzwasserbach empfohlen (Priorität hoch, bis 2027).</p>
Pflege/Betreuung	Extensive Bewirtschaftung der Waldbestände durch die Waldeigentümer:innen (Einzelbaumentnahme). Durchführung von Einzelbaumentnahmen außerhalb der Vogelbrutzeit.

Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen
-----------------------	---

Nr.	N.21	Name:	Förderung der Tanne
Verortet:	<input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend		
Maßnahmentyp	Waldbau		
Lage/Raum	Potenzielle Standorte der Fichten-Tannenwälder (WNPA) und Fichten-Tannen-Buchenwälder im Natura 2000-Gebiet		
Zielsetzung(en)	1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6, Weißrückenspecht, Grauspecht, Zwergschnäpper, Haselhuhn		
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Auf Waldstandorten mit potenzieller Vegetation von Waldgesellschaften mit Beimischung der Tanne (<i>Abies alba</i>) wird diese Art, in enger Abstimmung mit den jeweiligen Grundbesitzern, gefördert. Diese Maßnahme wird in Waldbeständen der tiefmontanen bis hochmontanen Stufe durchgeführt. Das betrifft zum einen potenzielle Waldstandorte des Fichten-Tannenwalds, des Fichten-Tannen-Buchenwalds als auch potenzielle Standorte der Buchenwälder mit Beimischung von Tanne, wo die Tanne aktuell anthropogen bedingt fehlt oder nur mit geringem Anteil vorhanden ist. Die Maßnahmenumsetzung erfolgt sowohl in bestehenden mäßig naturnahen Wäldern, die eine deutliche Verschiebung der potenziell natürlichen Baumartenkombination aufweisen, als auch in Forsten (Fichtenforste, andere Forste heimischer und gebietsfremder Baumarten). Aufgrund des Verbissdrucks auf Tannen durch Wildbestände ist für einen Erfolg der Maßnahme die Jägerschaft eng miteinzubeziehen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verbisschutz von natürlicher Tannenverjüngung • Regulation des Wildbestandes auf Waldstandorten des Fichten-Tannenwalds und des Fichten-Tannen-Buchenwalds • Aufforstung von Tannen aus regionaler Gehölzverjüngung, wo Tannen in potenziellen Vorkommensstandorten gänzlich fehlen. • Gezielte Entnahme von Fichten im Bestand bzw. in unmittelbar angrenzenden Bereichen, wo diese offensichtlich forstlich gefördert wurde • Enge Abstimmung mit Grundeigentümer:innen, Jägerschaft • Regulation von Wild und Weidevieh in den Beständen 		
Pflege/Betreuung	Extensive Bewirtschaftung der Waldbestände durch die Waldeigentümer:innen (Einzelbaumentnahme). Durchführung von Einzelbaumentnahmen außerhalb der Vogelbrutzeit.		
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen		

Nr. N.22	Name: Aufwertung und Schaffung von Haselhuhn Lebensräumen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Schwerpunktmäßig in den Waldlebensräumen außerhalb der Auen im oberen und mittleren Lechtal.
Zielsetzung(en)	1.3.3, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Das Haselhuhn benötigt strukturreiche Wälder, in denen Dickungen, Althölzer mit reichlich Bodenbewuchs und Freiflächen kleinräumig ineinander verzahnt sind. Entscheidend ist das Vorkommen von mindestens 5, besser 10 Prozent Weichlaubhölzern wie Erlen, Weiden oder Vogelbeere, deren Knospen zentral für die Ernährung im Winter sind.</p> <p>Um solche Lebensräume zu schaffen oder zu erhalten, darf der Wald im Zuge der forstlichen Nutzung nicht zu sehr „aufgeräumt“ werden. Das heißt, bei Durchforstungen sollte der Weichholzunterwuchs erhalten bleiben und Weichhölzer entlang von Wegen und Bachläufen sollen nicht großflächig entfernt werden. Vielfach entsteht ein optimaler Haselhuhnlebensraum, wenn ein jüngerer Bestand eine Zeit lang einfach sich selbst überlassen wird und „verwildert“. Schon eine Flächengröße von wenigen Hektar hat dabei einen positiven Effekt. Unterwuchsreiche Altholzbestände sollen so lange wie möglich erhalten werden.</p>
Pflege/Betreuung	Ständige Berücksichtigung der beschriebenen Lebensraumsprüche des Haselhuhns bei waldbaulichen Entscheidungen.
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen

Nr. N.23	Name: Klimawandelanpassung Wald
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Waldbau
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.2.5, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Aufforstungen im Schutzgebiet werden mit standortheimischen Arten entsprechend der Waldtypisierung Tirol bzw. „dem aktuellen Stand des Wissens“ mit der Baumartenkombination der potenziell natürlichen Waldgesellschaften des jeweiligen Standorts durchgeführt.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	BFI BH Reutte zusammen mit Naturpark und lokalen Waldbesitzer:innen

Nr. N.30	Name: Pflegekonzept: Erhalten hochwertiger Feuchtstandorte in Oberried
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Feuchtlebensräume in Oberried in Ehenbichl
Zielsetzung(en)	1.2.4, 1.2.5, 1.4.1, 1.4.2, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Bei Oberried in Ehenbichl befinden sich extensiv genutzte und brachgefallene Feuchtlebensräume. Westlich der Landesstraße befinden sich innerhalb des Schutzgebietes eine verbuschte Pfeifengraswiese, ein Stillgewässer und ein Kleinseggenried. Diese Lebensräume bieten einer Vielzahl geschützter Pflanzenarten aktuell einen geeigneten Lebensraum. Durch die zunehmende Verbuschung ist deren potenzieller Lebensraum zum Teil bereits deutlich reduziert. Östlich der Landesstraße befinden sich außerhalb des Natura 2000-Gebietes weitere Feuchtstandorte auf einer Pferdeweide, u.a. Kleinseggenrieder, Großröhrichte, Großseggenrieder, Hochstaudenfluren, Magerweiden, Gehölzstrukturen und Kleingewässer. Neben zahlreichen geschützten und gefährdeten Pflanzenarten stellt der Standort auch einen geeigneten Lebensraum als Amphibienlaichgebiet dar.</p> <p>Bei der Umsetzung der Maßnahme ist auch das bedeutende Vorkommen des Farnklees (<i>Marsilea quadrifolia</i>) zu achten, dessen Bestand immer mehr zuwächst.</p> <p>Für den Erhalt und die Verbesserung der Feuchtstandorte wird ein Pflegekonzept erstellt. Dabei wird auch das potenzielle Vorkommen des Europäischen Laubfrosches (<i>Hyla arborea</i>) auf der Viehweide berücksichtigt.</p>
Pflege/Betreuung	Extensive Bewirtschaftung der Feuchtlebensräume durch die Grundbesitzer:innen in enger Abstimmung mit dem Naturpark
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr. N.31	Name: Umsetzung Bewirtschaftungsplan Vils Lände
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Lände (Vils)
Zielsetzung(en)	1.1.4, 1.1.5, 1.1.6, 1.1.7, 1.1.11, 1.2.1, 1.2.2, 1.2.3, 1.2.4, 1.2.5, 1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6, 1.4.1, 1.4.2, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Im Gebiet Vils-Lände befinden sich strukturreiche Lebensräume, die eng miteinander verzahnt sind. Zum Erhalt und zur Aufwertung dieser Lebensräume wurde 2005 ein Bewirtschaftungsplan erstellt (CoopNatura, 2005b). Im Leitbild und gemäß dem Pflegebedarf des Bewirtschaftungsplans werden mehrere Lebensräume aufgezählt, die auch im vorliegenden Managementplan prioritär behandelt werden wie z.B. Wälder (9130,

	91E0, WHNP), Moorlebensräume (7230) und Gewässer (u.a. 3140). Es erfolgt zunächst eine Evaluierung bisher umgesetzter Maßnahmen des Bewirtschaftungsplans unter Berücksichtigung von Winklmaier (2019) und eine Erfolgskontrolle der bisher durchgeführten Maßnahmen. Es werden prioritär behandelte Arten des Managementplans erhoben, da zu den meisten Arten im Rahmen des Bewirtschaftungsplans nur mit Potentialen für Arten gearbeitet wurde (vgl. Kapitel 3.6 des Bewirtschaftungsplans). Darauf aufbauend werden gemäß Leitbild und Pflegebedarf (Prioritätenreihung) weitere Maßnahmen umgesetzt bzw. bei Bedarf bisher durchgeführte Maßnahmen evaluiert und ergänzt. Neben den im Bewirtschaftungsplan angeführten Maßnahmen soll aufgrund der Barrierewirkung der Schnellstraße geprüft werden, ob Durchlässe durch den Verkehrsträger möglich sind. Ein Schwerpunkt liegt zudem im Erhalt hochwertiger Feuchtstandorte bzw. in der Aufwertung von Feuchtstandorten mit entsprechendem Potential (z.B. Seggensumpf/Feuchtwiesenkomplex).
Pflege/Betreuung	Durch die Grundbesitzer:innen (Vertragsnaturschutz, ÖPUL)
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr.	N.32	Name:	Weidepflegekonzept Kalkmagerrasen (Pinswang)		
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel	<input checked="" type="checkbox"/> hoch	<input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend	
Maßnahmentyp	Habitatmanagement				
Lage/Raum	Nordöstlich Unterpinswang				
Zielsetzung(en)	1.5.1, 1.5.2, 1.5.3				
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Für den Erhalt und die Verbesserung des Standorts eines verbrachenden und verbuschenden Kalkmagerrasens in Pinswang wird aufgrund des Vorkommens mehrerer geschützter und gefährdeter xerothermer Pflanzenarten ein Weidepflegekonzept vorgeschlagen.				
Pflege/Betreuung	Durch die Grundbesitzer:innen (Vertragsnaturschutz, ÖPUL)				
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen				

Nr.	N.33	Name:	Weidepflegekonzept Stuibenau		
Verortet:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität:	<input type="checkbox"/> mittel	<input type="checkbox"/> hoch	<input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027	<input type="checkbox"/> 2028-2032	<input type="checkbox"/> nach 2032	<input type="checkbox"/> laufend	
Maßnahmentyp	Habitatmanagement				
Lage/Raum	Stuibenau (Weißenbach am Lech)				
Zielsetzung(en)	1.1.9, 1.1.11, 1.2.1, 1.2.4, 1.2.5, 1.5.1, 1.5.2, 1.5.3				
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Für den Erhalt und die Verbesserung des Standorts der Stuibenau wird aufgrund des Vorkommens mehrerer geschützter und gefährdeter Lebensräume und Arten ein Weidepflegekonzept erstellt.				

	Ziel ist es, negative Wirkungen durch die Beweidung auf die Ziellebensräume zu minimieren und positive Effekte der Beweidung zu nutzen.
Pflege/Betreuung	Durch die Grundbesitzer:innen (Vertragsnaturschutz, ÖPUL)
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr. N.34	Name: Weidepflegekonzept Pinswanger Au
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraum Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Pinswanger Au
Zielsetzung(en)	1.1.9, 1.1.11, 1.2.1, 1.2.4, 1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Für den Erhalt und die Verbesserung des Standorts der Pinswanger Au wird aufgrund lokal zu intensiver oder ausbleibender Beweidung ein Weidepflegekonzept für eine flächige, extensive Beweidung erstellt. Ziel ist es, negative Wirkungen durch die Beweidung auf die Ziellebensräume und Zielarten zu minimieren und positive Effekte der Beweidung zu nutzen.
Pflege/Betreuung	Durch die Grundbesitzer:innen (Vertragsnaturschutz, ÖPUL)
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr. N.35	Name: Umsetzung Bewirtschaftungsplan Moosberg
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraum Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Moosberg (Weißenbach am Lech)
Zielsetzung(en)	1.5.2, 1.5.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Maßnahme lehnt sich an den Maßnahmenvorschlag des Endberichts von CoopNatura (2014) an. Hier werden in Kapitel 8 (Bewertung der Maßnahmen und Anpassungsbedarf – Zukunftsszenarien für den Moosberg) die „Maßnahmen soll“ beschrieben. Konkrete Vorschläge für Dauerflächen am Moosberg sind u.a.: <ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Beweidung • Erhöhung des Weidedrucks • Schwendung • Schlegeln ersetzen durch Mahd oder Weide Die Evaluierung der Maßnahmenvorschläge von CoopNatura 2014 und die weitere Maßnahmenumsetzung erfolgt unter Berücksichtigung von Winklmaier (2019).
Pflege/Betreuung	Durch die Grundbesitzer:innen (Vertragsnaturschutz, ÖPUL)
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr. N.36	Name: Umsetzung Bewirtschaftungsplan Ranzental
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Ranzental (Musau, Vils)
Zielsetzung(en)	1.1.4, 1.1.5, 1.1.6, 1.1.7, 1.1.11, 1.2.1, 1.2.2, 1.2.3, 1.2.4, 1.2.5, 1.3.1, 1.3.2, 1.3.3, 1.3.4, 1.3.5, 1.3.6, 1.4.1, 1.4.2, 1.4.4, 1.5.1, 1.5.2, 1.5.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die vorgeschlagenen Maßnahmen des Bewirtschaftungsplans Ranzental (CoopNatura, 2005a) werden umgesetzt. Es erfolgt zunächst eine Evaluierung bisher umgesetzter Maßnahmen des Bewirtschaftungsplans unter Berücksichtigung von Winklmeir (2019) sowie eine Erfolgskontrolle der bisher durchgeführten Maßnahmen. Zudem werden prioritär behandelte Arten des Managementplans erhoben, da zu den meisten Arten im Rahmen des Bewirtschaftungsplans nur mit Potentialen für Arten gearbeitet wurde (vgl. Kapitel 3.6 des Bewirtschaftungsplans). Darauf aufbauend werden gemäß Leitbild und Pflegebedarf (Prioritätenreihung) weitere Maßnahmen umgesetzt bzw. bei Bedarf bisher durchgeführte Maßnahmen evaluiert und ergänzt. Ein Maßnahmenswerpunkt stellt die Verbesserung des Erhaltungsgrades der Moorlebensräume (7140, 7230) dar. Dies geht mit einer Wiederherstellung des Wasserhaushalts einher.
Pflege/Betreuung	Durch die Grundbesitzer:innen
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr. N.37	Name: Wald-Wild-Dialog Naturpark Tiroler Lech
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.3.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Naturpark Tiroler Lech organisiert in Zusammenarbeit mit der Abteilung Umweltschutz, Jagd und Forstwirtschaft den "Wald-Wild-Dialog Naturpark Tiroler Lech" zu dem Waldbesitzer:innen, Jagdpächter:innen sowie der amtliche Naturschutz geladen sind. Ziel dieses Dialogs ist der Austausch der unterschiedlichen Interessengruppen, die Information durch Fachvorträge sowie die gemeinsame Entwicklung von Maßnahmen zur Entschärfung der Herausforderungen im Zusammenhang mit den hohen Wildbeständen. Mögliche Maßnahmen wie eine Reduzierung und Adaptierung der Wildtierfütterung, die Erarbeitung einer wildtierökologischen Raumplanung (Ruhezonen, Schwerpunktbejagungsgebiete etc.) oder Unterstützungsmöglichkeiten zur Erfüllung der Abschlusspläne werden gemeinsam diskutiert und nach Möglichkeit umgesetzt.

	Der Wald-Wild-Dialog findet zwei Mal jährlich statt und wird von einem "Dreier-Gremium" aus Naturpark, Jagd und Forstwirtschaft einberufen und geleitet.
Pflege/Betreuung	Monitoring der Wirksamkeit der beschlossenen Maßnahmen.
Verantwortlich	Naturpark gemeinsam mit BFI BH Reutte, Jagd und Waldbesitzer:innen

Nr. N.40	Name: Kultivierung und Wiederansiedlung Zwerg-Rohrkolben (<i>Typha minima</i>)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Mittlerer und Unterer Lech
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur weiteren Stabilisierung und Vergrößerung der Population des Zwergrohrkolbens im Tiroler Lechtal wurden 2021 insgesamt 500 vorkultivierte Jungpflanzen an geeigneten Stellen am Lech ausgebracht. Je nach Ergebnis des Monitorings wird empfohlen, weiterhin Bestandsstützende Maßnahmen umzusetzen, wie z.B. ex situ Kultivierung und Vermehrung von Jungpflanzen im Botanischen Garten der Universität Innsbruck und in-situ Kultivierung im Bereich Anton Beirer Hartsteinwerke.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.41	Name: Spenderpflanzen der Deutschen Ufertamariske (<i>Myricaria germanica</i>) fördern
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Flusslebensräume des Lechs
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Adulte Individuen der Deutschen Ufertamariske (<i>Myricaria germanica</i>) die als Spenderpflanzen dienen können, werden vor potenziellen anthropogenen Gefährdungen/Beeinträchtigungen geschützt. Dazu werden flächige Vorkommensbereiche der Deutschen Ufertamariske von Beweidung ausgenommen bzw. durch kleinflächige Einzäunung vor Fraßschäden geschützt. Diese Maßnahme ist in Kombination mit dem Erhalt und der Neuschaffung von geeigneten Lebensräumen für die Deutsche Tamariske (Sand- und Schotteralluvionen knapp über Mittelwasser) erfolgsversprechend. Somit ist der Erfolg der Artenhilfsmaßnahme auch von Maßnahmen, die das Geschiebemanagement und den Rückbau von Flussverbauungen betreffen, abhängig.

Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.42	Name: Modellierung und Wiederansiedlung Alpen-Knorpellattich (<i>Chondrilla chondrilloides</i>)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Flusslebensräume des Lechs
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Mithilfe der erhobenen Monitoringdaten zum Vorkommen des Alpen-Knorpellattichs (<i>Chondrilla chondrilloides</i>) wird eine Modellierung der Habitatverfügbarkeit im Schutzgebiet des Tiroler Lechs durchgeführt. Die Modellierung stellt eine Grundlage für mögliche Wiederansiedlungsprojekte dar.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, Abteilung Umweltschutz

Nr. N.43	Name: Habitatmanagement Kriech-Sellerie (<i>Helosciadium repens</i>)
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme/Habitatmanagement
Lage/Raum	Teich bei Unterpinswang
Zielsetzung(en)	1.4.1, 1.4.2, 1.4.3, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	In einem Weiher und dessen Verlandungszone bei Unterpinswang befindet sich das einzige bekannte Vorkommen des Kriech-Sumpfschirms (<i>Helosciadium repens</i>) im Lechtal. Die Art gilt in Österreich als vom Aussterben bedroht (Niklfeld, 1999). Vor Beginn der Maßnahmenumsetzung wird ein detailliertes Pflegekonzept erarbeitet. Folgende Maßnahmen können u.a. im Pflegekonzept Eingang finden: <ul style="list-style-type: none"> • Der Uferbereich wird wie bisher gemäht • Um den Weiher wird in einem Puffer von mindestens 10 m nicht gedüngt • Aufkommende Gehölze im Bereich des Vorkommens der Population des Kriech-Sumpfschirms werden zurückgeschnitten • Punktuelle Entlandung des Erschbachweihers im Spätherbst (max. 25 % der Gesamtfläche) • Entfernung des Weidezauns
Pflege/Betreuung	Dauerhafte Pflege der Ufer sowie der umgebenden landwirtschaftlichen Nutzflächen. Monitoring der Auswirkungen der Maßnahmen

Verantwortlich	Naturpark
-----------------------	-----------

Nr. N.45	Name: Habitatmanagement Kreuzkröte
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Pinswang
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zur Stärkung der Populationen der Kreuzkröte im Natura 2000-Gebiet wurden gemäß Glaser (2019) in Oberpinswang neue Pioniergewässer angelegt sowie durch Abziehen der Vegetationsnarbe unter der Stromleitungstrasse geeignete Landlebensräume geschaffen. Die Gewässer und Landlebensräume müssen weiterhin einen Pioniercharakter aufweisen, der entweder durch natürliche Dynamik, Beweidung, Befahren der Flächen oder häufige Neuanlagen hergestellt werden kann (Glaser 2019). Hierzu ist eine periodische Entleerung der angelegten Tümpel vorzusehen. Zur Erhaltung des angrenzenden offenen Landlebensraumes kann bei fehlender Dynamik eine mechanische Bewuchsentfernung, Beweidung mit Rindern und Pferden oder ein Befahren der Flächen vorgesehen werden. Durch kleinflächige Schotterentnahmen werden regelmäßig Störstellen geschaffen. Um eine ausreichende Besonnung der Gewässer zu gewährleisten, müssen durch forstliche Eingriffe Gehölze und Hochstauden im Nahbereich der Gewässer regelmäßig entfernt werden sowie durch Mahd oder Beweidung die Flächen offengehalten werden.</p> <p>Maßnahme (Glaser et al. schriftl. Mitt., Glaser 2019): Pflege Gewässer und Landlebensräume Kreuzkröte in Oberpinswang: Ablassen von 6 Pioniergewässern und Pflege von 3 Grundwassertümpeln sowie Pflege der Landlebensräume durch Offenhalten der gerodeten Bereiche unter der Leitungstrasse, Auflichten angrenzender Wälder und großflächige Beweidung gemäß Glaser (2019) in Oberpinswang (Priorität sehr hoch, Umsetzung laufend).</p>
Pflege/Betreuung	Die Befüllung der ablassbaren Pioniergewässer erfolgt durch Niederschlagswasser. Um Fressfeinde weitgehend zu exkludieren ist ein jährliches Ablassen der Pioniergewässer von Anfang Oktober bis Ende Mai notwendig. Je nach Sukzession (Verlandung von Gewässern, Zuwachsen der Offenlandbereiche) ist eine Neuanlage der Gewässer, eine mechanische Bewuchsentfernung, eine Beweidung mit Rindern und Pferden (max. 0,5 Großvieheinheiten / ha) oder ein Befahren der Flächen notwendig. Ziel ist es, langfristig einen Pioniercharakter der Gewässer und Landlebensräume zu gewährleisten.
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.46	Name: Anlage Gewässer und Landlebensraum für die Kreuzkröte
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Pinswang
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zur Stärkung der Populationen der Kreuzkröte im Natura 2000-Gebiet empfiehlt Glaser (schriftl. Mitt.) weitere Pioniergewässer und Landlebensräume für die Art anzulegen. Die Laichgewässer (100 - 200 m², 30 - 50 cm Wassertiefe) müssen gut besonnt, vegetationsfrei und zur Reduktion von Fressfeinden ablassbar sein sowie im Nahbereich Offenhabitate mit Rohboden aufweisen. Zur Schaffung eines geeigneten Landlebensraumes für die Kreuzkröte wird die Vegetationsnarbe im Bereich der neu angelegten Gewässer abgezogen und die angrenzenden Wälder aufgelichtet sowie langfristig eine großflächige Beweidung (Rinder, Pferde, Ziegen) vorgesehen. Dazu werden in weiterer Folge Detailprojekte ausgearbeitet.</p> <p>Einzelne Maßnahmen (Glaser et al. Schriftl. Mitt.):</p> <p>N.46.1 Pioniergewässer und Landlebensraum Kreuzkröte in Unterpinswang: Bei Erfolg in Oberpinswang Anlage von weiteren 6 Gewässern und Offenland im Bereich Beirer Werk (Priorität hoch, Umsetzung bis 2032);</p> <p>N.46.2 Bei Erfolg in Unterpinswang Anlage geeigneter Gewässer und Landlebensräume in Musau und Pflach (Priorität hoch, Umsetzung bis 2032)</p>
Pflege/Betreuung	Siehe Maßnahme N.45 Habitatmanagement Kreuzkröte
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.47	Name: Wiederansiedlung Kreuzkröte
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Pinswang (Beirer Werk); bei Erfolg auch in Musau und Pflach
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zur Stärkung der Populationen der Kreuzkröte im Natura 2000-Gebiet wird gemäß Glaser (schriftl. Mitt.) nach erfolgter Lebensraumoptimierung (siehe N.45 und N.46) in der Umgebung vom Beirer Werk in Unterpinswang die Kreuzkröte angesiedelt. Bei einem Erfolg in Unterpinswang wird die Maßnahme auch in Musau und Pflach umgesetzt. Der Besatz erfolgt mit vorgestreckten Kreuzkrötenlarven aus der Hurt (Entnahme von Laichschnurteilen möglichst vieler Laichschnüre zur Spiegelung der genetischen Vielfalt).</p>

	Einzelne Maßnahmen (Glaser et al. schriftl. Mitt., Glaser 2019): N.47.1 Wiederansiedelung in Unterpinswang (Beirer Werk): Besatz mit vorgestreckten Kreuzkrötenlarven (Priorität hoch, Umsetzung bis 2032). N.47.2 Bei Erfolg in Unterpinswang und nach Schaffung geeigneter Landlebensräume auch Wiederansiedelungen in Musau und Pflach (siehe N.46.2; Priorität hoch, Umsetzung bis 2032).
Pflege/Betreuung	Aktive Schutzmaßnahmen für Laichschnüre, Monitoring
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.48	Name: Biotopverbund Kreuzkröte
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Pinswang
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Schaffung eines Biotopverbundes der bekannten und historischen Vorkommen der Kreuzkröte in Ober- und Unterpinswang nach erfolgter Anlage von neuen Kreuzkrötengewässern und Wiederansiedelungen mit der Kreuzkröte. Dabei wird der Landlebensraum unter der Leitungsstrasse in Ober- und Unterpinswang unter Berücksichtigung von bestehenden Barrieren weiter als Korridor (Offenlandhabitate, Rohböden) ausgebaut, um die in diesen Bereichen neu angelegten Gewässer miteinander zu verbinden. Als Trittsteine werden weitere ablassbare Pioniergewässer, Steinhäufen, regelmäßige Störstellen etc. im Bereich des Korridors errichtet. Aufgrund der Aktionsradien der Kreuzkröte (<1000 m - max. >5 km, bis 300 m/Nacht) können sich die Individuen der bestehenden und der wiederangesiedelten Populationen (siehe Maßnahme N.47) aktiv entlang des Korridors ausbreiten und dadurch die Bestandesgröße und die genetische Vielfalt der Kreuzkröte im Lechtal erhöhen. Dazu ist in weiterer Folge ein Detailprojekt auszuarbeiten.
Pflege/Betreuung	Siehe Maßnahme N.46 Anlage Gewässer und Landlebensraum für die Kreuzkröte
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.49	Name: Anlage Kammolchgewässer
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Pinswang und Musau
Zielsetzung(en)	1.2.5

Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur Sicherung und Förderung der lokalen Kammmolchbestände werden im Nahbereich von bestehenden Vorkommen weitere Gewässer angelegt. Dazu sind in weiterer Folge Detailprojekte auszuarbeiten. Einzelne Maßnahmen (Glaser 2019): N.49.1 Unterpinswanger Aue: Anlage von 2 weiteren Grundwassertümpel (je ca. 1.000 m ² , Tiefe 0,3-0,5 m, max. 1 m) N.49.2 Musau (Sababach): Anlage von 2 weiteren Weihern (je ca. 350 m ² , Tiefe ca. 50 cm)
Pflege/Betreuung	Siehe Maßnahme N.50 Pflege Kammmolchgewässer
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.50	Name: Pflege Kammmolchgewässer
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Pinswang und Musau
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zur Sicherung und Förderung der lokalen Kammmolchbestände werden die im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Gewässer für den Kammmolch entsprechend gepflegt. Einzelne Maßnahmen: N.50.1 Unterpinswang (Erschbachweiher): Je nach Sukzessionsstadium Pflege im Erschbachweiher und im neu angelegten Gewässer N.50.2 Unterpinswanger Aue: Je nach Sukzessionsstadium Pflege der 3 im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Grundwassertümpel N.50.3 Musau (Sababach): Je nach Sukzessionsstadium Pflege der 2 im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Weiher
Pflege/Betreuung	Um eine ausreichende Besonnung der Gewässer zu gewährleisten, müssen durch forstliche Eingriffe Gehölze und Hochstauden im Nahbereich der Gewässer regelmäßig entfernt werden sowie durch Mahd oder Beweidung die Flächen in Gewässernähe offengehalten werden. Bei Verlandungstendenzen können Entlandungsmaßnahmen im Gewässer notwendig werden.
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen

Nr. N.51	Name: Anlage Laubfroschgewässer
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Vils, Piswang, Musau, Lechaschau, Ehenbichl
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zur Sicherung und Förderung der lokalen Laubfroschbestände werden gemäß Glaser (schriftl. Mitt) im Nahbereich von bestehenden Vorkommen neue Gewässer angelegt. Dazu sind in weiterer Folge Detailprojekte auszuarbeiten.</p> <p>Einzelne Maßnahmen (Glaser et al. schriftl. Mitt.):</p> <p>N.51.1 Vils (Vilser Hof): Anlage von 3 ablassbaren Weihern (ca. 250 m² - 350 m², Tiefe ca. 50 cm)</p> <p>N.51.2 Unterpinswang (Beirer Werk): Anlage von 3 Weihern (ca. 250 m² - 400 m², Tiefe ca. 50 cm) im Bereich Beirer Werk</p> <p>N.51.3 (siehe N.49.2) Musau (Sababach): Anlage von 2 Weihern (40 m² - 350 m², Tiefe ca. 50 cm) in Synergie mit Kammmolchgewässer</p> <p>N.51.4 Lechaschau (Hinterbichl): Anlage von 4 ablassbaren Weihern (ca. 100 m² - 400 m², Tiefe ca. 50 cm) innerhalb Natura 2000-Gebiet</p> <p>N.51.5 Ehenbichl (Weidefläche Oberried): Anlage von Grundwassertümpeln und Flutmulden (400 m², Tiefe ca. 50 cm)</p>
Pflege/Betreuung	Siehe Maßnahmen N.52 Pflege Laubfroschgewässer
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.52	Name: Pflege Laubfroschgewässer
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Habitatmanagement
Lage/Raum	Pflach, Oberletzen, Hinterbichl
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zur Sicherung und Förderung der lokalen Laubfroschbestände werden die im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Gewässer entsprechend gepflegt. Um eine ausreichende Besonnung der Gewässer zu gewährleisten, müssen durch forstliche Eingriffe Gehölze und Hochstauden im Nahbereich der Gewässer regelmäßig entfernt werden sowie durch Mahd oder Beweidung die Flächen in Gewässernähe offengehalten werden. Bei Verlandungstendenzen im Gewässer können Entlandungsmaßnahmen notwendig werden.</p>

	<p>Einzelne Maßnahmen:</p> <p>N.52.1 Lechaschau (Hinterbichl): Je nach Sukzessionsstadium Pflege des im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Teiches knapp außerhalb Natura 2000-Gebiet</p> <p>N.52.2 Pflach (Oberletzen): Je nach Sukzessionsstadium Pflege der 4 im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Weiher</p> <p>N.52.3 Pflach (Pflacher Aue): Je nach Sukzessionsstadium Pflege der 5 im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Weiher</p>
Pflege/Betreuung	Mechanische Entfernung von Gehölzen und Hochstauden im Nahbereich der Gewässer, regelmäßige Mahd oder Beweidung in Gewässernähe, ggf. Entlandungsmaßnahmen
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit lokalen Landwirt:innen

Nr. N.53	Name: Habitatverbesserung Steinkrebs
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Archbach und weitere Gewässer
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>N.53.1 Im Archbach, wo bis ins Jahr 2016 ein Steinkrebsbestand vorgekommen ist (Krebspestausbuch), wird im Vorfeld von Wiederansiedelungen (siehe Maßnahmen N.54) der Lebensraum für den Steinkrebs aufgewertet. Dabei werden naturnahe Sohl- und Uferstrukturen zur Habitatverbesserung (Einbringen von Totholz und größeren Steinen, künstliche Verstecke, intakte Ufervegetation etc.) geschaffen (Umsetzung bis 2027). Zuvor wird die Präsenz / Absenz der Krebspest (<i>Aphanomyces astaci</i>) und ihrer Vektoren (nordamerikanische Flusskrebarten und Besatzfische) im Archbach überprüft.</p> <p>Die Detailplanungen für den Archbach und weitere Gewässer mit geplanten Wiederansiedelungen erfolgt durch die Universität Innsbruck, Institut für Ökologie (L. Füreder, in Vorbereitung).</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, Wasserwirtschaft BBA Reutte

Nr. N.54	Name: Wiederansiedelung Steinkrebs
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Archbach und weitere Gewässer
Zielsetzung(en)	1.1.11

Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>N.54.1: Im Archbach, wo ein historischer Steinkrebsbestand bekannt war (Krebspestausbuch), wird nach einer Aufwertung des Lebensraumes (siehe Maßnahmen N.53) der Steinkrebs wiederangesiedelt (Umsetzung bis 2027). Im Vorfeld der Wiederansiedelungen wird die Präsenz/Absenz der Krebspest (<i>Aphanomyces astaci</i>) und deren Vektoren (nordamerikanische Flusskrebbsarten) im Archbach überprüft.</p> <p>Die Detailplanungen, Zucht und die Besatzmaßnahmen für den Archbach und weitere Gewässer mit geplanten Wiederansiedelungen (Schwellenbach, Griesau) erfolgt durch die Universität Innsbruck, Institut für Ökologie (L. Füreder, in Vorbereitung).</p>
Pflege/Betreuung	Monitoring
Verantwortlich	Naturpark, Wasserwirtschaft BBA Reutte

Nr. N.55	Name: Habitatmanagement Wald-Wiesenvögelchen
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Unteres Lechtal zwischen Reutte und Staatsgrenze
Zielsetzung(en)	1.2.4, 1.2.5, 1.5.2, 1.5.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>An allen Maßnahmenstandorten geht es um die Erhaltung oder Wiederherstellung halboffener Lebensräume. Dafür ist eine extensive Beweidung mit Rindern sowie vielfach eine regelmäßige Entbuschung bzw. Auslichtung des Gehölzbestands notwendig. Pferde sind für die Beweidung ungeeignet, da sie durch ihr Fressverhalten die floristische Zusammensetzung negativ beeinflussen. Eine Düngung der Flächen sollte auf jeden Fall unterbleiben.</p> <p>Einzelne Maßnahmen (nach Lechner & Ortner 2011)</p> <p>N.55.1 Lechaue Nähe Schotterwerk Unterpinswang: großflächige Entbuschung auch in der Umgebung (Priorität hoch).</p> <p>N.55.2 Lechaue bei Hofstatt: Beweidungskonzept (Priorität hoch, größtes Vorkommen in Österreich!).</p> <p>N.55.3 Lechaue bei Saba: Entbuschung, lokale Grünlandextensivierung, Beweidungskonzept, Verbindung zum Vorkommen bei Hofstatt und evtl. Wiesbichl (Priorität hoch, zweitgrößtes Vorkommen in Österreich!).</p> <p>N.55.4 Kniepaß: Auslichtung der Gehölze, Mahd oder Beweidung (Priorität mittel).</p> <p>N.55.5 Lechaue bei Hüttenbichl: Entbuschung (Priorität mittel).</p> <p>N.55.6 Kuhbichl bei Lechaschau: Auslichtung der Gehölze, Beweidungskonzept (Priorität mittel).</p> <p>N.55.7 Lechaue bei Stegen: Betreuung und Weiterführung der Maßnahmen (Priorität mittel).</p>
Pflege/Betreuung	Durchführung der Beweidung und regelmäßigen Entbuschung von Landwirt:innen vor Ort.

Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Landwirt:innen
-----------------------	--

Nr. N.56	Name: Habitatmanagement Bileks Azurjungfer
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Mittleres und oberes Lechtal
Zielsetzung(en)	1.2.5, 1.4.3, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Nachdem alle großen von Landmann & Landmann (2017) vorgeschlagenen Maßnahmen bereits im Zuge des zweiten LIFE-Projekts umgesetzt wurden, handelt es sich hier um kleinere Maßnahmen, die größtenteils ohne den Einsatz größerer Maschinen umgesetzt werden können. Zum einen geht es darum, Lebensräume vor Vieh (Tritt, Verbiss und Nährstoffeinträge) und Freizeitnutzung zu schützen. Zum anderen geht es um eine stellenweise Auslichtung der Vegetation, um wieder günstige Lebensbedingungen für Bileks Azurjungfer herzustellen. Im Zusammenhang mit Nährstoffeinträgen spielt auch die Bewirtschaftung der umliegenden Flächen eine zentrale Rolle. Hier sollte zusätzlich zur Einrichtung von Pufferstreifen eine Gülledüngung grundsätzlich unterbleiben.</p> <p>Einzelne Maßnahmen (nach Landmann & Landmann 2020):</p> <p>N.56.1 Luambachle, Radsperrobodenaue: Auszäunen der Hauptlacke, um Trittbelastung, Verbiss und Nährstoffeintrag zu verhindern (Priorität hoch).</p> <p>N.56.2 Ehemalige Fischteiche Klimm: Vergrößerung nach Norden um 25 m², Verbesserung der Abdichtung zwischen den beiden Teichen, um dauerhaft genügend Wasser sicherzustellen (Priorität hoch).</p> <p>N.56.3 Wiesbachle, Klimm: Auslichtung der Bestände von <i>Carex rostrata</i> im Zentralteil der Sumpferweiterung sowie Kontrolle und Lenkung der Freizeitnutzung (Priorität mittel).</p> <p>N.56.4 Brunnwasser Fernerbach, Lechauen Köglen: Reduktion des Nährstoffeintrags in den Feuchtflächenkomplex durch Pufferstreifen zu den benachbarten Wiesen und Einstellung der Gülledüngung im Umfeld. Stellenweise Auslichtung des Seggenbewuchses (Priorität hoch).</p> <p>N.56.5 Seesumpf Obergiblen/Bach: Ausarbeitung eines Schutz- und Managementkonzepts in Absprache mit dem neuen Besitzer, der eine Intensivierung der Nutzung plant. Liegt außerhalb des Natura 2000-Gebiets (Priorität mittel).</p>
Pflege/Betreuung	Vegetationsentwicklung, Wasser- und Nährstoffhaushalt sowie Einflüsse von Beweidung und Freizeitnutzung müssen regelmäßig überprüft werden, um die Maßnahmen ggf. anpassen zu können.
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den lokalen Grundbesitzer:innen

Nr. N.57	Name: Lenkungsmaßnahmen für Bileks Azurjungfer
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Lenkung
Lage/Raum	Pfrillensee in der Blockaue bei Stanzach
Zielsetzung(en)	1.2.5, 1.4.3, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Es handelt sich um eine überwiegend präventive Maßnahme, die eine sich abzeichnende Zunahme der Freizeitnutzung des Sees und seiner Umgebung verhindern soll, da dieses Gewässer eines der bedeutendsten Source-Habitats für Bileks Azurjungfer im Lechtal ist. Um dieses wertvolle Habitat zu schützen, soll die Mehrheit der Besucher:innen mit Hilfe von Wegen, Schildern und Freizeitinfrastruktur großräumig um den See herumgelenkt werden.
Pflege/Betreuung	Überwachung der Wirksamkeit der Maßnahme.
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit der Gemeinde Stanzach

Nr. N.58	Name: Aktionsplan Gänsesäger
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input checked="" type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Mittlers und unteres Lechtal
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Ziel des Aktionsplans ist es, die konkreten Brutgebiete des Gänsesägers zu ermitteln und zu prüfen, ob ein Mangel an Bruthöhlen besteht. Auf Grundlage der Ergebnisse dieser Untersuchungen werden Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung des Gänsesägers, unter Berücksichtigung des fischereilichen Bewirtschaftungskonzepts, erarbeitet.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Abteilung Umweltschutz

Nr. N.59	Name: Aktionsplan Reptilien
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input checked="" type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Artenhilfsmaßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Zum aktuellen Vorkommen von Reptilien ist im Tiroler Lechtal nur wenig bekannt. Es werden daher systematische Erhebungen und/oder eine Habi-

	tatmodellierung für das gesamte Natura 2000-Gebiet durchgeführt. Im Fokus stehen v.a. Anhang IV Arten der FFH-Richtlinie, wie Zauneidechse und Schlingnatter, aber auch für das Außerfern überaus seltene Arten, wie die Ringelnatter. Aufbauend auf den Ergebnissen wird ein Aktionsplan Reptilien erstellt, der auch Maßnahmen zur Erhaltung und Förderung der Reptilienbestände im Lechtal beinhaltet.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Abteilung Umweltschutz

Nr. N.60	Name: Fischereiliches Bewirtschaftungskonzept Lechtal
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Konzeption
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Auf Basis einer Leitbild-Entwicklung, einer Ist-Zustandsanalyse (Lebensraumqualität, Fischbestand, fischereiliche Bewirtschaftung) wird eine Defizitanalyse durchgeführt und darauf basierend ein Managementkonzept erstellt und Bewirtschaftungsziele definiert. Ziel ist die nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände im Lechtal mit Nachzuchten, Besatz, Cocooning etc. von v.a. Äschen aus dem Lech-Einzugsgebiet.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark zusammen mit dem Fischereiverband

Nr. N.69	Name: Koordination Monitoringprogramm NP Tiroler Lech
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.1.11, 1.2.5, 1.3.6, 1.4.4, 1.5.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Monitoring betreffend der Schutzgüter wird aufeinander abgestimmt. Das Monitoringprogramm wird nach Maßgabe der Mittel festgelegt. Insbesondere werden die Vorgaben hinsichtlich der textlichen und planlichen Aufbereitung der Ergebnisse fixiert. Die Ergebnisse des Monitorings sind auch nach einem einheitlichen GIS-Standard beim Land abzugeben (Abstimmung im Vorfeld mit TIRIS). Die Daten werden so aufbereitet, dass diese zumindest über das Intranet für den NP verfügbar sind. Nach Möglichkeit werden die Ergebnisse des Monitorings in regelmäßigen Abständen (z.B.) zusammenfassend und fachübergreifend ausgewertet und dargestellt. Die Daten werden öffentlich präsentiert und zugänglich gemacht.

Pflege/Betreuung	Durchführung eines mehrjährigen Monitorings
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.70	Name: Monitoring Zwerg-Rohrkolben (<i>Typha minima</i>)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Flusslebensräume des Lechs
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Um den Erfolg der Artenhilfsmaßnahmen für den Zwerg-Rohrkolben zu beurteilen, wird das bestehende mehrjährige Monitoring zum Zwerg-Rohrkolben (<i>Typha minima</i>) fortgesetzt. Dazu werden die bekannten Vorkommen in der Stuibenu in Weißenbach am Lech, östlich der Johannesbrücke in Forchach und das Vorkommen in Pinswang sowie die in Müller & Kollnig (2020) beschriebenen Ansiedlungsstandorte für das Monitoring herangezogen. Auch die Standorte wo 2021 die 500 Jungpflanzen ausgebracht wurden, sind im Monitoring zu berücksichtigen. Die Erhebungen finden in Abständen von drei Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich)
Pflege/Betreuung	Durchführung eines mehrjährigen Monitorings
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.71	Name: Monitoring Deutsche Tamariske (<i>Myricaria germanica</i>)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Flusslebensräume des Lechs
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Um den Erfolg der Artenhilfsmaßnahmen für die Deutsche Tamariske (<i>Myricaria germanica</i>) beurteilen zu können, erfolgt in abgegrenzten Bereichen des Lechs ein mehrjähriges Monitoring zur genannten Art. Mögliche Flussabschnitte für das Monitoring sind u.a. die Schotteralluvionen im Bereich der Perlenkette bei Forchach und bei Weißenbach am Lech zu nennen sowie neu entstandene Alluvionen im Bereich von umgesetzten Maßnahmenstrecken. Die Erhebungen finden in Abständen von drei Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich)
Pflege/Betreuung	Durchführung eines mehrjährigen Monitorings

Verantwortlich	Naturpark
-----------------------	-----------

Nr. N.72	Name: Monitoring Alpen-Knorpellattich (<i>Chondrilla chondrilloides</i>)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Flusslebensräume des Lechs
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Um mehr Informationen zum Gefährdungsstatus des Alpen-Knorpellattichs (<i>Chondrilla chondrilloides</i>) zu erhalten, werden aktuelle Vorkommen dieser Art im Zuge eines mehrjährigen Monitorings im Natura 2000-Gebiet erfasst. Dazu werden auf Basis der Biotopkartierung und weiterer Fundangaben zuerst die Vorkommen der Art im Schutzgebiet mit GPS verortet und eine Standortanalyse durchgeführt. Dabei werden nicht nur die unmittelbaren Vorkommensbereiche, sondern auch deren Umgebung möglichst umfassend erfasst. Ziel des mehrjährigen Monitorings ist es, etwaig erforderliche Artenschutzmaßnahmen für diese Pionierart der Schotteralluvionen zu setzen.</p> <p>Die Erhebungen finden in Abständen von drei Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich).</p>
Pflege/Betreuung	Durchführung eines mehrjährigen Monitorings
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.73	Name: Monitoring Kriech-Sellerie (<i>Helosciadium repens</i>)
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Teich bei Unterpinswang
Zielsetzung(en)	1.4.3, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>In einem Weiher und dessen Verlandungszone bei Unterpinswang befindet sich das einzige bekannte Vorkommen des Kriech-Sumpfschirms (<i>Helosciadium repens</i>) im Lechtal. Die Art gilt in Österreich als vom Aussterben bedroht (Niklfeld, 1999). Um auf etwaige negative Bestandsentwicklungen der Art rechtzeitig reagieren zu können, wird ein dauerhaftes Monitoring für das Vorkommen der Art bei Unterpinswang eingerichtet. Vor Beginn des Monitorings wird ein Monitoringkonzept erstellt.</p> <p>Die Erhebungen finden in Abständen von drei Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich).</p>
Pflege/Betreuung	Durchführung eines mehrjährigen Monitorings

Verantwortlich	Naturpark
-----------------------	-----------

Nr. N.74	Name: Monitoring Fische
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Regelmäßige Erhebung (alle 3-5 Jahre, nach Maßgabe der Mittel) der Fischbestände im Bereich der Renaturierungen und in Referenzstrecken ohne Habitataufwertungen zusätzlich zu durchgeführten GZÜV-Erhebungen. Das Monitoring orientiert sich an der Methodik von bereits durchgeführten Monitorings bzw. an die Erhebung der Biologischen Qualitätselemente (Teil Fische) des BMNT inkl. Bewertung des fischökologischen Zustands basierend auf dem FIA (Fisch-Index-Austria).
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark und Fischereiverband

Nr. N.75	Name: Monitoring Steinkrebs
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Archbach und weitere Gewässer
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Regelmäßige Erhebung (z.B. alle 3-6 Jahre im Zuge des Monitorings nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie) der wiederangesiedelten Steinkrebsbestände sowie des Zustandes der Habitate. Die Bewertung des Erhaltungsgrads des Steinkrebses orientiert sich an dem Bewertungsschema für die Erfassung von Arten gemäß dem Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie (z.B. Ofenböck & Riegler 2007, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt 2006). Die Erhebungen finden in Abständen von drei bis sechs Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich).
Pflege/Betreuung	Monitoring
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.76	Name: Monitoring Amphibien
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.2.5
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Regelmäßige Erhebung (z.B. alle 3-6 Jahre im Zuge des Monitorings nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie) der Vorkommen und Bestände von Kreuzkröte, Laubfrosch und Kammolch sowie des Zustandes der Habitate. Das Monitoring orientiert sich am FFH-Monitoring für Amphibien und Reptilien (Gollmann et al. 2007). Im Zuge des Monitorings sollen auch weitere im Zuge des LIFE Lech-Projektes II angelegten Amphibiengewässer für andere Zielarten (Grasfrosch, Erdkröte, Bergmolch in den Maßnahmenbereichen C.3, C.4, C.8, C.10) evaluiert werden. Im Zuge des Monitorings werden Vorschläge für weitere bauliche Maßnahmen und eine entsprechende Pflege der bereits angelegten Gewässer und Landlebensräume gemacht.</p> <p>Die Erhebungen finden in Abständen von drei bis sechs Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich).</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.77	Name: Monitoring Bileks Azurjungfer
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Oberes, mittleres und unteres Lechtal
Zielsetzung(en)	1.2.5, 1.4.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Aufgrund der großen Verantwortung, die Tirol europaweit für Bileks Azurjungfer hat, sind während des Monitorings alle bekannten Vorkommen im und um das Natura 2000-Gebiet aufzusuchen. Für jedes Vorkommen ist die Populationsgröße, die Flächengröße des besiedelten Habitats sowie der Erhaltungsgrad (Population, Habitat und Einflüsse) zu erfassen. Das Monitoring orientiert sich an der Methodik von bereits durchgeführten Erhebungen zur Bileks Azurjungfer im Tiroler Lechtal (Müller 2000, Vorauer 2012, 2014, Landmann & Landmann 2020).</p> <p>Die Erhebungen finden in Abständen von drei Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich).</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.78	Name: Monitoring Wald-Wiesenvögelchen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Unteres Lechtal
Zielsetzung(en)	1.2.5, 1.5.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Methodische Vorgehensweise: Innerhalb der bekannten Vorkommensquadranten sind alle Vorkommen während der Hauptflugzeit der Imagines (Juni) zu identifizieren und auf Orthofotos abzugrenzen. Für jedes Vorkommen ist die Flächengröße des besiedelten Habitats sowie der Erhaltungsgrad (Population, Habitat und Einflüsse) zu erfassen.</p> <p>Für die Erhebung der Populationsgröße ist für jeden Vorkommensquadrant eine Probefläche mit einer Größe von 500 x 500 m festzulegen, in der die Anzahl Imagines (absolut und je Hektar) entlang eines repräsentativen Transekts von 500 m Länge und 10 m Breite erfasst wird.</p> <p>Details siehe Kartieranleitung des Umweltbundesamts (Ellmayer et al. 2019).</p> <p>Die Erhebungen finden in Abständen von drei bis sechs Jahren statt und werden auf das Monitoring nach Artikel 11 der FFH-RL abgestimmt (zeitlich und inhaltlich).</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.79	Name: Monitoring Flussuferläufer und Flussregenpfeifer
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Oberer, mittlerer und unterer Lech
Zielsetzung(en)	1.1.11
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Aus organisatorischen und finanziellen Gründen ist es sinnvoll, das Monitoring von Flussuferläufer und Flussregenpfeifer mit dem alle 6 Jahre stattfindenden Artikel 12 Monitoring der Vogelschutz-Richtlinie zu verbinden.</p> <p>Es sollte dabei die Methode von Lassacher (2014) und Eberhard (2013) angewendet werden. Es handelt sich um eine Kombination aus qualitativer Linientaxierung und rationaler Revierkartierung, bei der in drei Durchgängen zwischen Mitte Mai und Anfang Juli kartiert wird.</p> <p>Um eine zielgerichtete Besucherlenkung zu ermöglichen, wird ein weniger aufwändiges jährliches Monitoring zur Ausweisung von Brutrevieren empfohlen. Diese Informationen können für eine gezielte und zeitlich beschränkte Besucherlenkung herangezogen werden.</p>
Pflege/Betreuung	-

Verantwortlich	Naturpark
-----------------------	-----------

Nr. N.80	Name: Monitoring Biotope und FFH-Lebensraumtypen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Oberes, mittleres und unteres Lechtal
Zielsetzung(en)	1.1.11, 1.2.5, 1.3.6, 1.4.4, 1.5.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Monitoring der Ziellebensräume und Biotope verbunden mit dem Artikel 11 Monitoring der FFH-Richtlinie.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. N.81	Name: Geschiebemonitoring
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Gesamter Tiroler Lech, Seitenzubringer
Zielsetzung(en)	1.1.5, 1.1.10
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Das Geschiebesystem am Lech ist der bestimmende Faktor der dynamischen Fließgewässerentwicklung am Lech. Es wird ein Monitoringsystem aufgebaut, welches eine mittel- bis langfristige Bewertung der Geschiebedynamik (qualitativ, quantitativ) ermöglicht. Dieses stellt die Grundlage für allfällig weitere erforderliche wasserbauliche und gewässerökologische Maßnahmen dar.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. N.82	Name: Monitoring LIFE Lech-Maßnahmen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Monitoring
Lage/Raum	Flusslebensräume des Lechs
Zielsetzung(en)	1.1.10

Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Maßnahmenflächen des LIFE Lech-Projekts II wurden vor Umsetzung der Maßnahmen im Jahr 2017 kartiert (Prämonitoring). Im Jahr 2021 erfolgte ein Postmonitoring. Da viele Maßnahmen jedoch erst nach mehreren Jahren Wirkung zeigen, wird ein weiteres Monitoring geplant. Dieses wird 10 Jahre (2027) bzw. 20 Jahre (2037) nach Maßnahmenumsetzung durchgeführt. Das Monitoring dient dazu langfristige, nachhaltige Veränderungen und Auswirkungen durch die Maßnahmen zu dokumentieren. Derartige Daten sind eine wichtige Grundlage, um künftige flussbauliche Maßnahmen am Lech besser planen zu können und Erfolgsaussichten beurteilen zu können.
Pflege/Betreuung	Durchführung eines mehrjährigen Monitorings
Verantwortlich	Naturpark, Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

9.3 Maßnahmengruppe Umweltbildung (U)

Nr. U.1	Name: Vermittlung ökologisches Wissen an Öffentlichkeit
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Regionale Medien, wie Rundschau, TT und das Bezirksblatt, werden gezielter zur Kommunikation von Naturpark-Themen genutzt, um ökologisches Wissen an die Bevölkerung zu vermitteln, zum Beispiel zu den Themen Prozess-Naturschutz im Gegensatz zu konservierendem Naturschutz, LIFE-Projekt, Flussdynamik, ... Insbesondere bei größeren Medien (z.B. TT oder tirol.orf.at) sollen nicht nur Presstexte übermittelt werden, da die Redakteure oft unter großem Zeitdruck stehen und keine Zeit dafür haben, Presstexte zu lesen. In solchen Fällen reichen kurze E-Mails mit einer Anfrage, ob bestimmte Themen gebracht werden können. Dabei ist es wichtig, die Themen spannend oder kontrovers anzusprechen und schnell auf den Punkt zu kommen.</p> <p>Für die Vermittlung von vertiefendem Wissen können thematische Schwerpunkte in mehreren Artikeln in Regional-Zeitungen gebracht werden (z.B. Kräuter-Reihe von Christine Schneider).</p> <p>Bezahlte Anzeigen, z.B. für Veranstaltungen, werden fortgesetzt.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. U.2	Name: Infokampagne für Einheimische
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Zusätzlich zu den im Besucherlenkungskonzept vorgeschlagenen Maßnahmen (Facebook- und Instagram-Kampagnen, Imagefilm) zur Öffentlichkeitsarbeit werden Erholungssuchende auf kurzweilige und motivierende Art und Weise darüber aufgeklärt, wie man sich richtig im Naturpark verhält. Zum Beispiel Fahrverbote in der Au beachten, keine seltenen Blumen pflücken, Grillstellen danach wieder aufräumen, Hunde nicht ohne Leine auf Schotterbänke laufen lassen. Dazu soll eine Infokampagne umgesetzt werden, im Zuge dessen z.B. humorvolle Kurzfilme im Comic-Stil erstellt werden, die dann auf öffentlich sichtbaren Bildschirmen abgespielt werden (Gemeindezentren, Arztpraxen, Landwirtschaftskammer, Krankenhaus etc.). Eine begleitende Wanderausstellung kann mit eindrucksvollen</p>

	Fotos aus dem Naturpark (vgl. dazu auch Maßnahme U.12) Menschen an gut frequentierten öffentlichen Orten erreichen, die nicht schon von vornherein am Naturpark interessiert sind. Zudem werden beispielsweise Bierdeckel erstellt, die pointiert Naturpark-Themen vermitteln und z.B. an Naturpark-Partnerbetriebe verteilt werden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. U.3	Name: Foto Wettbewerb „Wilder Lech“
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.1
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Es wird ein Fotowettbewerb ausgeschrieben, der die hohe und einzigartige Dynamik im Wildflusssystem Lech thematisiert.</p> <p>Die Siegerbilder werden großformatig im Zuge einer Wanderausstellung in den Gemeinden präsentiert. Die Prämierung der besten Fotos (ggf. in versch. Kategorien) erfolgt im Rahmen eines Naturparkfestes.</p> <p>Es sollen durch die Zusammenarbeit mit den NP-Schulen insbesondere auch Kinder und Jugendliche motiviert werden, sich mit dem Thema Dynamik im Wildfluss Lech auseinanderzusetzen.</p> <p>Es sollen lokale Sponsoren gewonnen werden, die es möglich machen, attraktive Preise anzubieten und die Kosten des Wettbewerbs zu tragen.</p>
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. U.4	Name: Weiterbildung Naturvermittler zu Regeln im Naturpark
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.2
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Es wird eine Weiterbildung für Naturvermittler:innen (und Beherberger:innen) angeboten, bei der klar dargestellt wird, welche Tätigkeiten im Naturpark verboten sind und welche nicht. Die Veranstaltung soll gemeinsam mit der Abteilung Umweltschutz sowie der BH abgehalten werden.</p> <p>(vgl. dazu auch Maßnahme Ü.2)</p> <p>Die Erfahrungen und Vorarbeiten aus dem Projekt „SpeciAlps“ von CIPRA international werden bei der Umsetzung der Maßnahme berücksichtigt.</p>

Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, Abteilung Umweltschutz

Nr. U.5	Name: Treffen Naturvermittler:innen und TVB
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.2
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Einmal pro Jahr (zu Saisonbeginn) wird ein informelles Treffen zwischen Naturvermittler:innen und den Mitarbeiter:innen der TVBs organisiert, bei dem man sich in lockerer Atmosphäre gegenseitig kennenlernen kann. Das kann zum Beispiel eine gemeinsame Führung / Wanderung entlang des Lechs sein, bei der man vermittelt, wie die Naturführungen im Naturpark ablaufen, oder ein informelles Treffen mit einer gemeinsamen Aktivität (z.B. Kegeln, ...) oder man lädt die Mitarbeiter:innen der TVBs zu den Treffen der Naturvermittler:innen ein, die ohnehin stattfinden. Wichtig ist, dass beide TVBs berücksichtigt werden.</p> <p>In dieser Maßnahme geht es nicht um Treffen von Naturpark-Leitung und TVB-Leitung, sondern um informelle Treffen zwischen Naturvermittler:innen und Mitarbeiter:innen der TVBs. Ziel ist es, die Zusammenarbeit zwischen diesen Personen zu erleichtern, sodass z.B. Informationsflüsse nicht nur über die Leitungsebene, sondern auch direkt zwischen Naturvermittler und TVB-Mitarbeiter:innen erleichtert werden.</p>
Pflege/Betreuung	Überprüfung der Wirksamkeit der Maßnahme, zum Beispiel durch Befragung der Naturvermittler:innen.
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Naturvermittler:innen und TVB

Nr. U.6	Name: Das Team der Naturvermittler wird erweitert
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.2
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Einige der derzeitigen Naturvermittler:innen werden bald in Pension gehen. Daher werden neue Naturvermittler:innen etabliert. Die Ausbildung wird regelmäßig von Natopia angeboten. Im Zuge dieser Maßnahme werden interessierte Personen akquiriert, z.B. über Jobbörsen oder Medien-Inserate.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. U.7	Name: Gezielte Bewerbung Naturparkführungen in Magazinen der TVBs
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Naturpark-Veranstaltungen werden gezielter durch die TVBs beworben, indem sie zum Beispiel in den Katalogen farblich oder graphisch hervorgehoben werden oder indem im Werbetext mehr Exklusivität angekündigt wird (Führungen ins Herz des Naturparks, dorthin wo man sonst nicht hinkommt). Zudem werden die aktuellen Texte und Titel auf zeitgemäße Formulierungen überprüft und bei Bedarf überarbeitet und moderner formuliert. Die Maßnahme kann zum Beispiel im Rahmen des geplanten Treffens zwischen Naturpark-Leitung und TVB-Geschäftsstellen-Leitung angesprochen werden (s. Maßnahme aus dem BLK 2020).
Pflege/Betreuung	Regelmäßige Evaluierung der Teilnahmezahlen an Naturpark-Führungen der TVB
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den TVB

Nr. U.8	Name: Information der Beherberger:innen über den Naturpark
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Naturpark informiert die Beherberger:innen über den Naturpark und seine Angebote, z.B. über im Rahmen des SpeciAlps Projekts oder bei Vollversammlungen der TVBs oder über die Mieter-Coaches.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, TVB

Nr. U.9	Name: Umsetzung Besucherlenkungskonzept (BLK)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Umsetzung der Maßnahmen aus dem Besucherlenkungskonzept, z.B. Aufbau eines Botschafter-Netzwerks.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit TVB, Naturvermittler:innen

Nr. U.10	Name: Weiterführung der guten Zusammenarbeit zwischen Naturpark, Naturparkschulen und natopia
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die bestehenden Naturparkschulen nutzen die Angebote von Natopia und es besteht guter Kontakt mit dem Naturpark. Diese Tätigkeiten werden weitergeführt.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Natopia und Naturparkschulen

Nr. U.11	Name: Information der Kindergärten und Schulen der Sekundarstufe über Bildungsmöglichkeiten im Naturpark
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Im Zuge der Maßnahme werden keine Führungen durch die Naturvermittler:innen angeboten, sondern es werden Informationsflüsse zu Kindergärten und Schulen der Sekundarstufe gestärkt und den Schul- und Kindergarten-Leiter:innen wird Handwerkszeug zur eigenständigen Vermittlung von Naturpark-Themen zur Verfügung gestellt. In einem ersten Schritt wird die Bereitschaft unter Lehrer:innen der Sekundarstufe sowie Kindergarten-Pädagog:innen erhoben, eigenständig

	<p>Naturvermittlungs-Angebote umzusetzen. Dies kann zum Beispiel über ein Mail der Bildungs-Direktion erfolgen.</p> <p>In weiteren Schritten können folgende Angebote von Seiten des Naturparks gemacht werden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Naturpark stellt Kontakt zu Kindergärten und Schulen der Sekundarstufe her, um über Naturpark-Themen und die Angebote von Natopia zu informieren, zum Beispiel Einladung zum Naturpark-Fest (siehe Maßnahme zu Ziel 4.2.) oder Einbindung bei den Naturpark-Tagen. • Der Naturpark bietet Flächen an, die von Pädagog:innen genutzt werden können z.B. für Naturtage. • Es werden exklusive Naturpark-Führungen mit ausgewählten Lehrer:innen aus Gymnasium und Mittelschulen durchgeführt. • Handwerkszeug für Pädagog:innen wird bereitgestellt, ähnlich dem Naturparkkoffer für Naturpark-Schulen
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, in Zusammenarbeit mit Bildungs-Direktion, Schulen und Kindergärten

Nr. U.12	Name: Durchführung von Exkursionen mit Schüler:innen der Polytechnischen Schulen in Elbigenalp und Reutte
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraum Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	2.4
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Am Ende des Schuljahrs werden für Schüler:innen der Polytechnischen Schulen Exkursionen am Lech angeboten. Die Durchführung der Exkursionen erfolgt z.B. durch den/die Naturpark-Ranger:in. Dabei wird die Idee aufgegriffen, dass die Schüler:innen privat am Lech den Schulabschluss feiern. Dementsprechend sollen Naturpark-Themen in lockerer Atmosphäre vermittelt werden.
Pflege/Betreuung	Überprüfung inwieweit die Maßnahme von den Schulen angenommen wird.
Verantwortlich	Naturpark

9.4 Maßnahmengruppe Erholung (E)

Nr. E.1	Name: Umsetzung Besucherlenkungskonzept (BLK)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen aus dem Besucherlenkungskonzept, z.B. Etablierung/Ausbau von Lenkungseinrichtungen, Erarbeitung und Umsetzung eines tal- oder bezirksweiten Parkraumbewirtschaftungskonzepts inklusive Bedarfserhebung (u.a. zu WC-Anlagen, Müllsammelstellen) und einer ganzheitlichen Planung, Schaffung weiterer Campinginfrastruktur in der Naturparkregion, Intensivierung der Kooperation zur Verbesserung der Nutzung bestehender WC-Anlagen für Touristen, Etablierung von Naturpark-Ranger:innen als Ansprechpartner:innen für Erholungssuchende, Informationsweiterleitung an bestimmte Nutzergruppen wie z.B. Wassersport oder Hundeschulen-Betreiber:innen
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Planungsverbänden, TVB, REA

Nr. E.2	Name: Infokampagne für Einheimische
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Siehe oben Maßnahme zu Ziel 2.1.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. E.3	Name: Abstimmung Naturpark-Ranger:innen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Vorläufig wurden drei Ranger:innen als Pilotprojekt im Naturpark eingesetzt. Im Winter 2021/2022 wird der Einsatz der Ranger:innen evaluiert und gegebenenfalls als Maßnahme in allen Tiroler Naturparks umgesetzt. Im Zuge dieser Maßnahme wird die Tätigkeiten der Naturpark-Ranger:innen mit Bergwacht, Schutzgebietsbetreuer:innen und Naturführer:innen abgestimmt, um Doppelgleisigkeiten zu vermeiden bzw. gute und zeitgerechte Informationsflüsse zu gewährleisten.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Bergwacht, Schutzgebietsbetreuer:innen, Naturführer:innen

Nr. E.4	Name: Erweiterung/Anpassung Ruhezon
Verortet: <input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet
Zielsetzung(en)	3.1
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Im Besucherlenkungskonzept 2020 (Cattoen & Kollnig, 2020) wurden sowohl Entwicklungszonen als auch Ruhezon</p> <p>Die Ruhezon</p> <p>Den Besucher:innen des Naturparks soll künftig auch ersichtlich gemacht werden, dass sie sich in einer sensiblen Zone des Naturparks befinden.</p> <p>Innerhalb dieser Ruhezon</p> <p>Dies soll über „Positiv-Botschaften“ und den Verweis auf besonders wertvolle Arten und Lebensräume vermittelt werden. Besucher:innen sollten nach Möglichkeit die Wege in diesen Zonen nicht verlassen (auf freiwilliger Basis). Sollte es notwendig werden, könnten auch zeitlich befristete Wegegebote oder Verbotsflächen festgelegt werden.</p>

	E.4.1: Umsetzung konkreter Maßnahmen zur Regulierung der Freizeitnutzung , ggf. Ergänzt durch bauliche Maßnahmen (Errichtung eines randlich gelegenen Nebenarms, der die Erreichbarkeit der Flächen erschwert), verstärkte Information und Präsenz der Berg- und Naturwacht
Pflege/Betreuung	Laufende Instandhaltung von Besucher:inneneinrichtungen
Verantwortlich	Naturpark

Nr. E.5	Name: Treffen mit TVBs
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Etablierung/Fortführung regelmäßiger Treffen mit den TVBs, bei denen geklärt wird, welche Aktivitäten schwerpunktmäßig von wem durchgeführt werden bzw. wo Aktivitäten oder Materialien vereinheitlicht werden können und bei denen der Naturpark wichtige Anliegen kommuniziert. Beispiele: Naturpark-relevantes Prospektmaterial soll in beiden Tourismusregionen des Naturparks gleich sein, Activcard des TVB Reutte auch im TVB Lechtal anbieten. Einbindung der "WC-Problematik" in das neue Beschilderungskonzept des TVB Lechtal (läuft). Siehe auch Maßnahmen zu Ziel 2.2.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit den TVBs

Nr. E.6	Name: Positionierung des Naturparks zum Thema „Verkehrsreduktion/Lärmreduktion“
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.3.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	In einer der nächsten Vorstandssitzungen wird die Positionierung des Naturparks zum Thema besprochen und klar dargestellt.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. E.7	Name: Dezibel-Beschränkung für Sportwägen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.3.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Naturpark setzt sich bei den Planungsverbänden dafür ein, die Dezibel-Beschränkung für Motorräder auch auf Sportwägen auszuweiten.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Planungsverbänden, Gemeinden, TVB, REA

Nr. E.8	Name: Aktionstag gegen Verkehrsbelastung
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.3.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Mit-Organisation eines Aktionstages an einem Wochenende in einem stark betroffenen Ort und Information der Autofahrer:innen bzw. Motorradfahrer:innen.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Gemeinden, Bürgerinitiativen

Nr. E.9	Name: Vermittlung von Best Practice Beispielen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Management
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.3.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Naturpark vermittelt Best Practice Beispiele aus anderen alpinen Regionen (z.B. Biosphärenreservat Nockberge, wo es flächendeckend eine Beschränkung auf 70 km/h gibt wegen der Auswirkungen des Verkehrs auf Vogelarten).
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. E.10	Name: Lechtal – E-Wanderbus
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Strategische Maßnahme
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	3.1, 3.3
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Erweiterung Wanderbus: Schaffung eines Angebots für Wanderer (Einheimische und Gäste) mit der Möglichkeit der frühen An- und späten Rückreise zu/von konkreten Ausgangspunkten von Wanderwegen und Touren; Ankauf eines E-Täler-Wanderbusses
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Tourismusverbände

9.5 Maßnahmengruppe Regionalentwicklung (R)

Nr. R.1	Name: Prozess zur Stärkung des Selbstverständnisses als Naturpark-Region
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Viele Zielsetzungen des Managementplans beziehen sich auch auf das Gebiet außerhalb des eigentlichen Schutzgebiets. Umgekehrt wirken Faktoren von außerhalb auf die Lebensräume und Arten des Schutzgebiets. Das macht es notwendig, dass die Institution des Naturparks nicht ausschließlich auf das Schutzgebiet beschränkt wird, sondern auch außerhalb tätig wird bzw. als relevanter Player für die gesamte Fläche der Naturparkgemeinden gesehen wird. Im Zuge dieser Maßnahme wird der Prozess zur Stärkung des Selbstverständnisses als Naturpark-Region weitergeführt. Im Zuge dessen werden hilfreiche Konzepte, wie zum Beispiel die Leader-Strategie oder das Leitbild des TVB Reutte herangezogen. Zudem werden Möglichkeiten diskutiert, welche rechtlichen Instrumente dem Naturpark zur Verfügung stehen, mit Faktoren umzugehen, die außerhalb des Schutzgebiets liegen aber sich negativ auf die Schutzgüter auswirken (z.B. Verkehrsbelastung oder Bautätigkeiten)
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, Gemeinden, REA, TVB

Nr. R.2	Name: Erarbeitung nachhaltige Tourismusstrategie
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Naturpark stößt die Erarbeitung einer nachhaltigen Tourismusstrategie insbesondere des TVB Lechtal an (s. auch Besucherlenkungskonzept 2020). Als Vorbild dafür kann die Tourismusstrategie des TVB Reutte dienen. Dabei soll die qualitative Entwicklung im Vordergrund stehen, nicht die quantitative (Anzahl Betten) und der Naturpark als Teil der Marke des TVB aufgenommen werden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	TVB Lechtal in Zusammenarbeit mit dem Naturpark, REA, den Gemeinden, Beherberger:innen und Bevölkerung

Nr. R.3	Name: Stärkung Naturpark Vollversammlung
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Naturpark Vollversammlung wird zukünftig auch als Plattform für die Diskussion und Lösung von übergreifenden Problemen im Naturpark, wie zum Beispiel die Verkehrsbelastung, Parkraumbewirtschaftung oder "WC-Problematik" genutzt. Im Zuge dessen kann z.B. der Vorschlag kommuniziert werden, dass die Benützung von öffentlichen WCs oder Parkplätzen kostenpflichtig sein soll. Bei der Organisation der Vollversammlung wird darauf geachtet, dass die Veranstaltung einen Mehrwert für die Teilnehmer:innen bietet. Im Jahr 2022 kann die Veranstaltung z.B. in Verbindung mit dem Naturpark-Fest bzw. der Eröffnung der Hängebrücke in Forchach abgehalten werden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. R.4	Name: Organisation Naturpark-Fest
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Organisation eines jährlich stattfindenden Naturpark-Fests, jedes Jahr in einer anderen Gemeinde. Einbindung der Vereine, z.B. Freiwillige Feuerwehr, Bergwacht. Wichtig ist, dass die Organisation nicht ausschließlich von der Naturpark-Leitung gemacht wird, sondern Verantwortung auch an andere Personen/Institutionen übertragen wird. Mögliche Aktivitäten: Flussregenpfeifer-Eiersuch-Wettbewerb: damit kann in einer spielerischen und humorvollen Art und Weise auf die Problematik von Störungen der Fauna im Fluss aufmerksam gemacht werden. Die Zuteilung, in welcher Gemeinde das Fest jeweils stattfindet, soll in der Vollversammlung erfolgen, nach Möglichkeit für 3-4 Jahre im Voraus. Das Naturpark-Fest 2022 wird in der Gemeinde Forchach in Verbindung mit der Eröffnung der Hängebrücke stattfinden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Gemeinden und Vereinen

Nr. R.5	Name: Umsetzung Besucherlenkungs-konzept (BLK)
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Umsetzung der entsprechenden Maßnahmen aus dem Besucherlenkungs-konzept, z.B. Etablierung eines Botschafter-Netzwerks, Etablierung von Naturpark-Rangern, Kommunikation des Besucherlenkungs-konzepts inkl. Zonenplan an die Gemeinden, Etablierung einer Steuerungsgruppe.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. R.6	Name: Gemeinden gezielt ansprechen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Nach den Gemeinderatswahlen im Februar 2022 geht der Naturpark gezielt auf die Gemeinden zu, um eine Person je Gemeinde als Kontaktperson zum Naturpark zu definieren. Die Kontaktaufnahme erfolgt persönlich entweder im Rahmen eines eigens vereinbarten Termins in der jeweiligen Gemeinde oder bei gemeinsamen Veranstaltungen (Vollversammlung, Naturparkfest, etc.). An diese Kontaktpersonen tritt der Naturpark mit Themenvorschlägen heran, die in den Gemeinderäten transportiert werden sollen. Zudem werden gemeindespezifische Teile des Managementplans vermittelt (siehe Maßnahme oben).
Pflege/Betreuung	Nach zwei Jahren: Überprüfung, inwieweit die ausgewählten Personen als Kontaktpersonen aktiv tätig sind.
Verantwortlich	Naturpark

Nr. R.7	Name: Naturpark-Juwel in jeder Gemeinde
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.2.

Kurzbeschreibung der Maßnahme	Nach dem Vorbild der Steirischen Naturparke wird in jeder Naturpark-Gemeinde ein „Naturpark-Juwel“ prämiert. Dabei handelt es sich um besondere Lebensräume oder Artvorkommen, die von Besucher:innen besichtigt werden können. Durch die Hervorhebung der Besonderheit der entsprechenden Lebensräume oder Standorte entsteht Stolz in der lokalen Bevölkerung und somit steigt die Identifikation mit dem Naturpark. Bei der Auswahl der Naturpark-Juwele wird darauf geachtet, dass Besucher:innen entsprechend der Vorschläge des Besucherlenkungskonzepts gelenkt werden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark in Zusammenarbeit mit Gemeinden, TVB, REA

Nr. R.8	Name: Plattform zum Verkauf regionaler Produkte
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	4.3.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Der Naturpark beteiligt sich an dem von TVBs und REA angestoßenen Projekt zur Entwicklung einer Plattform, über die regionale Produkte verkauft werden können. Naturpark-Partnerbetriebe könnten in dieser Plattform z.B. speziell hervorgehoben werden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark, TVB, REA, Landwirtschaftskammer

9.6 Maßnahmengruppe Forschung (F)

Nr. F.1	Name: Forschungszentrum Tiroler Lechtal
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input checked="" type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Forschung
Lage/Raum	Oberes Lechtal
Zielsetzung(en)	5.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Gründung eines Forschungszentrums, um den einzigartigen Naturraum des Lechtals für Forscher:innen aus dem In- und Ausland leicht zugänglich zu machen.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Universität Innsbruck

Nr. F.2	Name: Vorschlag an Forschungsthemen für Forschungszentrum
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Forschung
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	5.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Naturpark-Leitung erstellt ein Konzept, in welchen Bereichen Forschungen durchgeführt werden und dann ans Forschungszentrum ausgelagert werden soll.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. F.3	Name: Treffen mit Leitung des Forschungszentrums
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Kooperation
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	5.1.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Es werden regelmäßige Treffen (z.B. zwei pro Jahr) mit der Leitung des Forschungszentrums organisiert, um den gegenseitigen Informationsfluss zu gewährleisten.
Pflege/Betreuung	-

Verantwortlich	Naturpark, Leitung Forschungszentrum
-----------------------	--------------------------------------

Nr. F.4	Name: Aufbereitung der eigenen Forschungsergebnisse für die Öffentlichkeit
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Öffentlichkeitsarbeit
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	5.2.
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Die Ergebnisse aus Forschungstätigkeiten, die der Naturpark selbst durchführt, werden verständlich aufbereitet und zum Beispiel über die bestehenden guten Medienkooperationen bzw. über das Naturmagazin an die Öffentlichkeit vermittelt.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

Nr. F.5	Name: Geschiebestudie Lech
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input checked="" type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitraumen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Forschung
Lage/Raum	Unterer Lech
Zielsetzung(en)	1.1.5, 1.1.10
Kurzbeschreibung der Maßnahme	<p>Das Geschiebesystem am Lech ist der bestimmende Faktor der dynamischen Fließgewässerentwicklung am Lech. Es wird ein Monitoringsystem aufgebaut (Siehe N.81), welches eine mittel- bis langfristige Bewertung der Geschiebedynamik (qualitativ, quantitativ) ermöglicht.</p> <p>Zusätzlich dazu sollen im Rahmen einer großen Geschiebestudie Maßnahmen zur Geschiebedurchgängigkeit an Querbauwerken im Lech untersucht werden. Mögliche Themen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dam removal • Spülmanagement • Entwicklung technischer Vorrichtungen zur Förderung der Geschiebedurchgängigkeit • Optimierung Spülmanagement EW Reutte • etc.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Wasserwirtschaft Baubezirksamt Reutte

Nr. F.6	Name: Untersuchungen zu Waldvogelarten
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input checked="" type="checkbox"/> bis 2027 <input checked="" type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Forschung
Lage/Raum	Schwerpunktmäßig in den Ziel-Waldlebensräumen außerhalb der Auen.
Zielsetzung(en)	1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Über die Ziel-Waldvogelarten (Haselhuhn, Zwergschnäpper, Weißrückenspecht und Grauspecht) ist im Lechtal relativ wenig bekannt. Vertiefende Untersuchungen zu Vorkommen, Populationsdichte und Habitatnutzung dieser Arten werden im Rahmen dieser Maßnahme durchgeführt. Auf Grundlage der Ergebnisse können dann in Zusammenarbeit mit der Forstwirtschaft waldbauliche Maßnahmen zugunsten der Ziel-Waldvogelarten entwickelt werden.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Abteilung Umweltschutz, Forschungszentrum

Nr. F.7	Name: Citizen Science Projekte fortführen bzw. ausbauen
Verortet: <input type="checkbox"/> ja <input checked="" type="checkbox"/> nein	Priorität: <input checked="" type="checkbox"/> mittel <input type="checkbox"/> hoch <input type="checkbox"/> sehr hoch
Zeitrahen Umsetzung	<input type="checkbox"/> bis 2027 <input type="checkbox"/> 2028-2032 <input type="checkbox"/> nach 2032 <input checked="" type="checkbox"/> laufend
Maßnahmentyp	Forschung
Lage/Raum	Gesamtes Schutzgebiet und Umgebung
Zielsetzung(en)	1.3.6
Kurzbeschreibung der Maßnahme	Citizen Science Projekte, wie zum Beispiel das Schmetterlings-Monitoring, werden fortgesetzt. Weitere Citizen Science Projekte werden umgesetzt. Der Naturpark empfiehlt online Applikationen, mit denen Bürger:innen einfach Naturbeobachtungen erheben können, zum Beispiel die App „iNaturalist“.
Pflege/Betreuung	-
Verantwortlich	Naturpark

10 Konkrete, erste Umsetzungsschritte

Im Zuge des Abschlussworkshops wurden mit den Teilnehmer:innen folgende erste, konkrete Umsetzungsschritte besprochen:

- Maßnahmen bzw. Themen des Managementplans ins LEADER-Arbeitsprogramm einbringen.
- Abhalten eines Naturparkfests im Mai 2022 in der Gemeinde Forchach. Der Naturpark stößt die Organisation an, die dann durch die Gemeinde und die Akteure des LIFE-Projekts durchgeführt wird.
- Bei der nächsten Generalversammlung im April 2022 wird eine weitere Gemeinde als Veranstalter des Naturparkfests festgelegt.
- Der Naturpark organisiert gemeinsam mit der Bezirksforstinspektion einen Wald-Wild-Dialog im Juni 2022. Ziel ist es, Forst, Waldbesitzer:innen, Jagd und Naturschutz an einen Tisch zu bringen, um gemeinsam konstruktive Lösungen für die ökologischen Probleme der hohen Wildbestände (vor allem Rotwild) zu erarbeiten.
- Jahreshauptversammlungen werden bewusst attraktiv gestaltet und sollen einen Mehrwert für die Teilnahme von Bürgermeister:innen oder Gemeindevertreter:innen bringen. Zum Beispiel: Exkursion zur Hängebrücke in Forchach mit anschließendem Pressetermin.
- Fachspezifische Workshops zur Umsetzung des Managementplans mit SMART-Zielen für die nächsten 3 Jahre. Der TVB Reutte organisiert beispielsweise einen Workshop für relevante Themen aus dem Tourismus und der Naturpark verteilt dort entsprechend Aufgaben. Nach diesem Prinzip halten alle anderen Fachbereiche entsprechende Workshops ab.
- Es werden zeitnah Naturführungen am Lech für TVB-Mitarbeiter:innen durchgeführt, um sie für die Besonderheiten des Naturraums zu sensibilisieren.

11 Abkürzungen

Alp: Alpine Zone Österreichs im Kontext der FFH-Richtlinie

Anh.: Anhang

CA: Charakterart eines Lebensraums

EHZ: Erhaltungszustand (Bezugsraum: Biogeographischen Region)

EHG: Erhaltungsgrad (Bezugsraum: Schutzgebiet)

EZ: Erhaltungsziele der Verordnung des Natura 2000-Gebiets Tiroler Lech

FFH-RL: FFH-Richtlinie

FV: Bewertung des Erhaltungszustands: „günstig“

LRT: FFH-Lebensraumtyp

MP: Managementplan

RLÖ: Rote Liste Österreich

RLT: Rote Liste Tirol

RLNAip: Rote Liste Nordalpen

SDB: Standarddatenbogen

U1: Bewertung des Erhaltungszustands: „ungünstig-unzureichend“

U2: Bewertung des Erhaltungszustands: „ungünstig-schlecht“

VS-RL: Vogelschutzrichtlinie

- : Zelle ohne Inhalt in Tabellen

12 Literatur

- Arge Limnologie (2004a): LIFE - Teilprojekt A 6. Kleingewässerkartierung Lechtal. Teilbericht I, Datenbankauswertung. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz. pp 70.
- Arge Limnologie (2004b): LIFE - Teilprojekt A 6. Kleingewässerkartierung Lechtal. Teilbericht II, Datenbankauswertung. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz. pp 51.
- Arge Limnologie (2004c): LIFE - Teilprojekt A 6. Kleingewässerkartierung Lechtal. Teilbericht III, Datenbankauswertung. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abt. Umweltschutz. pp 11.
- Bauer, H.-G., Bezzel, E., Fiedler, W. (2012): Das Kompendium der Vögel Mitteleuropas. AULA-Verlag, Wiebelsheim.
- Berg, H.-M., Bieringer, G., Zechner, L. (2005): Rote Liste der Heuschrecken (Orthoptera) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/1. Wien, Böhlau: 167–209.
- Bortenschlager, S., Plössnig, C., Silberberger, I., Michaeler, W., Hauptolter, M., Nagl, F., Cichini, K., Lederbogen, D., Stöhr, O., Hotter, M., Langer, C. (2019): BIK-Kartierschlüssel Tirol.
- Cabela, A., Grillitsch, H. & Tiedemann, F. (2001): Atlas zur Verbreitung der Amphibien und Reptilien in Österreich. Umweltbundesamt, Wien, pp 880.
- Catton E.-M., Elmauer K., Kollnig C. (2020): Besucherlenkungs-konzept Naturpark Tiroler Lech. Endbericht. i.A. NP Tiroler Lech. Elmen. Ehenbichl
- CoopNatura (2005a): Bewirtschaftungsplan Ranzental. Leitbild. Management. Förderungsmöglichkeiten.
- CoopNatura (2005b): Bewirtschaftungsplan Vils Lände. Leitbild. Management. Förderungsmöglichkeiten.
- CoopNatura (2014): Erfolgskontrolle der umgesetzten Naturschutzmaßnahmen am Moosberg (Weißbach) im Rahmen von Pflegeplanung und Konkretisierung des Beweidungskonzepts. Pflanzen. Heuschrecken. Vögel. Endbericht.
- Dvorak, M., A. Landmann, N. Teufelbauer, G. Wichmann, H.-M. Berg & R. Probst (2017): Erhaltungszustand und Gefährdungssituation der Brutvögel Österreichs: Rote Liste (5. Fassung) und Liste für den Vogelschutz prioritärer Arten (1. Fassung). Egretta 55: 6-42
- Eberhard, B. (2013): Der Flussuferläufer (*Actitis hypoleucos*) in Tirol. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Innsbruck.
- Ellmauer, T. (Hrsg.), (2005): Entwicklung von Kriterien, Indikatoren und Schwellenwerten zur Beurteilung des Erhaltungszustandes der Natura 2000-Schutzgüter. Band 3: Lebensraumtypen

des Anhangs I der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie. Im Auftrag der neun österreichischen Bundesländer, des Bundesministerium f. Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft und der Umweltbundesamt GmbH, 616 pp.

- Ellmauer, T., Igel, V., Kudrnovsky, H., Moser, D., Paternoster, D. (2019): Monitoring von Lebensraumtypen und Arten von gemeinschaftlicher Bedeutung in Österreich 2016-2018 und Grundlagenerstellung für den Bericht gemäß Art.17 der FFH-Richtlinie im Jahr 2019: Teil 3: Kartieranleitungen. Im Auftrag der österreichischen Bundesländer. Umweltbundesamt GmbH, Wien.
- Füreder, L. (2002): Flusskrebse in Tirol: Vorkommen, Verbreitung, ökologische Bedeutung und Gefährdung. Natur in Tirol, Naturkundliche Beiträge der Abteilung Umweltschutz, Band 10.
- Füreder, L. & Machino, Y. (1996): Das letzte natürliche Vorkommen des Steinkrebse *Austropotamobius torrentium* (Schrank, 1803) in Tirol. Ber. Natwiss-Med. Ver. Innsbr. 83: 211-219.
- Füreder, L. & Hanel, R. (2000): Flusskrebse in den Gewässern Nord- und Osttirols: Verbreitung, ökologische Bedeutung und Schutzmaßnahmen. Ber. Natwiss-Med. Ver. Innsbr. 87: p 221-241.
- Füreder, L. & Weinländer, M. (2014): Natura 2000 Nachnominierung Tirol 1093 *Austropotamobius torrentium* (*). Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 25.
- Gellert A. (2019): Artenschutzprojekt Steinkrebs – Untersuchungen zur Erbrütung und Wiederansiedelung. Diplomarbeit, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, pp 71.
- Gellert A. (2020): Artenschutzprojekt Steinkrebs – Untersuchungen zur Erbrütung und Wiederansiedelung. Forum Flusskrebse 32: 8-19.
- Glaser, F. (2008): Amphibien in inneralpinen Tallagen. Bestandessituation von Amphibien in inneralpinen Tallagen am Beispiel des Tiroler Inntal. Bioskop 04_2018: 35-40.
- Glaser, F. (2018): Dynamic River System Lech Action D.3.4 Monitoring Biotik - Amphibien Prä-Monitoring 2018 Zwischenbericht. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp. 34.
- Glaser, F. (2019): Dynamic River System Lech Action C.12 Artenschutzmaßnahmen – Amphibien. Detailplanung und Einreichunterlagen. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 51.
- Glaser, F., Ludwig, G. & Moosbrugger, A. (schriftl. Mitt.): LIFE-Projekt Lech Teilpaket Action D.3.4. Biotik, Amphibien - Kreuzkröte, Laubfrosch und Kammolch: Premonitoring im Natura 2000-Gebiet und Vorschläge für Artenschutzmaßnahmen. Im Auftrag Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, Powerpoint (unveröff.)
- Gollmann, G. (2007): Rote Liste der in Österreich gefährdeten Lurche (Amphibia) und Kriechtiere (Reptilia). In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/2. Wien, Böhlau: 37–60.
- Gollmann, G., Kammel, W. & Maletzky, A. (2007): Monitoring von Lurchen und Kriechtieren gemäß der FFH-Richtlinie: Vorschläge für Mindeststandards bei der Erhebung von Populationsdaten. ÖGH-Aktuell 3: 3-16.

- Höttinger, H., Pennerstorfer, J. (2005): Rote Liste der Tagschmetterlinge Österreichs (Lepidoptera: Papilionoidea & Hesperioidea). In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Listen gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 1: Säugetiere, Vögel, Heuschrecken, Wasserkäfer, Netzflügler, Schnabelfliegen, Tagfalter. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/1. Wien, Böhlau: 313–354
- Huemer, P. (1991): Bestandsaufnahme der Schmetterlinge (Lepidoptera) im Gebiet der Lech-Akkumulations-Strecke zwischen Stanzach und Forchach (Nordtirol, Österreich) Veröffentlichungen des Museum Ferdinandeum Innsbruck, Supplement 4, 58 S.
- Jäch, M. (1994): Rote Liste der gefährdeten Käfer Österreichs (Coleoptera) – Grüne Reihe des Lebensministeriums – 2: 107 - 200.
- Kostenzer, J. & Lentner, R. (1997): Erster Lebendnachweis der Kreuzkröte (*Bufo calamita* LAURENTI, 1768) in Tirol (Österreich) (Anura: Bufonidae). Ber. nat.-med. Verein Innsbruck 84: 391-394.
- Kostenzer, J. & Vorauer, A. (2005): Life-Natur Projekt Wildflusslandschaft Tiroler Lech. Massnahmen zum Schutz von Zielarten (Amphibien und Libellen) innerhalb des Natura 2000-Gebiets Tiroler Lechtal. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 15.
- Kostenzer, J., Leiner O. & R. Lentner (1996): Beitrag zur Amphibienfauna Tirols: Nachweis des Kammmolchs *Triturus cristatus* (Laurenti 1768). - Herpetozoa 9: 165-167.
- Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2006): Empfehlungen für die Erfassung und Bewertung von Arten als Basis für das Monitoring nach Artikel 11 und 17 der FFH-Richtlinie in Deutschland. Berichte des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt Sonderheft 2 / 2006, pp 370.
- Landmann, A., Böhm, C. (1984): Von der Regionalstudie zum lokalen Erlebnispfad: Vogelwelt und Vogelpädagogik im Flusstal des Tiroler Lech. In: Niederwolfsgruber, F. (1984): Zur Vogelwelt des Mieminger Plateaus, des Gurgltales und Lechtales / Tirol. Monticola 5:257-272
- Landmann, A., Böhm, C. (1990): Das Flußsystem des Tiroler Lech - Ornithologische Wertigkeit und Bedeutung für den Vogelschutz – Vogelschutz in Österreich - Mitteilungen von Birdlife Österreich, 005: 21 – 30.
- Landmann, A. (2003): Projekt A.6 / F.2.4: Grundlagenerhebungen Bestandssituation und Schutz von Amphibien im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lechtal. – Im Auftrag Abteilung Umweltschutz, Amt der Tiroler Landesregierung, 142 S.
- Landmann, A. (2005): Die Libellenfauna Tirols -eine Übersicht. 5. 13-19. In Landmann, A., & Lehmann, G., & Mungenast, F., & Sonntag, H. (2005): Die Libellen Tirols. Berenkamp Buch und Kunstverlag Innsbruck.
- Landmann, A. (2007): Amphibien im Flusstal des Tiroler Lech: Einfluss der Raumstruktur auf Laichplatzangebot und Vorkommensdichten. Proceedings International Life Symposium Riverine Landscapes- Natur in Tirol 13: 108-122.
- Landmann, A. (2017a): Dynamic River System Lech (LIFE Lech) 2016–2021, Prä-Monitoring Insekten und Spinnentiere, Zwischenbericht 2017. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.

- Landmann, A. (2017b): Dynamic River System Lech (LIFE Lech) 2016–2021, Erhebung der Gefleckten Schnarrschrecke *Bryodemella tuberculata* im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech, Zwischenbericht 2017. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.
- Landmann, A. & Böhm, C. (1993): Regionalstudie Lech- Außerfern. Verbreitungs- und Häufigkeitsmuster von Wirbeltieren im Tiroler Lechtal, Band 1 und 2. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung, 122 S.
- Landmann, A. & Gstrein, D. (2020): Dynamic River System Lech (LIFE Lech) Action C.12: Umsetzungen Artenschutzmaßnahmen – *Coenagrion hylas* Artenschutzmaßnahmen Naturschutz- und wasserrechtliches Einreichprojekt Oktober 2020. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 40.
- Landmann, A. & Landmann, M. (2020): Dynamic River System Lech (LIFE Lech II) - Populationsstatus, Populationsökologie und Populationsgenetik der Sibirischen Azurjungfer *Coenagrion hylas* (TRY-BOM, 1899) im Tiroler Lechtal inklusive Maßnahmenvorschlägen zum Schutz und zu Lebensraumverbesserungen. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 122 + Anhang.
- Landmann & Lentner (2001): Die Brutvögel Tirols; Bestand Gefährdung, Schutz und Rote Liste. Universitätsverlag Wagner
- Lassacher, F. (2014): Der Flussregenpfeifer (*Charadrius dubius*) in Tirol 2012. Unveröffentlichte Masterarbeit, Universität Innsbruck.
- Lentner, R. & Lehne, F. (2015): Tiroler Brutvogelatlas, Brutperiode 2014, Pilotphase, Bezirk Reutte. Unveröffentlichter Bericht der Tiroler Landesregierung.
- Lechner, K., Ortner, A. (2011): Artenschutzkonzept für das wald-Wiesenvögelchen (*Coenonympha hero*) im Tiroler Lechtal. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.
- Machino, Y. & Füreder, L. (1998): Der Steinkrebs *Austropotamobius torrentium* (Schrank, 1803) im Haldensee (Tirol, Österreich) und weitere Nachweise von Flusskrebsen in hochgelegenen Gewässern. Ber. Natwiss-Med. Ver. Innsbr. 85: 223-229.
- Mader, R., Steidl, H., Wimmer, T. (1996): Abflussregime österreichischer Fließgewässer – Beitrag zu einer bundesweiten Fließgewässertypologie. In: Monografien. (Wien), Bd. 82: 192.
- Mielach, C., Pinter, K., Unterberger, A. & Unfer, G. (2015): AlpÄsch Genotypisierung, nachhaltige Sicherung und Bewirtschaftung regionaler Äschenbestände in anthropogen veränderten Gewässersystemen WP2 – Endbericht Analyse der Lebensraumqualität und der Äschenbestände und Erarbeitung von Managementkonzepten. Im Auftrag Land- und Forstwirtschaftliches Versuchszentrum Laimburg und Tiroler Fischereiverband, Institut für Hydrobiologie und Gewässermanagement Universität für Bodenkultur Wien, pp 117.
- Moritz, C. (2021): Dynamic River System Lech Action D.3.4 Monitoring Biotik, Kleinfische. Im Auftrag Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz.
- Muhar, S., Aigner, S., Angermann, K., Egger, G., Fleischanderl, D., Krassnitzer, S., Preis, S & Zitek, A. (2002): Evaluierung flussbaulich - ökologischer Maßnahmen an Lech und Vils im Rahmen des Life - Natur Projektes „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“. 1. Zwischenbericht Ist-Zustandsaufnahmen Schwarzwasserbach und Hornbach: Fischökologie. Abt. f. Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und

- Aquakultur, im Auftrag der Tiroler Landesregierung, Abt. Wasserwirtschaft, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und Umwelt und Wasserwirtschaft. pp 99.
- Muhar, S., Zitek, A., Schmutz, S., Fleischanderl, D., Unfer, G., Frangez, C., Hinterhofer, M., Wiesner, C., Gutmann, S. & Hauer, C. (2003): Evaluierung flussbaulich - ökologischer Maßnahmen an Lech und Vils im Rahmen des Life - Natur Projektes „Wildflusslandschaft Tiroler Lech“. Zwischenbericht Ist-Zustandsaufnahmen Lech und Lech-Zubringer Fachbereich: Fischökologie. Abt. f. Hydrobiologie, Fischereiwirtschaft und Aquakultur, im Auftrag der Tiroler Landesregierung, Abt. Wasserwirtschaft, Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und Umwelt und Wasserwirtschaft. pp 99.
- Müller, J.M. (2000): Untersuchungen zur Ökologie und Verbreitung der Sibirischen Azurjungfer (*Coenagrion hylas*) im Tiroler Lechtal (Odonata: Coenagrionidae). – Examensarbeit im Fach Biologie an der Universität Ulm.
- Müller, J.M. & Vorauer, A. (2005): Life-Natur Projekt Wildflusslandschaft Tiroler Lech - Erfolgskontrolle Artenschutzmaßnahmen „Bileks Azurjungfer“ Maßnahme F.2.4. Zwischenbericht 2004 das Vorkommen von *Coenagrion hylas* im Tiroler Lechtal im Jahr 2004/2005. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 24.
- Müller, J.M. & Vorauer, A. (2006): Life-Natur Projekt Wildflusslandschaft Tiroler Lech - Erfolgskontrolle Artenschutzmaßnahmen „Bileks Azurjungfer“ Maßnahme F.2.4. Zwischenbericht 2006 das Vorkommen von *Coenagrion hylas* im Tiroler Lechtal im Jahr 2005/2006. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 36 + Anhang.
- Müller, N. (2018): Zwischenbericht zum Prä-Monitoring *Typha minima* am Tiroler Lech. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.
- Müller, N., Kollnig, C. (2020): Zwischenbericht zum Post-Monitoring *Typha minima* im LIFE Projekt Dynamic River System Lech. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.
- Naturpark Tiroler Lech (2021): (<https://www.naturpark-tiroler-lech.at/naturpark-entdecken/tierwelt/voegel.html>, 18.03.2021).
- Naturwissenschaftliche Sammlungen der Tiroler Landesmuseen, GIS Daten, Stand 08/2020.
- Nicklas, L. & Erschbamer, B. (2018): Alpenschwemmlinge am Tiroler Lech: Diversität und Verbreitung). Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft 88: 27-40.
- Niklfeld, H. & Schratt-Ehrendorfer, L. (1999): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen (Pteridophyta und Spermatophyta) Österreichs. In: Niklfeld, H. (ed): Rote Listen gefährdeter Pflanzen Österreichs. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Umwelt, Jugend und Familie, Band 10. Graz, pp. 33-152.
- Ofenböck, T. & Riegler, C. (2007): Erhebung und Einschätzung des Erhaltungszustandes der in Anhang II, IV und V der FFH-Richtlinie, sowie in der Wiener Naturschutzverordnung genannten und in Wien vorkommenden geschützten Muscheln und Flusskrebse-Arten. Im Auftrag der Magistratsabteilung 22 – Umweltschutz, Wien, pp 18.
- Petutschnig, J. (2009): Rote Liste der Flusskrebse (Decapoda) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 3: Flusskrebse, Köcherfliegen, Skorpione, Weberknechte, Zikaden. Grüne Reihe des Lebensministeriums (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/3. Wien, Böhlau: 25–40.

- Raab, R., Chovanec, A. & Pennerstorfer, J., 2006. Libellen Österreichs. Springer, Wien.
- Raudaschl, S., Ragger, C., Seidl, W. & Michor, K. (2007): LIFE-Projekt Gewässerentwicklungskonzept Wildflusslandschaft Tiroler Lech Maßnahmenkatalog. Im Auftrag Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft, Amt der Tiroler Landesregierung Abteilung Wasserwirtschaft, pp. 350.
- Reichholf, J. (1980): Die Arten-Areal Kurve bei Vögeln in Mitteleuropa. Anzeiger der ornithologischen Gesellschaft Bayern 19:13-26.
- REVITAL (2018): Biotopkartierung Bezirk Reutte. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.
- REVITAL (2019): LIFE-Lech Monitoring – FFH Lebensraumtypen, Zwischenbericht Prämonitoring 2017. Unveröffentlichter Bericht im Auftrag der Tiroler Landesregierung.
- REVITAL (2021): LIFE-Lech Monitoring – FFH-Lebensraumtypen, zusammenfassender Bericht Postmonitoring.
- Schähle, Z., Pohler, M. & Schweißgut, W. (2021): Lech: Hydro-morphologische Potentiale aus fischökologischer Perspektive. P 2-22. In: Tiroler Fischereiverband & Fischereivierausschuss Reutte: Neubelebung Fischbestand im Lech - Leben im Lech fördern. Schwerpunkte I Lebensraum erhalten/wiederherstellen/schaffen, II Nachhaltige Bewirtschaftung. Eigenverlag (unveröff.)
- Schöpfer, A., Füreder, L. (2018): Variantenstudie Artenschutz im Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech, Endbericht. Universität Innsbruck.
- Schwehr H.-L. (2021): Artenschutzprojekt Steinkrebs (*Austropotamobius torrentium*): Untersuchungen zur Zucht und Beurteilung von Lebensräumen am Tiroler Lech. Diplomarbeit, Universität Innsbruck, Institut für Ökologie, pp 77.
- Sint, D., Dalla Via, J. & Füreder, L. (2006): The genus *Austropotamobius* in the Ausserfern region (Tyrol, Austria) with an overlap in the distribution of *A. torrentium* and *A. pallipes* populations. Bulletin Français de la Pêche et de la Pisciculture 380-381: 1029-1040.
- Steinberger, K. H. (1996): Die Spinnenfauna der Uferlebensräume des Lech (Nordtirol, Österreich). Ber. nat.-med. Verein Innsbruck, 83: 187-212.
- Vorauer, A. (2012): Schutz & Förderung der Bileks Azurjungfer in Tirol. Statusüberprüfung, Umsetzung von Schutz- und Fördermaßnahmen. Endbericht im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, pp 36 + Anhang.
- Vorauer, A. (2014): Schutz & Förderung der Bileks Azurjungfer in Tirol Statusüberprüfung, Umsetzung von Schutz- und Fördermaßnahmen. Endbericht. Ecotone – Vorauer & Walder OG; Typoskript 15 pp.
- Walder, C., Vorauer, A. (2014): Die Fledermäuse Tirols. Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz, 168 S.
- Weinländer, M. & Füreder, L. (2011): Artenschutz an heimischen Flusskrebsen in Tirol: Der Steinkrebs im Außerfern. Im Auftrag Amt der Tiroler Landesregierung, unveröffentlichter Zwischenbericht, Universität Innsbruck, pp 20.

- Weinländer, M. & Erhart, D. (2020): Die Neunaugen, Fische, Flusskrebse und Großmuscheln Tirols - Verbreitung, Biologie und Gefährdung. Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Wasserwirtschaft, Eigenverlag, pp 183. (unveröff.)
- Winklmaier, C. (2013): Ansiedlung von "*Astacus astacus*" und "*Austropotamobius torrentium*" (Decapoda, Astacidae) in Tirol, Österreich: Beitrag zur Etablierung neuer Flusskrebsbestände im Rahmen der Artenschutzprojekte Tiroler Edelkrebs und Tiroler Steinkrebs. Diplomarbeit Universität Innsbruck, pp 105.
- Winklmaier, C. (2019): Beurteilung von Bewirtschaftungsplänen zur Erstellung eines Leitfadens für Managementpläne (Schutzgebiete Tirol). Internes Papier: Naturpark Tiroler Lech.
- Wolfram, G., Mikschi, E. (2007): Rote Liste der Fische (Pisces) Österreichs. In: Zulka, K. P. (Red.): Rote Liste gefährdeter Tiere Österreichs. Checklisten, Gefährdungsanalysen, Handlungsbedarf. Teil 2: Kriechtiere, Lurche, Fische, Nachtfalter, Weichtiere. Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Gesamtherausgeberin Ruth Wallner) Band 14/2. Wien, Böhlau: 61–198.

13 Anhang

13.1 Standarddatenbogen

1.2.2021

N2K AT3309000 dataforms

Database release:

SDF



NATURA 2000 - STANDARD DATA FORM

For Special Protection Areas (SPA),
Proposed Sites for Community Importance (pSCI),
Sites of Community Importance (SCI) and
for Special Areas of Conservation (SAC)

SITE AT3309000
SITENAME Tiroler Lech

TABLE OF CONTENTS

- [1. SITE IDENTIFICATION](#)
- [2. SITE LOCATION](#)
- [3. ECOLOGICAL INFORMATION](#)
- [4. SITE DESCRIPTION](#)
- [5. SITE PROTECTION STATUS](#)
- [6. SITE MANAGEMENT](#)
- [7. MAP OF THE SITE](#)

1. SITE IDENTIFICATION

1.1 Type

[Back to top](#)

1.2 Site code

1.3 Site name

1.4 First Compilation date

1.5 Update date

1.6 Respondent:

Name/Organisation:	
Address:	
Email:	

1.7 Site indication and designation / classification dates

Date site classified	2000-06
----------------------	---------

<https://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDF.aspx?site=AT3309000&release=10>

1/10

as SPA:	
National legal reference of SPA designation	No data
Date site proposed as SCI:	2000-06
Date site confirmed as SCI:	2003-12
Date site designated as SAC:	2005-06
National legal reference of SAC designation:	No data

2. SITE LOCATION

2.1 Site-centre location [decimal degrees]:

[Back to top](#)

Longitude:	10.540000
Latitude:	47.344200

2.2 Area [ha]

4146.9000

2.3 Marine area [%]

0.0000

2.4 Sitelength [km]:

0.00

2.5 Administrative region code and name

NUTS level 2 code	Region Name
AT33	Tirol

2.6 Biogeographical Region(s)

Alpine	(0.00 %)
--------	----------

3. ECOLOGICAL INFORMATION

3.1 Habitat types present on the site and assessment for them

[Back to top](#)

Annex I Habitat types						Site assessment			
Code	PF	NP	Cover [ha]	Cave [number]	Data quality	A B C D	A B C		
						Representativity	Relative Surface	Conservation	Global

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

1.2.2021

N2K AT3309000 dataforms

Annex I Habitat types						Site assessment			
Code	PF	NP	Cover [ha]	Cave [number]	Data quality	A B C D	A B C		
						Representativity	Relative Surface	Conservation	Global
3140 D			8.88	0.00	M	C	C	B	B
3160 D			0	0.00	M	C	C	C	C
3220 D			482.4	0.00	M	A	A	A	B
3230 D			19.42	0.00	G	A	A	A	B
3240 D			219.37	0.00	M	B	A	B	B
3260 D			1.78	0.00	M	B	C	B	B
4060 D			0	0.00	M	D	-	-	-
4070 D	X		186.35	0.00	G	D	-	-	-
5130 D			3.42	0.00	G	A	B	B	B
6170 D			21.55	0.00	M	B	B	B	B
6210 D	X		0	0.00		B	C	B	B
6410 D			13.96	0.00	G	B	C	B	B
6430 D			2.12	0.00	G	B	C	B	B
6510 D			36.06	0.00	G	B	B	B	B
6520 D			4.71	0.00	G	C	B	B	B
7110 D	X		0.26	0.00	G	B	C	B	B
7140 D			0	0.00	-	D	-	-	-
7220 D	X		0.26	0.00	M	A	B	B	B
7230 D			0	0.00		B	B	B	B
7240 D	X		0.75	0.00	M	C	C	B	C
8120 D			0	0.00		A	B	B	B
8160 D			46.61	0.00	M	B	B	B	B
8210 D			0	0.00		A	B	A	B
8240 D	X		0.43	0.00	G	B	C	B	B
9110 D			23.92	0.00	M	B	C	C	B
9130 D			43.81	0.00	M	B	C	C	B
9140 D			120.96	0.00	M	B	B	B	C

<https://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDF.aspx?site=AT3309000&release=10>

3/10

Annex I Habitat types						Site assessment			
Code	PF	NP	Cover [ha]	Cave [number]	Data quality	A B C D	A B C		
						Representativity	Relative Surface	Conservation	Global
9150 D			7.26	0.00	M	B	C	C	B
9180 D	X		25.77	0.00	M	B	B	B	B
91D0 D	X		0.8	0.00	M	C	C	B	C
91E0 D	X		235.8	0.00	M	A	A	B	B
9410 D			899.78	0.00	G	B	B	B	B
9420 D			0	0.00	M	D	-	-	-
9430 D	X		19.79	0.00	G	A	B	B	B

PF: for the habitat types that can have a non-priority as well as a priority form (6210, 7130, 9430) enter "X" in the column PF to indicate the priority form.

NP: in case that a habitat type no longer exists in the site enter: x (optional)

Cover: decimal values can be entered

Caves: for habitat types 8310, 8330 (caves) enter the number of caves if estimated surface is not available.

Data quality: G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation)

3.2 Species referred to in Article 4 of Directive 2009/147/EC and listed in Annex II of Directive 92/43/EEC and site evaluation for them

Species				Population in the site						Site assessment				
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D.qual.	A B C D		A B C	
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
B	A296	Acrocephalus palustris			c						C	C	C	C
B	A297	Acrocephalus scirpaceus									D			
B	A168	Actitis hypoleucos			c						A	A	C	A
B	A223	Aegolius funereus			p						C	B	C	C
B	A247	Alauda arvensis			c						C	B	C	C
B	A229	Alcedo atthis			p				P	M	C	B	B	B
B	A256	Anthus trivialis									C	B	C	C
P	1614	Anium reogens			p						D			
B	A091	Aquila chrysaetos			p						D			
B	A028	Ardea cinerea			w						D			
I	1092	Austroptamobius pallipes			r				R	M	C	B	A	C
I	1093	Austroptamobius torrentium			r				P	G	C	B	A	B
B	A061	Arthya fuligula			r				P	M	C	A	B	B
B	A104	Bonasa bonasia			p						C	B	C	C
B	A215	Bubo bubo			p						C	B	C	C
B	A366	Carduelis cannabina			c						C	B	C	C
B	A371	Carpodacus erythrinus			c						B	A	C	A

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

1.2.2021

N2K AT3309000 dataforms

Species				Population in the site						Site assessment				
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D.qual.	A B C D		A B C	
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
M	1337	Castor fiber			r	5	12	i	P	G	C	B	B	B
B	A136	Charadrius dubius			c						A	A	C	A
B	A264	Cinclus cinclus			w						C	A	C	A
I	1045	Coenagrion hylas			p				P		A	B	A	B
I	1071	Coenonympha oedippus							P	M	C	B	B	B
B	A208	Columba palumbus			c						C	B	C	C
F	1163	Cottus oshio			p	20000	100000	i	P	G	B	B	B	B
B	A113	Coturnix coturnix									D			
B	A122	Crex crex			c						D			
B	A212	Cuculus canorus									C	B	C	B
P	1902	Cypripedium calceolus			p				P		B	B	B	B
B	A239	Dendrocopos leucotos			p						C	B	B	C
B	A236	Dryocopus martius			p						C	B	C	C
B	A381	Emberiza schoeniclus									D			
B	A269	Eritacus rubecula									C	B	C	B
B	A103	Falco peregrinus			r						C	B	C	C
B	A099	Falco subbuteo			r						D			
B	A096	Falco tinnunculus									C	C	C	C
B	A320	Ficedula parva			r						C	B	B	C
B	A217	Glaucidium nasserinum			p				P	M	C	B	B	B
B	A076	Gypaetus barbatus			r					M	D			
B	A299	Hirundo icterina									C	B	B	C
B	A233	Jynx torquilla			r						C	B	C	C
B	A338	Lanius collurio			r						C	B	C	C
I	1061	Maculinea nausithous			p				P		C	B	B	B
B	A070	Meergus maroansee			w						B	A	C	A
B	A073	Milvus minorans			c						D			
B	A262	Motacilla alba									C	B	C	B
B	A319	Muscicapa striata									C	B	C	B
M	1324	Myotis myotis			p				P		C	B	B	B
B	A277	Oenanthe oenanthe									C	B	C	B
P	1387	Orthotrichum rogeri			p						A	B	B	B
I	1084	Osmoderma eremita			p				P		C	B	B	B
B	A274	Phoenicurus phoenicurus			c						C	B	C	B
B	A313	Phylloscopus bonelli			c						B	A	B	A
B	A315	Phylloscopus collybita									C	B	C	B
B	A314	Phylloscopus sibilatrix			c						C	B	C	C
B	A316	Phylloscopus trochilus									C	B	B	B

<https://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDF.aspx?site=AT3309000&release=10>

5/10

1.2.2021

N2K AT3309000 dataforms

Species				Population in the site						Site assessment				
G	Code	Scientific Name	S	NP	T	Size		Unit	Cat.	D.qual.	A B C D		A B C	
						Min	Max				Pop.	Con.	Iso.	Glo.
B	A241	Picoides tridactylus			p				P	M	C	B	A	B
B	A234	Picus canus			p						C	B	C	C
B	A266	Prunella modularis			c						C	B	C	B
B	A250	Pyronopoea zurestria									C	B	B	C
B	A318	Regulus ignicapillus			c						C	B	C	B
B	A275	Saxicola rubetra			r						C	B	C	C
B	A155	Scolopax rusticola			r				R	M	C	B	B	B
B	A362	Serinus citrinella			c						C	B	C	B
B	A351	Sturnus vulgaris									C	B	C	B
B	A311	Sylvia atricapilla									C	B	C	B
B	A310	Sylvia borin			r						C	A	C	A
B	A309	Sylvia communis									D			
B	A308	Sylvia curruca									C	B	B	B
B	A004	Tachybaptus ruficollis									C	B	C	B
B	A409	Tetrao tetrix tetrix			p						D			
A	1166	Triturus cristatus			r				P		B	C	B	B
B	A285	Turdus philomelos									C	B	C	B
B	A284	Turdus pilaris									C	B	C	B
B	A287	Turdus viscivorus									C	B	C	B

Group: A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, I = Invertebrates, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles
 S: in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes

NP: in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)

Type: p = permanent, r = reproducing, c = concentration, w = wintering (for plant and non-migratory species use permanent)

Unit: i = individuals, p = pairs or other units according to the Standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting (see [reference portal](#))

Abundance categories (Cat.): C = common, R = rare, V = very rare, P = present - to fill if data are deficient (DD) or in addition to population size information

Data quality: G = 'Good' (e.g. based on surveys); M = 'Moderate' (e.g. based on partial data with some extrapolation); P = 'Poor' (e.g. rough estimation); VP = 'Very poor' (use this category only, if not even a rough estimation of the population size can be made, in this case the fields for population size can remain empty, but the field "Abundance categories" has to be filled in)

3.3 Other important species of flora and fauna (optional)

Species				Population in the site					Motivation				
Group	CODE	Scientific Name	S	NP	Size		Unit	Cat.	Species Annex		Other categories		
					Min	Max			IV	V	A	B	C
I		Anthocharis cardamines									X		
I		Anatura iris									X		
A	1202	Bufo calamita			50	75	i	V	X	X			
I		Cordulegaster bidentatus									X		
p		Epipactis atrorubens											X

<https://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDF.aspx?site=AT3309000&release=10>

6/10

1.2.2021

N2K AT3309000 dataforms

Species					Population in the site			Motivation						
Group	CODE	Scientific Name	S	NP	Size		Unit	Cat.	Species Annex		Other categories			
					Min	Max		C R V P	IV	V	A	B	C	D
P		Enjoactis helleborina												X
P		Enjoactis galustris												X
A		Hyla arborea									X			
I		Issoria lathonia												X
P		Ophrys insectifera												X
P		Ophrys muscifera												X
I		Psophus stridulus									X			
P		Typha minima									X			

Group: A = Amphibians, B = Birds, F = Fish, Fu = Fungi, I = Invertebrates, L = Lichens, M = Mammals, P = Plants, R = Reptiles

CODE: for Birds, Annex IV and V species the code as provided in the reference portal should be used in addition to the scientific name

S: in case that the data on species are sensitive and therefore have to be blocked for any public access enter: yes

NP: in case that a species is no longer present in the site enter: x (optional)

Unit: i = individuals, p = pairs or other units according to the standard list of population units and codes in accordance with Article 12 and 17 reporting, (see [reference portal](#))

Cat.: Abundance categories: C = common, R = rare, V = very rare, P = present

Motivation categories: IV, V: Annex Species (Habitats Directive), A: National Red List data; B: Endemics; C: International Conventions; D: other reasons

4. SITE DESCRIPTION

4.1 General site character

[Back to top](#)

Habitat class	% Cover
N06	5.00
N07	2.00
N09	1.00
N10	3.00
N11	1.00
N14	10.00
N15	2.00
N16	20.00
N17	30.00
N19	12.00
N20	1.00
N22	7.00

<https://natura2000.eea.europa.eu/Natura2000/SDF.aspx?site=AT3309000&release=10>

7/10

N23	6.00
Total Habitat Cover	100

Other Site Characteristics

Das vorgeschlagene Natura 2000 Gebiet "Tiroler Lechtal" ist ein kalkalpines Flußtal mit Dominanz der einigermaßen naturnahen Gewässerführung des Lech. Breite Auwaldbereiche von Weichholzaue, Grauerlenau und trockener Kiefernmaue säumen den Wildfluß und prägen das Talbild. Gewässerverwerfungen sind aufgrund des breit ausgeprägten Flußbettes noch möglich. Die montanen und subalpinen Bereiche an den Talflanken des Lechtales sind zum Teil sehr schroff und unzugänglich. Daher ist auch hier eine relativ große Naturnähe gegeben. Auch dort, wo die Landschaft seit Jahrhunderten bewirtschaftet worden ist, konnte sich aufgrund der extensiven Land- und Forstwirtschaft eine reichhaltige Fauna und Flora ansiedeln.

4.2 Quality and importance

Die Verzahnung von extensiv genutztem Kulturland mit dem in noch großem Ausmaß vorhandenen Naturland sind das wesentliche Charakteristikum des vorgeschlagenen Natura 2000 Gebietes "Tiroler Lechtal". Im besonderen Ausmaß ist hier die relativ ursprüngliche Dynamik des Wildflusses Lech zu nennen.

4.3 Threats, pressures and activities with impacts on the site

The most important impacts and activities with high effect on the site

Negative Impacts			
Rank	Threats and pressures [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]
H			i
H			i
L			i
H			i
H			i
H			i
H			i
L			i
H	C01.01		i
H	G01		i
H	G05		i
H	J02		i
H	J02.02		i
H	J02.05.02		i
L	K03		i
L	K04		i

Positive Impacts			
Rank	Activities, management [code]	Pollution (optional) [code]	inside/outside [i o b]

Rank: H = high, M = medium, L = low

Pollution: N = Nitrogen input, P = Phosphor/Phosphate input, A = Acid input/acidification, T = toxic inorganic chemicals, O = toxic organic chemicals, X = Mixed pollutions

i = inside, o = outside, b = both

5. SITE PROTECTION STATUS**5.1 Designation types at national and regional level:**

[Back to top](#)

1.2.2021

N2K AT3309000 dataforms

Code	Cover [%]
AT14	10.00
AT15	15.00

6. SITE MANAGEMENT

6.1 Body(ies) responsible for the site management:

[Back to top](#)

Organisation:	Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Umweltschutz Eduard Wallnöfer Platz 1A - 6020 Innsbruck
Address:	
Email:	

6.2 Management Plan(s):

An actual management plan does exist:

<input type="checkbox"/>	Yes
<input type="checkbox"/>	No, but in preparation
<input checked="" type="checkbox"/>	No

6.3 Conservation measures (optional)

Managmentmaßnahmen für die Erhaltung des Gebietes wurden im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit zur Errichtung eines Nationalparks von der Abteilung Umweltschutz zwar angesprochen, ein schriftlich fixierter Managmentplan, der von allen beteiligten Personen mitgetragen wird, besteht derzeit noch nicht. Dies wird Teil der nächsten Phase sein müssen.

1.2.2021

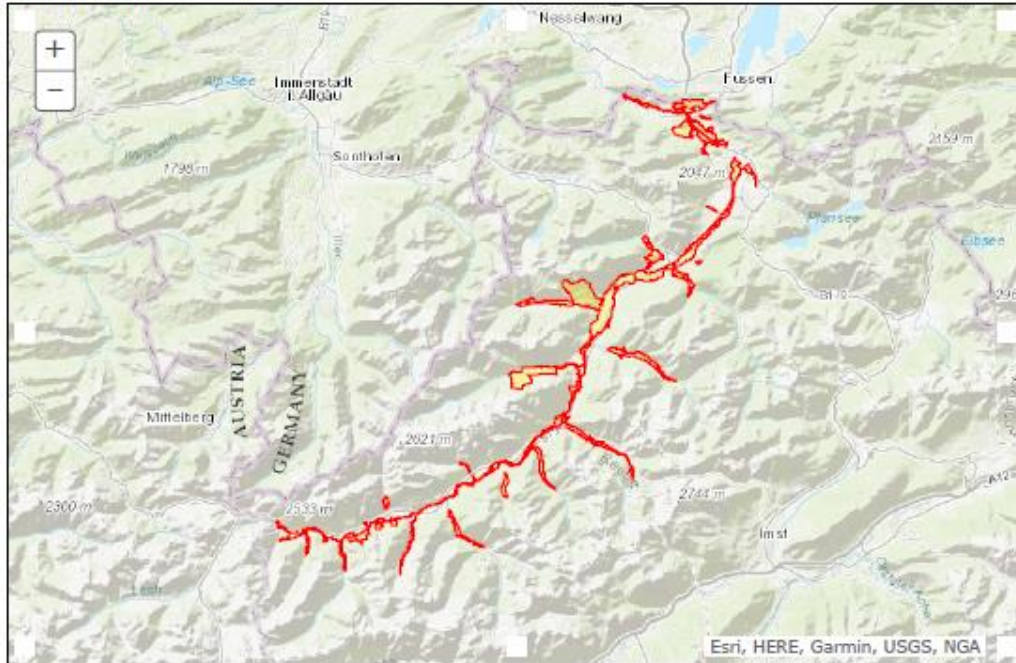
N2K AT3309000 dataforms

7. MAP OF THE SITE

[Back to top](#)

INSPIRE ID:			
Map delivered as PDF in electronic format (optional)			
<input type="checkbox"/>	Yes	<input type="checkbox"/>	No

SITE DISPLAY



13.2 Verordnung Erhaltungsziele Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech

Verordnung der Landesregierung vom 21. Oktober 2014, mit der Erhaltungsziele für das Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech festgelegt werden (LGBl. Nr. 140/2014). Für das Natura 2000-Gebiet Tiroler Lech, kundgemacht durch LGBl. Nr. 27/2009, werden folgende Erhaltungsziele festgelegt:

1. Erhaltung und Förderung der Wildflusslandschaft Lech und seiner Seitenzubringer
2. Erhaltung und Förderung der Auwälder
3. Erhaltung und Förderung der Berg- und Bergmischwälder
4. Erhaltung und Förderung wertvoller Kulturlandschaften (insbesondere Moosberg, Ranzental und Vilsler Lände)
5. Erhaltung und Förderung des Tiroler Lechs als Rastplatz für Zugvögel
6. Erhaltung und Förderung wertvoller Lebensräume geschützter Arten wie den Erschbachweiher für den Kamolch, den Riedener See für die Bileks Azurjungfer und das Frauenschuhgebiet in der Martinau für den Frauenschuh
7. Erhaltung und Förderung der charakteristischen Arten und Lebensräume, insbesondere Reiherente (A061), Zwergtaucher (A004), Gänsesäger (A070), Waldschnepfe (A155), Braunkehlchen (A275), Gartengrasmücke (A310), Berglaubsänger (A313), Zitronengirlitz (A362), Karmingimpel (A371), Raufußkauz (A223), Eisvogel (A229), Haselhuhn (A104), Uhu (A215), Weißrückenspecht (A239), Schwarzspecht (A236), Wanderfalke (A103), Zwergschnäpper (A320), Sperlingskauz (A217), Neuntöter (A338), Schwarzmilan (A073), Dreizehenspecht (A241), Grauspecht (A234), Flussregenpfeifer (A136), Flussuferläufer (A168), Bileks Azurjungfer (1045), Schwarzblauer Ameisenbläuling (1061), Eremit (1084*), Koppe (1163), Kammolch (1166), Großes Mausohr (1324), Frauenschuh (1902), Rogers Kapuzenmoos (1387), Steinkrebs (1093), Dohlenkreb (1092), Kreuzkröte (1202), Laubfrosch (1203), Wald-Wiesen-Vögelchen (1071), Biber (1337)
8. Erhaltung der natürlich vorkommenden Lebensräume, insbesondere von alpinen Flüssen mit krautiger Ufervegetation (3220), alpinen Flüssen mit Ufervegetation der Deutschen Tamariske (3230), alpinen Flüssen mit Ufervegetation der Reifweide (3240), dystrophen Seen und Teichen (3160), Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation (8210), Kalk-Felspflaster (8240), naturnahen Kalk- und Trockenrasen und deren Verbuschungsstadien (6210*), Hainsimsen-Buchenwald (9110), Waldmeister-Buchenwald (9130), Restbeständen von Erlen- und Eschenwäldern an Fließgewässern (91E0*), mageren Flachland-Mähwiesen (6510), naturnahen lebenden Hochmooren (7110*), alpinen und subalpinen Kalkrasen (6170), Moorwäldern (91D0*), subalpinem Buchenwald mit Ahorn und Bergampfer (9140), Orchideen-Buchenwald (9150), kalkreichen Niedermooren (7230), Schlucht- und Hangmischwäldern (9180*), feuchten Hochstaudenfluren der planaren und montanen bis alpinen Stufe (6430), Pfeifengraswiesen auf kalkreichen, torfigen und tonig-schluffigen Böden (6410), Kalk- und Kalkschieferschutthalden der montanen bis alpinen Stufe (8120), Bergkiefern- (oder Spirken-) Wäldern (auf Gips- oder Kalksubstrat) (9430*), Flüssen der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des *Ranunculus fluitantis* und des *Callitriche-Batrachion* (3260), kalkhaltigen Schutthalden der collinen bis montanen Stufe Mitteleuropas (8160*), Kalktuffquellen (7220*), alpinen Pionierformationen des *Caricion bicoloris-atrofuscae* (7240*), Formationen von Wacholder auf Kalkheiden und -rasen (5130) sowie von montanen bis alpinen bodensauren Fichtenwäldern (9410), wobei diese Arten und Lebensräume gegebenenfalls in einen günstigen Erhaltungszustand zu verbringen sind.

13.3 Aktuelle Biotoptypenliste NP Tiroler Lechtal (BIK Tirol, REVITAL 2019/21)

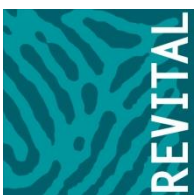
Code	Biotoptyp	Fläche (ha)	%-Anteil
ABSK	Karbonathaltige Schutthalde	28,56	0,693
AFVF	Kalkfelsen mit Felsspaltvegetation	85,31	2,069
AFVK	Felsveg. auf karbonathaltigem Felsen	48,84	1,185
AGH	Grünerlengebüsch, Hochstaudenflur	1,61	0,039
AKB	Krummholzbestand	4,36	0,106
AKBMH	Latschengebüsch auf Kalk mit Behaarter Alpenrose	231,46	5,614
ARSK	Rasen auf Karbonatgestein	76,63	1,859
AZH	Zwergstrauchheiden	0,06	0,001
BKS	Biotopkomplex Schlucht	19,24	0,467
FGR	Großröhrichte	11,75	0,285
FGS	Großseggenrieder	16,02	0,389
FHM	Hochmoorvegetation, gehölzfrei	0,31	0,008
FHS	Hochstaudenfluren	3,53	0,086
FKS	Kleinseggenrieder	0,55	0,013
FKSN	Kalkreiche Niedermoore	13,9	0,337
FMBB	Birken-, Weidenbruch	2,03	0,049
FMBF	Fichtenmoorwald	0,54	0,013
FMBP	Latschen-, Spirkenhochmoore	0,17	0,004
FNW	Artenreiche Nasswiesen	7,45	0,181
FPW	Pfeifengraswiesen	17,56	0,426
FUM	Übergangs- und Schwingrasenmoore	2,15	0,052
GQK	Kalkquellflur	0,73	0,018
GV	Vegetation naturnaher Gewässer	2,45	0,059
GVO	Oligo- bis mesotrophe kalkhaltige Gewässer mit benthischer Vegetation aus Armleuchteralgen	19,37	0,470
GVR	Flüsse der planaren bis montanen Stufe mit Vegetation des <i>Ranunculon fluitantis</i> und des <i>Callitricho-Batrachion</i>	1,73	0,042
MBF	Brachfläche	9,93	0,241
MFG	Feldgehölze	17,25	0,418
MKB	Kammgrasweiden, Borstgrasweiden	78,04	1,893
MKBI	eutrophierte Weideflächen, Güllung, Schipisten	1,68	0,041
MLE	Landwirtschaftliche Extensivfläche	58,02	1,407
MLEA	Magere Flachland-Mähwiesen (<i>Alopecurus pratensis</i> , <i>Sanguisorba officinalis</i>); extensiv	1,81	0,044
MLI	Landwirtschaftliche Intensivfläche	0,43	0,011
MMB	Berg-Mähwiesen	0,48	0,012
MMRK	Magerrasen auf Karbonatgestein	22,72	0,551
MMRKJ	Formationen von <i>Juniperus communis</i> auf Kalkheiden und -rasen	13,16	0,319
MPB	Anthropogene Pionierbiotope	27,85	0,675
MSF	Sonderflächen (z.B. Sportplatz...)	20,4	0,495
Neophy	Neophyten	0,00	0,000
SA	Aufforstung, Forst	0,12	0,003

Gesamtmanagementplan Naturpark Tiroler Lech

Code	Biotoptyp	Fläche (ha)	%-Anteil
SG	Geologische / geomorphologische Besonderheit	0,17	0,004
SV	Vegetationsfreie, -arme Gewässer	297,16	7,207
SZ	Ausschl. zoologisch bedeutsame Biotope	0,31	0,008
WBK	Buchenwald auf karbonatreichem Untergrund	31,07	0,754
WBP	Fichten-Tannen-Buchenwald	234,39	5,685
WBPA	Mitteleuropäischer subalpiner Buchenwald mit Ahorn und Rumex arifolius	6,18	0,150
WBPO	Mitteleuropäischer Orchideen-Kalk-Buchenwald (Cephalanthero-Fagion)	23,69	0,575
WBPW	Waldmeister-Buchenwald (Asperulo-Fagetum)	70,99	1,722
WHLF	Eschen-Auwald	32,18	0,781
WHN	Nadelholz-Auwald	37,37	0,906
WHNP	Kiefern-Auwald	439,25	10,654
WL	Laub-, Laubmischwald	29,09	0,705
WLAB	Grauerlen-Birken-Hangwald	4,57	0,111
WLAF	Bergahorn-Eschenwald	5,31	0,129
WLAP	Bergahornwald	15,65	0,38
WLFE	Eschenwald	2,64	0,064
WLU	Schlucht-und Hangmischwälder (Tilio-Acerion)	13,38	0,324
WNFF	Fichten-Föhrenwald	245,17	5,946
WNFWF	Föhrenwald	41,84	1,015
WNFWS	Montaner und subalpiner Pinus uncinata-Wald (*auf Gips- und Kalksubstrat)	100,82	2,445
WNLP	Lärchen-Fichtenwald	125,49	3,044
WNPA	Fichten-Tannenwald	254,59	6,175
WNPW	Fichtenwald	416,31	10,097
WNPWA	Montane bis alpine bodensaure Fichtenwälder (Vaccinio-Piceetea)	127,61	3,095
WWAG	Grauerlenau	162,18	3,934
WWAS	Silberweidenau	15,50	0,376
WWB	Bachbegleitende naturnahe Gehölze	47,92	1,162
WWG	Gehölzfreie Au	310,42	7,529
WWW	Weiden-Auengebüsch	41,35	1,003
WWWO	Lavendelweidenau	119,74	2,904
WWWP	Purpurweidenau	20,1	0,488
WWWR	Reifweidengebüsch	0,13	0,003
WWWS	Schwarzweidengebüsch	0,49	0,012
WWWT	Weiden-Tamarisken-Gebüsch	1,70	0,041
Summe (gerundet)		41,23 km²	100%

14 Anlagen

- Lageplan Zielarten M. 1:5.000 (23 Pläne)
- Lageplan FFH-Lebensraumtypen und relevante Biotoptypen M. 1:5.000 (23 Pläne)
- Lageplan Maßnahmen M. 1:17.500
 - Lageplan Oberer Lech
 - Lageplan Mittlere Lech
 - Lageplan Unterer Lech



REVITAL
Integrative Naturraumplanung GmbH
Nußdorf 71
A-9990 Nußdorf-Debant
Tel.: +43 4852 67499-0; Fax: +43 4852 67499-19
office@revital-ib.at; www.revital-ib.at